

Die
Grabdenkmäler

von

St. Peter und Quamberg

zu

Salzburg.

Vierte Abtheilung.

Salzburg 1874.

Verlag der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.

Buchdruckerei Franz Endl in Salzburg.

Vorbemerkung.

Mit dieser vierten Lieferung sind die Grabdenkmäler für St. Peter und Nonnberg, soweit sie in den Mittheilungen der Salzburger Landeskunde nach den Zusagen im 1. Hefte bearbeitet werden sollten, geschlossen.

Sämmtliche Denkmäler sind nach den auf Seite 1 und 2 festgesetzten Punkten 1, 2, 3 und 4 beschrieben. Die Abbildungen sind nach Punkt 5 gewählt und ausgeführt.

Ich hätte nach Punkt 6 sämmtliche Denkmäler bis 1700 gesammelt und hätte sie ebenso ausführlich beschrieben; fand aber im Verlaufe der Arbeit, daß die Todtenbücher bis 1637 und zuletzt, daß sie bis 1634 reichen, und es schien mir in Folge meiner Entfernung von Salzburg gut, mit diesem Jahre abzuschließen.

Die versprochenen vier Verzeichnisse sind beigegeben.

Das erste nennt die Grabsteine in chronologischer Ordnung und ist jeder Lieferung für die darin enthaltenen Steine zugeteilt.

Das zweite enthält die Steine in localer Ordnung und ist als Führer eingerichtet, der den Besucher leicht und sicher geleiten soll durch die Klosterräume von St. Peter, und zwar durch 1. den Kreuzgang, 2. den alten Kapitelsaal, 3. die Beitskapelle, 4. Narthex der Hauptkirche, 5. ihre beiden Seitenkapellen, 6. die Katharinenkapelle, 7. die 5 Seitenkapellen, sodann 8. durch den Friedhof, 9. die Margarethen- und 10. durch die hl. Geistkapelle, dann durch die Räume auf Nonnberg und zwar 1. durch den Friedhof, 2. die Kirche und 3. die Krypta.

Als drittes folgt das chronologische Verzeichniß aller Personen, welche nachweisbar bei St. Peter beerdigt sind.

Ich habe drei volle Herbstferien auf die Anlegung dieses ersten allgemeinen Verzeichnisses verwendet und Mühe hat es auch sonst bei den gegebenen Verhältnissen und Mitteln viel gekostet. Ohne die aufopfernde Beihilfe durch Ergänzungen und Correcturen Seiner Hochwürden des Herrn Pater Amand Jung hätte ich trotzdem dieses Verzeichniß überhaupt nicht derart vollenden können und Herr Rechnungsrath Kaserer hat viele Stunden in den Custodierechnungen nachgesucht und meine Excerpte collationirt und gesichtet.

Der Inhalt ist documentarisch sicher, der Umfang mag verschieden beurtheilt werden.

Das 4. alphabetische Register ist eine nothwendige Folge der ganzen Anlage und wird dem Bedürfnisse und Wunsche im Allgemeinen genügen.

Ich versprach, „von denjenigen Denkmälern, welche für die Geschichte der Kunst oder der Kultur besonders bemerkenswerth erscheinen, je nach den verfügbaren Mitteln eine größere oder geringere Anzahl von Original-Zeichnungen beizufügen, und bemerkte zugleich, daß für die verschiedenen Zwecke, denen eine solche Spezialarbeit dient, getreue Abbildungen ziemlich vieler Steine dringend geboten sei.“

Warum diese Abbildungen nur bis 1550 geführt sind, ist Seite 249 und in der Vorbemerkung zum dritten Heft angegeben. Niemand vernimmt mehr als ich einen so „genialen Zeichner“ und uneigennütigen Mitarbeiter für die Renaissance, wie es mir Herr von Frey für die Gothik war. Denn ich weiß wohl, wie viel mehr eine auch nur annähernd gelungene Zeichnung nützt als die beste Beschreibung; außerdem habe ich aber auch persönlich die Gewißheit, daß selbst von Kritikern genau nur diejenigen Beschreibungen gelesen werden, welche von Abbildungen begleitet sind.

Ich wünschte daher, daß nichts geschert würde, durch Abbildung von wenigstens noch 24 bis 36 von mir bereits bezeichneten Stücken aus der Zeit der Renaissance (von 1550—1634) diese Reihe zu vervollständigen. Die betreffenden Denkmäler aus dieser letzten Periode verdienten im hohen Grade in entsprechender Weise vorgeführt zu werden.

Ein solcher Abschluß würde die instructive Bedeutung des Vorliegenden unverhältnißmäßig erhöhen. Doch wird man bei den gegebenen Verhältnissen wahrscheinlich auch ferner auf diese weiteren Abbildungen verzichten müssen. Und eben die Denkmäler der eigentümlich bewegten Periode von 1550 (Nr. 160. 171 z.) bis 1634 sind in den künstlerischen und technischen Neuerungen, Versuchen und Uebungen so verschieden und unstät, daß nur eine vorzügliche Zeichnung das rastlose Suchen, Irren und Streben charakteristisch treffend wiederzugeben vermag. Fast jedes Dezennium hat in dieser Zeit eine charakteristische Eigenart des Styles. —

Daß wir das Siegel der Stadtpfarre, welches im 14. und 15. Jahrhundert gebraucht wurde, unserer Grabstein-Sammlung beifügten, wird der Leser der Schriften des Vereines für Salzburger Landeskunde gerne entschuldigen.

In diesem Werke ist nicht wenig Arbeit und Zeit einzig aus Liebe für die Sache ohne irgend ein anderes Interesse aufgewendet worden.

Hemmend war es bei solchen Arbeiten, statt frischer, freundlicher Aufmunterung und sachmännischer Belehrung, großen und größeren Unannehmlichkeiten zu begegnen.

Vergebens strebte ich nach Salzburg, um die ersehnte Berührung mit meinen kunstverständigen Freunden nicht entbehren und diese Beschreibungen nicht bloß aus meinen Skizzen und ohne die nötigen Hilfsmittel geben zu müssen; zu einem Verkehr mit Salzburg von hier aus, wie ihn diese Arbeit naturgemäß forderte, fehlten mir Zeit und Mittel; darin liegt für manches die Erklärung, für manches die Entschuldigung.

Zu einer mehrfach gewünschten kurzgefaßten Umarbeitung oder zu einer Erweiterung und Fortsetzung bin ich stets gerne bereit. Wie ich diese Arbeit auch gerne jedem Andern überlasse und meine diesbezüglichen ungebrauchten Notizen zur Verfügung stelle. Danken wir ja dem Lande

für Alles, was es uns geboten, indem wir ihm selbst und den Fremden sagen, was in ihm Schönes, Herrliches und Lehrreiches ist.

Mir erübrigt nur noch, Herrn Dr. Ernst Edler von Hartmann-Franzenshuld meinen innigen Dank auszusprechen für die freundlich belehrende und anregende Beurtheilung, welche den früheren Heften zu Theil geworden ist (Mittheilungen der k. k. Centralcommission für Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. 1872. CLXXX und 1869 LXI). Die wolbegründeten Winke und Wünsche zu erfüllen, lag leider nicht in meiner Macht.

Ebenso aufrichtig danke ich Herrn Ed. G. Freiherrn von Petternegg für jedes belehrende Wort seiner Recension des heraldischen Theiles in der heraldischen Zeitschrift „Adler“ und ganz besonders für die ausführliche Mittheilung seiner Ansicht über die Ueberacker'sche Schildreihe, die ich an geeigneter Stelle wörtlich anführe.

Die endgiltige Lösung meiner Bedenken scheint mir dennoch nicht gegeben und noch bleibt mehreres dabei zu erklären.

Auch möge mir gestattet sein, hier einige Punkte der Recension zu berichtigen.

Dr. Ritter von Mayers Heraldisches A=B=C-Buch habe ich im ganzen Werke benützt und befolgt, auch namentlich angeführt wie Seite 100 und 101 hintereinander.

Das Gewicht, welches auf kunsthistorische Momente gelegt ist, weitläufigere Auseinandersetzungen einzelner Vorwürfe, Citate weniger bekannter Quellen zc. lag in meinem ursprünglichen Plane und ist durch die Bestimmung des Gebotenen, sowie durch die Art der Herausgabe bedingt und berechtigt.

Der Name auf Grabmal 34 ist ganz genau: Libunberg, nicht Liebenberg eingemeißelt. Die Hypothese über die Beerdigungsweise der Abtissinen, welche ich bei Nr. 34 aussprach, muß ich auch nach weiteren Beobachtungen aufrecht erhalten; ebenso muß ich festhalten, daß der Stoff der Helmdede von Nr. 47 als Leder anzunehmen ist.

Das Symbol des Evangelisten Mathäus ist der Mensch, stets dargestellt als „Kind“. Der Satz: „Der Heiligenschein paßt nicht für Vieher“, ist in jeder Hinsicht klassisch-deutsch und hier mit Wahl und Absicht so gefaßt.

Sollte auch dieser Theil einer so sorgfältig rektifizirenden fachmännischen Recension sich zu erfreuen haben, so dürfte dann der Landeskunde, welcher ich auch diese Arbeit widme, sehr verwendbares Material und hinreichend Anregung für ein heraldisches Compendium Salzburgs geboten sein. —

Lin z, im Jänner 1874.

Dr. Walz,

k. k. Professor, Mitglied des k. k. Landeschulrathes für Oesterreich o. d. Enns und k. k. Bezirksschulinspector, Ehren-, korrespondirendes und wirkliches Mitglied mehrerer wissenschaftlicher und gemeinnütziger Vereine.

Chronologisches Verzeichniß der vorhandenen Denkmäler bis zum Jahre 1634.

(Schluß.)

- | Nro. | Jahr. | |
|-------|-------|--|
| 251. | 1596. | Fleckh Melchior, Hofmedicus. |
| 252. | 1600. | Fleckh Barbara, geb. Wenig. |
| 253. | 1602. | Hans Felix u. Rosina Riz-Altman, Kinder. |
| 254. | 1602. | Valentin Halbmöckh-Alt. Kind. |
| 255. | 1602. | De Pallant et Briedeband Christof. |
| 256. | 1602. | Mony-Khuner Onaphrius, Kind. |
| 257. | 1602. | Wackher Hans, Stuhlschreiber, Wassermann Hellena. |
| 258. | 1602. | von Hundham-Rainer Benigna. |
| 259. | 1603. | von Weyttingen-Lammershaim Agnes. |
| 259b. | 1628. | dto. |
| 260. | 1603. | Olkhofer, Hofadvocat und Rauender seine Hsf. |
| 261. | 1603. | Hueber Johanna. |
| 262. | 1603. | Eder Hofeinkäufer, Graubitzer Katharina. |
| 263. | 1603. | Khielseisen Michael, Stadtschmid, Hogenberger Martha
und Khärer Anna. |
| 264. | 1603. | Dürner Wilhelm, Kancellarius. |
| 265. | 1603. | Perger Andreas, pleb. |
| 266. | 1604. | Berner Cordula, Kind. |
| 267. | 1604. | Khnoll-Alt, Kind. |
| 268. | 1604. | Auer Asam, Aichorn Barbara, Medlhammer Rosina. |
| 269. | 1604. | Fabricius Gervas J. U. Doct. |
| 270. | 1604. | à Wolkenstein et Rodenegg Baron, Dom-Probst. |
| 271. | 1604. | Walther - Götschl Benigna. |
| 272. | 1604. | Fabricey-Thenn Cordula. |
| 273. | 1605. | Jünschitz Math. Kammerdiener, Ettinger Felicitas. |
| 274. | 1605. | Khurz Maria. |

275. **1605.** von Abtenau Maria, Kind.
 276. **1605.** Schaebel-Mühlberger, Jungfrau.
 277. **1606.** Wümer Hans, Wibmer Veronica.
 278. **1606.** Grueber Adam, Handelsmann, Wibmer Maria, Winkhler
 Marx.
 279. **1606.** Strass-Ueberacker Ursula.
 280. **1607.** Fabricy Tobias, Pfleger.
 281. **1608.** Pramperger Wolf, Urbarrichter.
 282. **1608.** Khopfersberger Leonhard, Taxator, Prenner Marg.
 283. **1608.** Schmidmaier Christof, Pfleger, Leopotinger Rosina.
 284. **1608.** Leiten Peckh Hans Schleifer, Lange Mandl Benigna.
 285. **1609.** Graser Andreas, Abt.
 286. **1609.** Rehlingen Friedrich, Rat.
 287. **1610.** Alt Johann, Junckher.
 288. **1611.** Berner, Thenn, 3 Kinder.
 289. **1611.** Zapler Augustin, Urbarrichter, Kharner Sabina.
 290. **1611.** Sailer Wolfgang, Handelsman.
 291. **1611.** Eder Sebastian, Stadtrat, Guetrat Barbara.
 292. **1611.** Stainhauser Andre, Handelsmann, Geitzkofler Kath.
 293. **1612.** Eglauer Andre, Gastgeb, Sturm Magdalena.
 294. **1612.** Rentleitner Christof, Pfleger, Rosenstaller Magdalena.
 295. **1613.** Magerl Wolfg. Urbarrichter.
 296. **1613.** Wolffurth-Schellenberg Anna.
 297. **1614.** Mundenhaimer Cordula.
 298. **1615.** Rehlingen-Haunsparg Marx, Kind.
 299. **1615.** Alt-Thenn Rosina.
 300. **1615.** Lueger Sebastian, Urbarcommissär, Ranacher Lucretia.
 301. **1615.** Lodron Anton, Domprobst.
 302. **1615.** Hattinger Martin, Abt.
 303. **1616.** Mabon-Peringer Barbara.
 304. **1616.** Stainvartz Simon, Kreuchin Barbara.
 305. **1616.** Halbmöckh-Alt Eva, Widman.
 306. **1616.** Fabricy-Alt Katharina.
 307. **1617.** Rütz Haimeran Pfleger, Alt Barbara.
 307b. **1618.** dto.
 308. **1617.** Mosdorfer Hans, Pfisterer.

309. **1618.** Randacher-Sittich Katharina, Guetfreund.
310. **1618.** Oeberl Martin, Hofschmid, Möracker Barbara, Meisl
Rosina.
311. **1619.** Alt Sebastian, Cammerrat, Popp Jacobe.
312. **1619.** Knoll Sophia.
313. **1620.** Perner Hanns Jacob, Christine, Heinrich, Kinder.
314. **1620.** Meringer Maria, Abtissin.
315. **1620.** Lammerer Margaretha.
316. **1620.** Rehlingen-Alt Maria.
317. **1620.** Lorcher-Widman Hans Georg, Kind.
318. **1620.** Fabricy-Alt Felicitas.
319. **1620.** Ehrgott Leuhard, Feldkriegsrath.
320. **1621.** Spiegl Margaretha, Knoll Hellena, Moser Ursula.
321. **1621.** Burger Josef, Professor.
322. **1622.** Rotmair Ruprecht, Dr. theol.
323. **1622.** Hartmann Schad à Bellmont Johann.
324. **1622.** Ehrgott-Brieffler Margaretha.
325. **1623.** Sailer Sebastian, Rat und Gastgeb. Knott Juliana.
326. **1624.** Rost in Aufhoven und Kelburg Johann.
327. **1624.** Wolfurth-Hochhalding Anna Issolda.
- 327b. **1628.** dto.
328. **1624.** Alt-Gutrat Euphrosine.
329. **1625.** Schneeweiss Magdalena, Abtissin.
330. **1625.** Weber Herrman, Hofgoldschmid, Pfefinger Maria,
Lechner Sara.
331. **1625.** Schaller Martin, Pleb.
332. **1626.** Buchauer Joachim, Abt.
333. **1626.** Fabrizi-Regseisen. Kind.
334. **1627.** Lasser-Rosenperger Judit zu Lassereck und Unterach.
335. **1627.** Stellner Virgil Cancellarius.
336. **1627.** Stainhauser-Alt Appolonia.
337. **1628.** Grebmer zum Wolfsthurm-Herbsthaim Agnes.
338. **1628.** Setnitzkhi von Holtitz-Khynburg Barbara und Caspar.
339. **1628.** Pichler, Majr Warg, Rentleitner Appol.
340. **1630.** Jacobus de Julianis Tridentinus.
341. **1632.** Kniksfelden Christine.

342. **1632.** Neuhauser ?
 343. **1632.** Riz Hans Ludwigs Sohn, Kind.
 344. **1632.** Riz Hans Ludwigs Tochter, Kind.
 345. **1632.** Hackhl-Hochmaier Franz, Kind.
 346. **1632.** Weiss Seb. Conrad, bair. Rat.
 347. **1632.** Cammerlacher-Köpfl Maria, Kind.
 348. **1632.** König Johann Rupert, Kind.
 349. **1632.** Stellner Alma.
 350. **1632.** Fux Alexander, Stadtrat.
 351. **1634.** Schmidtmayer-Claner-Oettenperger-Leopotinger Rosina.
 352. **1634.** Baumann Elisabeth.
 353. **1634.** König Friedrich, baier. Rat.
 354. **1634.** Küzmagl Johann, Vicenkanzler.
 355. **1634.** Trapp Franz, Max. ephebus. aulae.
 356. **1634.** Deyring-Wegner Mar. Magdalena.
 357. **1634.** Plahueber? Milgruber Gertraud.
 358. **1634.** Hueber Balthaser, Landschaftskanzler.

-
359. Rupert.
 360. Vital.
 361. Ehrentraud.
 361b. Regintraud.
 362. Willa Devota.
 363. Hofheimer, Tonkünstler.

-
364. **1378.** De Schardinga, Canonicus.
 365. **1414.** Kalhochsperger, Abt.
 366. **1466.** Chlueheimer, Abt.
 367. **1470.** Swentenkrieg Georg, Hofkämmerer.
 368. **1490.** Klaner Leonhard, curat.
 369. **1502.** Reuter Christof.
 370. **1513.** v. Graben Ernst, Reysperger Benigna.
 371. **1518.** v. Strass Christof.
 372. **1519.** Griesauer Michael, Abt von Admont.

373. **1525.** Erlbach Georg.
374. **1542.** Kerndtner Wilhelm, prbt.
375. **1584.** Paursius Simon.
376. **1587.** Unbestimmt.
377. **1590.** Haunspurg Jacob, Pfleger, Thurn Eva.
378. **1595.** v. Thuen Barbara.

-
379. Unbestimmt.
380. "
381. "
382. "
383. "
384. "
385. "
386. "
387. Moser.
388. Elsenham.
389. Comungrab.
390. Schlüsselbauer.
391. Rauhenperger.
392. Pratzel.
393. Platz.
394. Unbestimmt.

-
395. **1331.** Magister Fridricus.
396. **1369.** Pislar Johann, pleb.
397. **1407.** Laels frat. min.
398. **1462.** Trinkgeld Udalricus.
399. **1476.** Trauner Christof.
400. **1482.** Stadler Joanes.
401. **1482.** Angerer Georg.
402. **1489.** Trauner Christof jun.
403. **1492.** Holsteiner Benedict.
404. **1514.** Erhard von Weg (Irngleser).

405. **1516.** Hund Albrecht.
406. **1522.** Sibmer hanns.
407. **1543.** Trauner Gawein.
408. **1552.** Trauner-Kaiser Walbrg.
409. **1558.** Prand Wilhelm.
410. **1562.** Diether zu Schedling, Landeshauptmann.
411. **1588.** Mishauser Melchior.
412. **1604.** Peurl Johann, Physikus.



Nr. 251.

1596.

St. Peter, in der Gruft der Familie Haidentaler neben der Beitzkapelle, links in der Mauer, 5' hoch, 2½' breit, roter Marmor. Unten ist die 1½' hohe Inschrifttafel, ein liegendes, bauchiges Oval umrahmt mit Voluten, die nach Innen mit Löwenköpfen, denen der bekannte Ring durchs Maul gezogen ist, nach oben mit Engelköpfen und unten mit Fruchtbüschel gefüllt sind, reich verziert. Die Schrift ist tief eingehauen, sehr gefällig und vergoldet:

Hie ligt begraben der Edl und hoch gelert Melchior Fleckh der Artzeney Doctor und furstl. Salzburg. gewester Hofmedicus welcher den 26 Monatstag Septembris des 1.5.9.5 Jars Christlich aus dieser Welt verschiden ist. Gott well Ime mit allen Auserwelten ain fröliche Aufersteung verleichen. Amen.

Darüber ist die merkwürdige Figuration:

Christus am Kreuze umschlossen von einem kräftigen mehr laubartigen Wolkenkranze, aus dem zwei Engel mit reich vergoldeten Gürteln und ebenso vergoldeten Haaren auftauchen; der rechte hält wehmütig dem Heiland den Kelch mit der schwebenden, bekränzten Hostie, der linke mit ernster Miene das offene Buch, das Gesetz, entgegen [Du mußt die Sühne bringen nach dem Gesetze!]. Im Hintergrunde erscheint die Stadt. Unter den Füßen Christi ist eine kleine eingerahnte Tafel mit Renaissance-Ohren und flammenden Basen und der Inschrift: Durch seine Wunden sind wir gesund worden. 25. 53. Diesem sühnenden Gedanken entsprechen die Gebilde, über welche der Kreuzespfahl sich erhebt. Auf der Weltkugel liegt nämlich die gewundene Schlange mit dem Apfel sammt dem Zweige im Maule [die Sünde, welche über die Welt kommt]; an die Kugel flammen ringsum die Glutten des Fegfeuers hinan, welche rechts einen Totenkopf umspielen und „reinigen“ und in denen links der Satan ruht, an die Kugel gelehnt, mit Bart und Hörnern und blöckender Zunge, und mit grimmigem Gesichte aufwärts zu seiner Ruhme der Schlange und dem siegenden Kreuze schauend; er hat die Hände gleichsam gebunden kauernnd verschränkt und gibt zu erkennen, daß für jetzt sein Reich zu Ende sei.

Der Gedanken der Sühne, der Sieg des Kreuzes über Fegfeuer und Erbsünde ist jedenfalls sehr deutlich zur Anschauung gebracht.

Rechts von der Kugel kniet auf einem Schemel die stattliche, gegen 3' hohe Figur des Verstorbenen in kurzem Mantel, das Wamms mit vielen Knöpfen besetzt, weite Kniehosen und reiche Halskrause, die Hände betend gefaltet; ein hübscher Griffdegen hängt an seiner Seite. Links von der Kugel hält ein Genius das Wappen. Dieses ist geteilt von ideal stilisirtem Einhorn mit Ziegenbart und Halschmuck und (unten mit) einem (vertieften) Balken. Die erstere Figur erhebt sich auch als Kleinod zwischen offenem Fluge auf dem offenen, bekrönten Helme, der mit dem Monile an gedrehter Schnur geschmückt ist. Die technische Durchführung ist überall, wo unmittelbare Muster vorlagen, wie in den Wappentheilen und der Figur des Verstorbenen vorzüglich und bedeutend vollendeter, als wo nicht nach der Natur zu arbeiten war; in Ganzen übertrifft die Arbeit die meisten gleichzeitigen an Conception und Ausführung, besonders auch in den Ornamenten und ihren trefflich aufgerollten Extremitäten.

1600.

Nr. 252.

St. Peter, Friedhof, Haidentaler-Gruft, rechts vom Eingang in die St. Veitskapelle, rechts in der Ecke, 4 $\frac{1}{2}$ ' hoch, 2 $\frac{1}{2}$ ' breit, roter Marmor. Oben ist in einer Bogenstellung das Figurationsfeld, darunter die fußhohe Inschrift-Tafel aus einem länglichten Dreieck construirt mit folgender Legende:

D. O. M. A.

Gegenüber ligt begraben die Ehrentugenthafft Frau Barbara Fleckhin geborne Wenigin, so des Edl und Hochgelerten Herrn Melchior Fleckh der Artzeney Doctoren hochfürstl. Salzburg. Leib- und Hofmedici seliger eheliche Hausfrau gewesen, welche den 23. Decemb. Anno 1600 in Gott seliglichen entschlafen. Dero Seel Got sambt allen Christglaubigen ein fröhliche Auferstehung verleihen wolle. Amen. Heredes fieri curarunt.

Das Figurationsfeld zeigt uns Maria sitzend im kräftigen Wolkenfranze; das Kind sitzt auf ihrem Schoße, einen vergoldeten Apfel in der Hand, (zum Zeichen der Erhabenheit über die Erbsünde) zur Mutter kosend gewendet und aufblickend. Die Mutter ruht auf dem Wolkenfranze, welcher unten beinahe 2 Zoll tief in Relief vorsteht; sie ist bedient von 2 knieenden Engeln, welche ihr Kleid [sub tuum refugium confugimus], den Schutzmantel, weit auseinander halten; zwei andere Engel aus dem Wolkenfranze herabstürzend, ganz nach Rafaelschen Mo-

tiven, halten über ihr die breite Laubkrone; in einem zweiten kleinen Wolfenkranze erscheint am obern Rande der Bogenstellung Gott Vater mit langem stark bewegtem Barte die 3 Schwurfinger hoch haltend um zu bezeugen: dieses ist mein geliebter Sohn; links neben ihm die bekreuzte Weltkugel.

In den Zwickeln 2 Engelsköpfchen mit vergoldeten Haaren. Unter diesem Gebilde knieen im Vordergrunde rechts auf Schemeln 3 Männer in bürgerlicher Kleidung, mit Schuhen, Strümpfen, weiten Kniehosen, kurzen Mänteln, einfachem Wamms und Schwerte und reicher Halskrause, den Rosenkranz von 5 kleinen und 5 großen Kugeln mit der Quaste in der Hand. Links knien auf bloßem Boden 3 Frauen mit großen, kreisförmigen Rosenkränzen, die in Kreuze enden; vor der ersten Frau knieen 2, vor der zweiten 1 Kind. Die Frauen zeichnen sich besonders durch ihre Haube aus, das deutsche Berghäubchen, welches zu Anfang des 19. Jahrhunderts noch in Salzburg getragen wurde. Unter der Inschrifttafel sind die Wappen von Fleckh und Wenig. Das rechte Wappen ist das Fleckische (Melchior † 1596), das linke, Wenigische ist geschrägt (schräg rechts getheilt) und mit einem Schwerte schräg links belegt (1 hoch, 2 tief); aus dem offenen Helm wächst ein männlicher Kumpf, von dessen turbanumwundenem Haupte zwei lange Bandstreifen flattern.

Das Ganze ist weniger fein und mehr pittoresk durchgeführt als das „Gegenüber“; besonders sind die Voluten weniger schwungvoll und durchgearbeitet.

Dieser Stein ist das Gegenstück zu Nr. 151 und beide Steine sind für die Geschichte der Kunst nach Inhalt und Form sehr interessant.

Nr. 253.

1602.

St. Peter, in der heil. Geistkapelle; in der dritten Reihe der erste Stein, 4' hoch, 23" breit. Marmor.

Hie ligt begraben des Edlen gestrengen Herren Herren Jacob Fridrich Riz zu Grueb hochfürstl. Salzburg. Rath, seiner ehelichen Hausfrauen geborene Altmannin von Urstain eheleibliche 2 Khinder Jungfer Rosina ihres Alters 8 Jahr, die gestorben ist den 13. November im 1601 und deren Sohn Hanns Felix seines Alters 26 Wochen, so den 26. December des 1602 Jahrs seeliglichen verschieden.
denen Gott genedig sey. amen.

Unter der 19" hohen, mit Stülpungen üblich verzierten Inschrifttafel ist das 23" hohe Figurationsfeld, worauf in einer Bogenstellung ein drolliger Schildhalter hausbackig und krauslockig, mit entblößtem Knie, rechts Altmann, links Riz hält. Die Schildhalter haben charakteristisch fast überall das lange Gewand über den rechten Fuß aufgezogen und wie hier mit einer Rose geheftet oder geunstelt. Das Rizische Wappen ist getheilt von wachsendem Drachen, der eine Blume hält und unten gespalten mit fünfmaliger Schrägung und Schwein.

Sehr gefällig sind die geschuppten Stülpungen und Voluten des Schildrandes, sowie die reichen Formen der Schilde.

Jacob Friedrich Riz zu Grub und Seb. Lurger (Nr. 295) waren die beiden Commissäre, welche mit dem Befehle eine neue Urbarbeschreibung und Steuerregulirung durchzuführen ins Gebirg gesandt wurden, in Folge dessen der Aufstand und dessen Besiegung durch Walther (Nro. 269).

Die Riz von Sprinzenstein, die auch Gartenau und Elsenhaim besitzen, bauten zuerst auf den Bürgelstein, den Peter Anton Riz 1525 der Familie Keuzl abkaufte und welchen der erste vorhandene Kaufbrief von „Bürgla“ ein Pomerium, Zwinger, nennt, ein Wohnhaus, Neustift genannt. Nach ihrem Aussterben 1681 besaßen es nach einander Stainhauser und Nehling. Johann Ernst kaufte es für die neu berufenen Ursulinerinnen und gab es nach Erbauung des Ursulinerklosters 1699 dem Priesterhause, und dieses gab es 1790 an Josef Rosenecker. 1837 kam Bürgelstein an Balde, 1849 an Nayder von Malberg, 1854 an Wedekind und 1861 an Arenberg.

Von 1590—1681 sind die von Riz auch Besitzer des Schlosses Grueb (Siehe Seite 268 Nr. 224.) dessen erste bekannte Besitzer die Herren von Ramseiden, dann Weitmoser, Riz, Bauernfeind von Eis, 1752—1760 Waltenhofen und 1760—1803 Mozl waren; von 1820 besaß es der Landmann Johan Herzog. Schallhammer blasonirt in seinem Manuscripte das Wappen der von Riz: „Sie haben einen horizontal getheilten Schild, wovon die obere Hälfte einen halben schwarzen Adler mit Lorberkranz in den Krallen und eine Krone auf dem Haupte im gelben Felde; die untere in zwei horizontale Theile gespaltene Hälfte aber hat 3 gelbe Schweine im rothen Felde und 3 blaue schräge Balken im gelben Felde.“

Die bei der Restauration des von der Familie Riz gegründeten Altares von Nonnberg weggeräumten und nun dem Museum übergebenen hölzernen Tafeln mit einer Affiliation auf 14 Ahnen bringen wiederholt die Ramseiden und Riz in Verbindung. Jedenfalls gehört die Familie zu den hervorragendsten der Zeit und Nonnberg zu ihren begünstigten Orten.

Auch Grubhof gehört in dieser Zeit denen von Riz, ein zierlicher Erbsitz mit Mansarden, Gärten, Wiesen, Feldern und Alpen unweit des Pfarchofes von St. Martin bei Lofer; 1325 verkaufte ihn Heinrich Grub als Bauernlehen an Berchtesgaden um 8 Pfd. (Koch-Sternfeld, Salzburg und Berchtesgaden, II. 67). Im Anfange des 15. Jahrhunderts erscheint es als Ritterlehen; 1451 besitzt es Polykarp Hund und nach ihm die

Niz. Nach dem Aussterben der Niz kam es 1708 an die Seitenverwandten Gold von Lampoting, dann an Mogl, Muer, Imhof, Rehling und wurde 1829 um 15,906 fl. C.-M. an Bayern verkauft und für das bayrische Forstamt der Saalforste verwendet.

Nr. 254.

1602

St. Peter, in der St. Wolfgangskapelle; in der dritten Reihe füllen die zweite Lage drei kleine Steinchen aus; das unterste, dem Altar nächste, ist hier beschrieben; roter Marmor, 3' hoch, 2' breit.

Hier ligt des Erenvesten und fürnemen Valentin Halbmöckh Burger und Handelsman alhie und Eva Altin seiner ehe-lichen Hausfrauen beeder eheleiblicher Sohn Valentin, welcher in Gott verschiden ist den 20 Tag Januarii des 1602 Jahres seines Alters 7 Wochen und 3 Tag.

Die Inschrifttafel ist unterhalb, gleichsam der Sockel für die Figuration; diese bildet ein 20" hoher dickbackiger Genius, der links den mütterlichen und rechts den väterlichen Schild hält und das Kleid über den entblößten rechten Fuß emporgenistelt hat.

Die Wappen sind bereits bekannt. Die Inschrifttafel ist besonders neckisch durch Voluten mit Larven umrahmt; die Motive und Anlage ganz ähnlich dem darüberstehenden Kindesdenkmale.

Bei dem pomphaften Einzug des Marcus Sitticus (S. X. 1612) führte Rittmeister Valentin Hellmegg (Halbmöckh?) Stadtrat und Gewerker zu Ramingstein die bürgerliche Reiterei. Im Jahre 1615 kaufte der Erzbischof ihm und seinem Genossen Christof Rexisen das Bergwert Ramingstein ab.

Nr. 255.

1602

St. Peter; in der Vorhalle der Hauptkirche, der innerste Stein links; hoch oben in der Mauer; 2 $\frac{1}{2}$ ' hoch, 3' breit; Marmor.

D. O. M. Generis splendore animi magnitudine rebusque in bellis gestis illustri viro Christophoro Dno de Pailland et Briedeband. Fratres superstites moesti posuere. obiit anno salutis MDCII.

Dieses Epitaphium ist eine ovale, gebauchte Inschrifttafel aus weißem Marmor von rotem umrahmt, mit prächtigen Stülpungen, Gehängen, gedrückten Voluten und hermenartigen Genien, deren untere Theile als Rahmen sich anfügen und deren Flügel dem Rahmen folgen und in Schuppen aufgelöst sind, wie wir sie auch häufig an Portalen und Profanbauten finden. Recht gefällig und schwungvoll ist besonders die doppelte Fassung des Wappenschildes, das oben in der Mitte den herrlichen Rahmen schließt und fünfmal getheilt ist.

Das rheinländische Geschlecht der Pallant führt fünfmal getheilten Schild von Silber (auf dem Steine erhöht) und Rot; andere Pallant von Grün und Gold. Die Palanter oder Polanter (Wiß Grill, Schaulplatz, Seite 122) sind wohl nicht verwandt. Künstlerisch eines der besten und charakteristischsten Denkmäler der Renaissance.

Der J. E. hat eine Inschrift gerettet, welche auf dem früher am Boden liegenden Grabstein war, sie lautet:

Hie ligt begraben der wohlgeborne Herr Christof Herr von Bailand und Bredebant, so den 7 tag Martii Ao 1602 zeitliches Todes verschiden. dem der allmächtige Gott genädig sein wolle. Amen.

An der Stelle ist jetzt Name und Jahreszahl in einen Würfel eingehauen, der Stein ist bei Pflasterung der Kirche entfernt.

Im Frühjahr 1601 hatte Wolf Dietrich drei Fahnen zum Dienste des Kaisers anwerben lassen. Ueber die erste, welche im Namen des Bischofs von Regensburg angeworben wurde, führte der Hauptmann Christof Pailland das Kommando. Alle drei Fahnen wurden am 18. Juni zu Salzburg gemustert und sofort zu Wasser nach Ungarn gebracht, wo sie an der Eroberung Stuhlweißenburg unter großem Verluste rühmlichst theilnahmen und nach Salzburg im selben Jahre zurückkehrten. Schon im folgenden Jahre marschirte Pailland mit 136 Reitern unter dem Oberhauptmann Stadion gegen die Protestanten in Oesterreich, die bei Fchl besiegt und deren Führer nach Linz ausgeliefert und daselbst hingerichtet wurden.

1602

Nr. 256.

St. Peter, in der Margaretenkapelle, in der dritten Reihe der vierte Stein; 3' hoch, 14" breit, unterhalb die Inschrift:

Hie ligt der Ehrenfesten und fürnemen Onophrio Mony Fr. hoffappedeckher und Distiliator alhie und seiner lieben Hausfrauen Appollonia Khunerein leiblicher Sohn Onophrius,

der in Gott verschiten ist den 8 Apprilis Anno 1602.

Seines Alters 27 Wochen.

In einer Bogenstellung liegt darüber das 15" hohe Kind auf einem Kissen im langen Sterbehemdchen mit reicher Halskrause, die Hände abwärts über einander gelegt, ein Doppelkreuz angehängt und oben von zwei ovalen Schilden umstellt. Das eine zeigt eine nackte Figur, die Hände über den Kopf gebogen mit flatterndem Schantuch, das Andere eine heraldische Lilie in einem Kreis, den eine Schlange bildet, welche sich in den Schwanz beißt. Dieselben zwei Wappen führt Bube an bei: Duellische Grabstätte Franz Duelli † 1702 und Conrad † 1709. Ein gut ausgearbeitetes Steinchen.

Nr. 257.

1602

St. Peter; in der Stützmauer des niedern Friedhofes der 15. Stein, von der ersten Biegung der Mauer an gezählt, 2' 3" hoch, 1 1/2' breit, von Marmor; oben mit einem kleinen 4" hohen Giebel, mit der Taube im Wolkenfranze.

Hie ligt begraben der Ehrsam vnd furnem | Hanss Wackher
gewester furstl. Stuelschrei | ber der gestorben den 11 tag
Oktober | 1602 iar. Auch ligt da sein liebe | Hausfrau
Ellena Wassermanin die gestorben den — —. deme der
| allmechtig Gott. am tag des Herrn ein frehliche | auf-
erstehung verleihen wolle. Amen.

Die Figuration ist in einer 16" hohen, auf Sockeln stehenden Bogenstellung, in deren Zwickeln die zwei Schilde angebracht sind; rechts der aus einem Berge wachsende Mann mit niederem bestecktem Hute und Streitkolben (das Wappen der Wackher) und links 3 Rosen (1:2) über einem Wellenfuße. Das Figurationsfeld zeigt den Gefreuzigten im Wolkenfranze; am Fuße des Kreuzes ist einerseits der Adamschädel, andererseits ein knieend betendes Mädchen M. Im Hintergrunde die Stadt und ein Baum, dessen drei Reihen Aeste derb und kräftig stilisirt sind. Unten rechts kniet der Mann in der gewöhnlichen Bürgertracht mit Degen; vor ihm ein Knabe, den Anfangsbuchstaben seines Namens H über seinem Kopfe; links kniet die Frau mit Haube, langem Mantel und dem Rosenfranze und 2 Töchtern mit langen Zöpfen und den Namensschiffen M und R; die ganze Arbeit ist in allen Einzelheiten dem nebenliegenden Steine ganz ähnlich.

1602

Nr. 258.

Ronnberg; im Friedhof, hinter dem Hochaltar in der Kirchenmauer; nördlich der Frankman Nr. 192, 5' 5" hoch, 3' breit, roter Marmor.

Hie ligt begraben die edl erntugenthafft Frau Benigna von Hundenham eine geborene Rainerin welche christlich und seliglich in Gott entschlafen den 12 tag Martii Im 1.6.0.2 Jar deren und allen christglaubigen selen der allmächtig Gott ein fröhliche Aufferstehung verleihen wolle.

Darüber ist das 3' hohe Figurenfeld mit der mater dolorosa, den todtten Sohn in den Armen haltend. An den untern Ecken der Legende sind Wappen und zwar das geviertete der österreichischen Ritterfamilie Rainer: zweimal gespalten von Rot, Silber und Blau (Silber auf dem Stein erhaben), sodann: geteilt von Rot und unten eine rote Spitze in Silber. Darauf sitzen zwei offene Helme mit Monilen. Der rechte ist bekrönt und trägt auf dem Flügel die erstere Schildfigur; der linke trägt dagegen auf dem Stulp eines roten, mit silbernen Federn in goldenem Knäuf besteckten, hohen Hutes das zweite Wappenbild als Kleinod.

Das andere Wappen zeigt als Schildfigur und Kleinod die Kleeblätter der Hundenham. Charakteristisch ist besonders die Gruppierung der Figuration. Wie bei der Frankmann † 1571 die Arme Christi von Engeln unterstützt werden, so bedienen auch hier zwei Figuren mit bedeckten Händen die herabhängenden Arme und Füße unterstützend. In einiger Entfernung kniet betend die Verstorbene. Genien umgeben im Wolkenranze die tieftrauernde Mutter; die Anlage ist Kopie, die Ausführung geht nicht über das Handwerk hinaus.

1603

Nr. 259a.

Ronnberg, vor dem Eingang in die Gruft, auf der Epistelseite, 5' 8" hoch, 3' 6" breit, gut erhaltener Marmor; ein charakteristisches Werk der Hochrenaissance; Muster zu Wolfzurth † 1624 und ohne Zweifel von demselben Meister.

Die einfach und geschmackvoll verzierte Inschrifttafel lautet:

Hie ligt begraben die Edle v̄d Ehrn | tugendthafft Fraw
Weit | ting — — — | weliche Christlich vnd Seeliklich
| in Gott entschlaffen den 16 tag | Marti Im 1603 Jar.

deren vnd | all Christgläubigen Seelen | der Allmechtig
Gott an Jen | em Grossen Tag ein Fröhliche | auffertstehung
verleihen wolle.

Darunter ist das Figurenfeld, eine reich ornamentirte, höchst zierlich und geschmackvoll geordnete Gruppe von 6 Wappenschilden, ein Muster von eleganter Gruppierung und Füllung, auch wichtig wegen der Anordnung der Schilde und wegen der genealogischen Bestimmung. In der Mitte stehen in einem auf Wandpfeilern ruhenden Kleeblattbogen unter einem Baldachin, der mit Guirlanden behängt ist und dessen mittlerer Knäuf ein geflügeltes Engelköpfchen bildet, die zwei Hauptwappen Weitting und Lamersshaim.

Beide Schilde sind geteilt; das zweite Feld ist bei beiden ledig; der erste zeigt im obern Feld ein Rechtarm in der Stellung des Handreichens oder Ausholens; der zweite eine fünfmalige Spaltung; jeder Schild trägt einen Spangenhelm und das Halskleinod; auf dem Weitting'schen ist als Kleinod ein schreitendes Lamm auf dem andern (offene, doppeltgebogene) mit Laub besteckte Hörner, welche die Schildfarben tragen. Dieselben Figuren weisen zwei Schilde in den obern Ecken; unten ist rechts Landenberg mit 3 Ringen und links der von schreitendem Löwen und 6 (3:2:1) Lilien geteilte Schild der Rüdikhaim.

Charakteristisch sind die langgestreckten und aufgerollten Schnäbel, sowie die aufgebogenen und oben in die jonische Schnecke sich einbiegenden Ränder sämmtlicher Schilde, die weiche Federform der Helmdeden, die etwas ovale Volutenform, in welche alle Figurationen, die Schilde, die Zirkelschläge der Bogenstellung, die Kapitäle der Pfeiler und selbst der Federschmuck der Helmdede ausgehen.

Das Ganze ist höchst üppig und berührt die Grenze des Ueberladenen. Man fühlt, wie Architektonisches, Malerisches und Plastisches auf einmal zur Anschauung gebracht werden soll.

Weigl zeichnet den Weitting einen Rechtarm in Rot bei dem von Rot und Silber getheilten Schilde. Die Lamersshaim führen den Wappen fünfmal halbgespalten von Gold und Rot und geteilt, unten Blau.

Die 4 Eckshilde haben zierlich gebogene Inschriftbänder mit den Namen ihrer Wappen.

Wie aus den Schilden zu beweisen scheinen, war die Frau Weitting die Mutter des kräftigen Domprobstes Johann Kraft von Weittingen, welcher 18. XII. 1638 starb und von Zauner VII. 82. 134. VIII. 111. 115. 141. 188 ausführlich besprochen ist. Dieser war nehmlich Sohn des Joh. Fried. von W. und der Agnes von Lamersshaim. Seine 4 Ahnen sind beim Aufschwören: Väterliche Großeltern: Friedrich von Weittingen und Margareth von Landenberg, mütterliche Großeltern Bernard von Lamersshaim und R. Landschadtin. War die Mutter des Bernhard von Lamersshaim eine Rüdikhin? Wo blieb denn Landschaden? Der Stein verdiente wohl Verbreitung.

1628

Nr. 259h.

Nonnberg, Hauptkirche in der Nische links vom Eingang.

Weisse Untersberger Marmortafel $1\frac{1}{2}'$ hoch, 2' breit mit reichem, stark gefehltem Rahmen von dunklem Lebermarmor im Ganzen $4\frac{1}{2}'$ hoch, $3\frac{1}{2}'$ breit, mit kräftigen, schroff eckig gebrochenen Voluten, gekrönt mit flamender Vase zwischen volutirten Schlußsteinen, auf die gedrückte Kugeln gestellt sind.

Die weisse Platte trägt bloß die Inschrift:

Zu besonderm Lob und Ehr Jesu Christi unseres ainigen Haylandes und Seligmachers, auch seiner würdigen Muetter und Junkfrauen Mariae hab ich Johann Khrafft von Weyttingen Thumprobst und Erzpriester am Erzstift Salzburg, auch hochfürstlicher gehaimer Rath daselbst etc. unserer lieben Frauen Muetter Frauen Agnesen von Weyttingen geborene von Lammershaimb dise Schrifttafl zusambt dem gegenstehenden Altar als Epitaphium und unserer lieben Frauen schmerzlichen Mitleiden zu christlich gueter Gedechtnus aufrichten und verfertigen lassen. Im Jahre des Heiles 1628.

Mit diesem Denkmal, welches früher am zweiten Pfeiler des rechten Schiffes befestiget war, ist Nr. 259a zu verbinden, zu dem es das in dieser Zeit übliche Wandstück bildet, welches auf den Steinen selbst zum Unterschiede des eigentlichen Grabsteines Epitaphium genannt ist.

1603

Nr. 260.

St. Peter; im Friedhof an der Kreuzkapelle; 3' 9" hoch, 2' 3" breit, roter Marmor, auf eisernen Klammern ruhend.

Anno 1603 Jar Starb den 14 September der Edl und Hochgeleert Herr Joannes Olkhofer beeder Rechten Licentiatius fürstl. Salz. Hofadvocatus. Anno 16 — den — tag — Starb seine Eheliche Hausfraw — — Rauenderin. Anno 1605 den 15 May starb beeder ehlicher Shu Joannes

**Joachimus. deren Allen Seelen Gott ein Freidenreiche
Aufferstehung wele verleichen.**

Die Inschrifttafel ist einfach umrahmt; darunter sind in einem Bogen zwei Wappenschilder; rechts ein Löwe, der einen Zweig mit 3 Mohnköpfen in den Pranken trägt, und auch wachsend über dem Wulste des offenen Helmes als Kleinod erscheint; links ein Löwe, der eine Kugel hoch in der rechten Pranke hält, über zwei Schrägbalken. Das Kleinod über dem Wulste des offenen Helmes ist zwischen Hörnern ein gewappneter Mann mit langer Fahne.

Nr. 261.

1603

St. Peter. Ein kleiner Würfel, die Stelle eines amovirten Denkmals bezeichnend, vor der zweiten Seitenkapelle in der Klosterkirche.

**vii Call. Nov. | Virgo Johanna |
Hueberin obiit 1603.**

(Vergleiche Nr. 352.)

Nr. 262.

1603

St. Peter; hinter der Hauptkirche im Friedhofe in der Stützmauer der 8. Stein von der Weitskapelle her gezählt. 4' 3" hoch, 2' 10" breit. Die 15" hohe Inschrifttafel enthält:

**Zu Lob und Ehr der fröhlichen Auferstehung Christi und ewiger Gedächtnus des ehrbaren und wol geachten Leonharden Eders gewester furst. Hoffeinkaufer seeligen welcher gestorben ist den 12 Tag Noxemb' des 1603 Jares hat Katharina Graubitzerin sein eheliche Hausfrau sowol ir und beeder erzeugten Khindern disen Stain aufrichten lassen, so auch gestorben den -- tag — des — jars. denen und allen christglaubigen Seelen got der allmechtig am jungsten Tag ain fröhliche Auferstehung verleihen wolle,
Amen.**

Das Figurationsfeld zeigt Christus im Wolkenkranze auffahrend, in der Linken die Fahne haltend und mit der Rechten aufwärts deutend in einer Bogenstellung, deren Säulen auf hohen Sockeln stehen, und deren Zwickel mit Engelsköpfchen gefüllt sind; darunter kniet rechts der Mann in bürgerlicher Tracht und vor ihm sind 10 Knaben, recht hübsch gruppiert; über ihm sein Schild mit einem Blumenstock auf einem Berg von 2 Sternen besetzt. Links knien 3 Frauen mit Hauben und verbrämten Mänteln bekleidet und Schmuckketten behängt; vor der ersten knieen 3, vor der dritten 1 Kind. Die mittlere hat ihr Wappen mit dem Fisch (Mt), die hinterste mit den Initialen R. D. über sich. Nur die Frauen und der Mann halten Rosenkränze, die Kinder, von denen 7 durch das Kreuz über dem Haupte als gestorben bezeichnet sind, halten die Hände betend empor. Durch die Gruppierung ein recht interessanter Stein.

1603

Nr. 263.

St. Peter; im Friedhof an der Katharinenkapelle auf der Bergseite, 2 $\frac{1}{2}$ ' hoch, 1 $\frac{1}{2}$ ' breit.

Auf der 6" hohen Inschrifttafel:

Gott dem Allmechtigen zu Lob und Ehr hat der ehrsame Michael Khielseisen Burger vnd Statschmidt alhie Im und seiner lieben Hausfraue dise Stain aufrichte lasse der gestorben ist im 1.6 — Auch ligt alda sein Erste hausfrau Martha Högenbergerin die gestorben ist im 1603 iar. Auch ligt da sein andere hausfrau Ana Khärerin die gestorbn ist.

Ueber dieser Legende ist in einer Bogenstellung der Gekreuzigte, dessen Mutter knieend den Kreuzeszstamm umfaßt. Ein tiefer Wolkenkranz liegt vor dem Hintergrunde, den eine Stadt bildet.

Rechts kniet der Mann in bürgerlicher Kleidung, links die zwei Frauen; die Verstorbene mit dem Kreuzchen markirt. In den Zwickeln sind Schilde; rechts das redende Wappen des Stadtschmiedes, ein Hufeisen und Nagel, links die Initialen der ersten Gemahlin M. H. als Schildfigur. Darüber schwebt in einem Siebelfelde die Taube mit kräftigem Nimbus auf Wolken.

1603

Nr. 264.

St. Peter; im linken Schiff der Kirche, hinter dem Denkmal der Plaz. Ein kleiner Würfel, der nach Entfernung des ursprünglichen Steines bei der Pflasterung der Kirche eingelegt wurde.

Hie Joan Wil | helmus Dürner | J. U. D. Cels. consist.
salzb. | Cancellarius. vieregrius. si licet: Tu apud Deum
fla pro ipso; | obiit — — sept. | 1603 | .

Nr. 265.

1603

St. Peter; im Kreuzgang; Reihe X Nr 4; roter Marmor, 5' 8"
hoch. Ziemlich stark verdorben.

Hic cubant ossa Rdi, ac venerabilis patris $\bar{d}m$ Andreae
Perger Plebani in Perckhaim Per annos 20 Magistri ca-
merae curiae Salisb. qui in $\bar{d}no$ pie obiit Anno 1603.
Sacer-dotisque sui 54, aetatis vero 82. cuius aia deo vivat.
Vivite superstites mortalitatis memores.

Die Inschrift ist unten auf einer 1 $\frac{1}{2}$ ' hohen mit Stülpungen und
Voluten umgrenzten Tafel. Darüber ist die Gestalt des Priesters in
einer Bogenstellung als Kniestück, 3' 4" hoch. Er ist bekleidet mit weiter
Casula, einem schmalen Manipel und viereckigen aufgestülpten Birett.
In der rechten Hand hält er ein Buch; darüber steht der Kelch,
über ihm schwebt die hl. Hostie. Die Rechte ist segnend in gleicher
Höhe mit dem Kelchrande und etwa 2" entfernt erhoben.

Das Humerale ist auffallend wulstig über der Casula vorstehend.
Die Züge scheinen genaues Portrait.

In den Zwickeln des Bogens sind Engel, deren Flügel der eine auf-,
der andere abwärts der Rundung folgen.

In der auslaufenden Casula ist das Wappenschildchen in ovaler
Form mit verziertem Rande, die Wappenfigur ist mir nicht klar und
allzusehr abgetreten.

Nr. 266.

1604

St. Peter; in der hl. Geistkapelle; der zweite Stein in der ersten
Reihe; ein ziemlich gut erhaltener weißer Marmor, 3' 4" hoch und 21"
breit.

Den 12 Oktobris Anno | 1604 ist das Edl | Jungfraulein
Cordula | Bernnerin ihres alters | bei 10 Wochen seeliglich
| im Herrn entschlaffen | deren Seel vnd vns allen | Gott
genadig sey. Amen.

Ueber dieser 22" hohen Inschrifttafel zeigt das 22" hohe Figurenfeld ein nacktes, schlafendes Kind auf Blumen liegend; die rechte Wange und der hübsche Lockenkopf schmiegt sich in die Rechte, welche auf einen Totenkopf sich stützt; die linke hält über dem Knie die Sanduhr. Die weichen Fleischtheile des lächelnden Kindes treten im Relief sehr hervor. Die Technik und Auffassung des Ganzen ist künstlerisch correct und anmuthig.

Darüber biegen sich die beiden Schildchen; rechts Berner geviertet von 3 Bärenköpfen und einem entgegengesparten Schilde und links ein über getheiltem Schilde aufspringender Hirsch, das Wappen ihrer Mutter Elisabeth Rhenin (Siehe Nr. 284). Beide Schilde umschlingt das Devisen-Band: Respice finem.

Schon die Thatsache, daß uns nur von Kindern hervorragender Familien aus dieser Zeit Denkmäler erhalten sind, spricht für die Bedeutung des Namens Berner oder Berner.

Die beiden Denksteine Nr. 284 und 306 sind zu vergleichen.

Christof Berner, ein reicher Landadelmann, hatte das Schloß Röttenwerth im Pinzgau um 1560 gebaut, welches schon 1597 Josef Hund zu Dorfheim (ein Schloß im Westen von Saalfelden) kaufte und dessen Ruinen heute dem Breitfußbauer zu Gerlin Martin Hartl gehören. Auch Riff und Anif bei Salzburg erbaute Christof Berner; ebenso Prielau am nördlichen Rande des Zeller Sees mitten im Sumpfe (Wegger, historia salish. 605). Diesen Edelsitz erwarb bald darauf Christof von Hirschau und dessen Gemahlin Anna Panichnerin, die ihn im Jahre 1590 an Dietrich Rhuen von Belasi verkauften. Er blieb lange bei dieser Familie, bis ihn Dietrich Graf Rhuen Belasi im Jahre 1722 dem Bischof von Chiemsee veräußerte. Durch Säkularisation dieses Bisthums 1800 wurde er inkamerirt und 1812 an den Wirt Anton Neumayer verkauft.

Der Letzte des Stammes der Berner, Rigid Berner, starb 1655, worauf die Güter an die Gold von Lamponding übergiengen.

1604

Nr. 267.

Im niedern Friedhof zu St. Peter; ein kleines Steinchen in der Stützmauer am Boden, 2' 2" hoch, 1' 2" breit. Die verzierte herzförmige Inschrifttafel ist 6" hoch und 10" breit.

Hie ligt begraben Christina Doctor Hainrich Khnollenz und Susanna Altin seiner Ehefrauen eheliches Tochterl den 14 Juli Im 1604 Jar nach Empfangner h. Tauff alsbaldt gestorben.

Das gefaschte und mit einem Häubchen versehene Kindchen liegt mit geschlossenen Augen auf einem ausgebreiteten Bettchen vor einem reich

drapirten Hintergrund; zu beiden Seiten schmiegen sich unten Wappenschildchen in die Ecken: rechts Knoll und links Alt. Dieses Denkmal für ein kaum getauftes Kind erregte mit den vielen Kinderdenkmalen der letzten 3 Jahre doch die wolberechtigte Frage, ob es passend sei, solchen Säuglingen Denkmäler aufzustellen?

Nr. 268.

1604

St. Peter; in der Gruft der Familie Haidenthaler, neben dem Eingang in die Weitskapelle; c. 4' hoch; roter Marmor, gut erhalten.

Hie ligt begraben der Ehrbar und fürnemb Asam Sailer Burger alhie, der gestorben ist den 14 Tag Augusti 1604. Auch ligt allda sein eheliche Hausfrau Barbara Aichornin die gest. den 19 Mai 1564. Auch sein ander Hausfrau Rosina Medlhammerin die gestorben den 13 tag Juli 1589. Von baid Muetter auch erzeugten Khinder die verschiden sein

Die bauchige Inschrifttafel bildet das untere Drittheil; darüber das Crucifix perspectivisch gestellt; vor ihm ein Mann mit 7 Knaben; gegenüber 2 Frauen mit 3 und 4 Mädchen; das Ganze ist malerisch angelegt und recht hübsch durchgeführt.

Nr 269.

1604

In der hl. Geistkapelle in St. Peter, in der ersten Reihe der vierte Stein 5' 10" hoch, 2' 11" breit, quergelegt.

Auf der einfach verzierten 27" hohen Inschrifttafel:

Hie ligt begraben der Edl und | Hochgelehrt herr Ger-
vasy | Fabricius deren rechten Doctor | so den ersten De-
cember Anno | 1604 seines Alters im sie | benundsieben-
zigsten iahr Christ | lieh gestorben. Gott der Allmech | tig
woll ime und allen christ | glaubigen Seelen ein fröhliche
auferstehung verleihen. Amen.

Unter dieser 27" hohen Inschrifttafel ist in einer 3' 2" hohen Bogenstellung der 14" hohe Fabrizische Wappen; daneben stehen zwei 10" hohe Schilde mit Spruchbändern; rechts ist die Scheere und die Ueberschrift: Rauhenperger und links der Fisch mit der Ueberschrift: Alt. Die Schildform ist ziemlich barock; die Arbeit ist tief in Relief und technisch recht brav durchgeführt.

Nach dem J. E. p. 57 war auf der hintern Mauer der Kapelle ein Gemälde mit der Inschrift:

**Nobili clarissimo et doctissimo viro Dno Gervasio Fabricio
in Kleshaim. J. V. D. quondam Reverendissimorum Ar-
chiepiscoporum Salisb. Consiliario a Secretis, nec non tam
Archiepiscopali quam provinciali Cancellario, Callend. De-
cemb. Anno M. D. C. IV. pie defuncto, parenti suo ob-
servandissimo liberi moestissimi in piam memoriam hocce
monumentum fieri curarunt.**

Das Pendant dazu fand sich 1607. Doch beide Gemälde sind mir unbekannt geblieben und jetzt hängt an dieser Stelle unter dem Fenster eine Gemäldetafel, die in die Margarethenkapelle zu dem Denkstein der Rhuen von Thauhausen † 1600 gehört.

Gervasius Fabrici in Kleshheim J. u. Dr. unterschrieb das berück- tigte Mandat des Erzbischofs Wolf Dietrich an den Stadtrath von Salz- burg nach seiner Heimkehr von Rom im Juli 1588, dessen 9 Artikel den Protestantismus in Salzburg radikal erstirbiren sollten. Das Man- dat ist vollständig abgedruckt in Dückher's Salzbg. Chronik. S. 268 und Hübner II. 70.

Kleshheim, das gegenwärtige kaiserliche Lustschloß bei Salzburg, war bis Ende des 17. Jahrhunderts im Privatbesitze und gehörte den Nopping bis 1589, wo dieses Gut Margarethe von Nopping an Gervasi Fabrici verkaufte. 1690 verkaufte es dann Franz Johann Fabrici von Kleshheim auf Steinach an Johann Ernst, der das Schloß arrondirte und ein Jagd- schloß anlegen wollte, was erst sein Nachfolger Graf Harrach 1709 dann begann und erst dessen Nachfolger, Firmian, 1735 beendete.

St. Peter; in der ersten Grabkapelle der Hauptkirche, in der Mauer; ein großartiges Prachtwerk bis 6" tief in Relief, über einer 2' 8" hohen Basis, in der von weißem Marmor ein Totenkopf mit den gekreuzten Knochen eingelegt ist. Im Ganzen 12' hoch.

Auf der Basis ist die Inschrift:

In mundo spes nulla salutis

Sola salus Servire Deo est, Sunt cetera fraudes.

Michaeli Baroni à Wolkenstain et Rodenegg Me | tropol.

Salisb. Eccliae Summo ppo et Archidiano | no Anno 1604

die 6 Junii pie defuncto fr̄es posuere.

Qui meritus semper contempsit honores

Mens bona pro titulis cui fuit una satis.

Die kolossale Gestalt des Verstorbenen 5" tief in Relief aus dem Steine heraustretend im vollen Ornate bildet die Füllung des Steines. Er steht ruhig aufrecht, hält in der mit dem Velum verhüllten Rechten das Pastorale mit kapellenartigem Nodus und in der Linken das Buch; er trägt die weite Casula, lange befranzte Dalmatica und Manipel, eine faltenreiche, weit auf den Boden ausfließende Alba, das schwere Kreuz, eine reich besetzte, verbrämte Mitra und am rechten Zeigefinger und linken Goldfinger Ringe über den verzierten Stulphandschuhen. Das fleischige Gesicht mit hübschem Vollbart und scharfgeschnittener Nase hat im Allgemeinen einen matten Ausdruck, wahrscheinlich ein Portrait nach der Todtenmaske. Die Figur steht auf einem 1' hohen und 2' 9" breiten, verzierten Inschriftfries, und bricht mit der Mitra, um die Größe kräftigst hervorzuheben, den Rundbogen durch, der seitwärts auf Konsolen ansetzt. Das Ganze ist umfassen mit einem 6" breiten, mit Henkeln verzierten Rahmen, über den sich oben ein Gesimse bildet, worauf das weiße mit rotem Marmor umkränzte Wappen steht; es ist von zwei knieenden Genien gehalten, mit Stab und Mitra bedeckt und mit seinem ganzen Aufbau, dem das Domprobsteiwappen mit der Kreuzfigur beige-fügt ist, 3' hoch. Der Schild ist geviertet von einer Wolkensträgung von Rot und Silber und einer Teilung von 3 silbernen Pilzen in Blau und Rot; darüber ist als Herzschild ein aufrechter Sparren, welches Herzschildchen sich in dem Wappen des Canonicus Michael Baro de Wolkenstein vom Jahre 1514 noch nicht findet. (Das letztere Wappen finde ich in einer sehr hübschen Sammlung von 225 frei gezeichneten und gemalten schönen Wappen von Canonici in groß Folio mit dem Titel: Sedente Leone X Mathaeus Lang Cardinalis Archiepiscopus Salisburg. Capituli Gratiudinis memor a Regula S. Augustini reduxit Canonicos, posteros hos reliquit. Anno 1514 im Museum Franzisco-Carolinum zu Linz.) Der Domprobst von Wolkenstein und Rodenegg, Sohn des Christof v. W. und der Ursula Freiin von Spaur, welcher 1566 aufschwor und den 23. Juni 1586 zum Domprobst erwählt wurde, hatte als Eigenthum den Hof Lind oder Peters-Lind oder Niglhof von dem salzburgischen Edelgeschlecht Nigl zu Lind an sich gebracht. Die Erben verkauften den Hof an St. Peter. Der Abt Martin baute Alles um, legte den Obstgarten mit der Mauer an und Wolf Dietrich erhob diesen Hof zu einem Ritterlehen 1604. Zauner VII. 89.

Die Größenverhältnisse und die pompöse Anlage dieses Denkmals berechtigten zu einer viel delikatere Durchführung. Die Behandlung der Gewandung ist weich stofflich; die strenge Anordnung der Falten und Stülpungen weicht dem natürlichen Flusse des Stoffes und zeigt sich als vollkommenes Kind der Renaissance. Im Ganzen ein imponirendes Werk.

1604

Nr. 271.

St. Peter; in der Margarethenkapelle; in der fünften Reihe der sechste Stein, 6' 6" hoch, 3' 5" breit.

Die Inschrifttafel:

Hie ligt begraben die Edl und Ehren | tugentsambe Frau
Benigna Waltherin | geborne Götschlin des Edlen und
strengen herrn Longino Waltherrn zu | Waltherweill hochfr.
Saltz. hoff Rat und | Stadthaubtmanns alhier gebeste Ehe-
liche | hausfrau so den Ersten tag Augusty | Ao 1604 in
Gott seligkhlich Entschlaffen | .

Darunter ist als Figurationsfeld ein 30" hohes Rund mit zwei Wappen; rechts geviertet von Eiche und gekröntem Adler, und Eiche zwischen dem Flügel auf offenem, gekröntem Helme; links Breidigam (ein gelörter Manneskopf über einem Berg im Schild und über dem offenen gekröntem Helme); dazwischen der so sehr beliebte Todenschädel. In den Ecken sind vier Schildchen mit Schriftbändern, oben rechts Walter, links Detterer; links geschrägt von Sporn und fünf vertieften Balken, unten rechts Breidigam und links Villenhirt, ein Schildchen mit 4 Schrägbalken. Für die Heraldik ein sehr hübsches und normales Stück. Der Schild der Detterer hat vertiefte (also dunkle?) Balken; auch der Villenhirtsche Schild zeigt 4 vertiefte Balken.

Im Sommer 1606 revoltirten die Bauern im Pinzgau gegen eine Erhöhung der Steuern (Nr. 253). Auf die Berichte der fürstlichen Commissäre Riz zu Grueb und Lunger entsandte der Erzbischof den 23. Juni sofort anderthalb Hundert Bürger, die er bewaffnete und alle Trabanten und Carabinier, sowie die Landsknechte, mit denen die Jäger als Wegweiser und Gehilfen ziehen mußten. Den Oberbefehl über alle diese Truppen hatte Longinus Walther zu Wolthersweil, Hof- und Kriegsrat, Stadthauptmann und Pfleger zu Staufenegg und Plain.

1604

Nr. 272

St. Peter; in der hl. Geistkapelle; in der dritten Reihe der zweite Stein, 6' 7" hoch und 2' 9" breit, gut erhaltener roter Marmor, ober-

halb eine 2' hohe Inschrifttafel mit den üblichen Voluten, Stülpungen und einer mageren Draperie verziert:

Hie ligt begraben Fraw Cordula | Fabricin gebohrne Then-
nin im | Leben ein liebe Frumc und ge | trewe Hausfraw
Tobiasen | Fabrici fürstl. Salz. Cammer | Rats und Pflegers
zu Raschenberg, welche den 18. Martii Ao | 1604 als sye
30 iahr 4 Monat und | 9 Tag alt war Christseelig ver |
schiden deren Seel Gott genad. Amen.

Darunter ist ein 2' 8" hohes Figurationsfeld mit zwei Wappenschilden, rechts Fabrici, links Thenn und dazwischen über gekreuzten Knochen ein Todtenkopf, dem zum Ueberflusse hier auch noch die abgelaufene Sanduhr beigegeben ist.

Die Arbeit ist sorgfältig und technisch brav ausgeführt.

Raschenberg jetzt Ruine in Baiern, ist auf einem Hügel nächst Oberteisendorf wahrscheinlich schon im 9. Jahrhundert von den von Plain erbaut. Pfalzgraf Napold hatte diese Burg bis 1099 zu Lehen vom Erzstifte. Im Jahre 1275 (Fruavia 406. 428) wurde es neu erbaut und ein Amtssitz dahin verlegt. Der letzte Pfleger, welcher darauf wohnte, war David von Rusdorf, der im Jahre 1575 das baufällige Schloß verließ und mit seinem Amtspersonale nach Teisendorf übersiedelte. Seitdem ist es zur Ruine zerfallen.

Nr. 273.

1605

St. Peter; auf dem Friedhofe, in der südlichen Seitenmauer der Hauptkirche, 7' hoch, 3½' breit.

Zu Lob und Ehrn unserm Herrn Jehsu Christo und seiner werthen und lieben Mutter Maria, auch S. Johann des Taufers hat der Ehrvest und Hochgeehrt Matheus Jün-schitz im Leben gewesener Hochfurst, Saltz. Oberster Kammerdiener und Quarderuba so alhie den 2. Novemberis des 1605 Jahres in Gott seeliglich entschlaffen und Felicitas Ettingerin sein ehlich Hinterlassene Hausfrau welche diesen Stain aufrichten hat lassen. Auch zu christlicher

Gedachtniss ihrer beiden ehlich gezeugten Kinder, welche neben diesem Stein begraben ligen. Der allmächtig Gott welle inen gnädig sein Amen.

Die ovale Inschrifttafel ist 2' 3" breit, 1' 3" hoch, schildförmig umrahmt, mit Rollen und Früchtenbüscheln von Granaten, Trauben und Feigen verziert.

Darüber stehen in einem 1½' hohen Felde unter einem den Flug mit einem Vogel tragenden Stechhelme zwei Wappenschilde, die Figur des einen ist ein lineares Markzeichen, des andern ein Vogel (?) mit einer Kugel; darunter knieet einerseits der Mann in bürgerlicher Kleidung mit dem Degen geschmückt sammt 9 Knaben, andererseits die Frau in Haube und Mantel mit dem mächtigen Rosenkranz sammt 4 Mädchen. 6 Knaben und 3 Mädchen sind durch ein Kreuzchen als gestorben bezeichnet.

Darüber ist ein 3' 3" hohes Figurationsfeld.

In einer Bogenstellung, welche auf Wandkonsolen ruht und in deren Nischen die Evangelisten Johannes und Mathäus mit ihren Attributen, Kind und Adler, angebracht sind; ist in symbolischer, freier Darstellung das Gericht, ähnlich wie es Raphael gefaßt, vorgeführt. Christus erscheint im Wolkenkranze, das Kreuz in der Linken, die Rechte auf die Brust gelegt und hört die Fürbitte der neuen Kirche, welche durch die rechts knieende Maria repräsentirt wird, wie auf die Worte des alten Testaments, das der Gottestäufer vertritt.

Mit dieser symbolischen Auffassung contrastirt die sehr malerische Darstellung der Figuren, ihrer Gewandung, ihres Gesichtsausdruckes und ihrer ganzen Anlage. Der Gegenstand selbst ist für die Geschichte der Kunstidee gewiß wichtig, die technische und künstlerische Vollendung ist unbedeutender.

Biechter A. A. sagt XI. 173:

Janschitz Matheis, Kammerdiener des Erzbischofs Wolf Dietrich et uxor felicitas stiften für sich die Verstorbenen ihres Geschlecht, parentes et descendentes alle Quatemberfreitage in der Sebastianikapelle eine hl. Messe und erhalten die Erlaubniß zur Begräbniß für sich und ihre Kinder und Erben auf dem Freithof jener Sebastianikapelle und zu einem Epitaphium doch ohne Erbrechung der Kapellenmauern. Dazu geben sie 40 fl. rh. Gesehen den 22. July 1603. Der Abt Martin macht dazu die Annotatio: Man hat ihn es bewilligen mießen intuitu Illustrissimi, dessen innerster und geheimster Kammerdiener er gewesen. —

St. Peter in der Margarethenkapelle; 23" hoch und 29" breit. Als Sockel des Denkmals von Josef Graf Attems an der Bergseite:

Maria Khurtzin ihr | es alters im 13 Jahr ver | schid in
Gott seeligklich den | 13 tag Juny Anno 1605 die allhie
begraben ligt. Gott genad ihr.

J. C. D. F. E. M. P.

Die Inschrift ist mit Verzierungen umrahmt und darüber ist ein von Drache und Balken links geschrägter Wappenschild.

Nr. 275.

1605

Ronnberg, in der Mitte des rechten Schiffes der Kirche, vor dem Eingang in die Gruft; 6' hoch und 3' 2" breit; roter Marmor.

Hie ligt begraben Jungfrau Maria Salome von Altenau so in dieses Gottshaus Gott dem Herren seliglich zu dienen von iren Eltern gegeben war ires Alters im 5 Jar und entschlief darinn seliglich in Gott im zehenden. Als man zalt nach Christi Geburdt 1605.

Ueber dieser 18" hohen und 23" breiten einfach verzierten Inschrifttafel ruht das Mädchen. Mit Rosen sind die Ecken ausgefüllt und der Rosenkranz hängt an den gefalteten Händchen des zehnjährigen zur Braut Christi erkorenen Kindes.

Ueber das Verhältniß des Wolf Dietrich zu Salome Alt und den Edlen von Altenau, siehe Zauner, Chronik, 7. Band pag. 188.

Im Sommer 1607 baute Wolf Dietrich Mirabell; er selbst nannte es nach seiner Freundin, der schönen Salzburgerin Salome Alt, Altenau. Salome Alt soll das schönste Mädchen ihrer Zeit gewesen sein. Auf einem Delgemälde derselben, das gleichzeitig gefertigt und in der reichen Sammlung von Salisburgensia des Privaten Anton Triendl sich befindet, steht rückwärts geschrieben: Salome. Wilhelm Alten Tochter ist geb. den 21. Nov. 1568 im Zeichen des Steinbocks. Zauner VII. 102.

Ueber die Familie Alt, welche einst sehr blühend und angesehen war, siehe Zauner VII. 102. Mezger pag. 1116. Chron. nov. 499. Hübnert I. 299.

Nr. 276.

1605

St. Peter; im Friedhof; auf einem Pfeiler der Katharinenkapelle etwa 8' in der Höhe.

2' 10" hoch und 2' breit; grauer Marmor.

Hie ligt begraben die ehrentugentsam Jungfrauen des Hanns Schäbelss geweste Burger und Mötzgers zu Grätz, Margareten Mülbergerin seiner ehelichen Hausfrauen bederseligen Hinterlassene Tochter, so den 28 December Ao 1605 gestorben. Hat der ehrsam vñ fyrenemb Paull Erlacher burger vñ Hofböckh alhie als befreundter disen Stain aufrichten lassen.

Ueber dieser gegen 10" hohen Inschrifttafel wölbt sich von Wandstreifen eine pflanzlich verzierte Bogenstellung; darin der Gekreuzigte in einem Wolfenranze; der Adamschädel liegt im Vordergrund und in der Ferne zeigt sich die Stadt. Die Jungfrau kniet betend, den Rosenkranz in der Hand, im langen Kleide; ihre Zöpfe reichen beinahe bis auf die Knöchel herab; ihr Wappenschild zeigt das Metzgerbeil ihres Waters und die Anfangsbuchstaben ihres (?) Namens S. S. Engelsköpfe zieren die Zwickeln und die Bekränzung. Leider ist die Jungfrau ziemlich beschädigt.

1606

Nr. 277.

St. Peter, im Friedhof, an der Mauer der Hauptkirche. 2' 3" hoch, 1' 9" breit, grauer Marmor, wolerhalten.

Hie ligt begraben der Ersam und fürnem Hanns Wümer Churfürst. hofpintermaister vñ burger alhie welcher den 20 Februarii 1606 in Gott seligkhlichen verschiden ist sambt seiner geliebten hausfrauen Veronica Wibmerin auch ierer dreyer Khinder namens Sabina, Henslein vñ Anna welliche in Got entschlaffen vñ alda begraben ligen. Gott welle inen vñ allen christglaubigen selen genedig sein. Amen.

Ueber dieser nicht verzierten 8" hohen Inschrifttafel ist eine 15" hohe Reliefdarstellung. Die verb materialistisch gehaltene Maria umfaßt den Kreuzes = Stamm bei dem der Adamschädel liegt; der Heiland ist von einem Wolfenranze umgeben; im Hintergrunde ist die Stadt sichtbar; rechts kniet der Mann mit einem Knaben, links die Frau mit zwei Mädchen; nur der Knabe hat keinen Rosenkranz und das Zeichen

des Kreuzes über sich. Ein Bogenfeld auf Wandkonsolen aufstehend umschließt das Gebilde und trägt die zwei Wappenschildchen; das rechte ist geschrägt mit einer Zackenspaltung und einem Einhorn, das linke zeigt auf flachem Felde einen Fisch.

Die Ausführung des Ganzen und des Details ist ohne künstlerische Bedeutung.

Nr. 268.

1606

St. Peter; im Friedhof an der Katharinenkapelle, 6' hoch, 3' 4" breit; teils weißer, teils roter Marmor, nicht ohne künstlerischen Wert, wol erhalten.

Zu Lob und Preiss der Allerheiligsten Treifaltigkkait, und auch der glorwiertigen Junckhfrauen und himelkхинigin Maria. Zu Gedechnus des Ernvesten fynnemen Adam Grueber burger und handelsman alhie welh gestorben den 21 Juli 1605 und Maria Wibmerin seiner vierten Hausfrauen so auch den — Septemder Anno 1606 in Gott Seliglich entschlaffen und baid alda bey disem wierdigen Gotshaus begraben ligen hab̄ Marx Winkhler als abbemelter Maria Wibmerin ehelicher hauswirt, so den — tag A^o 16— Alhie bey St. Petter in einer Capellen an S. Veitskirchen gepaut begraben ligt disen Stain hierher aufrichten lassen der allmechtig Gott wele all Christglaubigen ain fröhliche vrstendt v̄leich Amen.

Diese Inschrift ist unterhalb auf einer 1' 8" hohen, 2' 8" breiten ovalen Tafel. Genien stehen auf Sockeln neben den ausgeweiteten Ecken und tragen unruhigende Guirlanden von Blumen und Früchten.

Darüber ist eine weiße Marmorplatte, 5" breit, von rotem Marmor umfassen, welche in einer Bogenform zuerst eine 5" hohe Familiengruppe und darüber eine 33" hohe reiche symbolische Figuration aufweist.

Die untere Gruppe zeigt rechts 2 knieende Männer, links die Frau und zwischen ihnen zwei Wappen; der rechte ist geteilt von wachsendem Greif und einer (erhöhten) Spitze; die erste Figur wiederholt sich als Kleinod des bekronnten Stechhelms; der linke zeigt einen aufgerichteten Löwen auf Dreieck einen Strick (?) in den Pfanken haltend, der sich

ebenfalls wachsend auf dem Stechhelm aus dem Wulste erhebt. (Auch Bube hat dieses Wappen Seite 8 seines Manuscriptes aufgezeichnet unter Widmer. Die Widmer führen den goldenen Löwen mit goldenem Stricke, Kette (?) über grünem Dreieck in Blau.) Ein dritter Schild mit linearen Zeichen M. W. (Mary Windler), wahrscheinlich die Anfangsbuchstaben eines Namens bezeichnend, steht neben den vordern.

Die dargestellten Personen haben alle Rosenkränze (die Männer mit 5, die Frauen mit 20 gewaltigen Kugeln), die bei den Männern mit einer Quaste, bei den Frauen mit einer dicken Schlusflugel enden. Die Kleidung ist die gewöhnliche Bürgertracht, die Frauen mit Haube und prächtiger Gürtelfette. Der Hintergrund ist hübsch drapirt und auch die Mauerkrone am Gruber'schen Helme ist beachtenswert.

Das Figurationsfeld darüber zeigt eine ebenfalls sehr interessante Darstellung. In der Mitte steht aufrecht, zum Baume des Lebens aufschauend, Maria, das Symbol der Kirche, rechts zeigt eine kleine Baumgruppe den Sündenfall; aus der Höhe im Wolkensranze, in dem die Taube schwebt, deutet der gerechte Vater mit dem Schwerte auf den sündigenden Adam, welcher eben die Hand nach dem Apfel ausstreckt, den ihm Eva reicht. Leider ist der rechte Arm der Eva abgeschlagen; aber neben ihm deutet der erlösende Sohn, das Kreuz in der Linken haltend, auf den Baum des Lebens.

Den Hintergrund bildet die heilige Stadt. Ein Bild, welches gegenüber den kalten Modersymbolen der jüngst vergangenen Zeit die christliche Sühne in ergreifender Wärme und Deutlichkeit ausspricht. Das Bild ist ungemein weich und fein gearbeitet. Der Vortrag, besonders der Maria, sehr innig; Eva und Adam sind nackt und von sehr gefälligen Formen; das Ganze eine fein durchgeführte und vortrefflich angelegte Arbeit und großes Verständniß des Basrelief-Stiles.

1606

Nr. 279.

St. Peter; Margaretencapelle, auf dem Boden, in der zweiten Reihe vom Altare her, reicht auch in die dritte Reihe hinein; 7' hoch, 3' 5" breit; grauer Marmor, wol erhalten.

Hie ligt dy edel Frau urschu | la her Wollharz Uberecker
zu | Sighardstain eliche tocht' und | des edln und vesten
Cristof von Stras eliche Hausfrau gewesen ist | die ge-
storben ist des Samcztag | vor sand Mercztag Anno dni |
D C und im 6 jar der got genedig sey. |

Die Inschrifttafel bedeckt drei Fuß der Platte; der vier Fuß hohe untere Theil trägt zwei Wappen; rechts lehnt das Schild der Straß mit drei Kugeln schräg links hintereinander gereiht, darauf der offene

Helm mit hohem kugelförmig bestecktem Stulphut. Von links lehnt dagegen der Ueberacker'sche Schild mit dem offenen Helm und dem hohen mit Federn besteckten Stulphute. Die Helmdecken sind in die vegetabilischen Formen aufgelöst. Die Figuration ist kräftig und doch weich, ziemlich reich und gefällig.

An den untern Ecken sind zwei Schildchen. Das rechte zeigt einen erhöhten Pfahl, das linke eine Stufe (hoch und tief).

Ursula die Zweite in ihrer Genealogie; Heinrich I., † 1032, und seine Gemahlin Ursula Gueger [Ursula I. erscheint als das sechste Kind des Ahnherrn]; sie ist die Tochter des 1561 verstorbenen Wolfhard VII. und der Katharina von Alt- und Neufrauenhofen.

Es ist von dieser Frau in den Ueberacker'schen Schriften nichts zu finden und diese Grabchrift ist das einzige, was man von ihr kennt. Siehe die handschriftliche Ahnentafel der Grafen Ueberacker von Pfarrer Winkler im jaltz. Museum Seite 9 und 60 Nr. 73.

Der Stein enthält zwei ausgezeichnete Muster heraldischer Hüte. Die Kopfbedeckung spielt überhaupt im Leben wie in der Heraldik eine nicht unbedeutende Rolle; der Hut ist Symbol der Freiheit, der Hoheit des Edelmannes, ritterlicher Macht und Ansehens; ob hohe oder niedere Form ist gleich; sie wurde auch im wirklichen Leben von den Vornehmen getragen; sie erscheinen Anfangs ohne Stulp mit breiter Krempe (1350), später oft einseitig aufgestülpt in sehr malerischer Form, der Stulp meist in Farbe von dem Gupfe verschieden. Oft ist der Stulp auf einer, oft auf beiden Seiten eingekerbt und ausgeschnitten; der Gupf ist nicht selten von Helmkronen umfassen oder auch ersetzt. Sie sind meist mit Federn oder Meisern besteckt, auch wurden sie mit Bändern und Schnüren, gleich Kardinalshüten, verziert und wirklich so getragen. Die Päpste verleihen noch heut zu Tage als Zeichen besonderer Gunst und ehrender Auszeichnung an hohe Herren und regierende Dynasten „geweihte Hüte“. Majer 147. Curiositäten, Weimar 1815. IV. pag. 408. Tab. 12. Ueber den Kopfsputz bei Männern und Frauen, sowol in Beziehung auf die Form und Technik als auch auf das sociale Leben siehe die Kostümfunden von Weiß, Klemm und Hefner.

Nr. 280.

1607

St. Peter; in der hl. Geistcapelle, Reihe II, Nr. 4; 6' hoch, 3' breit. Marmor. Schwer lesbar, sonst gut erhalten.

Hie ligt begraben der Edl und vest herr Tobias Fabrici gewester hochfr. Salzburg. Cammerrat und Pfleger zu Raschenberg. so gestorben ist den 12 November Anno 1607. Gott der Allmächtig verleich ihme und allen christ-

gläubigen Selen ein fröliche Auferstehung zu dem ewigen Leben. Amen.

Die oben befindliche 2' hohe Inschrifttafel ist sehr abgewetzt; das darunter befindliche Figurationsfeld zeigt in einer Bogenstellung rechts den Thennischen Schild mit dem Hirschen und dem Schriftbände: „Cordula Thennin“; der linke ist geteilt von Lilie und Halbmond mit der Umschrift: „Barbara . . . (?)“ Der mittlere Schild des Fabrici steht über einem Postamente, welches einen Todtenkopf trägt.

Die Arbeit ist gegen 3''' tief in Relief und gleich dem der Gemahlin dieses Herrn Tobias Fabrici, der Cordula Thennin, † 1604, sorgfältig bearbeitet.

Die A. A. von Bichter, XI. p. 176, enthalten folgende Notiz: Cordula nata Tennin uxor Tobiae Fabritzi (qui fuit filius Gervasii) gibt dem Kloster testamentarisch a. 1604 zwei Güter im Pinzgau mit der Bedingniß, daß sie in der Klosterkirche begraben werde (hl. Geistcapelle). Da wegen des Lehenverhältnisses dieser Güter von Seite des Klosters Bedenken vorhanden, so gab ihr Egeherr Tobias, fürstl. salzb. Cammerrath und Pfleger zu Raschenberg, dafür 6 andere Iteme im Amte Abersee; dafür verspricht das Kloster 1608 einen ewigen Jahrtag in der hl. Geistcapelle um Martini zu halten für Tobias Fabrici seine I. Hausfrau Cordula und seinen Vater Gervasius. beschehen 10 April 1608.

Iteme ist die Bezeichnung für ein folgendes Stück; hier also soviel als zwei andere Güter.

Im J. C. finde ich p. 57 noch ein Epitaphium pictum muro affixum mit der Inschrift: Nobili et clarissimo viro ac domino Tobiae Fabricio in Kleshaim. Illustrissimi et reverendissimi Principis ac domini dni Wolfgangi Theodorici Archiep. Salisb. et sedis Aplcae Legati etc. Consiliario camerali et Praefecto in Raschenberg. IIII Idus Novembris An. M. D. C. VII pie defuncto haeredes illius maesti in piam memoriam hoc monumentum fieri curarunt.

Herr Conservator Bezolt teilte mir darüber Folgendes mit: „Dieses Freskogemälde = Epitaphium habe ich 1845 noch gesehen. Es war eine Wappengruppe von einem roten Baldachin umschlossen. Zwei Engel, ähnlich dem bei Nr. 289 beschriebenen, standen rechts und links als Schildhalter. Es war nächst dem Fenster angebracht und hatte durch Mauerfraß sehr gelitten. Demungeachtet mußte der Kunstkennner die Hand eines mit der Florentin'schen Schule des zu Ende gehenden 16. Jahrhunderts bekannten Malers erkennen. Prälat Nagnzaun wollte es von dem Restaurateur Stange aus Berlin vor dem Verschwinden retten lassen. Der Versuch mißlang, indem sich der Mörtel von dem Gemäuer ablöste. Conventual Vater Jacob Gries fertigte demnach im Auftrage des Prälaten eine Aquarellzeichnung darnach an. Noch aus früherer Zeit erinnere ich mich, daß derartig fresko gemalte Epitaphien, sowohl in der St. Peters-Kirche, als auch in der Margarethen- und Kreuzcapelle, angebracht waren. Noch nach der Feuersbrunst von 1818 sah man solche in den Hallen des St. Sebastians = Kirchhofes und der Gabrielskapelle. An der Ostseite der Letzteren war zum Andenken der

bei dem Felsensturze in der Gtätten Verunglückten und zu St. Sebastian Begrabenen dieses Ereigniß grauerregend dargestellt. Die in einer Glorie erscheinende heil. Dreifaltigkeit war von einem Troß von Unglücks-Engeln umgeben. Dieselben waren mit den Emblemen ihrer Verheerungsart versehen. Die demolirte Andreaskirche hatte derartige Fresken, an denen man deutlich die Hand des Arsenio Mascagni und seines Schülers Francesco da Siena erkennen konnte. Auch diese Letzteren wurden vom genannten Conventualen copirt. Ich vermuthete aber, daß diese Zeichnungen in Hände auswärtiger Forscher gekommen sind.“

Tobias Fabrici war einer der fünf salzburg. Gesandten, welche nach Zauner VII. 57 auf dem Reichstag zu Regensburg im Dez. 1590 eine so niederträchtige Rolle gegen Kaiser und Reich anlässlich der Frage des Krieges gegen die Türken, die bereits Erlau und Raab im Besitz hatten, gespielt haben. Die Herren schlugen im Auftrage ihres Herrn dem Kaiser ihre Hilfe ab und überstimmt erklärten sie einfach, ihr Herr werde sich nicht majorisiren lassen.

Nr. 281.

1608

St. Peter; im Friedhofe an der östlichen Außenseite der Kreuzcapelle; an den Ecken roter Marmor; 4' hoch, 2' breit.

In Lob und Ehr der Allerheiligsten Dreifaltigkeit dann auch zu christlicher Gedechtnuss haben Weillendt dem Ehrnvesten und wolgeachten Wolfen Pramberger aines hochwürdigen Dombkapitels alhie gewesten Urbarrichters Seeligen welcher den 13 octobris des 1608 Jars gestorben ist seine hinterlassene Wittib und Khinder disen Stain alher aufrichten lassen. Im Jar des herrn 1610.

Ueber dieser fußhohen Inschrift ist in dem 3' hohen Figurenfeld der Gekreuzigte mit Maria und Johannes in unruhiger affectirter Haltung, und darunter die 6' hohe Familiengruppe; rechts zwei Männer und zwischen ihnen 4 Knaben; links sind 4 Frauen und vor der ersten und neben der zweiten je ein Mädchen. — In den obern Ecken sind zwei Wappen; rechts ein mit zwei Sternen besetzter linker Schrägbalken mit drei Blättern (?) belegt und einen Stern zwischen den Hörnern auf dem Helm, links ist ein von Stern und Kabe auf Dreieck geteilter Schild; dieselben Attribute sind auf dem geschlossenen Flug über dem offenen Helme.

Nr. 282.

1608

St. Peter; in der Margaretencapelle, vor dem nördlichen Wandpfeiler; 3' hoch, 2' 4" breit.

Hie ligt begraben der ernenvest und fierne Leonhart Khopfersferger gewester fr. Salzburgischer Taxator, der gestorben ist den 5 Tag Februarii A^o 1·6·0·2 und dan sein eheliche hausfrau Margaretha Prennerin so den 27 Tag Junii A 1·6·0·8 christlich aus diser Welt verschiden. Gott well inen genedig sein vnd mit allen christglaubigen see- len ain fröliche Aufersteung verleichen Amen.

Die Inschrift ist oberhalb auf einer fußhohen Inschrifttafel; darunter hält in einer Bogenstellung ein weiblicher geflügelter Genius die beiden Wappen; der rechte Schild ist geteilt von einem wachsenden Löwen, der in der linken Pranke ein Trifolium hochhält und einem ledigen Feld mit dem Dreieck; auf offenem Helme wächst die erstere Schildfigur. Das Frauenschild steht links, jedes Feld des geschrägten prennerschen redenden Wappens zeigt einen Arm mit brennender Kerze, die auch der offene Flug über dem mit dem Monile geschmückten Stechhelme wiedergibt.

Die technische Ausführung ist mangelhaft.

1608

Nr. 283.

St. Peter; Margaretenkapelle, an der Mauer links; vom Haupteingange der 5. Stein. 6' hoch, 3' breit.

Ueber einem 32" hohen Sockel ist in einer 38" hohen Bogenstellung eine 22" breite weiße Marmorplatte mit 8" breitem Rahmen, aus dessen Standverzierungen und hakenartigen Voluten sich berbe Genien entwickeln.

Die mater dolorosa sitzt vor dem wolkenumfangenen Kreuze, das Haupt des todtten Sohnes auf ihrem Schooß; sie hält mit der verhüllten Rechten seine rechte Schulter und legt die Linke auf seinen herabfallenden linken Arm. Füße und Hände des Heilandes unterstützen bloß berührend drei dienende Genien. Auf dem Boden liegen die Waffen Christi. Darunterhin zieht sich ein Fuß hohes Fries, worauf rechts der Mann, knieend, in Bürgertracht mit Degen und Rosenkranz, links die Frau mit hübscher Gürtelkette und vor ihr zwei Mädchen mit offenen Haaren.

Auf dem Sockel ist eine 18" hohe, runde, bauchige Inschrifttafel, schildförmig umfassen, ruhend auf einem Totenkopf und gekreuzten Knochen und gehalten von zwei kräftigen Genien, über denen auf eingelegten Rondellen aus weißem Marmor die Schilde stehen; das rechte ist ausgefallen, das linke zeigt einen von Hoch und Tief getheilten Schild mit schreitendem Löwen, der sich auch als Kleinod wachsend zwischen zwei Hörnern zeigt.

Die Inschrift ist:

Der Allerheiligsten Traifaltigkeit Gottes zu Ehren dann auch zu Christlicher Gedächtnuss Weillendt dess Ehrnvesten Hochgeachten Christovhen Schmitmayrs Im Leben gevesten Pflögers zum Thurn und Nothafftischen (?) Verwalters im Ertzstift Saltzb. Welher am heil. Liechtmesstag A^o 1608 auss dieser Welt Gottseliglichen verschiden ist hat die Ehrentugetreich Fraw Rosina Leopotigen[—] sambt Irer beeder Ehleiblichen Tochter Ana Schmitmayrin dises Epitaphiu[—] hieher mach[—] lassen Gott erfreue all Christ gläubig[—] Seele Amen.

Nr. 284.

1608

St. Peter; Friedhof, in der Stützmauer des niedern Friedhofes der 12. Stein. Ein teils zerbrochener, teils zerbröckelter Stein; oben im Wolfenkranze Gott Vater, die Rechte [wie bei Fleckh, † 1600] hochhaltend, in der Linken die Weltkugel; darunter in üblicher Weise Männer und Frauen knieend. Der Vater, vor dem seine 6 Knaben knieen, in kurzem Mantel mit Halskrause, kurzen Hosen, alle ohne Rosenkränze. Die Frau mit 6 Mädchen kniet gegenüber, alle diese halten den Rosenkranz.

Die Inschrift lautet:

Hie ligt begraben der Erbar Maister Hans Leiten Peckh Bürger und Schleifer (?) alhie welicher in Gott entschlafen den 3 Jenner (?) A^o 164—? Auch sein ehelich Hausfrau Benigna Lauge Mandlin welche entschlafen 14 Decemb. 1608 sambt 10 iren ehelichen Kinder. Auch ligt neben sein ehelicher sun — welicher zwischen dem Hällein (?) auf dem Waser fürkhemen*) ist im 1604 iar den 6^{te} October. Gott wolle inen allen gnädig und barmherzig sein. Amen.

*) fürkhemen = verkommen = unkommen.

Der Stein ist wol deshalb recht interessant, weil er gebrannter Thon und nicht natürlicher Stein ist.

1609

Nr. 285.

St. Peter; Beitscapelle, dritte Reihe, Nr. 2. Roter Marmor; 7' 6" hoch und 4' breit.

D. O. M.

Anno dni 1609 in S. Luciae Rds̄ in Christo pater dn̄us Andreas Grasser abbas Monasterii S. Petri, mortuus et sepultus tempore peregrinationis suae apud cellas B. V. Mariae in Styria; cui Successor eius Martinus Hattinger, Archimandrita S. Petri sanctique Michaelis in Peyrn istud marmor Cenotaphi loco P. P.

Andreas Graser gelangte sehr jung zur Würde des Prälaten und entsprach den Erwartungen nicht. Seine zerrütteten Geldverhältnisse zu heben, hob er unter Andern die Benediktinerfrauen auf und gab ihre Wohnung, das gegenwärtige Franziskanerkloster, den fratres minores ex ordine S. Francisci, welche 1583 einzogen.

In Mitte des einfachen Steines befindet sich der Wappenschild in ovaler Form mit Inful und Stab bekrönt. Neben den Schlüsseln des Abteswappens erscheint die heraldische Lilie, ober derselben zwei und unter derselben ein Stern.

Graser wurde nach einer apostolischen Visitation 1581 zur Rechenschaft gezogen und am 15. Januar 1584 abgesetzt; ihm folgte Martinus, der feine Moravier Hattinger, der selbst [abjurata 1577 haeresi] erst 1579 Mönch zu St. Peter und schon 1580 Administrator und 1581 Abt von Michelbeuern geworden war, in der Prälatenwürde. Der depositirte Andreas starb auf einer Reise 1609 zu Mariazell, wo er auch begraben ist. Martin ließ diesen schönen Grabstein anfertigen, der als Gegenstück zu dem daneben liegenden Denkmal des Abtes Regidius von 1553 angesehen werden muß. Es ist ein Denkstein, kein Grabstein; ihm entspricht kein eigentliches Grab, sondern nur ein Scheingrab (Cenotaphium), die man in der Ferne Begrabenen vielfach zu setzen pflegte. Es ist dies meines Erinnerns der einzige Fall (cf. Hassia Nro. 42) eines Coenotaphiums in Salzburg.

1609

Nr. 286.

St. Peter; Hauptkirche; in der vierten Capelle, an der Friedhofsmauer an der hinteren Wand; roter Marmor 5' 8" hoch; unten einige Zoll abge schnitten und dicht am Boden aufstehend. Der obere Teil bildet eine 2½' hohe Inscripttafel mit verziertem Rande und folgender Legende:

Hie ligt begraben der Edl vnd Gestr | eng herr Fridrich
 Rehlinger zum | goldenstain gewester hochfurstl. Salcz | bg.
 Rath, welcher den 16 tag Monats | May diss 1609 Jahrs in
 Christo selig | clich entschlaffen deme Gott der allme | chtig
 genedig erschein vnd sambt al | len Christglaubigen sellen
 ain freliche auferstheung verleichen welle. amen.

Darunter ist in einer Bogenstellung das 3' hohe Rehlingische Wap-
 pen. Die Helmdecke umgibt mit kräftigem Laubwerk in einer Breite von
 2 $\frac{1}{2}$ ' das Wappenschild.

Nr. 287.

1610

St. Peter; in der St. Wolfgangscapelle; der vierte Stein an der
 Mauer stehend; 5' hoch, 2 $\frac{1}{2}$ ' breit; von rotem Marmor.

Hie ligt begraben der Ehrenvest und fürnem Junckher Jo-
 hannes Alt, welcher den 2 tag Augusti des 1610 Jar christ-
 lich auss diser welt verschiden ist. Gott wele Ime mit
 allen Ausserwelten ain fröliche auferstheung verleichen
 Amen.

Unter dieser Inschrifttafel sind genau wie bei dem zweiten an der
 Wand stehenden Grabsteine des Juncker Christoph Alt, † 1599, Wappen
 und Ornamente figurirt, nur ist dieser Stein noch mit einem Todten-
 kopf, der zwischen den beiden Schilden angebracht ist, bereichert. Davor
 ist konsolenartig das Weihbrunnkesselfchen eingesetzt, das ebenfalls das
 Altische Wappen trägt.

Nr. 288.

1611

St. Peter; in der Margareten-capelle; zwischen den beiden Thüren
 in der Mauer, 3' hoch, 2' breit, wolerhaltener Marmor.

Hie ligen des Edl und Gest: Herrn Hannsz Christo Bernerz,
 und Elisabethen Thennin seiner Hausfrauen eheleiblicher
 Son und Tochter Hannsz Hainrich und Christina, so in
 Ihrer unschuld und anfachenden Jugēt Selickhlich in Gott
 verschiden den 16 September Anno 1605 und den 11 July
 Anno 1611.

Ueber dieser einfachen 1' hohen Tafel mit gelb angestrichenen Buchstaben ist das Figurenfeld. Der Knabe ist sitzend, porträtähnlich dargestellt; sein Kopf hebt sich beinahe zum Hochrelief vom Steine ab; er hält mit der Rechten die nebenstehende Sanduhr und mit der Linken das Wappen der Berner oder Perner, welches uns 1620 in besonders hübscher Form wieder begegnet. Den Hintergrund bildet ein Grabgewölbe in Felsen, aus dem der Totenkopf herauslugt. In den Zwickeln sind Rosen und das Wappenschild. Auf dem Denkmale von 1620 ist es geviertet von 3 Bärenköpfen (2 : 1) in geteiltem Felde und einem gespaltenen mit gestürztem Sparren in wechselnden Tinkturen belegten Felde und trägt im Herzschildchen eine Rose; über dem ersten Plaze sitzt auf dem offenen bekrönten Helme ein bekrönter Bär in einem Fluge und über dem zweiten ein bekrönter offener Helm, der im Straußfederbusch die Rose des Herzschildchens trägt; beide Helme sind behängt mit dem Halskleinod; der vorliegende entbehrt das Herzschildchen und den zweiten Helm. Wube hat das Wappen nach dem Denkmal des Johann Christoph Berner, † 1620, auf Seite 110 und 111 seiner zweiten Sammlung abgezeichnet.

1611

Nr. 289.

St. Peter; im niedern Friedhof; in der Stützmauer der 20. Stein; in dieser Mauer von der Beitscapelle her gezählt.

Gott dem Allmächtigen zu Lob und christlicher Gedächtnüs | des Ehrvesten wolgelerten Herrn Augu | stini Zaplers (Zavler) hocherwürtigen S. Peters Clo | ster 30 Jar gewester hof vnd Urbarricht' | welcher den 23 Aprilis 1611 vnd Sabina Kharnerin sein Eheliche hausfraw so de 16 Au | gusti 1604 Jars in Gott v'schiden, haben beeder se : | hinterlassne Neun Söhn disē Stain aufrichten | lassen
A^o 1612.

Unter dieser 1½' hohen und 2' breiten Inschrifttafel steht ein weiblicher Schildhalter, nach allgemeiner Sitte der Zeit, den linken Fuß bis zum Oberschenkel entblößt, mit Armspangen, flatternden Ärmeln und fliegenden Haaren.

Das 3' hohe Wappenfeld zeigt rechts einen geteilten Schild von einem schrägrechts gelegten sich krümmenden Fisch (?) oder Wurm mit 2 Sternen besetzt, und einem aus der Spaltlinie wachsenden Pferde, links sind 2 Balken von 3 Sternen besetzt. Die beiden Balken sind im Steine vertieft.

Der erstere Schild ist auch wegen der zierlichen Behandlung des innern Randes, in der Manier der späteren Renaissance beachtenswert; denn eben in diesen Kleinigkeiten ist das Durchbringen des gleichzeitigen Kunstgeschmackes zu erkennen.

Die Inschrifttafel ist ein Oblong mit unten aufgebogenen, oben abgeschrittenen Ecken, oben und unten mit Engelsköpfchen, Gehängen und Ekrofen verziert. Eigentümlich wird ein sehr gedrücktes Engelsköpfchen hier als Träger der Inschrifttafel benützt, wozu sonst nur dämonische Fragen verwendet zu werden pflegen. Ein nicht uninteressantes Werk.

Nr. 290.

1611

St. Peter; im Friedhof an der Katharinencapelle, 3' 10" hoch, 34" breit; wolerhaltener Marmor.

Allhie ligt begraben der Ernvest fürsichtig und weise Wolfgang Sailer Burger und Handelszman, desz innern Stat Rats und Brudermaister des würdigen Gotshauses S. Sebastian alhie, wellicher den 18 Monathstag Jully Anno 1611 In Christo Gottseelig entchlaffen, deme Gott der Almechtig sambt allen christglaubigen Seelen die ewige Rhue und ain freundliche Auferstehung verleichen wölle.

Amen.

Die Inschrifttafel ist ein 19" hohes Rechteck mit aufgerollten Rändern, auf einer Frage basirt, welche zugleich als Träger einer Draperie dient. Darunter ist das 18" hohe medaillonförmige Wappengebilde ausgefallen; während seine baldachinartige Draperie und die zwei Schildhalter, die mit der äußern Hand die Fackel senken und mit der innern sich auf den Schildesrand stützen, wohl erhalten sind. Diese Darstellung ist dadurch besonders von Interesse, daß die darzustellende Idee des Verstorbenen durch das Senken der Fackeln und andererseits der Schutz für das Geschlecht durch das Festhalten der Schilde von Seite der Schildhaltenden Genien ausgesprochen ist. Die Motive sind zwar der Antike entnommen, aber von modernen Beziehungen durchdrungen.

Nr. 291.

1611

St. Peter; Friedhof; an der Katharinencapelle neben dem Eingang der dritte Stein, wolerhalten.

Jesu Christo unsern ainigen Erlöser zu Ehren, dann auch zu christlicher Gedächtnüs weilandt dess Edlen und Vesten herrn Sebastian Eders Innern Rats, Bürgers alhie, welcher den 14 Octobris anno 1611 in Gott Seligkhlich verschiden, haben seine nachgelassene Frau wittib Barbara geborne Guetraterin und Irer beder Eheliche Erben diss Epitaphium hiebei aufrichten lassen.

Ueber dieser 9" hohen, 2' 2" breiten, mit Voluten, Stülpungen und tragendem Frazenkopf verzierten Inschrifttafel ist ein 3' hohes, tiefes Reliefgebilde über einem fußhohen Gesimse. Christus fällt unter der Kreuzeslast; rechts der heilige Sebastian, der Blutzeuge Christi und Namenspatron des Verstorbenen, links eine weiblich gekleidete Figur mit dem Kelche; oben und unterhalb sind breite Gesimse; unten sind die vollen Wappen angeheftet: rechts das Eder'sche und links das bekannte Wappen der Guetrat. Das Wappen der Eder ist geviertet von einem linken Schrägbalken (oder zweimalige Schrägteilung von Gold, Silber und Blau, Weigl IV. 56) mit 3 Ringen nebeneinander (oder zweimal gespalten mit je einem Ring in wechselnden Farben, blau, golden, silbern), und von dem Wappen der Crespeckh (Weigl V. 128. und V. 225): ein losender (silberner) (erhaben) Hase auf grünem Berg in Rot, darüber der Stechhelm mit Helmkrone und Flug; auf den Flügeln die drei Ringe, dazwischen der losende Hase. Auf dem Gesimse zwischen den beiden Wappen sind 4 Schilde mit Spruchbändern, Schachner (Weigl I. 35), 2. Crespeckh, 3. Freysvagen, 4. Perndorfer.

Der Stein ist recht interessant, auch wegen der bisher nicht üblichen Figuration. Das Hauptbild ist recht gut angelegt, aber sehr wenig ausgearbeitet. Der gefallene Heiland trägt auf der rechten Schulter das Kreuz, auf dem seine Rechte liegt; mit der Linken greift er an die linke Hüfte, wo der Strick schmerzt, an dem er gezogen wird. Um seine wallenden Haare ist die kräftige Dornenkrone; der Nimbus ist, wie in der Renaissance überhaupt, von Strahlen gebildet. Das milde, ruhige Gesicht spricht: Komm' und sieh, o Mensch, was ich für dich leide!

Im Hintergrund zeigt sich die Stadt mit Thoren und im fernsten Hintergrund Hügel mit Wald.

Die 6 Schilde scheinen folgende Personen zu benennen: 1. Mann, 2. Frau, 3. des Mannes Mutter, 4. des Mannes väterliche Großmutter, 5. des Mannes mütterliche Großmutter, 6. der Frau Mutter. Gereiht scheinen sie zu sein: 1 und 2 isolirt, dann 6. 3. 4. 5. oder aus der Zahl der neben einander stehenden Schilde der 8 Urgroßeltern Nr. 1 und 5, dann 7. 3. 2. 4. —

Mann und Frau sind in der Legende gegeben; des Mannes Mutter wäre Crespeckh, seine väterliche Großmutter Freysvagen, seine mütterliche Großmutter Perndorfer und die Mutter seiner Frau Schachner.

Ohne eine Gegenprobe ist jedoch diese Reihung nicht als historisch sicher hinzustellen; denn auf Grabsteinen herrscht nicht die heraldische Genauigkeit weder in der localen Anordnung noch in der Auswahl der Schilde.

Nr. 292.

1611

St. Peter; in der Margaretencapelle der dritte Stein an der nördlichen Mauer von der gemalten Wandtafel an gezählt.

Gott dem allmechtigen zu Ehren und christlicher Gedenken des Erenvesten fürsichtigen und weisen herren Andre Stainhauser gewesten Bürgers und handelsman alhier sel. welchen der barmherzig Gott zu seiner Gnad aus disem betrübten Jammertal weck zu Schwaz in Tyrol den 15 Sept. im Jahr der gnadenreichen Geburt Christi 1592 erfordert, der dan nachmals den 20 Sept. hier bestattet.

Seine Frau Cath. Geitzkofler † 1611,

welcher und allen christglaubigen Selen der gut Gott ein fröhliche Auferstehung am jungsten Tag verleihe durch
Christum unsern Herrn
1593.

Herr A. Wolf hat im vorigen Jahre 1873 die höchst interessante Selbstbiographie des Lukas Geitzkoflers, geb. 1550 zu Sterzing in Tirol und gest. 1620 zu Augsburg, herausgegeben. Dieser berühmte Jurist hatte schon um 1578 von Oesterreich und Salzburg Einladungen erhalten. Aber er fürchtete für die Freiheit seiner religiösen Ueberzeugung und zog die Stellung als Fugger'scher Rat und Anwalt der glänzenden Laufbahn vor, die ihm in kaiserlichen und fürstlichen Diensten vorbereitet war. In der Selbstbiographie erzählt er Selbsterlebtes in einfacher Weise und gibt eine Fülle historischen und culturhistorischen Materials. Er stellt uns mitten in das 16. Jahrhundert und berichtet über die Reformationsversuche in Italien, über die Anfänge des Protestantismus in Tirol, über die Pariser Bluthochzeit, über die Universitäten Straßburg und Paris, über die Welthandel des Fuggerischen Hauses u.

Die Verwandtschaft unserer Catharina beweist das Wappen der hier öfters vorkommenden Geitzkofler, wie wir es bei Nr. 217 kennen lernten.

Zu diesem Steine gehört die Inschrift des auf dem Grabe selbst am Boden liegenden Steines, der aber entfernt und vielleicht unter den unleserlichen Deckplatten zu suchen ist. Nach dem J. C. lautet dieselbe:

Hie ligt begraben der Ehren Vest fursichtig und weis Andreas Stainhauser gewester Burger und handelsman allhie seliger, welcher der allmächtig Gott zu Seinen Gnaden aus disem betrübten Jammerthal den 15 Monatstag Sep-tembry im Jahr der gnadenreichen geburt Christi 1592 seliglich zu Schwaz in Tyrol erfordert. der dan nachmahls den 20 gemelten Monats in dise Capelle christlich zur Erden besteelet worden. dem und allen christglaubigen Selen der gütig Gott ein fröhliche Auferstehung durch Christum Jesum verleihe. Amen.

Ich will hier eine zweite und dritte Inschrift noch beifügen, deren Träger verloren gingen und die nach dem J. C. folgendermaßen lauteten:

Hie ligt begraben des éhrenvesten und wolgeachten Andreassen Stainhausers Burgers und handelsman allhie seligen und Katharina Geitzkoflerin seiner lieben nachgelassenen hausfrauen ehelicher Sohn Christoph Stainhauser, so verschieden ist den andern tag Martii Anno 1596, seines Alters 4 Jahr und 8 Monat den Gott genade.

Zu einem Gemälde, das an der Mauer hieng, war die Legende:

In Lob und Ehr der hochgebenedeiten Mutter Gottes Maria und christlicher Gedechnus Christofen Stainhausers des erenvesten fürnemen Andreen Stainhausers seeligen und Chatarina Geitzkoflerin seiner Hausfrauen eheleiblichen Sohns, welcher gestorben ist den 2 Martii des 1596 Jahrs. dem Gott genade.

Hie ligt begraben Matheus des ehrenvesten und hochgeachten Andreen Stainhausers Burgers und handelsman allhie seeligen und Katharina Geitzkoflerin seiner nachgelassenen

Elichen hausfrauen beider ehelicher Sohn, welcher christlich aus diesem Leben abgefordert worden den 20 Monats- tag Aprill im 1597 Jahr, seines Alters 14 Jahr und 6 Monat, dessen und allen abgeleiteten Seelen Gott gnädig und barmherzig sei. Amen.

Nr. 293.

1612

St. Peter; als Deckplatte der Stützmauer des niedern Friedhofes; in gerader Richtung Nr. 4. 6' hoch, 3' breit; roter Marmor.

Der Stein zerfällt in 2 Hälften, die obere größere von 3' 8" Höhe enthält unter einem von 2 Säulen getragenen Rundbogen 2 Wappenschilder von 14" Höhe und 10½" Breite. Auf dem rechten ist ein springendes Einhorn, auf dem anderen eine Kugel, darauf ein Kreuz (ähnlich der Form des Reichsapfels); über beiden der bekrönte Stechhelm mit ornamentaler Helmdecke. Als Helmkleinod das springende Einhorn zwischen zwei Büffelhörnern. In der untern Hälfte auf einem mit einer Rahme eingeschlossenen Oval nachstehende sehr verwitterte Schrift:

Alda ligt begrabn | der ehrnvesst und fürnemb | Andre
Eglauer im leben gewester Burger und Gastgeb. alhie zu
Saltzburg | welcher den 9 Aprilis im 1612 Jar in | Gott
verschiden ist. Gleichfals ligt auch al | da begrabn die
Ehrtugendhaft Frau | Magdalena Sturmin weilendt obge-
dacht' | Eglauer seligen nachgelassne witib die | gestorben
ist den 2 März An 1614 ~ | Allen Christgläubigen Seelen
| die ewige Ruh.

Der Stein ist so gelegt, daß die beschriebene Seite nach unten gekehrt ist, wodurch einstweilen die Beschädigung der Schrift mehr verhindert ist; er wurde durch die Güte des Herrn Prälaten nur zu dem Zwecke gehoben, um die vielfach interessante Inschrift zu copiren. Denksteine, die einmal das Geschick zu Pflastersteinen unerbittlich bestimmt hat, werden auf diese Weise vielleicht doch noch so lange erhalten, bis ein Geschlecht gebildet ist, das sich scheut, mit den Denksteinen und Kunstdenkmälern seiner Väter zu pflastern! —

Nr. 294.

1612

St. Peter; im Friedhofe; hinter der Hauptkirche in der Kirchenmauer; 3' 6" hoch, 3' 3" breit, wolerhaltener roter Marmor.

Gott zu Lob und Ehr, dann zu christlicher Gedechnusz weilendt des Edl und Ehrvesten Christoffen Rentleitners gewesten hochfr. Kammerraths und Pflegers am Hallein, so den 16 Dezember Anno 1612 christlich verschiden, hat die Ehrtugenthafft sein nachgelassene eheliche hausfrau Magdalena Rosenstatterin dises Stainl aufrichten lassen, Starb auch 27 Decembr. Anno 1613. Gott welle Inen und allen Christglaubigen Seelen die ewige Ruehe und Seeligkhait verleichen. Amen.

Unter dieser stark gebauchten Inschrifttafel, deren Rand durch Aufbiegungen, geflügelte Engelsköpfschen und Draperien geziert ist, sehen wir den Mann in Bürgertracht und vor ihm sein Wappen; ihm gegenüber ist die Frau im Hut und weiter Robe und vor ihr steht auch ihr redendes Wappen. Auch hier zeigt sich als Hintergrund eine Draperie von Genien gehalten. Auf der obern Hälfte sitzt am Kreuzesstamm die mater dolorosa in einem ausbiegenden Viereck, umgeben von Guirlanden und trauernden Engelsköpfschen; ein Engel hält die fallende linke Hand Christi, dessen rechte auf dem Arm der Mutter ruht; ein anderer kniet anbetend gegenüber mit gekreuzten Händen, die schlecht gearbeitet sind, wie überhaupt das Detail wenig beachtet ist.

Die Anlage ist genau wie die unter Nr. 283 beschriebene, vom Jahre 1608.

Ein Rosenstock ist das Schildzeichen der Frau, ein wachsender aufsteigender Drache schmückt den Schild des Mannes, worauf über dem Wulste des Stechhelmes die doppelt gebogenen Hörner prangen.

1613

Nr. 295.

St. Peter; im Friedhofe neben der Kreuzcapelle in der Commungruft, gleich innerhalb des Gitters an der Wand; 5' 6" hoch, 2' 9" breit.

Zu Gottlicher Ehr auch Christlicher Gedechnus des weilendt Edl und vesten Herrn Wolfgangen Magerls gewesten hochfurstl. Land- und Urbarrichters zu Lofer ec. so den 2 Novembris Anno 1613 In Gott entschlaffen, auch seiner vor Ihme verstorbenen drey hausfrauen Seeligen, welchen

samtb allen christglaubigen Sellen der almechtig Gott die ewig Ruhe verleichen welle, Ist dieser Stain durch des herrn Magerls seligen 6 hinterlassene Erben aufgericht worden.

Amen.

Diese Inschrift ist auf einem ausgebauten liegenden Oval von 1' Höhe und 2' Breite rechts und links von Genien gehalten, mit Kränzen und Früchtenbüscheln umrahmt und mit dem unerläßlichen Todenschädel bekrönt; darüber stehen in Säulennischen auf zwei Eckconsolen rechts Christus mit dem Kreuze, mit dem Schamtuch wenig verhüllt, eine volle, derbe Figur, und links Maria, das Schwert der Schmerzen in der Brust (was zum erstenmal hier auf Grabmälern figurirt ist); zu ihren Häupten entwickelt sich baldachinartig das Säulenkapitäl, auf dem ein Rundbogen aufsitzt, dessen Zwickel geflügelte Engelköpfchen füllen. Das Figurationsfeld zwischen diesen Säulen zeigt das 3½' hohe Wappengebilde; seine Figur ist ein aufgerichteter Brackenrumpf mit Halschmuck und einer dreifach getheilten Blume oder Keiß, wie er auch aus dem gekrönten und mit dem Monile behängten Rosihelme als Kleinod bricht. Darunter sind die Schilde der 3 Frauen gereiht und zwar Khirgvergerin (v=w=b?) mit dem redenden Wappen: eine Kirche, Burg (Schloß?) auf einem Berg, dann Schildein, welche ebenfalls ein redendes Wappen: drei auf einem Schrägbalken hintereinander gelegte Schildchen führt, und zuletzt Murauerin, deren Wappenfigur ein Mann im Wassenrock ist mit dem Säbel in der flatternden Gürtelbinde. Besonders nett heben sich die Schildefelder von den Schildrändern ab.

Hube macht die Bemerkung Seite 74 und 120 in seinen geschriebenen flüchtigen Notizen über den Friedhof von St. Peter: „Ob Wolfgang Wagreis † 1613?“; ich weiß nicht, warum er diese Bemerkung macht. Den Namen Wagreis fand ich nicht; die vier Originalschilde mit ihren deutlich ausgeführten Wappen sind jedenfalls für eine anzuhoffende Sammlung aller salzburgischen Wappen und Marken wertvoll.

Ein nicht uninteressant reiches Werk. Viel Architektur.

Nr. 296.

1613

St. Peter; in der St. Wolfgangscapelle in der nördlichen Mauer; ein durch seine reiche Vergoldung auffallendes Denkmal. 6' hoch, 3½' breit; sehr gut erhalten.

Allhie ligt begraben die wol Edl fraw fraw Anna Maria von Wolffurth ain geborne von Schellenberg so den 27 Januarij Im Jar 1613 In Gott selliglichen entschlaffen,

deren vnd allen Christglaubigen sellen der Allmechtig Gott wolle genedig und Barmherzig sein. Amen.

Unterhalb der wolerhaltenen, reich vergoldeten Inschrifttafel aus weißem Marmor, die von rotem Marmor eingerahmt ist, stehen zwei interessante Wappengebilde; das rechte ist geteilt von einem gekrönten anspringenden Wolf und 2 rechten Schrägbalken. Das Wappen der Wolfurt; nach Weigl pag. 117 führen sie den blauen, gekrönten, links anspringenden Wolf über einer Schrägtheilung von zwei gewellten, blauen Balken in Silber und von Gold; genau so findet es sich in dem prachtvollen Wappengebilde der Anna von Wolfurt † 1624, welches man vergleiche. Auf der Krone des offenen Helmes holet die Schildfigur als Kleinod. Die Augen des Wolfes, die Krone, Helm und Brautschmuck, sowie die obere Fläche des Schildrandes sind gut vergoldet.

Der linke Schild ist von Schwarz und Gold dreimal geteilt und trägt die Schildfarben als Kleinod an doppelt gebogenen offenen Hörnern auf dem offenen Helme, es ist das Wappen der bayerischen Schellenberg.

Auch hier sind die Wölbungen des Schildrandes, die Helmedecke und der Helm selbst gut vergoldet.

Zwischen den Kleinoden sehen wir oben geflügelte Engelsköpfe mit Lorbeerkrone über einem Ordenszeichen. [Im vergoldeten Reifen ein Kranz mit je einer goldenen Rose auf den Seiten und dem Schilde des Georgiordens oben in der Mitte. In dem Kranze kreuzen sich Scepter und Schwert. Auf dem Griff des Scepters steht ein Vogel; ein Fisch folgt links der Rundung des Kranzes.] Fisch, Vogel, Schwertgriff und Haare der Engelsköpfe sind noch vortrefflich vergoldet. Beide Helme tragen das Monile. Selbstverständlich fehlt auch nicht der Todtenkopf mit den gekreuzten Knochen.

In den Ecken des Steines ist die Ahnenprobe auf 4 Schilde: rechts als Schildfigur: ein Wecken und ein Pferd Kopf, links zwei aufgerichtete gegengestellte Löwen und drei Ringe.

Die Familie Wolfurt war in dieser Zeit in den höchsten Staatsämtern des Stiftes. Zwei Tage nach seinem feierlichen Eintritt musterte der Erzbischof Marcus Sitticus am 6. October 1612 die Bürgerschaft. Der Magistrat hatte zu Hauptleuten bestellt den Laur von und zu Wolfurt (dessen Gemahlin 1624 starb und ein Denkmal auf dem Nonnberg hat), er war der Reichsprälaten bestellter Kriegsrat, hochfürstlicher Rat und Stadthauptmann.

Der Index Epitaphiorum bemerkt einen Grabstein im linken Schiff der Hauptkirche, dessen Legende ganz gleich der obigen lautet, doch statt 1613, 1316; ich halte die Legende und den Stein selbst mit diesem für identisch und dieser Stein stand wol noch 1734 im linken Schiff, oder es war noch ein zweiter, nun entfernter Stein mit gleicher Legende dort am Boden als unmittelbare Decke des Grabes, wie es bei Wandent-

mälern sehr oft vorkommt. Diese A. M. von Wolfurth ruht daher nicht in dieser Capelle, sondern im linken Schiff der Kirche.

Der Schild des Georgiordens nennt den Verstorbenen ein Mitglied dieses einst hochberühmten, nun aber bis auf den Namen spurlos verschwundenen Ritterordens, der für weltliche Ritter von Friedrich IV. 1468 gestiftet wurde, während jedoch schon seit Herzog Otto dem fröhlichen [1300—1339] eine Art dieses Ordens bestand, welche die Georgicapelle nächst der Augustinerkirche in Wien, die capella militum templois, gründeten und dort ihre Zusammenkunft hatten. Ihr Zweck scheint ein religiös-kriegerischer gewesen zu sein, wie die Unterstützung des deutschen Ordens bei der Christianisirung Preußens. Die Gesellschaft bestand aus Mitgliedern des Adels wie auch regierender Familien. Ihr Zeichen ist ein Schildchen mit einem Kreuz darauf und an diesem hängt bisweilen das Ritterfigürchen des hl. Georg, wie er den Drachen mit der Lanze tödtet. (Siehe Dr. Frommer, Ueber Ordensinsignien auf mittelalterlichen Grabdenkmälern in den Mittheilungen der k. k. Central-Commission z. E. d. B. 1870, und Feil, in den österreichischen Blättern für Literatur, Kunst zc. 1848 Nr. 55 ff.) Ob die übrigen Teile: Kranz, Scepter und Schwert, Vogel und Fisch zum Ordensschildchen gehören oder ob sie die Abzeichen einer oder mehrerer (in ein einziges Medaillon vereinigte) Gesellschaften und Vereine sind, wozu unter andern die im Jahre 1613 freilich schon obsolete Turniergesellschaft zum Fisch und Falken gehörte oder ob es ein Emblem sei, wie man im 16. und 17. Jahrhundert sich selbst zu wählen und anzueignen beliebte, wozu der Palmbaum in einem umgekehrten Freiheitshut des Erzbischofs Keutschach oder der umstürzte Leuchtturm des Erzbischofs Wolf Dietrich, die Devisen und ihre Träger u. dgl. m. gehören, muß ich hier unentschieden lassen und bemerke nur, daß um 1850 der Todtengräber von St. Sebastian bei der Umgestaltung der alten Starhembergischen Gruft, welche seit 1828 die Adlgasserische geworden und mit Nr. 63 bezeichnet ist, ein ganz ähnliches Medaillon ausgrub; es war von Metall, etwa 1½ Zoll im Durchmesser und die Figuren waren mit der Punze getrieben; ich konnte es nicht mehr finden, doch ist gewiß, daß dieses Medaillon dem Todten in's Grab mitgegeben wurde. Ich hoffe im 2. Teile dieser Denkmäler darauf zurückzukommen und eine Zeichnung beigegeben zu können.

Nr. 297.

1614

Ronnberg; in der Kirche vor den Stufen ins Chor, 6' hoch, 2½' breit, noch ziemlich gut erhaltener Marmor.

Hie ligt begraben die Hochwürdig | in Gott aüch Edle
Fraw Cordü | la Mündenheimerin Abbtisin dises würdigen
| Gotteshäusz Nünberg, welche gestorbe ist den 4 | Tag

Marti Im 1614 Jar Ires Alters 62 Jar hat geregiert 14 Jar.
 Diser und alle Christgläubigen | Seele Gott der Allmechtig
 am Jüngsten Tag ai | frohliche Aüfersteüing verleichen
 wolle. Ame.

Die Inschrift ist auf dem untern Vierteile in einem unten und oben mit geflügelten Engelsköpfschen und ovalen Boluten verzierten Rechteck. Oberhalb ist die Dreiviertelfigur der Abtissin auf einem Kissen liegend, worüber ein krausgelocktes geflügeltes Engelsköpfschen seine Cherubsfittige breitet, welche zugleich die in den Ecken sich fein anschmiegenden Schildchen, Nonnberg und Mündenham verbinden. Die Schildchen haben die übliche ovale italienische Form mit sehr langen Schnäbeln, besonders nach unten, und gerollten und aufgebogenen Rändern. Die Schildfigur der Cordula Mündenhamer sind drei grüne Kleeblätter, an den Stielen verbunden, in Silber. Die Schilde hangen über einer Draperie, an die sich kleine Blumenbüschel und hausbächtige, herzige Engelsköpfschen mit nach unten zusammengefalteten Flügeln anschließen. Um den Hals der Engelsköpfschen hängt je eine Quaste an dicker Schnur tief über die Flügel herab, was ohne Zweifel nicht bloß dekorativ ist, sondern eine symbolische Bedeutung hat. Der Schleier ist über den Kopf leicht gelegt und liegt auf den Schultern frei abfallend auf; ebenso ist der Mantel über die Schultern bloß gelegt und oben nicht geschlossen; er wird von beiden Armen aufgehoben und zurückgeschlagen, wodurch das Kleid unten und in der Mitte, wo das breite Scapulier auffällt, vollkommen sichtbar wird. Die Rechte hält nach Außen gefehrt das Pastorale, und ist von dem Belum eingehüllt, das vom Nodus fahnenartig bis an den Boden reicht. Das Pastorale hat nahezu dieselbe Form, wie jenes der Regina Pfaffinger. Die Linke hält mit dem Daumen und den 3 ersten Fingern das unbeschlagene, von dem der letzten Abtissin auch durch die länglichte Form unterschiedene Buch und mit dem kleinen eingebogenen Finger den Rosenkranz.

Der Stein ist etwas abgetreten und der Gesichtsausdruck wenig sicher. Es zeigt sich im Ganzen sehr gefällige Rundung und Weichheit, eine nicht unangenehme Fülle und entschiedene Individualisirung. Anlage und Ausführung des Werkes ist künstlerisch, einfach und doch reich. Besonders sind die Linien der Gewandung weich und fließend. Dieses ist die letzte ausgeführte Gestalt einer Abtissin auf ihren Grabdenkmälern.

Ueber das Leben dieser Abtissin schrieb Esterl, pag. 105—109. Sie hatte ihr Gelübde schon am 27. August 1566 im Frauenkloster zu St. Peter und nach ihrer Uebersetzung auf den Nonnberg auch dort 1588 abgelegt und war 1600 nach dem Willen des Wolf Dietrich zur Abtissin gewählt. Ihre Regierung ist für Nonnberg glücklich; sie wird besonders als liebevolle und kluge Haushälterin gerühmt.

St. Peter; in dem hintersten Wandpfeiler der Hauptkirche, zwischen dem rechten Seitenschiff und der 14. Nothhelfercapelle, auf der inneren Seite ist 7' über dem Fußboden ein kleiner nur 2 $\frac{1}{2}$ ' hoher und 15" breiter Stein von rotem Marmor, dessen unterer Teil eine umgrenzte 8" hohe Inschriftentafel zeigt mit der Legende:

Hie ligt begraben des Edlen und gestrengen Herrn Fridrich Rehlingen zu Goldenstain und Radegg Hochfurstl. Salczburg. Hofraths auch der Edlen Frawen Maria geborne von Havnsperg beeder eheleiblich Sönlein Marx Fridrich, so den 20 Junii des 1615 Jahres in Christo seliglich verschiden seines alters bei 21 Wochen. Gott sei genedig allen Christglaubigen selen Amen.

Darüber liegt das Kind auf einem Kissen und schön ausgebreitetem, befranztem Wahrtuche, einen Rosenkranz mit Kreuz umgehängt, die Hände über der Brust gefaltet, in langem, einfachem Rode. Zu seinem Haupte ist ein lächelnder Cherub und zu dessen Rechten das Rehlingische und links das Haunspergische Wappenschild. Das krausköpfige Kind mit vollen Backen und heiterm Ausdruck ist eine recht sorgfältig und gefällig ausgeführte Arbeit; dieses Denkmal hat ganz die gleichen Motive, wie das Denkmal des Ruprecht König 1632 und Cord. Bernnerin 1604 zc.

Friedrich Rehlingen zum Goldenstain und Radegg auf Müllhaimb hochfurstl. salzb. Hofrath churbairischer und salzburgischer Landman et uxor Maria geb. von Haunsperg stiften in der von ihnen unlängst auf ihre eigenen Kosten erbauten (V. oder Nothhelfer-) Kapellen besonders den h. h. 14 Nothelfern zu Ehren dann sich, ihren Erben und Nachkommen und allen glaubigen Seelen zu Trost:

1. Zwei ewige Jahrtage einen für ihn, einen für sie.
2. Eine wöchentliche Montagmesse auf 100 Jahre.
3. Das Begräbnisrecht für ihre ganze Descendenz zc.

Mitgefertigt von des Stifters zwei Schwägern: Ludwig Griming zu Niebernhain, Lifering und Müllegg und Hans Ludwig Rützen zum Bürglstain, Grueb und Gartenaw, beide hochfurstl. Hofrätthe. Beschehen am 27ten Dezember 1629. St. B. I. 371.

St. Peter; in der St. Wolfgangscapelle der 4. Stein, in der 2. Reihe, 3' breit, 6' hoch, wol erhaltener Marmor.

Hie ligt begraben die Ehrn und Tugendsam Frau Rosina Altin ein gebohrne Thennin, so weillend dess Edlen und weisen Tobias Alten Rathsburgern alhie im Leben geweste hausfrau, welche den 10 September dess 1615 Jahres in Gott seeliglich entschlaffen. Deren Seele wie auch allen Christglaubigen Gott der Allmechtig genädig und barmherzig seyn wolle. Amen.

Unter der 30" hohen, bauchigen, ovalen, mit Gehäng, Draperie und Stülpungen reich umrahmten Inschrifttafel, die von einer Widderfranze getragen wird, stehen zwei 3' hohe, prächtige Wappengebilde; rechts das altische, links das thennische (geteilt von Vertieft und Erhöht und rechts darüber springendem Hirsch).

Die nahe bei einander liegenden Grabsteine der beiden verwandten Frauen Rosina Alt geb. Thenn und Eva Halbmoëch geb. Alt, welche nur 8 Monate von einander starben, sind wol zugleich gemacht und in allen wesentlichen Theilen gleich; es sind Musterstücke in ihrer Art für diese Zeit.

Der genannte Tobias Alt, ihr Gemahl, starb jedenfalls bald nachher; ich fand zwar von ihm kein Denkmal, doch eine Stiftung in St. Peter sagt:

1625 Tobias Alt Bürger des inneren Rathes hier stiftet testamentarisch ddo. 5. Febr 1625 mit 1000 fl. rh. einen ewigen Jahrtag um den 12 Febr, an welchem er gestorben und in St. Peter begraben mit vom Convent gesungenen Vigil und Seelamt für sich und alle Christglaubigen Seelen. Vollzogen von seinen Erben Barbara Fillin Wittwe des Sebastian Fillen in München und Eva Porchin uxor des Georg Ernst Lorcher fürstl. salzb. Cammerrath und Generaleinnehmer, beide geborene Widman. St. B. I. 359.

1615

Nr. 300.

St. Peter; im Friedhof an der Mauer der Kreuzcapelle, unter dem 4. Fenster, roter Marmor, 5 $\frac{1}{2}$ ' hoch, 2 $\frac{1}{2}$ ' breit.

Alhie liegt begraben der Ehrenvest und Hochfurnem Herr Sebastian Lunger. Im Leben gewester hochfr. Salzb. Urbarcommissarij, welcher den 30 Monatstag Juli Anno 1615 in Christo seliglich verschid . . . daneben ligt auch alda begragen sein hinterlassene Wittib Frau Lucretia

**Ranacherin, welche den — Anno 16. — christlich abgeleibt.
Gott welle ihnen und allen Christgläubigen Sellen genedig
sein Amen.**

Ueber einem 9" hohen Giebelfelde sitzt in Wolken Gott Vater, mit der Rechten segnend, mit der Linken die bekreuzte Weltkugel haltend; jede Seite des Giebels ziert eine Kugel und darüber sind die Buchstaben: D. O. M. S. In einem Rund von 2' Durchmesser stehen darunter zwei Wappen, das rechte zeigt ein steigendes Einhorn, eine Kugel (Granatapfel?) zwischen den Vorderfüßen haltend und auf dem Stechhelm einen bekleideten Mann wachsend. Der linke zeigt einen einfachen Ring, der sich auch auf dem bekrönten Stechhelm als Kleinod wiederholt. In den Zwickeln des Bogens ist in antikisirender Weise, wie bei Apotheker Kopp 1571 Nr. 193, rechts ein Mann mit Hut und links eine Frau als Brustbild figurirt.

Diese Dekoration mit Kugeln, die nebst Obelisken, Kegeln zc. gleich Akrotherien angebracht sind und bisher nicht vorkamen, und besonders gegen Ende des 18. Jahrhunderts hier reich vertreten sind, mögen symbolisch gerechtfertigt erscheinen; schön sind sie nicht, denn sie beängstigen das Gefühl, welches die Kugel rollend auffaßt. — Auch den Obelisk will das Gefühl auf festem Boden, auf die dauernde Erde und nicht auf strebendes Gemäuer hoch in die Luft gestellt haben, wie es neueste Bauten die Spät-Renaissance nachahmend auch zu thun pflegen.

Sch. Lurger ist einer der Abgesandten (cf 251) des Erzbischofs in das Gebirg zur Regulirung der Steuern; die Steuern wurden gesteigert; die Bauern rebellirten, wurden aber heimgeschickt und ihr Pfleger Caspar Vogel mit zwei Bauern Hanns Rheil und Stefan Guet Hund als Führer der Rebellen am 8. November auf der „Scharte“ auf Hohensalzburg, gerade oberhalb der Felswand, an welche dieses Grab lehnt, unter mancherlei Begünstigungen geköpft und alle drei in einer Truhe neben der Margaretencapelle zu St. Peter christlich begraben. Zauner VII. 98. v. Dücker pag. 172.

Nr. 301.

1615

St. Peter; vor dem Hauptaltar in der Kreuzcapelle; ein weißer Marmorstein 3' 6" hoch und 33" breit mit 9" breiter Umrahmung von rotem Marmor und zwei messingenen Griffen.

**Antonius Lodroni | Comes Viatori. | Tametsi preces | inter
consenverim | vices tamen meas ah. | Hospes ora Faveque |
piis manibus, olim | senties cur hoc rogem.
Delicium Salisburgi et honos Antonius abdor | Mystes,**

Praepositus, Fax Laterana, Comes. | Illustris Coelo delapsa
 et reddita virtus | Aeternat Sola, hic continet ossa Lapis. |
 Major morte cado Paridis redivivus amore | Principis. huic
 mea me non moritura dico. | Effigiem Pictor memori quam
 Schemate reddit | Reddit et expromit corde manaque Paris.
 Vixi annos LXXIX Menses VII. obyt Anno | Christiano
 MDCXV.

Eine eigentümliche, mir theilweise unverständliche Legende.

Dazu gehört noch ein 7' 9" hohes und 5' 6" breites Gemälde auf Blei an der südlichen Mauer als Motivbild.

Die lebensgroße Figur des Grafen kniet in vollem Ornate in nahezu dreiviertel Frontrichtung mit gefalteten Händen, betend auf rotem Kissen. Der Kopf ist charakteristisches Porträt, gemalt von Arsenio Muscagni.

Viel Lärm macht die Umrahmung des Bildes.

Zu beiden Seiten der 4" breiten Marmoreinfassung stehen 6' hohe und 8" breite canelirte Pfeiler aus Stuf, darüber ein doppeltes Gesimse und Fries mit Knochenbündeln und gekreuzten Fackeln, ein unterbrochener Giebel mit zierlichem Wappenschild, überragender Insul und Todten-
 schädeln von Genien gehalten.

Die Pfeiler ruhen auf breitem Gesimse, unter dem die herzförmige, 40" hohe und 6' breite Inschrifttafel reich geschmückt mit Rosen, Knochenbündeln und einem Engelsköpfcgen, dessen Flügel sich über 4' ausbreiten, auf 18" hoher Basis angebracht ist. Auch zu beiden Seiten lehnen Genien auf ausgelöschte Fackeln und über ihnen erheben sich flammende Vasen und Pyramiden mit knaufartigen Abschluß. Ein widerliches Gebilde; wie auch arrogante, verschwommene Legende.

Das Denkmal verdiente wol eine bessere Stelle. Das Gemälde geht jedenfalls rasch zu Grunde.

Anton Graf Lodron Herr zu Castelfron hat den 24. Dez. 1559 als salzb. Domherr aufgeschworen; die 4 Schilde seiner Großeltern sind: Paris von Lodron, Veronesa de Capo, Anton Bagarotho und Justina Dotha. Er wurde den 16. Jänner 1606 über Vorschlag des Domdechanten einstimmig zum Domprobst gewählt. Er hatte den bitteren Kampf des Domkapitels gegen Wolf Dietrich und den Herzog Maximilian von Baiern an der Spitze durchzukämpfen und bezog selbst nach der Flucht des Erzbischofs am 24. Okt. 1611 die Residenz, bis Marfus Sitticus im März 1612 nach der Resignation des Wolf Dietrich ermählt war.

St. Peter; Hauptkirche, in der II. Seitencapelle, welche Abt Martinus als seine Grabescapelle für sich bauen ließ, weßhalb sie auch

Martinscapelle genannt wird. Auf dem Boden ist sein schönes Denkmal, 7 $\frac{1}{2}$ ' hoch und 4' breit; recht gut erhalten.

Reverendus in X^{po} pater et dñs. dñs Martinus Hattinger electus et confirmatus abbas huius loci. Obiit A^o MDCXV.

Die XXIII April. Praefuit laudabiliter Annis XXXI.

Diese Legende ist als Umschrift des trefflichen Bildes angebracht, welches die ganze Platte füllt.

Der Prälat ruht lebensgroß in vollem Ornat auf einem Kissen. Die lieben Mantelaugen und das lockige Haupthaar, das reich unter der Mitra herabwallt, geben dem Antlitz viele Weichheit und woliges Behagen. Die Alba und Dalmatika sind eng anliegend, die noch immer glockenförmige Casula, das Manipel, die Gewandung überhaupt ist reich bordirt.

Die technische Durchführung sorgfältig, wenn auch ohne besondern künstlerischen Schwung. Es ist auch an diesem Bilde wie an den meisten der Zeit deutlich, wie man das Gemessene, Feierliche, Wolgeordnete der Gothik hinter sich gelassen, aber die echte Freiheit, die anatomische Sicherheit der Formen noch nicht erworben hat.

Unten links ist das geviertete Wappen und rechts das mit einem Pfeil durchschossene Monogramm Christi. Der Stein ist charakteristisch für die Kunstentwicklung; seine Weichheit ist ganz Renaissance; die ganze Anlage und der Vortrag trägt aber gothische Studien zur Schau.

Ganz eigen der Zeit, wie wir seit 1600 beobachten können, ist auch im J. E. pag. 51 berichtet:

Eiusdem inscriptio in p i e t a t a b u l a m u r o a f f i x a :

Martinus Hathinger Marcomanus Abbas huius coenobii nascens terram terrae se redditurum ob certam resurrectionis spem Coelituum ac in terris adhuc degentium piorum omnium cupiens suffragiis adjuvari Sacellum istud cum suo altari erexit fundavit dotavitque in honorem omnipotentis Dei specialiter autem ad memoriam omnium Sanctorum aetatis suae agens annum LX. regiminis sui XXX et humanae salutis MDCXIII statuens: cadaver suum defunctum hoc in sacello sepeliri. animam Deo comendans obiit M. D. C. XV.

Als die päpstlichen Bullen nicht nur die Lehre, sondern auch den Inhaber kezerischer Bücher verbannten, warf der fromme Mann Martin Hättinger alle anrühigen Bücher und Schriften, darunter viele Handschriften Luthers und Staupitzens, gehorsamst und schonungslos in's Feuer.

Es wäre gewiß interessant diese tabula pieta, welche sicher die Figur des Stifters in irgend einem Akte seiner Thätigkeit aufgefaßt zeigte, den vorhandenen entgegenzustellen. Sein Grab sich bei Lebzeiten bestellen, wie wir aus dieser Inschrift von Martin sehen, ist ganz im Geiste der Zeit, wie das zweite Epitafium an der Wand neben dem Grabstein am Boden.

1616

Nr. 303.

St. Peter; in der Margarethencapelle; 5' 9" hoch, 33" breit; in der 6. Reihe, vom Altar her der 4. Stein; roter Marmor; ziemlich beschädigt.

Allhie ligt begraben die Edl Ehrntugentreiche Frau Barbara Mabon geb. Peringerin des Edlen und Gestrengen Herrn Joh Sigmunden v̄ Mabon Salzburgischer bestelten hauptman und Leib - Guardileittenambte geweste Ehefrau, welche gestorben den 6 tag Febr. des 1616 Jahrs. der Allmechtige Gott wolle Ihr und allen christglaubigen Seelen gnadig sein und verleihen ein freliche Auferstehung. Amen

Die Inschrift ist auf der obern Hälfte des Steines, die untere enthält zwei Wappen, der rechte Schild ist geviertet von einem Kranze und einer Hand, auf der Krone des offenen Helmes prangt ein Pfau; der linke Schild hat einen nackten Mann, nur die Scham ist mit Laubgeflecht bedeckt und das Haupt ebenso umwunden; er stützt die Linke in die Hüfte, hält in der Rechten einen belaubten Zweig und erhebt sich auch als Helmkleinod zwischen den Hörnern des offenen Helmes. Beide Helme sind mit dem Monile geschmückt.

Ueber diese Barbara Mabon, eine Favoritin des Erzbischofs, ist viel geschrieben. Conf. Zauner Chronik 8. 88. und bes. die Manuscripte von Schallhamer Nr. 65 ad Emslieb.

Ihr Portrait ist neben dem des Erzbischofes in dem nördlichen Pavillon des Schlosses Hellbrunn von Arsenio Mascagni in Lebensgröße vortrefflich gemalt.

1616

Nr. 304.

St. Peter; im Friedhofe; an der Mauer der Hauptkirche zwischen dem 7. und 8. Fenster, roter Marmor; 4' 2" hoch, 3" breit.

Hie ligt begraben der Ehrenvest und wollvürnehm Simon Stainvartz im Leben gewester Bürgers und handelsman alhie so verschiden den 23 Aprilis Anno 1613. und Barbara Kreuchin seiner ehlichen hausfrauen so den 2 Nov.

Anno 1616 entschlafen, haben ier eelich erzeugte hinterlassenen sieben Khinder den Grabstein aufrichten lassen.
den und all Gott genedig sei.

Die herzförmige, 2' hohe, bauchige Inschrifttafel ist umfungen von Genien, deren Flügel sich in umrahmende Voluten entfalten.

Darunter sind 2 Wappen; das rechte zeigt einen gegen einen Felsen links anspringenden Bock, der auch wachsend über dem schmucklosen Helm sich erhebt; das linke ist gespalten von einem Krebsen, der auch als Kleinod seines Helmes sich wachsend findet, und einem geraute= ten Felde.

Rechts kniet der Mann mit weiter Halskrause, Kniehosen, Wamms, Mantel, Strümpfen und Schuhen, betend den kleinen Pfalter in der Hand; links die Frau mit Haube und hohem Hute, Stulphandschuhen und großem, bekreuztem Rosenkranze. Auf einer 16" hohen Kelheimer Platte hält die Mater dolorosa über den Betenden ihren todten Sohn von einem dienenden Engel unterstützt. Als Gruppe ein recht gut künstlerisch angeordnetes doch weniger fein durchgeführtes Werk. Reiche Fruchtgewinde, getragen von fantastischen Frazen umfungen im Rundbogen das Gebilde.

Nr. 305.

1616

St. Peter; in der St. Wolfgangcapelle, in der 3. Reihe der 4. Stein. 6' hoch, und 3' 2" breit.

Hie ligt begraben die Edl und Tugendsam Frau Eva Halb= möckhin geborne Altin, so weillend Herren Berchtold Widmans, zu Zeiten ihres Ablebens aber des Edlen vesten und weisen Herren Valentin Halbmockh inneren Rats. Burger alhie in Leben geweste hausfrau, welche den 10 Mai im 1616 Jahre in Gott seliglich entschlaffen. Der und allen Christglaubigen Seelen Gott der Allmechtig genadig sein wolle. Amen.

Unter der 30" hohen, reich und gefällig mit vegetabilen und conventionellen Decorationen umrahmten Inschrifttafel ist eine 42" hohe nette Wappengruppe. In der Mitte steht Alt, das hier auf dem offenen Helme Krone und Monile aufweist; daran lehnen zwei Schilde; der rechte zeigt die Lilie und den Halbmond der Halbmockh; der linke ist geviertet

von 2 Garben und zweimal (vertieft) gespart, was Widman andeutet. Die beiden Nebenschilder, sowie das Helmkleinod des Altischen Wappens sind mit Guirlanden reich behängt und üblich verziert; besonders gefällig sind die Schnäbel und Füße der Schilde durch ihre schwungvollen Linien und Stülpungen. Erzbischof Marcus Sitticus kaufte im Jahre 1615 von Valentin Helmege und Christof Neckseisen Ratsverwandte und Handelsleute zu Salzburg das Bergwerk zu Ramingstein, woraus auf die Wohlhabenheit des Valentin Helmege (Halbmöckh = Halb = Mag = Mohn. Halbmond wäre lebendes Wappen) zu schließen ist. Sämmtliche in der St. Wolfgangscapelle begrabenen, gegenseitig verschwägerten Familien: Alt, Halbmög, Lorch, Then, Preiß und Pragerl, sind als die hervorragendsten Familien dieser Zeit bekannt. Auch die Widman bekleideten hohe Vertrauensämter der Regenten. In demselben Jahre, als die berühmten Kapuziner die neuerbaute Kirche und das Kloster auf dem Imberg bezogen, im Jahre 1599, änderte der Erzbischof die Verfassung derart, daß er den Stadtrichter Hanns Dfflinger nebst dem Stadtschreiber absetzte und dafür aus der Mitte seiner Hofräthe einen Widmann als Stadthauptmann und den Doctor Kaspar Springauf als Stadtsyndicus aufstellte. Zugleich auch die Gewalt des Bürgermeisters und der Stadtratsverwandten enger einschränkte. Zauner VII. 69.

1616

Nr. 306.

St. Peter; in der hl. Geistcapelle in der zweiten Reihe auf dem Boden der erste Stein; 5' 9" hoch und 2' 10" breit.

Hie ligt begraben die Edl ehrntugendreiche frau Catharina Fabricin ein geborne Altin, so verschiden ist den dritten Monatstag Decembry Ao 1616. Gott der Allmechtig verleich ir und allen christglaubigen Seelen ein fröliche Aufersteung Amen.

Unter der üblich mit gedrückten Volutengehängen und Stülpungen verzierten, 25" hohen Inschrifttafel steht in einem 34" hohen Bogenfelde rechts das Wappen der Fabrici und links das der Alt, oben von den Flügeln eines Engelköpfchens zusammengehalten, unten in der Mitte der unvermeidliche Todtenschädel, über dem ein Kreuz steht. Die Wappen der Fabrici und Alt sind uns von mehreren Denkmälern genügend bekannt. Sehr hübsch und neckisch, den grinsenden Todtenschädel leicht verdrängend, sind die Ränder beider Schilde. Sie lehnen gegen einander und die fein geschwungenen langen Schnäbel bilden zwei trotzige zusammenstoßende, männliche Köpfe, deren Schnauzbärte den Schildrand bilden und mit einer von unten aufstrebenden Volute sich trefflich kräuseln. Es liegt sehr viel echt künstlerischer Humor in diesen wenigen Zügen.

Nonnberg; Hauptkirche; links vom Eingang an der nördlichen Wand der Nische, roter Marmor, 8' hoch, 4 $\frac{1}{2}$ ' breit; ein Prachtstück und beachtenswerthes Muster des schnellen Verfalls der Renaissance, bis 3" tief in Relief, bisher wenig beachtet.

Die maßloß verschörkelte, 3' hohe Inschrift lautet :

hie ligt begraben der Edl und gestreng herr Haimeran Rütz zu Ramseiden, Grueb und Bürglstain zu Lebzeit gewester hochfurstlich Salzburgischer Hof- und Cammeral - Pfleger auf Kopfsperg und Urbar - - im Zillerthall. der gestorben ist den 25 Monatstag Februarji des 1617 Jar. Auch ligt alda begraben die edl viltugentsam Fraw Barbara Rützin geborne Altin sein gelibte Ehefraw, so den 22 Junii Im 1614 Jar christlich abgeleibt. Deren baiden und allen christglaubigen Sellen der allmächtige Gott ain tröstliche Aufersteung verleichen welle. Amen.

Darüber ist das 4' hohe Figurenfeld mit den Wappen von Ritz und Alt.

Die der Zeit eigene Perspective ist vermieden, dagegen zeigt Alles, besonders die Helendecke und Gehänge, eine nichts sagende wulstige Ornamentik, in die jeder einzelne Theil ausschweift.

Das Figuralische wie der Altische Mannesrumpf ist unschön und selbst thierische Formen durch Ornamentales beeinträchtigt; so hat die einzelne Schuppe viel mehr Form, als der ganze Fisch; Muscheln und Perlen und Voluten sind in der grellsten Weise verbunden. Das kräftige massige Werk fällt auf, hat aber weder in Form noch Auffassung irgend etwas Edles. Die Ritzische Wappenfiguren sind hier wol am deutlichsten und bestimmtesten dargestellt und sind als drei Stachelschweinchen anzuspochen.

Emmeran Ritz erscheint in vielen öffentlichen Akten. Siehe Zauner, Chronik VIII. 11. 22. zc.

Wenige Ruinen eines viereckigen Thurmes, der bei allen alten Pinzgauer Schlössern ein Hauptbestandtheil ist, etwa eine halbe Stunde von Saalfelden entfernt, bezeichnen noch den Ort, wo einst das mächtige Ramseiden stand. Die Herren von Ramseiden finden sich 1494 in der Landtafel. Schon 888 hat König Arnulf der Gemahlin seines Mundschenken 9 königliche Hufen und Leibeigene nebst Wäldern, Weiden, Jägerei und Fischerei zu Ramseiden geschenkt (Zuwavia Anhang 107). Auch

Grueb gehörte den Ramsseiden, sie starben aber 1579 aus und beide Güter erhielten die von Riz. Heute gehört Ramsseiden dem Bauer Johann Salzmann. Ueber Grueb siehe Nr. 253. — Die Ramsseiden führen einen weißen Adlertopf in Rot.

1618

Nr 307 b.

Ronberg; Hauptkirche; in der Wand des linken Schiffes; Kelheimer Platte 3' hoch, 2' breit, sammt dem Rahmen 5½' hoch, 3½' breit.

Aus der Umrahmung von rotem Lebermarmor entwickeln sich Tragfeine als Voluten gebildet und reiche Fruchtgehänge. Der obere Schild der Umrahmung trägt flammende Vasen und ist mit den Festons verbunden, der herzförmige untere trägt auf doppelt gegliederter Lage die Inschrift:

Der allmächtigsten Dreifaltigkeit zu Lob und Ehr, dan zu Christlichem Gedachtnüs des edlen gestrengen Herren Haimeran Rützen zu Ramseiden Grueb und Burglstain hochfürstl. Saltzburg. gewesten Hofraths, auch frauen Barbara Altin seiner Ehefrauen haben dises Epitaphium dero nachgelassene Söhne hieher aufrichten lassen.

Gott der allmächtige wolle Inen und allen christglaubigen Selen gnedig sein und eine fröliche Auferstehung verleihen.

Amen. Anno 1618.

Dieses Denkmal ist gleich Nr. 259 b. c., das Wandepitaphium zu dem vorhergehenden eigentlichen Grabstein Nr. 307.

Die weiche weiße Kelheimer Platte zeigt uns den todten Christus auf einem Felsen am Boden liegend, von zwei Engelsknaben unterstützt und bedient von Maria, die hinter ihm kniet und mit der Rechten das Haupt, mit der Linken die Seite ihres Sohnes berührt, eine seltene, besonders kühne und freie Gruppierung, die jedoch an Innigkeit jener nachsteht, die den Sohn auf dem Schooße der Mutter zeigt.

Im Hintergrunde ist Golgatha und Jerusalem.

Das Ganze ist künstlerisch schön ausgeführt, sehr naturalistisch, selbst in anatomische Kleinigkeiten eingehend. Die Darstellung von Golgatha mit den 3 Kreuzen ist besonders beachtenswert.

Der Stein ist frisch gereinigt und von dem davorstehenden Pfeiler, an dem er früher angebracht war, hierher übersezt.

Nonnberg; im Friedhof; in der Mauer unter dem vordersten Fenster des Schiffes der Kirche; roter Marmor; 3' hoch und 20" breit.

Hie ligt begraben weilland der Ehrgeacht hans Mosdorfer diss würdigen Closters Nonnberg gewester Pfisterer so gestorben den 15 Januar 1617. Gott wölle Ihme und allen christglaubigen die fröliche Auferstehung genediglichen verleihen. Amen.

Die Inschrift ist gegen 24" hoch; der untere Theil ist mit zwei Wappenschilden mit mächtig ausgeschweifeter Einfassung ausgefüllt; der rechte ist durch die Producte der Bäcker oder Pfisterer redend, der linke zeigt einen Stempel mit 3 Trifolien, die in einen Stengel zusammenlaufen. Freilich wäre noch festzustellen, ob nicht das linke Wappen dem Geschlechtsnamen und das rechte blos seinem Gewerbe gilt, was ich für wahrscheinlich halte. Von recht schönen linearen Formen sind die Randverzierungen.

St. Peter; im Friedhofe; in der Mauer der Kreuzcapelle, östlich vom 4. Fenster in der Höhe; 3' 3" hoch und 6' 6" breit.

Der ganze Stein zerfällt in 3 Teile. Der mittlere Teil enthält die Inschrift:

Hie ruhet die Ehrentugentsam Frau Catharina Randachin geschlechterin von Sittich des Ehrenvesten und wollfürnen Peter Guetfreund hochfr. Salz. Kapelmaister geweste Ehliche Hausfraw, so den 17 Martii anno 1618 aus dieser Welt verschiden . . . der Allmechtig Got sei ihr Sell genedig und barmherzig

Darunter zwei leere Warteschilder. Der linke Teil enthält in einer Bogenstellung mit reichen korinthischen Säulen auf den üblichen hohen Sockeln den Gekreuzigten, Maria und Johannes zur Seite, den Adamschädel unten, die Taube oben, Stadt und Wolken im Hintergrund. Der dritte rechte Teil stellt die Auferstehung dar. Der Auferstehende entschwebt mit flatternder Kreuzesfahne dem Grabe; ein Wächter ligt niedergeschmettert am Boden; ein anderer erhebt die Art zum Kampfe; ein

dritter schläft, an die Grabeskiste gelehnt; aus dem Hintergrunde treten die 3 Frauen. In der Leibung des Bogens stehen die Worte:

Ego sum resurectio et vita.

Die Frau des Hofcapellmeisters ist gleichen Geschlechts mit dem regierenden Erzbischof Marcus Sittich, Graf von Hohen = Ems. Der Capellmeister Guetfreund hat hier keinen Grabstein.

1618

Nr. 310.

St. Peter; in der Mauer der Hauptkirche; im niedern Friedhofs; 3' hoch und 2' 10" breit.

Hie ligt begraben der Erbar vnd furnem Martin Oberl der Zeit fr. hofschmit auch Burger allhie welicher in Got verschiden ist den 9 Januar 1618. Auch ligen allda begraben Zwo seiner elichen hausfrauen Die erste Barbara Mörackherin, weliche gestorben ist den 21 tag Dec. 1596 Jar, die andeer Rossina Meinlin ist gestorben den — tag — Anno — sambt ihren eheleiblichen Khindern. welichen der Allmechtig Gott ain frelliche Aufersteung gebe Amen.

Der untere Teil des Steines, welcher ohne Zweifel die Wappen enthielt, ist abgeschlagen. (Auch unmittelbar vor diesem Stein steht einer, welcher ganz unleserlich ist.) Die Inschrifttafel ist üblich umrahmt.

1619

Nr. 311.

St. Peter; Hauptkirche; im rechten Seitenschiff; ein Würfel des Pflasters trägt die verwischte Inschrift:

Sebastian Alt. obiit 1619.

Der J. C. hat von dem verlorenen Denkmal die Legende aufgezeichnet:

Hie ligt begraben der Edl und Vest herr Sebastian Alt im Leben gewester hochfurstl. Salzburg. Camerrath Gene-

ral-Zahlmeister und Steuer Consiliarius, welcher mit der Edlen und viltugendreichen frauen Jacobe Popin verehlicht, den -- Monatstag Julii 1619 Jahr seliglich verschiden dem der allmächtig und gütige Gott genedig und barmherzig sein und ein fröhliche Auferstehung verleihen wölle. Amen.

Nr. 312.

1619

St. Peter; Hauptkirche; im linken Seitenschiff trägt ein Würfel des Pflasters folgende Inschrift:

Sophia Knoll obiit 14 Okt. 1619.

Die von J. C. aufgenommene Inschrift lautet:

hie ligt begraben die Ehr und tugendreiche frau Sophia weiland des Edlen und hochgelehrten herren Hieremia Knoll beeder Rechten doctor und Einer löblichen Landschaft gewesten canzlers seligen hinterlassene Wittib, welche den 14 October Año 1619 in gott seliglich verschiden. Die Ruhe in friden.

Nr. 313.

1620

Margaretencapelle; zwischen beiden Thüren; 3' hoch, 2' breit. Oben ist die mit gelber Mineralfarbe gefüllte Inschrift:

D. O. M.

Hannss Jacob, Christine und Heinreich
Drei Geschwistert aines Leibs zugleich
Von Pernerischem Stam geborn
In der Unschuld doch unverlorn
Von griming Todt sein (sind) wordē erworge
Lige unter disen Stain verborge.
Ob sie zwar beraubt des zeitlich Leben
Hat Inn doch Gott das Ewig dafür geben.

Darunter ein Wappen und der unvermeidliche Todtenkopf. Der Schild ist geviertet von den 3 pernerischen Bärenköpfen im getheilten Feld, 2:1, und einem gestürzten Sparren in wechselnden Farben (rechts erhöht, links vertieft) über gepaltem Schilde. Dazu kommt ein kleines Herzschildchen, welches eine Rose aufweist; darauf stehen die entsprechenden offenen, bekrönten, mit dem Monile versehenen Helme; der rechte trägt den aufgerichteten bekrönten Bären zwischen dem Flügel als Kleinod, der andere die Rose des Herzschildchens auf einem Buschen von Straußfedern. Rechts davon präsentirt sich der Todtenkopf mit dem Antoniuskreuz oder Nichtsheit in Form des lateinischen T; links liegt der offene Helm über Grabscheit und Hacke, Beigaben, die hier zum erstenmal sich zeigen und deren Fernsein man im ästhetischen Interesse wol wünschen kann, die aber nun einmal dieser Zeit befehlen und schnell überwuchern. Ebenso beginnt mit diesem Denkmale eine Reihe von verifizirten Inschriften, welche auch, abgesehen von der miserablen Versifizerei, durch unnachahmliche Flachheit und Schaalheit ihres Witzes und verschwommenen Empfinderei mit derben Zügen das Bild der verzerrten Denkart des 17. Jahrhunderts zeichnen. Das obige erinnert mich ohnedies in seiner klassischen Logik an einen Spruch auf einer Denksäule in meiner Heimat an dem Orte, wo vor wenigen Jahren ein Knabe überfahren wurde, also lautend: „Das Rad hat mir den Kopf zerdrückt, doch der Himmel hat meine Seele erquickt.“ Ebenso: Es sind perner'sche Kinder, doch sie haben ihre Unschuld nicht verloren oder: „Zwar mußten sie sterben, aber Gott hat ihnen die Ewigkeit gegeben. Solcher Unfönn und Fadaise kommt nun immer mehr und mehr.

Die Berner hatten einen Altar und viele nun verschwundene Grabsteine in der ehemaligen Nikolaikirche im Kay, jetzt Laschenski'sches Haus. Die Grundmauern dieses Hauses sind noch die alten Kirchenmauern und scheinen auch schon ein römisches Gebäude getragen zu haben. Eine Gartenmauer hinter dem Hause ist von dem Schutt der abgetragenen Kirche erbaut und besteht größtentheils aus Marmorstücken, die mehrfach gar nicht im Salzburgerischen brechen.

1620

Nr. 314.

Nonnberg; in der Hauptkirche vor dem ersten Pfeiler im rechten Seitenschiff; 7 $\frac{1}{2}$ ' hoch, 3' 9" breit. Untersberger Marmor. Ein interessanter Stein.

Hie ligt begraben die Hochwürdig in Gott | auch edle
Fraw Frau Maria Meringerin | Abbtissin dises würdigen
Gottshaus Nünberg | welche gestorben ist den 27. Aprilis
im 1620 Jar | Ires alters im 40 Jar hat regirt 6 Jar. Diser

vnd allen christgläubigen Selen | Gott der Allmechtig am
 Jüngsten Tag | ein fröhliche auferstehung ver | leichen
 welle.

Die 2' hohe, herzförmige, gebauchte Inschrifttafel ist in einen zierlichen Rahmen gefaßt, der sich nach unten als ein Gestell entfaltet, das sich höchst schwungvoll an dem Kleeblattbogen des Figurenfeldes aufbaut. In die Blattform des Bogens selbst ragt der Lockenkopf des Schildhalters mit einer kleinen Schale, aus der sich eine Muschel gestaltet, die das ganze Rund des Bogens füllt. Der jugendliche Schildhalter in eng anliegendem und kaum bis an die Knie reichendem Waffenrock, mit kurzen Ärmeln hält in der einen Hand den links stehenden Nonnberger, in der andern ebenso den rechts stehenden Möringer Wappenschild, wie ihn Weigl III. 69 sammt dem Herzschildchen zeigt; beide Schilde haben die italienische Form mit sehr kühn geschwungenen Rändern und mächtigen Schnäbeln, die oben und unten symmetrisch zusammenlaufen und sich zu einer einzigen Volute verbinden. Die Form erinnert an Fabrizi 1616 in der hl. Geistcapelle.

Hinter dem Nonnberger Schilde steht schräg das Pastorale mit dem nur kurz herabhängenden Velum; es scheint nicht dasselbe zu sein, welches die vorhergehende Abtissin hält; einige Abweichungen an der Ausbiegung der Krümmung sind nicht zu verkennen; die Figuration ist stark abgetreten, da der Stein vor dem Seitenaltar liegt. Der Schildhalter steht in der Bogenstellung vor einer Nische. Blumenbüschel, Schleifen und Draperie zeigen sich an den Voluten, in den Zwickeln und durch die Stülpungen des Bogens und Rahmens.

Das Denkmal ist in seiner ganzen Technik innigst verwandt mit dem Denkmale der Abtissin Schneeweiß, welches 5 Jahre später wol derselbe Meister geschaffen hat; das Ganze ist architektonisch aufgebaut, schön und schwungvoll in Linien und Formen. Bei längerer Betrachtung lassen diese Formen jedoch kalt und unbefriedigt; es fehlt ihnen der klare harmonisch durchgeführte, einheitliche Gedanke; man betrachtet das Einzelne für sich und ist fertig; es zieht den Blick, doch es fesselt ihn nicht. Besonders beachtenswerth scheint mir der Waffenrock des Schildhalters.

Ueber die Abtissin selbst schreibt Esterl 108 ff. S.: Sie war erwählt 1614 und ließ sofort die Gruft der Ehrentraud erneuern. Besondere Ereignisse fielen unter ihrer Regierung keine vor; sie starb im 40. Lebensjahr.

St. Peter; in der Margaretencapelle; in der ersten Reihe der vierte Stein; 3' hoch, 1' 9" breit; quer gelegt, an die Stufen des Presbyteriums stoßend; nur Legende und sehr schlecht erhalten:

Allhie ligt begraben die Edl Ehrtugentreiche Frau Margaretha Lamererin gewesten — verweserin im — — welche den 22 Septembry 1620 Vormittag zwischen 9 und 10 in Gott sellicklich entschlaffen der Allmechtig Gott wolle ihr und allen christgläubigen Seelen die ewige Rueh und ein freliche Auferstehung verleihen.

1620

Nr. 316.

In der Capelle der 14 Nothhelfer; die erste vom Haupteingange rechts, in der rückwärtigen westlichen Mauer; roter Marmor; 6' 7" hoch, 3' 4" breit.

Der obere Teil des Steines ist eine Inschrifttafel, 2½' hoch, mit der Legende:

hie ligt begraben die Edl Ehrentugen | treich fraw Maria
Rechlingerin zu | Goldenstain geborne Altin sein haus |
fraw welch den 6 tag Monats | Marczii diss 1620 jars in
Christo sel | iglich entschlaffen. der Gott der all | mecht
tig genedig erscheinen vnd sambt allen Christglaubigen
sellen ain fre | liche auferstheung verleichen welle. amen.

Darunter ist in einer Bogenstellung das 3' 2" hohe Wappen der Alt mit einem Kofshelm, welcher eine Krone trägt mit schmalem Reif, der mit Steinen reich verziert ist. Die Helmedecke breitet sich nach beiden Seiten ganz vegetabilisch in kräftigen Plattformen beinahe 3 Fuß aus. Ueber der Helmedecke flattert die Hüftbinde des Helmkleinodes. Die Zwickeln füllen zwei geflügelte Engelköpfechen, deren Flügel der Rundung des Bogens auf und abwärts folgen.

Das Kloster bewilligt der Maria geb. Altin, verwittweten Kehling, daß sie für ihren verstorbenen Mann und für sich selbst ein Ort für ein Kapellen und ihr beider Begräbnus von Friedhof herein von der großen Kirchen zunächst unter St. Georgenkapellen mit einer Mauer und einem Gewölb einsahen und nach ihrem Gefallen aufrichten und zieren möge, wie denn solches allbereits ins Werk gerichtet und Herr Friedrich Kehlinger leibhaftig darin begraben ligt zc. Geschehen den 2 Januar 1611. Beichter A. A. XI. 178.

Es ist dieses das Document über die Entstehung der vorletzten Capelle; die letzte Capelle heißt wie die vorletzte Kehlingische, oder aber

die 14 Nothhelfercapelle. Man sieht auch daraus, wie die Seitencapellen ursprünglich gar nicht zur alten Basilika gehörten und vermittelst Durchbruches der Seitenmauer eingezo-gen wurden. Interessant ist auch, daß die Frau nur ihr väterliches volles Wappen hat und Knechten fehlt.

Auch der Rosthelm, welchen wir schon zum drittenmal seit 1600 finden, ist hier nicht als heraldischer Helm üblich und muß als Ausnahme bezeichnet werden; wir haben sonst regelmäßig nur Stechhelm und Spangen- oder Biegelhelm.

Nr. 317.

1620

St. Peter; St. Wolfgangscapelle, III. Reihe; das mittlere der drei kleinen, die zweite Lage bildenden Steinchen.

hie ligt begraben herrn Georg Ernst Lorcher hochfürstl. Salzburg. Camerraths und obristen Zahlmaisters und seiner vielgeliebten hausfrauen Eva Lorchin gebornen Widmanin eheliches Söhnlein hanns Georg, so in Christo entschlaffen den 6 Februar Ao 1620 seines Alters in der 9 Woche.

Nr. 318.

1620

St. Peter; in der hl. Geistcapelle; Reihe III., Nr. 4; 5' 7" hoch, 3' 2" breit. Die 2' hohe Inschrifttafel ist mit menschlichen Figuren oben und unten eingefaßt:

hie ligt begraben die edle virehrentugentreiche Frau Felicitas ein geborne Altin im Leben des edlen vnd vesten herren Gervasii Fabrici hochfurst. Camerraths und Obrist Waldmaisters geweste ehliche hausfraw, so gestorben ist den 8 Mai Ao 1620. gott geb ir und allen christglaubigen die ewige Ruhe. amen.

Darunter ein Figurationsfeld 34" hoch; darin die Schilde Fabrici und Alt. Das schildhaltende Engelköpfehen, dessen Flügel die beiden Schilde decken, trägt neben dem Gehänge von Blumen und Früchten einen in seiner Form auffallenden Halschmuck. Ungewöhnlich kräftiges Relief.

1620

Nr. 319.

St. Peter; Margaretencapelle, in der ersten Reihe der siebente Stein; 6' 10" hoch, 3' breit.

Hie ligt begraben der Edl und gestreng Herr Leühard Ehr-gott zu Lifring. Rom. Kais. Mayst. Rudolphi II. gewester Feld-Kriegsrath und Obrister. Auch furst. Salzbg. gehaim-er Rath Landtobristen und Pfleger zu Ytter und Engels-berg, welcher den 24 May des 1620 iahrs seeliglich ver-schiden ist, deme der allmächtig Gott die ewige Ruehe und ein fröhliche Auferstehung mit allen Auserwählten ge-nedig verleichen wolle Amen.

Der Stein ist ein Prachtstück in seiner Art und zeigt wie der oben von Nitz angeführte Stein, die reichste Technik, doch feiner und schwung-voller. Unter der Inschrifttafel, die reich versehen ist mit Traubengehängen und pflanzlichen Verzierungen, sind im Figurenfeld zwei prächtige Wap-pengebilde, rechts das Ehrgott'sche, welches wir schon 1571, Nr. 201, fan-den; der linke Schild ist geviertet, an 1. und 4. Stelle ein Stern, der 2. und 3. Platz ist geteilt und zeigt im untern Feld 3 Ringe. Beide Helme sind bekrönt und führen das Monile; zwischen den Wappen fehlt auch der Todtenschädel nicht, der uns über zwei Knochen entgegenruft, aber über ihm schwebt zwischen den Schilden ein liebliches geflügeltes Engelsköpfchen mit weit herabhängendem Halschmuck behangen. Von ganz drastischer Wirkung sind zwei Menschenköpfe mit laubartigem Auf-puß in den oberen Ecken des Figurationsfeldes. Es haben diese For-men eine ganz ungewöhnliche Frische, Energie und wohlthuende Fülle. Gewiß sind diese herrlichen Ornamente selbst der besten gothischen deco-rativen Form ebenbürtig und für die salzburger Kunst wol beach-tenswert.

Die Randverzierungen der Inschrifttafeln, Figuren von Menschen, Thieren und Phantasiegebilde, wie sie hier und so vielfach seit 1600 sich finden, würden, wenn sie bloß für sich gezeichnet und passend zur Gel-tung gebracht würden, ein Musterbuch für Decorationen und Zeichnungs-Vorlagen geben.

Ueber Ehrgott siehe Nr. 322. Die Pflegerstelle in Ytter ist wesent-lich militärisch. Die Festung Ytter im einst salzburgischen Brizental in Tirol verteidigte den Eingang in das Thal von Nordwesten her; es war schon im 14. Jahrhundert eine der stärksten Festungen des Erzstiftes Salzburg. Im Bauernkriege erstürmten und zerstörten es 1526 die Pinzgauer. Mathäus Lang baute es 1532 wieder auf.

Das Pfliegergericht übersiedelte später nach Hopfgarten und in Ytter blieb bloß das Salzburgerische Forstamt.

Engelsberg, 1 $\frac{1}{2}$ Stunde südlich von Ytter, ist jetzt eine Ruine; es gehörte zu Ytter, für die Landesverteidigung hatte es aber einen eigenen Schloßhauptmann. Im Bauernkriege 1526 ebenfalls zerstört, liegt dieser Stammsitz der Herren von Engelsberg seither in Trümmer.

Nr. 320.

1621

St. Peter; in der Margaretencapelle; in der 4. Reihe der 8. Stein; in der Mitte 2' 3" hoch, 1' 4" breit: die Reihe unterbrechend.

Hic ligt begraben — — | und wohlgeacht — — — im
Leben gewester | Dun: Musicus und Chori — — | mb
Stifts alhie — — | ben den — — tag — — |

Alda ligen auch begraben drei Ehelichen Hausfrauen
1. Margareta Spiegelin — — | den 13 Aprilis Anno Dom
— — | 2. Helena Knottin, so — — | 28 Julii Anno 1621 — |
3. Ursula Moserin die D — — | Tag — | Anno 16 — — |
Gottselichen verschiden. | Gott welle diesen und allen
Christgläubigen Seelen Genedig und Barmherzig sein. Amen.

Nr. 321.

1621

St. Peter; im Kreuzgang, VIII. Reihe, Nr. 1; roter Marmor.

D. O. M.

Hic cubat R. P. Josephus | Burger ordin: D. Benedicti |
monachus professus Presbyter Ot | tenpurani Monasterii S.
Theologiae moralis in Aca | demia Salisburgen. Profes | sor
Eximius nec non in Alumnatu archie | piscopali Jll.^{mi} ibi-
dem | Regens qui pridie Eid. A | prilis sancte obi | it A
C. N. M. D. C | XXI. aetatis vero | XXX. Cujus anima Deo
vivat. Non vos deserui, sed pro | cessi | sequimini omnes.

Die ziemlich gut erhaltene Inschrift in gefälliger Lapidarschrift scharf geschrieben, bedeckt beinahe den ganzen Stein, auf dem auch außer dieser Inschrift nichts angebracht ist.

1622

Nr. 322.

St. Peter; im Kreuzgang Reihe IV. Nr. 1; roter Marmor; 6' 6" hoch.

Alhie ligt begraben der Ehrwür | dig, Edl vnd hochgelehrte
herr | Rüprecht Rotmair der heiligen | Schrift doctor vnd
im Lebē ge | wester hochfurstlicher Salzburgi | scher Rath
auch Dechant vnd | Pfarer zü Teisendorf, so den 18 | Martii
Anno 1622 in Gott | seeliglichen entschlafen, deme vnd
allen Christgläubigen Seele | der Allmechtige Gott genedig
sein wölle.

Die Inschrift ist in schöner Minuskelschrift auf der obern Hälfte des Steines angebracht und durch eine Furche abgegrenzt.

In einem einfachen Kranze ist Rotmajers Wappen von 3 Wecken über dem Schildfuße; der bekrönte Stechhelm trägt einen der Wecken als Kleinod zwischen Hörnern.

1622

Nr. 323.

St. Peter; in der Vorhalle der Hauptkirche; links beim Eingang, in der Mauer, eine ovale gebauchte Inschrifttafel von rotem Marmor.

D. O. M.

Praenobilem ac Strenuum militem Joannem Hartmannum
Schâd, à Bellmont Archi. Principis Salisburgensis Mgistrum
Equitum, quem Gratiae, Themis, Musae unaque sanguinolentus
Mars raro ac insolenti opere formarant, Invida mors,
quem saepius pro avita Religione divoque Caesare fortis-

sime dimicantem cominus aggredi pertimuit, incantum dum e castris Rhenanis ad novas Equitum copias Salisburgo ciendas properat, Augustae Vindelicorum ignita febre, heu! quasi per insidias prosternit. Vixit annos XXXV. Desiit anno dni MDCXXII octava Martii ipsa cadem qua coeperat die. Gladius meus non salvabit me, ps. 48.

Die Inschrifttafel zeichnet sich besonders durch die reiche schöne Umrahmung aus; die untern Ecken bilden weitvorstehende menschliche Figuren, deren Haare in Voluten sich auflösen, die obern verlaufen in Karyatiden mit geschuppten Flügeln; schwungvolle Draperien, Guirlanden und Gehänge, die Geradlinigkeit sehr oft durch Umstülpungen und besonders eigenthümlich flache Voluten unterbrochen. Die Auflösung der Ecken, die reichen Schuppen und die mehrfache Aufstülpung der Voluten an ihrer Dichtung und ihrem Rücken, alles hat eine höchst wolthuende Fülle und Leichtigkeit und zeigt einen vorzüglichen Meister. Unten in der Mitte ist consolenartig als Träger der offene Helm mit dem Monile; ihm entspricht oben das prächtig umschnäbelte, von Adler (die Schaden) und Sparren unter erhöhtem Haupte geviertete Wappenschild. Das Ganze ist ein schönes Gegenstück zu Polland 1602.

Nach der allgemeinen Sitte zu schließen muß auch diesem Wandepitaph ein zweiter Stein am Boden über dem Grabe entsprochen haben, wovon ich keine Spur fand.

Nr. 324.

1622

St. Peter; in der Margaretencapelle; I. Reihe, 6. Stein.

hie ligt die edle und gestrenge frau Margaretha. Weiland des auch edlen und gestrengen herrn Leonhart Ehrgott obristen seligen ehliche hausfrau ein geborne Priefferin, welche den 2 Februar 1622 Jahr in gott seliglich verschieden und neben gewest ihrem herrn Ehrgott alhie begraben worden. der und allen christglaubigen Seele der allmächtige Gott am jüngsten tag ein fröhliche Auferstehung harmherziglich verleihen wolle. amen.

Die ganze Anlage und Ausführung, Größe und Figuration ist genau wie beim nebenliegenden Pendant Nr. 317. Bloß die Wappen sind verschieden, nemlich links steht Ehrgott und rechts ein Schild geviertet von Stern und Kugel.

Diese Priester ist die zweite Frau des Herrn Obersten. Im nahen Diefering ist an der Epistel-seite der Kirche an der Mauer ein Denkmal, dessen Inschrift ich hier beifüge:

hie ligt begraben die Ehrentugenthafte frau Eva Kuppers von Gewaich weiland des Ehrenvesten und manhaften Lienhart von Ehrgotts Königl. Mayst. zu hispania über ein Regiment Obrister hauptman geweste versprochene hausfrau, so den 23 Mai A. 1596 sätiglich in gott entschlaffen, welcher zu christlichem Gedächtnus obgenanter herr Ehrgott diesen Stain legen lassen. der und allen christglaubigen Seelen Gott eine fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben verleihen wolle.

Dieses war also die Braut oder erste Hausfrau des Lienhart Ehrgott. —

Interessant ist auch die Stelle aus B. A. A. XI. 534. St. B. 343:

Ehrgott Margareth uxor Leonhardi Ergott zu Liefiring Obristen. Saltzb. Geh. Raths und Pflegers zu Ytter stiftet testamentarisch durch ihre Geschwisterte Tobias, innerer Rath und hochf. Baumeister, Sebastian, Susanna und Sara und des Hansen Prifers hinterlassene Kinder in der Margarethencapelle, wann es nit füglich, in der Klosterkirche für sich, ihren Mann und die ganze verstorbene Ergottsche und Priefersche Familie eine ewige, wo thunlich, Freitagsmesse. Dafür geben die Erben 1000 fl. Saltzb. Währung [erlegt in 84 Dukaten. so hoch war das Agio des Dukaten in Gold.] Geschehen Salzburg am 30 May 1622.

Leonhard Ehrgott war eine der hervorragenden Persönlichkeiten unter Wolf Dietrich und Markus Sitticus. Er zeichnete sich besonders aus in den Wirren gegen Max von Bayern. Ueber seine Amtsthätigkeit handelt Zauner VII. 128 ff. 146. ff. VIII. 23. Dieser Leonhard Ehrgott erbaute 1606 das Schloß Diefering, ein hübscher Edelsitz, mit der Annacapelle mit schönem, die hl. Sippschaft vorstellendem Oelgemälde des Arsenio Mascagni, welches 1824 Ludwig, Kronprinz von Bayern, nachheriger König, um den Preis von 200 fl. rh. Währ. erkaufen ließ, im Dorfe Diefering bei Salzburg. Er starb ohne Nachkommen und das

Schloß wechselte seither oft die Besitzer; Hört, Grembs, Höflinger, Holzner und seit 1833 Hellmaier.

Nr. 325.

1623

St. Peter; in der Gruft der Familie Khele; die erste von der Mühle aus; gegenwärtig bezeichnet Nr. VIII.

Ein sinureiches gefälliges Denkmal. Unter einem reichen Baldachin steht ein Engel, der aufwärts deutet; rechts der Namenspatron des Verstorbenen und links eine bekrönte Heilige; unterhalb ist die bauchige, ovale, ziemlich reich verzierte Inschrifttafel:

Gott dem Allmechtigen zu Lob und Ehr dan zu christlicher Gedechnüs weillendt des Ehrnvesten fürnemen und Weissen Herrn Sebastian Saillers Rathsbürgers und Gastgebers alhier so de 9 Mai Anno 1623 in Gott entschlafen auch seiner Ehelichen Haussvrawen Juliana Saillerin geboren Knottin welche den 23 Mai im 1623 Jar in Gott Christlich verschide. Gott wolle Inen und allen Christgläubigen Seelen ein froliche Auferstehung verleihen. Amen.

Die Figuration entspricht ihrem Inhalte nach genau Nr. 291, womit dieses Denkmal zusammengehalten werden muß.

Die Gruftcapellen von der Kreuzcapelle an bis zum Wege auf Hohensalzburg längs des Berges wurden im Jahre 1627 und 1628 erbaut. Die auf Seite der Pfistermühle scheinen unter Abt Joachim 1615—26 hergestellt; der vorhandene Baukontrakt über jene erwähnen diese bereits als Vorbild. Hübner läßt zwar alle Gruften von Abt Albert Reuslin erbauen; dieß muß aber berichtigt werden in seiner Beschreibung von Salzburg I. 229.

Es sind im Ganzen nur 56 Gräfte, wozu noch mehrere ausgemauerte Einzelgräber, die Gemeingruft der Aebte im Presbyterium der Hauptkirche, die der Conventualen in der St. Veitscapelle und 2 in der Kreuzcapelle zu zählen sind.

Nr. 326.

1624

St. Peter im Kreuzgang; II. Reihe, Nr. 4; ein 3' hohes Marmorsteinchen mit scharfer Lapidarschrift:

Tumulum Reverendi et nobilis Joannis Caroli a Rost in Aufhoven et Kelburg.

Gegenüber in der Kirchmauer ist ein Denkmal von 5' Höhe und 3' Breite aus blassem Lebermarmor für denselben Mann.

Das 3' hohe Figurenfeld füllt die Darstellung des Gekreuzigten, vor dem rechts der Verstorbene kniet. Die Gruppe ist durchaus malerisch angelegt und durchgeführt; sogar das Kreuz ist dem Betenden zugekehrt und rechts gedreht; das Verhältniß der beiden Balken ist 13 : 33, woraus die drastische Perspektive in die Augen springt. Oben, etwas rechts vom Kreuze gegen die Mitte des Steines, schwebt die Taube und darüber in Wolken der bethenernde Vater mit der Kugel; alle drei blicken herab auf den Betenden. In den Zwickeln ist links allegorisch der Glaube mit dem Kreuze, rechts die Hoffnung mit gefalteten Händen. (Das Gebet.)

Karyatiden sind Träger der Bogenstellung, welche das Ganze umfaßt; in bizarrer Weise sind ihnen Unterleib und Füße unterbrochen von Voluten, deren Rücken zu derben Löwenköpfen mit Akanthusblatt sich gestalten. An dem Kreuze, das mit zwei Keilen eingerahmt ist, lehnt der unvermeidliche Adamschädel über Knochen. Der Heiland ist arg beschädigt, doch in allen Teilen, besonders Arme, Bart und Muskeln sehr ausgebildet. Berge und Stadt bilden den Hintergrund. Der Mann trägt ein langes verschnürtes Unterkleid und übergeworfenen Mantel; ein sehr feiner, hübscher und ungemein weicher Kopf mit getheiltem Kinn- und starkem, gewelltem Schnurbart, krausem Haare, stark hervortretenden Augen, scharf geschnittener Nase, hoher Stirne; Alles sehr tief in Relief gearbeitet; im Verhältniß zu dem Uebrigen ganz ungewöhnlich zart und fein ausgeführt. Rechts ist das Wappen: geviertet von einem Hundskopf (Wind) mit Halschmuck und einer Schrägteilung, im ersten (erhöhten) Feld derselben eine (vertiefte) Spitze, welche ihre Basis auf der Teilungslinie hat. Darunter ist in einem bauchigen mit Maschen eingefassten Oval die Inschrift:

Reverendus ac nobilis Joannes Carolus à Rost in Aufhoven
et Kelburg Diaconus obiit decimo septimo die mensis de-
cembris, anno domini millesimo sexcentesimo vigesimo
quarto, qui mox sequenti die in sacerdotem consecrandus
fuisset; procul dubio deo sic disponente primitias suas in
regno coelesti celebraturus.

Jedenfalls ein hervorragendes Werk der Kunst. Der Marmor ist eigenthümlich gleich einer weichen Masse behandelt und scheint mehr geschnitten als gemeißelt; die Zeichnung ist sehr edel, die Perspective jedoch sehr mangelhaft.

Ronberg; links vom rechten Eingang in die Krypta auf dem Boden; ein trefflich ausgearbeitetes Stück; 5' hoher und 3' breiter Marmor; es stimmt in allen Einzelheiten genau überein mit dem nahe beiliegenden Denkmale der Frau Weitting, † 1603; beide sind wol von demselben Meister und in ihrer Art Muster; das Denkmal der Weytting dürfte überhaupt nicht 1603, sondern nach Nr. 259 b., erst im Jahre 1628 verfertigt worden sein.

Hie ligt begraben die wol Edle fraw Anna Issolda v̄o Wollfürth geborne von Hochholding, welhe den 12 Aügüsti Anno 1624 in Gott seeliglich entschlaffen, weillündt dess Wol Edl Gestrengen herrn Laüxen von und zü Wollfürth hochfürstlich Salzburgischen Rath und — — res geliebsten Ehegemachl. Dero vnd allen Christgläubigen Seelen der Allmechtig Gott genedig und barmherzig sein wolle Amen.

Unter dieser ganz einfach und doch höchst geschmackvoll mit Voluten, Kerbungen und Niefen unrahmten Inschrifttafel ist eine vortrefflich gruppirte Ahnenprobe auf 4 Schilde und 6 Wappen.

Vor baldachinartig drapirtem Grunde stehen in der Mitte die zwei vollständigen Hauptwappen, rechts Wollfurth und links Hochholding; beide Schilde schmiegen sich zugleich auch wie zwei Knaufe eines Baldachines in die obern Ecken und werden durch Bänder und Gehänge, die ein Engelsköpfchen in ihrer Mitte trägt, verbunden. Ebenso gefällig schmiegen sich die beiden ersten mütterlichen Schilde in die untern Ecken hinein und an die zwei mittleren hinan und werden von den zierlichen Laubformen der Helmbecke lustig umschlungen.

In hohem Maße gelangt hier die Schildeinfassung, von der sich seit Scamozzi (1600) das eigentlich heraldische Schildfeld völlig losgetrennt hat, zur selbstständigen Geltung.

Weithin schweift sie sich in geschuppte und sich aufrollende Schnäbel nach oben und unten aus, wölbt ihre Seiten ein, sie streckt sich und reckt sich, stolz auf ihre Bestimmung, das Kleinod zu schirmen und zu heben. Das Wappen der Wollfurth fanden wir schon bei Anna Maria von Wolfurt, † 1613, und Weigel I. 117. Das Wappen der Hochholding ist ein Sparren, der sich auf der bekronen, mit Federbusch besteckten Hutguppe des Stechhelmes wiederholt.

Unten rechts ist das Schild des Herrn Lauren von und zu Wolfurth, ein Oberrumpf (Schwarz in Silber), er nennt die Familie Reischach; links ist das Wappen der Mutter Anna Wolfurth. Die Figur scheint

mir ein Keil oder Meißel von links nach rechts in die Teilungslinie getrieben.

Ueber Lauren von und zu Wolfurth spricht Zauner Chronik VIII. pag. 21.

1628

Nr. 327 b.

Nonnberg; Hauptkirche, in der Nische links vom Eingang.

In Form und Stoff dem Denkmal Nr. 259 b. völlig gleich und dicht neben demselben in der rückwärtigen Mauer befestigt. Die Inschrift ist:

Zu einer Christlichen Gedächtnus hab ich Johan Khrafft von Weytingen Domprobst und Erzpriester zu Salzburg meiner abgeleitben lieben Frau Baasen als meiner lieben Schwester seligen hinterlassenen Tochter der wol edlen und gestrengen Frau Anna Issolda von Wollfurth geborenen von hochholdingen so alda negst neben meiner frauen Muetter gebornen von Lamershaim begraben ligt disen gegenwärtigen Stain aufrichten lassen. Gott wolle Inen und allen christglaubigen am Jüngsten Tag aine fröhliche Urstend verleihen. Amen. 1628.

Wie Nr. 295 b. als Epitaph zu Nr. 259 a. ist, so ist dieses Epitaph zu Nr. 327, daher auch hier eingereiht, obschon ich glaube, daß alle 4 Steine zusammen im Jahre 1628 verfertigt worden seien.

1624

Nr. 328.

St. Peter; in der Margaretenkapelle, zwischen den beiden Thüren in der südlichen Mauer, in der untersten Reihe; 3' hoch und 2' breit.

Gott zu Lob und sondern Ehr der himelkönigin Mariae, dann zu Genechtnisz der Edlen Ehrentughafften Frawen Evphrosinae Altin geborne Guetratherin, so den 19 Decem-

bry im 1624 Jar in Gott verschiden und in disem Gotteshaus begraben ligt, ist diese Bildnus alhero gesetzt und aufgericht worden.

Ueber dieser 14" hohen, herzförmigen Inschrifttafel, deren Schrift mit Delfarbe vergoldet und deren Rand durch Einschnitte und Biegungen üblich verziert ist, sehen wir in einer ähnlichen, jedoch mehr gradlinigen Einfassung die Mater dolorosa auch hier, wie in der vorigen Darstellung dieses Sujets, das Haupt des todten Sohnes an das ihre drückend.

Die Situation ist innig, naturwahr und würdevoll. Der Heiligenschein um ihr Haupt, sowie der Saum ihres Kleides sind vergoldet; von Engeln verehrt schwebt sie im Wolfenkreise.

Nr. 329.

1625

Nonnberg; vor den Stufen zum Chor, in der Hauptkirche; vor dem rechten Seitenaltar, 6' hoch, 3' breit, gewöhnlicher Marmor.

Hie ligt begraben die Hochwürdig in | Gott auch Edle
fraw fraw Maria Magdale | na Schneeweissin Abtissin diss
würdigen Gotts | haüss Nünberg, welche gestorben den
— Tag dess | Monats -- Anno 16— Ires Alters in dem —
Jar hat regirt — Jar. Dieser und allen | Christgläubigen
Seelen der Allmechtig Gott | am Jüngsten Tag ein fröhlich
Aüfersteh | ung verleichen welle. Amen.

Die Inschrift ist auf dem obern Drittel des Steines in einem verzierten Rechteck angebracht. Der übrige Teil zeigt eine Pforte mit zwei breiten Bögen, auf vier Säulen. In Mitte der Bögen hängt eine Ampel unter Guirlanden und Draperien. Auf dem Boden steht rechts das Nonnberger, links das Schneeweißsche Wappenschild. Der Schneeweißsche Schild ist geviertet, 1 und 4 sind von einem einzigen rechts fliegenden, gesiederten Pfeile belegt, 2 und 3 zeigen je 2 Zinnenbalken. Die bauchige, ovale Form beider Schilde ist oben und unten herzförmig eingebogen; die vom Wappenschilde losgetrennten Ränder sind als umrahmendes Gestell gebildet, die in breiter Frontstellung den ganzen Stein füllen; sie sind in der Mitte verbunden und dazwischen steht eine flammende Lampe. Schräg hinter dem Nonnberger Wappenschild lehnt das Pastorale ohne Velum. Auch die Form dieses Krummstabes ist von den frühern verschieden. Die Krümmung endet in einen Blumenkelch, der sich bedeutend über die Rundung hinaus erstreckt und

auf den breiten Schnäbeln der beiden Schilde, sowie am untern Rande der Inschrifttafel dekorativ sich wiederholt findet. Charakteristisch sind auch die überall gedrückten ovalen, nicht jonisch schneckenartigen Voluten.

Der Stein wurde von der Abtissin selbst besorgt, während sie noch regierte; ich setze ihn daher in das letzte Jahr ihrer Regierung und nicht in ihr Todesjahr.

Wie wir bei den römischen Grabsteinen unserer Gegend das „vivus fieri fecit oder curavit“ so häufig, ja in der Regel finden, so haben wir auch seit dem Beginn des 16. Jahrhunderts Beweise genug dafür, daß sich einzelne Personen ihre Grabsteine bei Lebzeiten anfertigen ließen; besonders wird man dieß finden, wenn das Eine von einem ehelichen Paare starb; das Andere ließ dem Vorangegangenen und zugleich auch sich selbst das Denkmal setzen. Dieß ist auf verschiedene Art zu erweisen. 1518 wird es ausdrücklich angegeben. In der Zeit von 1547 bis 1562 finden wir diesen Fall unter 30 Grabsteinen 4mal; in ähnlichem Verhältnisse auch in der Folgezeit. Bei dem eigenen Todencult dieser Zeit ist es auch gewiß nicht auffallend; auffallend dürfte es aber sein, daß diese Sitte in die Klostermauer drang. So erkläre ich mir nämlich gestützt auf die vielen analogen Fälle derselben Zeit z. B. von 1603, 1610, 1618, 1641 u. a. die ausgelassene Jahreszahl, welche nach dem Abgang, hier nach der Abdankung der Abtissin, nicht mehr ausgefüllt wurde, denn sonst müßte die Legende anders lauten, da Cordula 1625 abdankte, aber erst 1638 starb.

Das ganze Gebilde ist künstlerisch sehr wichtig; es ist bunter, unbestimmter und vieldeutiger als das der vorhergehenden Abtissin; es ist ein rein architektonischer Aufbau; doch kann man dabei besonders im Hinblick auf die Figuration, auf die Blumengewinde und Gehänge, aus Vasen hervorstwachsenden Ranken, Palmetten, linearen Windungen und Schweifungen dieser Hochrenaissance, wie sie sich freilich nur bei der 61. und 62. Abtissin von 1620 und 1625 zeigt, das Urtheil nicht unterdrücken: Mögen die Formen der Denkmäler dieser beiden Abtissinen vollkommen in der alles beherrschenden Kunstrichtung der Zeit begründet und gerechtfertigt erscheinen, ehrwürdig, ernst, streng kirchlich sind sie nicht; aber heiter, lustig, fein und geschmackvoll sind sie immerhin — trotz irgend einer gothischen Form — und wert, mehr beachtet zu werden.

Mit diesem Steine schließt auch diese dritte Art der Grabdenkmäler für Abtissinen, welche den Formen der Zeit, mehr als zu vermuten wäre, Rechnung trug und keine feste kirchliche Form erreichen konnte. Der Umschwung für eine würdigere Figuration ist gegenüber Nr. 70 klar. Man sucht sich wieder einer einfacheren, schlichteren Form zuzuwenden. Der nächste Denkstein einer Abtissin vom Jahre 1638 hat schon jene ganz simple Form, welche auch bis in unsere Tage beibehalten wurde, wenn man auch im Jahre 1815 und 1840 durch die Frakturschrift, welche ohnedieß sich schlecht für Inschriften auf Steine eignet und 1840 und 1856 durch Buchstabenvergoldung und Anderes etwas ausgehoben hat.

Ueber die Abtissin schrieb Esterl. pag. 110—119. Sie war eine Tochter des Christof Schneeweiß zu Arlstein und der Anna von Leoben-

egg. Ehrenreich Schneeweiß ist bekannt als Pfleger und Hauptmann zu Titmaning, der im Kampfe des Herzogs von Baiern mit dem Erzbischof das Schloß 1611 nach eintägiger Beschießung dem Herzog auslieferte. Als Maria im Jahre 1620 gewählt wurde, war sie bereits 66 Jahre alt und den unruhigen, schweren Zeiten nicht gewachsen; sie dankte über Aufforderung des Erzbischofes am 21. November 1625 ab und starb 10 Jahre nachher den 2. Juli 1635 und an ihrer Stelle trat die 39jährige Wittve des kais. Rates Georg Fleisch von Lerchenfeld als postulirte Abtissin, die bis 1641 trefflich regierte.

Nr. 330.

1625

St. Peter; Friedhof, an der Bergseite der Katharinentapelle der erste untere Eckstein. Eine einzige große Inschrifttafel mit ziemlich reicher und gefälliger Umrahmung.

Ein hausbäckiges Engelsköpfcchen überdeckt oben 2 kleine Schildchen, das rechte zeigt einen Ring, auf dem sich 2 Schreibfedern kreuzen, das linke einen Mann, der mit seiner Rechten Aehren und mit der Linken eine Traube hält. Zwei Engelsköpfcchen lehnen sich an die Schildchen an und beginnen die Umrahmung mit ihren Flügeln, aus denen sich Voluten, Fraßen u. zierlich fortentwickeln.

Die Inschrift in vergoldeten Buchstaben lautet:

Der Allerheiligsten Dreifaltigkeit und unser lieben Frauen zu Lob, Ehr und Preis, deren hieründen begrabenen, als dess Ehrvesten und wolfürnemen Herrn Hermann Webers gewester Bürger Hof Goldschmidt und Jubilärs alhie so den 1 Aprilis dess 1625 Jars in Gott selig entschlaffen und seiner ersten Haussfrauen der Ehren und tugentsamen Frauen Maria Pfeningerin die den 17 Marty Anno 1611 christlich verschieden, sambt Irer miteinander erzeugten Khinder einen, wie auch mit seiner andern im Leben hinterlassenen Haussfrau der auch Ehrn und Tugentsamen Frauen Sara Lechnerin erzeugten dreyen Khindern zu christseligster Gedechtniss haben obgedachtess Herrn Hermann Webers seligen hinderlassene Erben als nembliche obernannte sein andere Haussfrau neben zweien von den Ersten Frauen und sechs mit Ihr ehelichen erzeugten

Kinder disen Stain hiehero aufrichten und machen lassen.
Denen sambt allen Christgläubigen Seelen wole Gott ein
fröliche Aufersteung zum ewigen Leben verleihen. Amen.

Es ist eigentümlich, wie diese Legende sich mit den Kindern und der ehelichen Zeugung breit macht und nichtsagend wird; ein Muster, wie der lapidare Stil nicht sein soll.

1525

Nr. 331.

St. Peter; Hauptkirche im linken Seitenschiff trägt ein Würfel des Pflasters die Inschrift:

Martinus Schaller Dec. Lic. obiit 1525.

Der J. E. hat die vollständige Inschrift erhalten, sie zeigt sich nach Inhalt, Form und Umfang als eine Umschrift und ich glaube nicht zu irren, wenn ich in diesem verschwundenen Steine das entsprechende Gegenstück zu Johannes Kellner † 1520 Nr. 138 annehme. Die Inschrift lautete:

**Anno dni MDXXV (?) die Januarii obiit venerabilis vir dnus
Martinus Schaller, decretorum Licentiatius, Plebanus in
Kestendorf Reverendiss. Salisb. Consiliarius. hic sepultus.**

1626

Nr. 332.

St. Peter; vor dem Hochaltar rechts; ein kleiner Würfel zeigt die Stelle, wo der ursprüngliche antovirte und verlorene Grabstein lag.

Joachim Buchauer, Prälat von St. Peter von 1615—1626.

Dieser errichtete 1617 das Gymnasium und erweiterte es 1624 zur Universität, baute die alte Basilika in die gegenwärtige Form der Klosterkirche um „forsan minus felici studio“. Sie war 1127—1131 als reine Basilika erbaut. Joachim ließ die Wände des Mittelschiffes und Presbyteriums um 12' erhöhen und einwölben, wobei die alten Gemälde eingerissen wurden; das Presbyterium erhielt die Kuppel; die Absiden der Seitenschiffe wurden vermauert, die heutigen Wandaltäre errichtet und der Hochaltar vergrößert, so daß von der ursprünglichen Construction der Kirche wenig übrig ist und man schon beim Eintritt in die Vorhalle mit dem italienischen Frontanblick das spätromanische Portal

wetteifern sieht. „Obiit Joachimus Abbas optime meritus“ den 21. März 1626.

Nr. 333.

1626

St. Peter; in der hl. Geistcapelle, in der zweiten Reihe der fünfte Stein, unter dem Weihbrunnstein, der auch das Fabrizische Wappen trägt; 4' 2" hoch, 2' breit. Oben 14" Inschrifttafel, darunter 27" Figurationsfeld.

Hie ligt begraben Hanns Christoph Gervasy Fabricy und Cordula Rechseysin Ehelicher Sohn, so gestorben den 5. Februarii Ao 1626 seines Alters im dritten Jahr. Den

Gott tröste.

Darunter zeigt der rechte Schild das Wappen Fabrici, der linke einen Strauß auf Dreieck, ein Hufeisen im Schnabel (Nereis). Das Ganze ist einfach in der üblichen Form verziert.

Christof Nereis (Imperativname: Nege, schwinde das Eisen?) war Natzverwandter und Handelsmann zu Salzburg und seine Tochter Cordula des Bergwerkbefizers zu Namingsstein Fabrici Gervas Gemahlin. Siehe Zauner's Chronik von 1587—1637 II. 89.

Nr. 334.

1627

St. Peter; in der Hauptkirche, in der vordersten Seitencapelle, in der Mauer gegen den Friedhof.

Eine 2' hohe und 3' breite Inschrifttafel, mit kräftigen Voluten reich umrahmt. Auf jeder Seite war ein Wappenschild angelehnt; doch fielen die eingelegten Theile aus und sind verloren.

Das Lasserische schon bekannt durch Nr. 160; die Rosenberger zeigen auf dem Denkmal von Fräulein Marie Rosenberger, † 1641, ein Schild geteilt von zwei (roten) Rosen (in Gold) und gezinnter (roter) Mauer.

Die Inschrift lautet:

Der allerheiligsten Dreifaltigkeit, Maria der Himmelskönigin und allen Heiligen Gottes zu Lob und Ehr, auch ewigen Angedenken der Edlen ehrentugentreichen Frawen Judith Lasserin geborne Rosenpergerin von Rosenegg, welche den

19 Januarii Ao 1627 in Gott seeliglich entschlaffen: haben dero bey auch weilent dem Edlen und gestrengen Herrn Christophen Lasser zu Lasserekh und Unterach auf Marzoll ehelich erzeigt und hinderlassne Söhn und Töchter Namens Hans, Ehrenreich und Maria Susanna disen Stain hiehero aufrichten lassen. Gott der allmächtig wölle ihr und allen christglaubigen Seelen ein fröhliche Auferstehung verleihen.

Amen.

In Mitte des Dorfes Stuhlfelden im Pinzgau befindet sich das Schloß Lichtenau mit 6 Thürmchen. Dieses erbauten die Herren von Rosenberg im Jahre 1506. Die Rosenberg betrieben in 16. und 17. Jahrhundert mit andern Gewerken aus Augsburg den Bergbau in Pongau und Pinzgau und zwar im Gemseck auf Silber und im Brennthale auf Kupfer und Schwefel. Im Jahre 1587 waren Hans und Karl von Rosenberg Gewerke in Fusch im Pinzgau und in Tirol.

Später besaßen das Schloß Lichtenau die Freiherren von Lörring und darauf die von Rhuen-Belasi, welche es 1624 restaurirten. Es folgten schnell als Besitzer die Lamberg, 1663 Berger von Emslieb und 1676 Graf Josef Kuenburg, der es dem Staate verkaufte.

Am rechten Ufer der Salzach liegt Stuhlfelden, gegenüber das Dorf Wilhelmzdorf; dieses legte Wilhelm von Rosenberg im Jahre 1516 an und baute nahe dabei das Schloß Lambach, welches im Jahre 1596 im Besitze des Abraham von Welser war, dann an die Kronenkruz kam und seit 1841 dem Bauer Johann Hölzl gehört. Eine verdeckte Wendeltreppe und schöne Marmorgrabsteine der früheren Besitzer sind noch Zeugen von verschwundener Pracht.

Im Jahre 1570 kauften die Brüder Karl und Hans Rosenberger zu Roseneck, Gewerke und Schmelzherren in Tirol und Salzburg das sogenannte Fuchslehen am Zellersee von Philipp Hochleutner und stellten ihrer Grundherrschaft, dem Bisthum Chiemsee am 15. Nov. 1583 einen Revers aus über das von ihnen darauf neu erbaute Schloß Rosenberg.

Die Rosenberger oder Rosenberg wanderten später nach Kärnten aus, wurden bald Freiherren, Reichsgrafen, Magnaten und 1790 Reichsfürsten; das Geschlecht besitzt in Kärnten Grafenstein und Wagenegg, in Steiermark Freudenau; das Stammschloß am Zellersee gehört dem Arar.

St. Peter; im Kreuzgang, 4. Reihe, 2. Stein; 6' hoch, 3' breit, rother Marmor, sehr abgetreten und das Ende der Inschrift ohne anderweitige Hilfsmittel nicht sicher mehr lesbar.

Nobili et consultissimo viro Dno Virgilio Stellner. J. U. D. consiliario aulico Statuum Provincialium Cancellario cui anni 1627 prima dies vitae fuit ultima, Coniux moesta posuit.

Der Stein trägt nur diese Legende in schöner römischer Lapidarschrift; statt vitae könnte auch vita erkannt werden, wodurch die spielende Umschreibung des 1. Januars noch mehr hervortritt.

Nr. 336.

1627

St. Peter; Friedhof. An der Bergseite der Katharinenkapelle; der erste obere Eckstein von Westen.

Zwei Dritteile sind figurirt, die Legende auf dem Uebrigen lautet:

Hie ligt begraben Weilandt Frau Apollonie Stainhauserin vom Geschlecht ein Altin welche den 28 Aprilis im 1627 Jahr in Gott seliglich verschieden. Derselben als Ihrer vom Vatter hero vielgeliebter Schwester hat zu einem christlichen und heylsamben Gedechtnüss Frau Susanna Knollin diesen Stain machen und allda aufrichten lassen. Der Allmächtig verleihe Ihr und allen verstorbnen Christgläubigen die ewige Rhüe und ain fröliche auferstehung: denen noch Lebendigen aber ain seliges Ende. Amen.

Ueber dieser Inschrift ist Christus am Kreuze von dem conventionellen Woltenkranze umschlungen; am Fuße des Kreuzes, das in den felsigen Boden eingefeilt ist, liegt der Adamschädel auf den gekreuzten Knochen. Rechts kniet eine Frau in weitem reichen Mantel, mit Halskrause, faltiger Haube, den Rosenkranz in den gefalteten Händen. Links hält ein Genius den Altischen Schild. In den Zwickeln sind zwei Schildchen, die sich oval und stark ausgebaucht beachtenswert von dem langgestreckten Schildrande abheben ohne eine Figur aufzuweisen; ein Engelsköpfchen umschlingt mit seinen stilisirten Flügeln beide.

Das Ganze läßt kalt und steht beinahe einzig in seiner Form bis her da. —

Nr. 337.

1628

Donnberg; im Mittelschiff der Kirche, hinter den Betstühlen, in gerader Richtung mit der Eingangsthür, zwischen der westlichen und

mittleren Marmorsäule, welche die Empore tragen; (liegt zwischen Gröbner 1640 und Probst 1566) roter Marmor; 5' hoch, 3' breit; oben in einem verzierten Rundbogen folgende Inschrift:

**Hie ligt begraben die Wol Edl Hawsfraw Agnes Grebmerin
zwm Wolfsthwrn geborne Herbsthaim, so den 22^{ten} Tag
Juli 1628 in Gott seliglich verschieden. Der allmächtig
Gott verleihe dero und alle abgestorbenen Christgläwbigen
Seelen ein fröliche Aüferstehung. Amen.**

Darunter ein schönes großes Doppelwappen, von prächtiger Helmdecke, die sich in stilisirtes Laub auflöst, umrahmt und von Guirlanden überhängt; rechts das Wappen der Wolfsthurm mit offenem bekröntem Helme; die Grebmer von Wolfsthurm sind 1622 der tirolischen Landesmatrikel einverleibt; ihr Stammschloß ist etwa 2 Stunden von Sterzing entfernt; sie führen einen grünen (auf dem Steine erhöht) Balken in Silber und 3 gerade aufstehende Federn als Kleinod. Links steht das Wappen Herbstham, auf dem Dreißberg ein dreiflügiger Stamm, der auch als Kleinod auf dem geschlossenen Flügel sich findet.

1628

Nr. 338.

St. Peter; in der Margaretenkapelle, in der zweiten Reihe der vierte Stein, 6' hoch, 3' breit.

**Hie ligt begraben die hoch und Wohlgeborn Frau Frau
Barbara Katharina Setnitzkhin Freiherrin von Holtitz Ein
geborne Herrin von Khünburg welche den 26 July Anno
1625 in Gott entschlaffen. Welicher der Almechtige Gott
und allen Christglaubigen Seelen genedig und barmherzig
sein wolle. Amen.**

Die Inschrift ist auf einer mit pflanzlichen und linearen Verzierungen, menschlichen Fragen und geflügelten Engelköpfchen umrahmten Tafel. Das Figurationsfeld zeigt die beiden nebeneinander isolirt stehenden Schilde ebenfalls mit geflügelten Engelköpfchen besetzt und einfach verziert.

Der rechte Schild zeigt eine lineare Figur ähnlich einem geflügelten Pfeil, der linke das Künburg'sche Wappen.

Der Stein hat sehr gelitten; er ist in 4 gleichgroße Felder geteilt; obige Inschrift und Figuration bilden die untern zwei. —

Die ganz gleiche Eintheilung mit dem Rhünburgischen Wappen ist auf der obern Hälfte, welche die Inschrift hat:

Hie ligt begraben der hochwolgebören Herr Herr Hans Caspar von Kuhenburg, Freiherr zu Punsee und Drabutschgen auf Anif und Neudöckh, gewester hochf. Saltzb. Rath, Obrister Hof- und Jägermeister, Cämmerer, Hofrathspraesident auch Land- und Urbar-Richter In Glan Abstorf Moss und Schüge, so den 30 tag May im 1628 iahr in gott selighen entschlaffen ist. Diser und allen christgläubigen Seelen wolle Gott ein fröliche Auferssehung verleihen.
Amen.

Nr. 339.

1628

St. Peter; bei dem Altar des hl. Vital trägt ein Würfel des Pflasters die verwischte Inschrift:

N? Pichler obiit 1628.

Der J. C. erhielt die vollständige Legende; sie lautet:

Hie ligt begraben der Ehrbar Pichler Burger und Gastgeber in Salzburg den 30 November Anno 1628 samt seinen zweien Hausfrauen, Fr Margaret Mayrin u. Apolonia Renleitner und 6 eheliche Kinder. Gott woll uns alle gnädiglich aufnehmen.

In der Marthey der Hauptkirche vor dem Gitter links in der Mauer ist das zweite Denkmal, welches seiner Beschaffenheit nach nie bestimmt sein konnte, auf den Boden gelegt zu werden; es ist in dieser Zeit Sitte, zwei Denkmäler derselben Person zu setzen, eines unmittelbar auf das Grab und ein zweites an entsprechender Stelle einer Wand oder Säule. Es ist daher anzunehmen, Pichler sei dort beerdigt, wo der Würfel liegt und dieser Stein sei das Epitaphium dazu, das früher an einer Säule nahe dem Vitalaltar befestigt war ähnlich den Denkmälern 307b. 327b. u. a. m.

Unser Denkmal ist 3' hoch, 2' breit, aus Kelheimer Marmor, mit Klammern in der Mauer befestigt, ein meisterhaft fein durchgeführtes plastisches Gebilde. Es ruht auf einem 8" hohen Untersatze, welcher die Inschrift trägt:

Hie ligt begraben der Erbar Adlinger Pichler Burger und
Gastgeb zu Saltzb. der gestorben den 30 Jän. Ao 1628
samt seinen zweyen hausfr. Margaretha Mairin vnd Apolonia
Renleitnerin vnd 6 Ehlichen Kindern. Gott wöll uns alle
gnädigklich aufnehmen 1607.

„30 Jän.“ und „28“ ist später nachgemeißelt, daher das Denkmal von Pichler vor seinem Tode hergestellt. In dem untern Teile der Platte selbst sind die in der Legende genannten Personen knieend figurirt; der Mann rechts mit Schuhen, Kniehosen, mit dicken Knöpfen einreihig besetztem Wamse, übergehängtem Mantel, Halzkrause, feinem, spitzem Vollbart und schönem länglichem Gesichte; hinter ihm sein Wappen, dessen Figur eine Marke mit den Initialen A. P. (die pfeilartige Form der Marke spaltet unten den Schaft zu A. und trägt in der Mitte des Schaftes den runden Seitenstrich des lateinischen P.), vor ihm die 4 Knaben, deren Namen Christof, Christof, Eberhamb und August über ihnen leicht markirt sind; links ein kleines, dann ein größeres Mädchen, beide mit krausen, rückgekämmtem Haare und einem Kränzchen auf dem Scheitel. Das größere mit, das kleinere ohne Rosenkranz; hinter ihnen ist eine kleinere jüngere und dann eine größere ziemlich alte Frau: beide tragen über dem Häubchen niedere Cylinderhüte mit breiten Hutbändern und Mäntel; das ältere Mädchen und die erstere Frau haben lange herabhängende, starke, die ältere Frau eine kurze feingedrehte Gürtelkette; auf dem Kleide trägt jede Frau ihr Wappen, die gleich dem Manneswappen construirt sind und die Initialen der Frauennamen zeigen. (Eine senkrechte Linie durchschneidet ein liegendes Kreuz und bildet so oben einen Stern und unten die zweite Hauptlinie des A und die erste des R; die Pfeilform der andern Marke ist im Schaftes geschmückt mit zwei übereinander gezeichneten M.)

Sämmtliche Gesichter sind künstlerisch vollendete und charakteristische Portraits; besonders weich und lieb sind die Knaben und sehr charakteristisch die alternde Matrone. Diese ganze Gruppe ist gänzlich realistisch, die ganz getreue Wiedergabe des gehobenen wirklichen Lebens und steht eben dadurch in auffallendem Contraste mit der Plastik des darüber stehenden religiösen Vorwurfes.

Die Kränzchen der Mädchen sind die Braut- und Prangerkränzchen, wie sie bei religiösen Festen heute noch sind und hier regelmäßig aus Rosmarin gewunden werden.

Ein plastisches Meisterwerk zeigt das eigentliche, über 2' hohe Figurationsfeld.

In einer einfachen Bogenstellung, auf der zwei Genien in der einen Hand ein Gehänge, in der andern einen Palmenzweig haltend lehnen, nimmt Christus Abschied von seiner Mutter; links zeigt einer der reisefertigen Jünger, den vollen Beutel auf den Rücken haltend, weiter drängelnd in den Wald, während ein zweiter den Herren ebenfalls von der Mutter fortzuziehen sucht; rechts kommen gerade aus dem Thore drei abschiednehmende Frauen.

Christus, eine schöne hohe, würdevolle Mannesgestalt mit länglichem, mildem Antlitz, ziemlich langem, geteiltem Barte und gescheitelten Locken, ist nur wenig rechts zur weinenden Mutter gewendet, deren Hand seine rechte faßt, mit der flachausgebreiteten Linken weist er leichthin zurück auf seine abziehenden Begleiter; während alle Frauen beschuht sind, ist er bloßfüßig wie seine Gefährten; er trägt die lange Tunika und der Reifemantel hängt über die linke Schulter. Die lächelnd weinende Mutter in vielbrüchigem und faltenreichem Gewande und stark markirter Brust, wischt recht natürlich die Thränen vom linken Auge und zeigt die volle rechte Seite des schönen, behäbigen Antlitzes. Alle vier Frauen haben das Haupt mit Schleiern bedeckt und nur bei zweien fallen in trefflicher Anwendung reichlich zu beiden Seiten Locken darunter hervor.

Stilisirte Wolken, hinter welchen die Sonnenstrahlen hervorbrechen und die vielthürmige Stadt bilden den Hintergrund.

Der Untersberger Marmor ist hier scharf und leicht, eigentlich im vollsten Sinne des Wortes nicht gemeißelt, sondern geschnitten, die Künstlerhand hat vollkommen das harte Material besiegt; das Ganze ist ein prächtiges edles Schnitz- oder Schnittwerk in Stein. Diese ganze religiöse Aufgabe ist nun aber künstlerisch im höchst charakteristischen Gegensatz zur betenden, ganz naturgetreuen Gruppe, unnatürlich, spießfedrig; ein nach erlernten Formen academisch großzogener Ectectizismus; alle Motive für Gewandung, Faltenwurf, Brüche, Ordnung und Bewegung sind von klassisch geltenden Werken zusammengelesen und schulmäßig behandelt.

Die Wolken, welche blos als Dekoration gebraucht werden, zeigen, daß die strenge Zeit, welche Nr. 207 geschaffen, vorbei und auch das Beste sich nicht von den Anzeichen des Verfalles gänzlich frei erhalten kann.

Der Gegenstand selbst, der uns öfters in Salzburg und anderwärts begegnet, ist Legende und wol symbolisch aufzufassen und als verheißungsvoller, beruhigender Abschied Christi von der streitenden Kirche anzusehen.

St. Peter; Kreuzcapelle, vor den Chorstufen nördlich; auf dem Boden; einfacher Marmorstein mit der Inschrift:

Rev. Dns. Jacobus de Julianis Tridentinus Paridi Laterano Comiti bonis olim literis operanti ab obsequiis Metropolitanae ecclesiae Canonico post et praeposito a familia Sacerdotum S. Mariae ad Nives Collega ob meritam fidem pietatem Principi admodum charus qua parte mortalis erat. Isto sub marmore situs quiescit. Paris Princeps, B. M. P. I. (bonae memoriae poni jussit. — Fürsterzbischof Paris Lodron ließ dieses Denkmal setzen dem ehrwürdigen Herren Jacob von Juliani aus Trient.)

Paris ließ den Stein um 1630 setzen; um diese Zeit stiftete er erst dreizehn neue Präbenden in der Domkirche, die er mit 9 graduirten und 4 andern tüchtigen Personen besetzte und Hofkaplane nannte. Sie stunden in Betreff des Chores unter dem Domdechanten, in allem Andern aber nur unter dem Erzbischof. Sie wurden inßgemein Schneeherrn genannt — Canonici beatae virginis Mariae ad Nives — weil ihnen in der Domkirche in der Apsis der zu Ehren der hl. Jungfrau zum Schnee erbaute Altar zur Verrichtung ihres Gottesdienstes angewiesen wurde. Sie hatten in der Kirche den zweiten Chor zu besetzen, den Erzbischof bei allen kirchlichen Verrichtungen zu bedienen und sich von ihm auch zu beliebten geistlichen Geschäften, besonders zu Ratstellen, gebrauchen zu lassen. (Zanner's Chronik 8. 170.)

Paris gab zur Gründung dieses Collegiatstiftes 150,000 fl. auf die Landschaft. Von den Zinsen mit 7500 fl. wurden die Schneeherrn mit ihren Beamten und Dienern unterhalten.

1632

Nr. 341.

Nonnberg; im mittleren Schiffe der Kirche hinter den Betstühlen, in gerader Richtung mit der Eingangsthüre, ober dem Denkmale des Boeckh 1680.

Gleich dem vorigen Steine, Nr. 338, ein kleines Steinchen, ungefähr ein Quadratschuh groß; nur Inschrift, von welcher noch ziemlich deutlich zu lesen:

Christina Kiniksfelden | filia vix CHRO nascitur | intempestivo
fato a matre | sua denuo vellitur matri | que suae maternum
corpus | Salisburgi conjungitur Anno 1632 Mense Maii.

Die ersten 5 Buchstaben von Kiniczfelden sind nicht mehr sicher zu lesen. Darunter sind 2 Wappenschildchen. Das rechte ist geviertet und scheint an Stelle 2 und 3 einen bekrönten Kumpf zu führen; das Bild auf Stelle 1 und 4 ist nicht mehr kenntlich. Ueber dem linken geteilten, und oben gepfaltten Schilde ist auf dem Devisenband noch unsicher lesbar:

R G V T E R.

Ich habe mir viele Mühe gegeben dieses Steinchen klarzustellen, doch umsonst.

Nr. 342.

1632

Nonnberg; im mittleren Schiffe der Kirche, hinter den Betstühlen, in gerader Richtung mit der Eingangsthüre.

Ein ganz kleines 4eckiges Steinchen, unter dem großen Steine des Boeckh 1680; enthält nur Inschrift; welche jedoch ganz undeutlich und kaum mehr zu erkennen ist; der Name:

Neuhauser

ist noch ziemlich lesbar, sowie:

ANO 63 (2?) Mai.

Unten zwei kleine Schilde von eigentümlicher Form. (Treue Hände?)

Nr. 343.

1632

Nonnberg; gegen die Mitte des mittleren Schiffes der Kirche liegen zwei kleine Steinchen, 3' hoch, 1½' breit, nebeneinander; sie zeigen beide unterhalb die ziemlich abgetretene Inschrifttafel und darüber auf dem Paradebettchen je ein kleines Kind, die gefalteten Händchen mit einem Kreuze behangen. Die Inschrift ist schwer lesbar; das nördliche gehört Hans Ludwig Rizens Sohn.

Nr. 344.

1632

Das andere gehört „Hans Ludwig Rizens Tochter“. Die Jahrzahl 1632 ist nicht ganz sicher, die Stelle ist zu sehr abgetreten bei beiden.

Oben sind in den beiden Ecken bei beiden Steinchen zwei Schilde in der schmieg samen italienischen Schildform angebracht, rechts Rizi, links Kehlring.

Ueber Rizi cf. Nr. 224 und 253.

Der salzburgische Hofrat Haimeran Rizi zu Ramsfeiden Grueb und Bürgelstein und seine Frau Barbara, geb. Mt, haben schon 1618 für sich und ihre Erben einen Jahrtag und das Begräbnis auf Nonnberg gestiftet. (Die Wappen der Kinder sind jedoch Rizi und Kehlring) cf. Nr. 307.

1632

Nr. 345.

St. Peter; Friedhof; an der Bergseite der Katharinencapelle, auf einem Untersage von Nagelflür, dem rechts ein Kreuz eingehauen ist. Ein hervorragend schöner Stein. Der zweite vom Klosterhof her, 6 $\frac{1}{2}$ ' hoch, 3 $\frac{1}{2}$ ' breit, roter Marmor.

Dieses schöne Denkmal ist gleich dem Fleckischen von 1595 angelegt und mit demselben in Verbindung zu setzen, cf. Nr. 252.

Auch hier sind in einer Bogenstellung 2 Wolkenkränze; aus dem obern hebt sich Gott Vater, in seiner Linken hält er die bekreuzte Weltkugel, die Rechte bezeugend (siehe Nr. 252) erhoben. Unter ihm bricht aus der Wolke die Taube.

Darunter sitzt im mittleren Vordergrund auf einem zweiten großen nach unten sehr massiven, dicken Wolkenkranze die glückliche Mutter; auf ihren Knien spielt das nackte Kind, stehend, nach außen strehend, lebhaft bewegt und ganz realistisch gehalten.

Wie bei dem Fleckischen Bilde wird auch hier die Madonna von zwei nackten herabschwebenden Engeln gekrönt.

Der Vortrag von Mutter und Kind ist ungemein herzlich und zart. Die Anlage ist sehr gefällig und ungekünstelt, die technische Durchführung musterhaft. Die sitzende Madonna ist 1' hoch und tritt über 2 Zoll im Relief hervor. Mit vieler Grazie hält die ganze freie Linke das kindlich heiter hinausschauende Kind; die Freude, es der Welt zu zeigen, erfüllt ganz die seelige sorgliche Mutter. Aus dem kräftigen Wolkenkranze strebt ein zweites Kind dem Christuskinde ein Lamm entgegen zu bringen, erinnernd an die oftmalige Darstellung von Christus und Johannes.

Darunter ist das Wappen, geviertet von dem redenden Wappen der Hackel, Mann mit Hacke und einer zweimal gepfahlten Spitze (Spitze hoch, Pfahl tief), beseitet von 2 Sternen. Ein starkes Gefimse, dem sich zwei Voluten einer aus ihrer Mitte aufsteigenden Pyramide anschniegen, krönt den Stein und beiderseits umrahmen ihn Engelsköpfehen, deren Flügel henhelartig gestaltet sind.

Die Inschrift ist auf einem fußhohen bauchigen Oval in dem abgetheilten verzierten, 15" hohen untern Teile der Platte:

Alhie ligt begraben des edlen und vesten herrn Caspar Hackhel des Raths und Handelsman zu München und Rosina Hochmayerin seiner haus | frauen beeder eheleibliches Söhnlein Franziscus Hackhl seines Alters 8 Jahr, welches den 9 September Ao 1632 alhie zu Saltzburg in Gott entschlaffen ist. der liebe Gott verleihe ihm und uns allen eine fröhliche Au | ferstehung. Amen.

Nr. 346.

1632

St. Peter; in der Margaretencapelle. V. Reihe, Nr. 5, 6¹/₂' hoch, 3' breit, schöner Lebermarmor.

Allhie ligt begraben der Edl und vest Sebastian Conradt Weiss Curfurstl. Durchlaucht in Bayrn gewester Rat und Oberrechnungskommissarius, welcher den 24 Sept. Ao 1632 in Gott seliclichen verschiden ist.

Oberhalb ist die 4' hohe einfache Inschrifttafel.

Der Schild des beigefügten Wappens ist geteilt, das erste Feld erhöht, das untere zeigt 3 Spizen; dieselbe Figur trägt der geschlossene Flug als Kleinod auf dem Stechhelm.

Nr. 347.

1632

St. Peter; in der Stützmauer des niedern Friedhofes der 14. Stein von der Beitscapelle her.

hie ligt begraben des edlen ehrenvesten Balthasar Camerlachers zu Weychingen der Churf. Durchl. in Bayern Hofzalmaister und Katharina Camerlacherin geborne Köpflin ehelich erzeugtes Töchterl Maria Ursula, so den 7 Sept. Ao 1632 under der Schwedischen Flucht aus München im 4 Jar seines alters alhie seliglich in gott entschlafen.

Unter der reich umrahmten Inschrifttafel, welche die größere Hälfte der Platte einnimmt, stehen, getrennt durch den unvermeidlichen Todtenkopf 2 Wappen. Das rechte zeigt im Schilde einen wachsenden Mann mit Stulphut, die Linke eingestützt, in der Rechten einen Streitkolben hochhaltend und die gleiche Figur als Kleinod auf dem Stechhelm. Das linke Wappen ist geteilt und hat an zweiter Stelle zwei (vertiefte) Pflähle und an der ersten, einen aufrechten, einen Menschenkopf in den Pranken haltenden Löwen, der ebenso wachsend als Kleinod erscheint (Köpfl?). Die in Laubgewinde aufgelösten Decken umrahmen beide Wappen recht gefällig. Die Arbeit ist kräftig und technisch gewandt.

1632

Nr. 348.

St. Peter; hl. Geistcapelle I. 3. 40" hoch, 20" breit; Marmor.

hie ligt begraben Johann Rupert König herr Friderich beeder Rechten doctoris Churfurstl Durchl. In Bayrn hofraths und Anna Maria Konigin seiner ehelichen hausfrauen ehelibliches Söhnlein welches den 16 April 1632 gebohren den 19 Junij gemelten Jahres in Gott verschiden ist.

Die Größenverhältnisse des Steindens sind wol nach dem nebenliegenden Kindesdenkmal von 1604 gerichtet.

Die bauchige Inschrifttafel mit der üblichen Umrahmung ist 7" hoch; darüber liegt auf einer Decke der zwei Monat alte, 14" große Säugling in langem Kleide, die Händchen zusammengefaltet; ein voller hübscher Krauskopf. Ein freundlicher Genius schwebt über ihm, dessen Fittige die beiden Schildchen berühren; diese schmiegen sich zierlich den oberen Ecken an und besonders schön sind die fein geschwungenen Linien der langen Schnäbel und Füße der Schildränder, welche von menschlichen, in Voluten sich auflösenden Frauen getragen werden. Das rechte Schildchen ist geviertet von doppelt geschwänztem steigendem Löwen und einem Stern über der Mondsichel; das linke zeigt eine aufrechte Spitze und 3 Sterne: 2. 1.

Man wird die Errichtung solcher Denksteine für 8 Wochen alte Säuglinge, wie wir 3 in der St. Wolfgangscapelle, 2 in der Kehlgingischen Capelle, 4 in der Margarethencapelle und 2 im niedern Friedhofs finden, kaum mit warmer Sympathie begrüßen; es fehlt doch die eigentliche Bedeutung und Würdigkeit für ein Denkmal in Stein. Nur in der Art, wie Fernkorn, Gibson u. A. Denkmäler von Kindern auffassen (cf. Seite 154. 155. Nr. 127), scheint mir auch das Marmor Denkmal eines Säuglings ästhetisch schön und wert. Nicht aber im Kinde, sondern

in den Beziehungen desselben liegt die Idee und der rechte poetische Wert. Das Sūjet und die Fassung des vorliegenden Denkmals und aller gleichartigen hat, so wie es ist und mit dem, was es spricht, über das Schlafzimmer und über die Trauerwochen hinaus zu wenig Berechtigung, und doch finden sich Duzende solcher Abgeschmacktheiten neuesten Datums!

Nr. 349.

1632

St. Peter; Hauptkirche; auf einem Würfel des Pflasters im rechten Schiff.

Alma Stellner ob. 12 Juli 1632.

Der J. E. hat die Legende des ursprünglichen Steines erhalten, sie lautet:

Anno dni 1632 den 12 Julii ist hierher begraben worden die edle Ehrentugendreiche frau Alma Stellnerin weilent des edlen und hochgelehrten Herrn Virgilien Stellners gewesen hochfürstl. HofRaths und Lantschaftscanzlers seelige nachgelassene Wittib. denen beeden gott genade.

Stellner Virgil † 1627; siehe Nr. 325.

Nr. 350.

1632

St. Peter; Hauptkirche; vor dem Johannisaltar trägt ein Würfel des Pflasters die Inschrift:

Alexander Fux obiit 29 Augusti Ao 1632.

Der J. E. bewahrte uns die vollständige Legende des ursprünglichen Steines, der bei der Pflasterung amovirt wurde; sie lautet:

Allhie ligt begraben der Edl Ehrn Vest fürsichtig und weise herr Alexander Fux des jnnern Raths burger und handelsman alhie welcher den 29 Monatstag Augusti A. 1632

Abends christlich und gottselig verstorben ist. dem der liebe Gott gnadig und barmherzig sein wolle. Amen.

Einen Alexander Fur von Fuchsperg vom Jahre 1662 werde ich bei den Bemerkungen über die Reihung der Wappen im II. Theile noch anführen. Ob die Jahreszahlen 62 und 32 einen Irrthum enthalten, ist unsicher, aber mir wahrscheinlich.

1634

Nr. 351.

St. Peter; Margaretencapelle; unter dem Denkmale der Elisabeth Rhuenin Nr. 244 a. ist ein Sockel, der ursprünglich nicht zum Denkmal Rhuen sondern zu einem andern gehörte, welches der Frau Leopotinger gesetzt war. Die hauchige, fußhohe, zu beiden Seiten mit von Schlangen benagten Todtenschädeln geschmückte Tafel, welche die Vorderseite des Sockels bildet, enthält die Inschrift:

D. O. M.

Alhie ligt begraben die Ehren und Tugentreiche fraw Rosina Leopotingerin, Herren Christophen Schmidmajers und Herrn Wirgilien Claners beeder im Leben gewesten Pflögern zum Thurn auch Herrn Abraham Öttenpergers Handelsmann alhie hinderlassne Wittib, welche den 2 Novembris A. 1634 seeliglich verschiden. Der Allmechtige Gott welle ir und vorbenenten Ihren dreyen abgelebten Ehevögten sambt allen Christglaubigen Seelen an den grossen tag eine fröhliche und trostreiche auferstehung verleihen
Amen.

1634

Nr. 352.

St. Peter; in der Margaretencapelle, I. Reihe, der letzte Stein; 4' hoch, 2 $\frac{1}{2}$ ' breit; gut erhaltener roter Marmor; ganz beschrieben.

Alda leit begraben die ehr und tugenthafte frau Elisabeth Baumanin Wittib, so den 7 Augusti A. 1634 in Gott seliglichen verschiden. Der Allmächtige welle ihr und allen christglaubigen sellen genedig und barmherzig sein und eine fröhliche Auferstehung an dem jungsten tage genediglichen verleihen.

Daß die Baumann in dieser Zeit ein hervorragendes Geschlecht waren, beweist der Umstand, daß Michael Baumann, Bürger und Handelsmann in Salzburg, als „Fährich“ die bürgerliche Reiterei beim feierlichen Einzug des Erzbischofes Markus Sitticus 1612 anführte. Dieser Stein ist mit Nr. 202 zusammenzustellen und die Elisabeth Baumann dürfte die Tochter des Franziscus Wisend, † 1579, und Wittwe des 1583 verstorbenen Feiertag sein, welche ihren Namen auch auf jenem Steine gemeißelt hat, worauf aber ihr angeedeutetes Todesjahr und der Todestag nicht ausgefüllt wurden.

Nr. 353.

1634

St. Peter; in der hl. Geistcapelle, III. Reihe, Nr. 3; weißlich grauer Marmor, von rotem Marmor umrahmt.

Allhie ligt begraben der edl und gestreng hochgelert herr Friderich König der Rechten Doctor Churfurstl. Durchlaucht in Bayrn gewester hof und Revisionsrath zu München, welcher in der Schwedischen Verfolgung sich nach Saltzburg salvirend den 12 Sept. Ao. 1634 in Gott seelig verschiden. deme gott genedig und barmherzig sein wolle. Amen.

Die Inschrift nimmt den größten Teil des Steines ein, darunter sind zwei Wappen. Das rechte ist geviertet von traubehaltendem Löwen und besterntem Monde (Sternfeld?), das linke zeigt eine Spitze mit drei Muscheln.

Es finden sich ziemlich viele Grabsteine in den letzten Jahren von solchen, die sich vor der schwedischen Invasion nach Salzburg salvirten. Bekanntlich blieb Salzburg von den Schweden unberührt.

Den Sohn des Friedrich König deckt der Stein Nr. 348.

1634

Nr. 354.

St. Peter, in der Hauptkirche; vor dem Johannisaltar ist ein kleiner Würfel des Pflasters mit der Inschrift:

Johan Kützmagl obiit 23 Jän. 1634.

Der J. G. hat uns wenigstens die Legende des ursprünglichen bei der Pflasterung amovirten Steines erhalten; sie lautet:

Allhie ligt begraben der Edl gestreng und hochgelehrte herr Johann Kützmagl in Leben gewester hochfürstl. Salzbg. gehaimber Rath hoff-Vice - Canzler und Pfleger zu Neuhaus, welcher den 23 Monatstag Januarii des 1634 Jares in gott seliglich entschlaffen. dessen und allen christglaubigen selen der allmächtig gott an jenem tag ein fröhliche Auferstehung verleihen wolle Amen.

1634

Nr. 355.

St. Peter; Friedhof; im Innern der Kreuzcapelle, an der südwestl. Ecke am Boden.

Ein 3' langer, 2' breiter, röthlich grauer Marmor, nur Inschrift enthaltend.

H. S. E. (hic situs est.)

Franc Maxmil Trapp

L. B. in Pisein

Ephebus aulae Salisburgensis

Ad Diem XIII Sept. Anni

M. DC. XXXIV.

Hebili et Inopinato Funere

Elatus vitae Anno XIX.

Nonnberg; im linken Schiff der Kirche; 6' hoch, 3' breit.

hie ligt begraben die wol edl und tugentsame Frau Maria Magdalena von Deyring geborne Wegnerin des wol edlen gestrengen und hochgelehrten her Peter Deyring zu Mittelweydenburg Churf. Durchl. in Bajern Rath und Cantzlers zu Landshuet geweste liebste Ehfrau so den 9 Feb. Anno 1634 in Christo seliglich verschiden. deren und allen christgläubigen der Allmächtig pflegen und ein frohliche Auferstehung verleihen welle. — Valete et charissima pignora, maritus et liberi.

Diese Inschrift nimmt nahezu die Hälfte der Platte ein; die andere Hälfte trägt ein hübsches Wappengebilde von 2 Wappen; das rechte ist geviertet von einem Löwen und einem (vertieften) mit drei Ringen belegten Pfahl; das linke zeigt einen (vertieften) Sparren mit 3 Hundsköpfen. Auf den Helmen der beiden Wappen wiederholen sich die Schildfiguren.

Der Gemahl der Verstorbenen, der Herr Kanzler von Landshut, war, wie so viele aus München zc. (Nr. 345. 346. 347. 353.) vor der schwedischen Invasion aus Bayern nach Salzburg mit seiner ganzen Familie geflohen.

St. Peter; Friedhof; in der Bogenhalle längs des Berges, in dem Felde Nr. XVII. waren folgende Epitaphien in Stein, die heute aber größtenteils weggeschafft sind.

Ueber einem einfachen Grabstein des Gastgeb Zacherl, † 1676, lag ein großer zweiter, auf welchem die Familie eingehauen war; darüber stand:

Gott dem allmächtigen zu höchsten Lob und Danksagung des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi auch der über gebenedeiten Jungfrau und Mutter Gottes Maria zu sondern Ehr, dann christlicher Gedachtnus hat Herr Paulus

Plachhueber (?) Burger und Gastgeb alhie im Leben ihme und seinen zwo ehelichen lieben Hausfrauen als Gerdrauten Millgrueberin so den 10 April **1618** christlich verschieden, wie auch seiner andern lieben Hausfrauen Magdalena Rauscherin, so den 5 Januarii **1658** (?) in Gott entschlafen, so wie denen mit ihr ehlich erzeugten 4 Kindern diesen Stain hierher aufrichten lassen. Obgedachter Herr Paulus Plachhueber ist auch in Christo Jesu aus dieser Welt seeliglich abgeleibt den 29 Januar Anno **1634** (?) der barmherzig, gü-tig Gott wolle ihme und allen christglaubigen Seelen am jüngsten tag ein fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben verleihen. Amen.

1634

Nr. 358.

St. Peter; im rechten Schiff der Hauptkirche; ein Würfel des Pflasters trägt die Inschrift:

Balthasar Hueber obiit 8 cal. Apr. 1634.

Der J. E. hat die Legende des ursprünglichen Steines erhalten, sie lautet:

Viator sta et lege. hoc in tumulo tubam expecto ultimam
Balthasar Hueber J. V. D. Illmo Principi a Consiliis et
Statuum Provincialium Salisb. in vita Concellarius. Pro
anima mea preces funde. Abi et meae et tuae sortis me-
mor. E vita abivi 1634. 8 Cal. Aprilis. Aetatis 44.

Es folgen nun Grabdenkmäler, welche aus Verehrung in späteren Zeiten errichtet wurden, einige, die ich früher übersehen habe und diejenigen, welche derart verstümmelt oder verdorben sind, daß sie nicht sicher bestimmt werden konnten.

Nr. 359.

1500

Ich beginne mit dem Grabe des StifTERS von St. Peter.

Das allgemeine Interesse für die Ruhestätte des hl. Rupert, sowie der gegenwärtige energische wissenschaftliche Streit über dieses Grab rechtfertigen es genugsam, wenn ich etwas ausführlich bei diesem Grab verweile.

Das Grab des hl. Rupert ist zwischen dem 6. und 7. Pfeiler der Arkaden, welche das mittlere Schiff vom rechten scheiden; seine Langseiten laufen parallel mit den Schiffen; es ist $6\frac{1}{2}$ ' lang, 2' breit und $1\frac{1}{2}$ ' tief, in natürlichen Fels gehauen. Es ist leer und offen und in einer Höhe von 3' über dem Fußboden der Kirche mit einem Denkstein aus hellrotem Marmor, der sich nach dem rechten Seitenschiff hin etwas neigt und oberhalb und unterhalb auf festem Mauerwerk resp. auf 4 römischen Säulchen ruht, dachförmig überdeckt.

Die lebensgroße Figur des Heiligen ist im vollen bischöflichen Ornat in sehr flachem Relief darauf gebildet und auf dem äußern Rande steht in matt vergoldeter Lapidarschrift:

**Anno ab incarnatione domini DCXXIII in die resurrectionis
ejusdem obiit S. Rupertus huius monasterii fundator et
primus Salisb. Episc. hic. Sepultus.**

Nur die südliche Ererque der Platte ist frei; die Mauer zwischen der 6. und 7. Arkade schließt auf der nördlichen Langseite das Grab ab und bildet zugleich die Rückseite des Rupertaltars.

Delstämmchen flackern beständig vom Boden des Grabes, sowie aus hängenden Ampeln dem Beschauer dampfend entgegen. Ein Eisengitter sperrt das Grab selbst schützend ab und von Zeit zu Zeit wechseln die Blumen, Guirlanden und verschiedenen Grabesverzierungen.

Blumberger sagt im Archiv für österr. Geschichtsquellen XXVI. 232: „Ueber dieses Grab des hl. Rupert ist, unbekannt zu welcher Zeit, aber nicht schon vor dem 12. Jahrhunderte, eine große Marmorplatte gelegt worden, worauf die Gestalt Ruperts eingegraben gewesen mit dem Epitaphium, daß im Jahr 623, am Auferstehungstage des Herrn, der hl. Rupert gestorben und alda begraben liege.“

Die Custodierechnung erwähnt ad 1496: Magister Joannes scissor, qui sculpsit lapidem pro divi Ruperti Abbatis sepulcro, habet denariorum libras 10.; und Biechter gibt in seinen Actis Abbatum tom. VII. pag 470 die Kosten dieses lapis sepulchralis anno 1497 auf 12 $\frac{1}{2}$ Pfund, also auf 3000 Pfennige an. Eine andere Notiz in der Abteirechnung ad annum 1444 sagt: Der Stain auf Sant Ruprechts Grab gestet 13 Pfund. Künstlerischen Wert hat diese plastische Arbeit wenig; das Relief ist ungemein flach, die Formen sehr weich, verschwommen und charakterlos.

Es liegt mir ferne Reflexionen zu produciren, die jeden Denkenden in seiner Art erfassen und erfüllen werden am Grabe des Heiligen, der zuerst in diese Lande das Christentum brachte und in dessen Hand der Landesfürst mit all den Seinen gelobte, den angestammten heidnischen Göttern zu entsagen und die Christuslehre zu bekennen. Nur die gegenwärtig noch streitige Geschichte des Grabes selbst soll in den Hauptpunkten erwähnt werden.

Man hat früher unzweifelhaft angenommen, daß der hl. Rupert unter seinen apostolischen Arbeiten in Bayern zu Salzburg gestorben und hier begraben worden sei; in neuerer Zeit haben einige dieser Annahme widersprochen und behauptet: nachdem Rupert den Grund zur Christianisirung Bayerns gelegt und die notwendigen Einrichtungen für den Bestand seiner Kirche getroffen, habe er das Land wieder verlassen und sei nach Worms, woher er als Bischof der dortigen Kirche gekommen, zurückgekehrt und daselbst gestorben. Der Widerspruch beeinflusst wesentlich die Ansichten über die Verhältnisse Ruperts zum bayerischen Christentum und wichtigere historische Fragen, die damit zusammenhängen, und hat deshalb eine nicht geringe, teilweise höchst pikante Polemik hervorgerufen. Die Frage, sagt Fr. Blumberger im Archiv österreichischer Geschichte XVI. 227, ist noch jung, die Gründe und Gegengründe sind noch gar wenig ausgewechselt, daher die Untersuchung noch offen zu halten ist. Natürlich ist die Entscheidung dieser Frage auch die Entscheidung über das vorliegende Grab.

Nach der Vita primigenia, dem ältesten historischen Dokumente, war Rupert Bischof zu Worms; Theodor, Herzog von Bajoarien, bat ihn, das Christentum in seinem Lande einzuführen. Rupert schickte Gesandte, kam dann selbst, lehrte und taufte den Herzog und viel Volk; fuhr die Donau hinab bis an die Grenzen des untern Panonien, kam auf dem Rückweg nach Laureacum bei Linz, dann nach Valorium und wählte endlich das in Trümmern liegende Zuvavum als den Ort, wo er eine wolgestaltete Kirche baute und zu Ehren St. Peters weihte, ein Kloster und Klerikerwohnungen einrichtete und die Begehung des ord-

nungsmäßigen Gottesdienstes anordnete. Gehülften zur Verbreitung des Glaubens bedürftend „*propriam repetivit patriam*“. Er kam zurück mit 12 Schülern und der Jungfrau Crentraud, die er dem Kloster „in superiori castro Juvavensium“ vorsetzte.

Die historisch getreue Ueberlieferung sagt dann wörtlich: *Ipse vero assidue totum spatium istius circumiens patriae confirmans animas Christianorum admonensque in fide fortiter permanere, quod verbis docuit operibus adimplevit mirificis. Ubi constructis conservatisque ecclesiis ordinatisque inferioribus et superioribus gradibus proprium sibi ordinavit successorem. Ipse vero presciens longe ante diem vocationis suae confirmatis discipulis ad propriam remeavit sedem, ibique adstantibus admonitione divina fratribus peracta inter verba orationis spiritum redidit in pace. Ad cujus sepulcrum exuberant innumerabilia beneficia curationum cunctis fideliter petentibus usque in hodieum diem.* — Was ist nun propria sedes? Worms oder Salzburg? —

Hansiz stellte vor anderthalbhundert Jahren die Behauptung auf, es sei Worms, und das vorliegende Grab sei nicht das ursprüngliche, sondern das sekundäre und erst für die aus Worms unter Virgil hergebrachten Reliquien benützt. Blumberger sucht im Archiv für österr. Geschichts-Quellen diese Behauptung besonders aus der Beschaffenheit des Grabes und dem Befunde seiner Eröffnung im Jahre 1627 eingehender zu begründen; Kettberg in seiner Kirchengeschichte Deutschlands I. 636, II. 201, Friedrich in seiner Schrift „Ueber das wahre Zeitalter des hl. Rupert“ 1866, Büdinger in den Sitzungsberichten der k. Akad. XXIII. 386 stimmen bei. Dagegen eifert Huber in einer ausführlicheren Abhandlung im Archiv für österr. Gesch.-Qu. XL. (Und das Grab des heiligen Rupert. Ein Beitrag zur Erledigung der Frage: ob der hl. Rupert zu Worms oder zu Salzburg gestorben sei. Von Dr. M. Huber. Wien. 1869.) für Salzburg und erklärt dieses Grab als das ursprüngliche, einzige Grab des in Salzburg verstorbenen hl. Ruperts. Der Hauptbeteiligte, das Kloster St. Peter mit seinen uralten Documenten und im tausendjährigen ungestörten Besitze, fand sich bisher nicht veranlaßt, einen Beweis zu führen oder in die Schranken zu treten.

Die Reliquien des hl. Rupertus lassen sich mit historischer Gewißheit bis auf das Jahr 773 in Salzburg nachweisen. Es steht fest, daß der Bischof Virgil nach dem vollendeten Bau der St. Rupertuskirche (Dom) hl. Gebeine vom obern Leibe Ruperts, *ossa quae a pectore ascendunt*, aus der St. Peters- (Kloster) Kirche in die neue Domkirche, wo bis heute Haupt, Schulterblätter, Schlüsselbein u. A. m. in einem Reliquienschrein aufbewahrt sind, übertragen hat. Ein Denkstein, der diesen Theil des hl. Leibes von 1315—1602 bedeckte und jetzt in der hl. Geistcapelle eingemauert ist, wurde unter Nr. 14, Seite 19, beschrieben.

Vom Jahre 773, von der Uebertragung des obern Theiles des hl. Leibes durch den hl. Virgil bis 1627 blieb das vorliegende Grab unberührt, mit Ausnahme des äußern Aufbaues, der wegen Um- oder Neubau 1127 und 1444 geändert wurde. In diesem Jahre aber ließ Abt Albert,

welcher den alten Kreuzaltar in der Mitte vor dem Presbyterium abbrach und seitwärts den Rupertialtar baute, dasselbe öffnen und hob das mit den Reliquien vorgefundene Kästchen, um es in einer Tumba von Ebenholz und Silber in dem neuen Altare zu bergen. Das Grab selbst ist seither leer.

Die Eröffnung hat mit sorgfältiger Förmlichkeit stattgefunden. Der hierüber aufgesetzte und noch im Original zu St. Peter befindliche Notariatsact gibt an: Die bestellten Arbeiter entfernten vorerst die leere Tumba, in welcher vormals der Leib des hl. Amand gelegen war (und die gegenwärtig hoch an der südlichen Wand der hl. Geiscapelle aufbewahrt ist) und die große Marmorplatte mit dem eingehauenen Bilde des hl. Bischofs Rupert; man gelangte hierauf zu der Steinplatte, die das Grab unmittelbar überdeckte; nach ihrer Entfernung war das Grab offen. Es fand sich, wie schon bemerkt wurde, 6 $\frac{1}{2}$ ' lang, 2' breit und 1 $\frac{1}{2}$ ' tief in gewachsenen Felsen gehauen und nur die vierte Seite, zu den Füßen, war mit Ziegeln abgeschlossen. In der Mitte lag ein eichenes Gefäß, aus Einem Stücke gearbeitet, fast 2' lang, $\frac{3}{4}$ ' breit und tief, mit eichenem Deckel und eisernen Banden, die aber derart vom Roste ergriffen waren, daß sie bei der Berührung beinahe in Staub zerfielen. Das Gefäß wurde auf den Allerheiligenaltar getragen und geöffnet; es wurden gefunden fünf Gebeine, das bedeutendste eine Palme groß, Stückchen von gefärbtem Seidenzeug, Holztheile und ein bleiernes Täfelchen mit den eingegrabenen Worten: Reliquiae sancti Rudberti (Rutperti?) episcopi et confessoris. Die Reliquien wurden in Seide und Leinen gewickelt und wieder in das Gefäß gelegt, welches in der obern Sakristei verwahrt wurde bis es Abt Albert in der prächtigen Tumba in den Rupertialtar zurückbrachte; eine Reliquie von der Größe eines Fingers und ein Zahn, der sich vorfand, wurden zur zeitweisen Aussetzung außer dem Gefäße belassen und besonders aufbewahrt. Schon 1661 wurde diese Tumba in Gegenwart des Erzbischofes Guidobald wieder eröffnet, das hölzerne Gefäß mit den Reliquien wieder agnoscirt, mit 4 Papierstreifen umwunden, vielfach versiegelt und wieder in den kostbaren Schrein geschlossen; 1777 wurde dieser Schrein wieder geöffnet, das alte eichene Kästchen mit seinen Papierstreifen und Siegeln von 1661 wurden unbeschädigt gefunden und unbeschädigt wieder verschlossen; doch schon 1782 öffnete Abt Beda wieder den Schrein und das Kästchen selbst, non solum valde deformatum verum etiam madidam et putredine ferme consumptam, wie er sich in seinem Diarium selbst ausdrückt. Beda reponirt die Reliquien am 30. August desselben Jahres in einem neuen Kästchen und das erstere seit 1561 mit Papierstreifen umfangene, sicher 1100 Jahre alte, eichene Kästchen ist seit 1802 im neuen Inventar der Schatzkammer von St. Peter verzeichnet und zu schauen; es ist 1' 11" lang, 9" breit und 8" hoch.

Die eine Ansicht geht nun dahin: Rupert starb auf seinem Bischofsitze in Worms. Die Verehrung Ruperts als Heiliger gieng ohne Zweifel von Salzburg aus und läßt sich auf Bischof Virgil zurückführen; dieser wählte ihn als Patron für seine neue Kathedralekirche und erhielt

den Leib desselben, beziehungsweise den bedeutenderen obern Teil von Worms zugesandt. Diese Reliquien wurden zuerst in der Klosterkirche deponirt und bei der feierlichen Einweihung der Kathedrale von hier aus an ihren eigentlichen Bestimmungsort übertragen, einige Teile jedoch, und zwar die bei der Eröffnung des Grabes 1627 vorgefundenen fünf Stücke sammt dem Gefäße, in welchem die Reliquien von Worms hergebracht wurden, blieben für die Klosterkirche zurück.

Triftige Gründe bringt dagegen Huber für die entgegengesetzte Ansicht vor, daß nehmlich dieses das ursprüngliche Grab des in Salzburg (623?) verstorbenen hl. Bischofes sei, und sein Hauptbeweis scheint mir eben in der Lage und dem Befunde des Grabes zu liegen.

Die ursprüngliche Kirche Ruperts brannte 847 nieder; ein Neubau sank 1127 vollständig in Asche; es folgte eine einschiffige Kirche (Basilika?) und ihre Reste bilden das heutige Mittelschiff. Der Hochaltar der ursprünglichen Kirche stand unmittelbar vor oder vielmehr über unserm Grabe, denn dieses war der Platz für den Bischof oder Gründer; erst die Umbauten änderten diese Ortsverhältnisse; der Beweis hiefür dürfte beigebracht werden. (Was aber bisher durchaus noch nicht der Fall ist.)

Das Grab selbst ist ein Katakombengrab, wie es sich auch in der Maximushöhle*) noch findet und allenthalben bis in's 7. Jahrhundert vorkommt. Es ist gerade so groß, als derlei Katakombengräber zu sein pflegen und völlig groß genug, einen mittelgroßen Sarg, nicht aber ein Gefäß von 2 Schuh Länge und $\frac{3}{4}$ Schuh Breite und Tiefe, aufzunehmen.

Wo aber blieb denn der untere Leib im Jahre 773 und seither? Huber meint: Die vielen Bräufungen, welche das um 600 (Seite 28) gegründete Gotteshaus St. Peter in den Kämpfen der Slaven, Boioarier, Awaren und Franken durchmachte, die stete Angst vor drohenden Verwüstungen, Plünderungszügen und Slaveneinfällen veranlaßten schon bevor Virgil den obern Teil des Leibes übertrug, teils wegen leichterer Verpackung im Falle einer Flucht, teils wegen möglicher Rettung der einen bei etwaigem Verluste der andern Hälfte die Teilung des Leibes in eine obere und in eine untere Hälfte und die Reliquien mögen so bei der Uebertragung der obern Hälfte im Jahre 773 in zwei Holzkästchen verpackt beisammen im Katakombengrabe gefunden worden sein; der Ziegelabschluß an der vierten Seite des Grabes gestattete jeder Zeit leicht ihre Entfernung ohne die Deckplatte zu heben.***) Das vorgefundene Gefäß kann

*) Dr. Sighard erklärte dieses Felsengrab der Maximuskapelle zuerst als Märtyrergab; ihm folgte Dr. Huber, der es in seiner „Christianisirung“, gestützt auf Rossi's Katakombenwerk, trefflich als Märtyrergab schilderte; Kardinal Reisch nannte es „Bett des Maximus“. Es muß eben bloß aus der Form des Grabes ein Schluß gezogen werden; denn die Auffindung von Reliquien und direkter Beweise ist in den Annalen des Klosters meines Wissens nicht verzeichnet. Form und Anlage stimmt aber ganz genau überein mit den vielen, historisch festgestellten Märtyrergäbern in den Katakomben von Rom und Neapel.

**) Die Anlage des Grabes Nr. 361 b. kann als Beweis für diese Auffassung angesehen werden. Der Abschluß des Grabes an der vierten Seite geschah dort durch ein leicht wegzunehmendes, eingefalztes Verschlusstück und ist offenbar absichtlich so konstruirt, was keinen andern Zweck haben kann, als ohne Hebung der Deckplatte schnell und bequem zu den Reliquien zu gelangen.

damals schon den untern Leib enthalten haben; der obere Leib konnte nach den Dimensionen des Schädels nie in demselben gelegen sein.

Mit der Uebertragung der Reliquien in die neue, dem Rupert geweihte Kathedrale 773 beginnt eigentlich die öffentliche Verehrung des Landesapostels; die förmliche Heiligsprechung gehörte damals noch nicht zum päpstlichen Vorbehalte. In die unmittelbar folgende Zeit fällt die Entstehung der vielen (ohne Ungarn über 60) St. Rupertkirchen in der damals weiten Salzburger Diöcese. Sämmtliche sollen Reliquien ihres Schutzpatrones Rupert und teilweise nicht unbedeutende Stücke besitzen oder besessen haben; dieß bedingt die Ansicht, daß der untere Leib nicht in das ursprüngliche eichene Gefäß und durch dasselbe in das Grab zurückgelegt, sondern behufs gelegentlicher Verteilung bereit gehalten und nur die fünf 1627 vorgefundenen kleinen, und nur teilweise genau bestimmbaren Knochenstücke in dem Holzkästchen nebst dem Bleitäfelchen mit der Inschrift: „Reliquiae S. Ruperti Episcopi et Confessoris“ in das Grab zurückversetzt wurden; daß ferner die übrigen Stücke in den mit dem Rupertusgrab in einer Verbindung stehenden, nun in der hl. Geistescapelle aufbewahrten Reliquienschrein, in welchem der hl. Amand von Worms hergebracht wurde, und dessen unzählige Kupferstifte und vergoldeten Kupferblechreste von einer einstigen kostbaren äußern Verkleidung zeugen und den Schrein selbst als einen öffentlich auf einem Altar aufgestellten Reliquienbehälter kennzeichnen, gelegt und im Laufe des 8. Jahrhunderts gänzlich verteilt wurden. *)

Wer die Vita primigenia ohne weitere Hilfsmittel und ohne Kenntniß der Streitschriften liest, dürfte sich meines Erachtens der Behauptung von Hansiz anschließen. Die Gründe, welche dagegen Blumberger dem Grabbefunde entnimmt, scheinen mir eben so wenig für seine Ansicht überzeugend und beweisend, als die Gründe, welche Huber aus demselben Stoffe gegen diese Ansicht aufstellt.

Der Beweis, den Huber aus der Vertikalität des Grabes zu führen sucht, wäre gewiß schlagend; aber es ist immerhin noch Hypothese, daß der Hauptaltar der ersten Kirche unmittelbar, wie Huber pag. 42 und 43 nachzuweisen sucht und bestimmt behauptet, über diesem Grabe stand.

*) Wenn Huber bei Besprechung dieser Tumba, pag. 43 ff., das Buch vorzugsweise als Symbol der Kirchenlehre und Glaubensprediger erklärt und daraus einen Beweis für den „Landesapostel“ Rupert gegenüber Amand findet, so ist doch zu bedenken, daß sämtliche Prälaten in St. Peter, welche in dieser Beziehung den Bischöfen gleichgestellt sind, neben dem Krummstab das Evangelienbuch (nicht die Ordensregel) tragen und daß die Erzbischöfe auf ihren Grabdenkmälern fast nie ohne Buch und zwar meist mit aufgeschlagenem Buche nebst dem Krummstabe erscheinen, z. B. im Mainzer Dom: Erzbischof Jakob 1508, Erzb. Uriel 1514, Erzb. Albert 1545, Erzb. Sebastian 1555, Erzb. Mathias 1328. Erzb. Johann II. 1419, Erzb. Konrad III. 1434, Erzb. Diether 1482, Konrad I. 1396. Der Erzbischof Wolfgang von Dalberg hält sogar in der Linken den Krummstab, in der Rechten das Kreuz und mit dem rechten Vorderarm noch das Buch; ja es findet sich in der Mainzer Sammlung kein Erzbischof ohne Buch. Das Buch ist daher sicher, wie Haider richtig sagt, kein Zeichen eines bestimmten „individuellen“ Bischofes, nemlich des Rupert, und Confessor und Evangelienbuch sind deshalb nicht correlativ.

Der Nachweis, daß in dem ursprünglichen Holzkästchen, welches allgemein vor 773 gesetzt wird, der obere Teil nie habe enthalten sein können, daß es somit nicht als Transportkästchen des hl. Leibes auf der Uebertragung von Worms nach Salzburg habe dienen können, kann nicht gegen die Uebertragung überhaupt, sondern nur gegen die Uebertragung des ganzen resp. des obern Körpers in diesem Kästchen sprechen, denn es scheint ebenso wahrscheinlich, daß die Ueberführung von Worms nach Salzburg gerade aus den für die Teilung von Huber angeführten Gründen in zwei Gefäßen geschah, von denen eines den obern, das andere den untern Leib ganz oder soviel immer davon abgegeben wurde, enthielt, als daß der Leib zwischen dem Todesjahr und 773 vorsichtshalber ebenso geteilt worden und verpackt im eigenen Grabe gelegen sein soll. Daß man aber in St. Peter vom untern Leib „sich nicht einmal ein nur etwas mehr bedeutendes Stück zurückbehielt“, dürfte sich aus der hundertfachen Verteilung und aus dem großen Bedarf von Reliquien für die neuen Kirchen, wie dieß Huber nachweist, gar wol erklären. Die vorgefundene Bleitafel mit ihrer Inschrift gilt für das Ganze wie für einzelne Teile.

Abgeschlossen ist diese Frage sicherlich nicht; denn wer zum Jahre 773 die Worte im Chron. novissim. cap. 55 liest: „Ex hoc sepulero sacra apostoli nostri ossa, quae a pectore ascendunt, exemit rituque solemniter et ecclesiastico novae Basilicae importavit“, und damit den Grabbefund von 1626 vergleicht, dem wird ein Akt in dieser Grabesgeschichte unbedingt fehlen, der einzig Gewißheit geben könnte.

In der Mitte der Kirche von St. Peter ruht Joh. Werner von Raitenau, Vater des Wolf Dietrich. Es befremdet mich, daß bei der ganzen Streitfrage nicht des höchst auffallenden Grabes, welches man bei der Beerdigung des Raitenau vorfand, Erwähnung geschieht. Die Nachricht, welche ich Seite 262 am Ende ausführlich gab, scheint mir besonders wegen der Dertlichkeit sehr wichtig; aber auch Form und Inhalt ist so sehr interessant:

Dum effoderetur sepulcrum pro defuncto Domino de Raitenawe, comparuit tumba lapidea desuper contacta, foris quidem lapides informes intus vero expoliti erant. Ea aperta nihil aliud quam aliquot frusta serica jam corrupta a vestimento sacerdotali et particula quaedam sandalii lacerati inventa. Quis autem ille qui hic reconditus fuit ignoratur.

Nach der allgemeinen Norm der alten Basiliken sitzt der Kirchenfürst hinter dem Hochaltar und blickt über den Altar hinüber auf seine Gemeinde. Dieser Norm entsprechend muß in unserer Kirche der Prälatensitz, der ja nicht nur Prälatensitz des Abtes, sondern zugleich Bischofsitz war, ursprünglich dort gewesen sein, wo heute der Hochaltar steht; und

wenn die gewiß alten Stufen, welche gegenwärtig zum Presbyterium führen, wie es scheint, ursprünglich und unverändert sind, so müßte der ursprüngliche Hochaltar, welcher erst 1620 abgebrochen wurde, nur um einige Fuße vor der Stelle gestanden haben, wo der Vater des Wolf Dietrich begraben liegt und wo bei der Beerdigung dieses Bernher von Raitenau ein Grab sich zeigte, das jedenfalls dem frühen Mittelalter angehört, und dessen Gebeine (nach dem historischen Befund von 1593) in unbestimmter Zeit gehoben wurden.

Es ist sicher, daß der Thaumaturgos nicht einige Fuß vor, sondern unter den Altar zu liegen kam und daß erst in der Renaissance Sarkophage vor die Altäre zu stehen konnten. Aber betrachte ich den Eretraud-Altar in der Krypta auf Nonnberg und den Unterbau desselben, so könnte man bei einer ähnlichen Annahme für den 1620 abgebrochenen Hauptaltar von St. Peter wol dasselbe Verhältniß unseres offenbar wichtigen unbekanntes Grabes zu diesem Altar annehmen. Als die Bischofswürde von St. Peter abgelöst war, dürften wohl auch die ursprünglichen Lettner und die Schranken um den Hochaltar und mit ihnen der Vorbau des Hauptaltars selbst entfernt und so das 1593 geöffnete Grab isolirt worden sein. Ich vermute, daß dieses Grab mit dem alten Hauptaltar zusammen hing und die Reliquien für denselben enthielt, was für die Localen Bestimmungen der frühesten Kirche sehr wichtig ist; denn über dem heutigen Rupertigrab scheint mir niemals der Hauptaltar gestanden zu haben, was Huber annimmt.

Huber berührt dieses Grab nicht. Seine Ansicht über die Vertikalkheit ist folgende: „Die St. Peterkirche hatte eine doppelte Bestimmung: sie war Kloster- und Kathedraalkirche zugleich. Der Hauptaltar stand beiläufig in der Mitte; an seinen Stufen hatte das Grab des hl. Gründers seinen normalen Platz. Der Raum vom Hochaltar bis zum östlichen Abschluß war der Chor der Mönche, resp. des bischöflichen Presbyteriums; der Raum vom Hochaltar bis zum Portal war für die Gläubigen. In der ältesten, von Hubert erbauten Kirche war diese Stelle für den Hochaltar unmittelbar über dem Grabmal des hl. Hubert. Diese Kirche war von Anfang und auch nach dem Brande von 847 so gebaut, daß sie durch eine Säulenreihe der Länge nach in zwei gleiche Hälften geteilt wurde (?).

„Nach dem verheerenden Brande des Jahres 1127 wurde die St. Peterkirche unter Abt Balderich im Basilika-Stile der damaligen Zeit aber in größeren Dimensionen neu aufgebaut. Das für die Frage des Hubertigrab Wichtigste ist, daß durch diesen Neubau die Längendurchschnittslinie der Kirche fast um drei Klafter mehr nördlich gerückt wurde. Dadurch kam das Grab des hl. Hubert in die Linie der Säulen und Pfeiler, welche das rechte Seitenschiff vom Mittelschiff trennen, wie man es heute noch sieht.“

Huber führt ferner an, es sei sicher anzunehmen, daß das alte Grab nach der Entfernung des Altars monumental gestaltet und als Aufbewahrungsort für die vorhandenen Gebeine des hl. Hubert verwendet

worden sei. Ueber Gebeine eines Thaumaturgen, die mit dem neuen Altar in Verbindung gebracht wurden, sagt Huber nichts.

Noch mache ich wiederholt bei diesem Grabe auf die Analogie mit den Ungarischen Königsgräbern Bela III. aufmerksam (siehe Seite 262 und 264).

Nr. 360.

St. Peter; Katharinencapelle.

Als Seitenstück zum Grabe Ruperts ist das Grab des von Rupert für die kirchlichen Angelegenheiten in Bayern bestellten Nachfolgers, des hl. Vital, anzusehen. Die Zeit der Anfertigung des Denksteines ist unsicher; er steht heute an der nördlichen Mauer in der Katharinencapelle.

Vitals ursprüngliches Grab war gleichfalls in der Klosterkirche, wo es einen Platz neben dem Andreasaltar einnahm, welchen man zum Teil zur beabsichtigten Erneuerung des Altares 1627 benötigte.

Abt Albert suchte daher beim Erzbischof um die Erlaubniß nach, das Grab öffnen und die hl. Gebeine erheben zu dürfen. Die Eröffnung fand statt in Gegenwart eines erzbischöflichen Commissärs, eines Notars und mehrerer Zeugen. Man fand den ganzen Leib, was der Hofarzt durch Zusammenstellung der Reste amtlich feststellte. Sehr ausführlich handelt über diesen Akt und das Grab das *Chronicon noviss. mon. ad S. Pet. Salisb.* pag. 67 ff. und *Archiv österr. Geschichtsquellen* Bd. 16, pag. 234.

In den *N. A.* VII. 470 ist ad Annum 1497 bemerkt sub Virgilio Abbate (1495—1502): *Lapis sepulchralis beati Vitalis constitit 32 lb. excidit idem mgr. Joanis scissor (qui sculpsit lapidem pro Domini Ruberti Abb. sepulcro).*

Auf dem rechten Rande des Steines steht:

Presul Vitalis cubat hic. egrisque medetur. Ao. 646. XIII.

Calend. Nov.

Das *Chronicon. noviss.* sagt: *nos pro indubitato tenemus, quod medium saeculi quinti iste lapis sepulchralis S. Vitalis non excedat.* Es setzt den Stein in das Jahr 1446; indem es die Anfertigung dem Abt Peter 1436—1466 zuschreibt und die Zahl 646 als Todesjahr des hl. Vital, worüber die Meinungen wie bei St. Rupert sehr verschieden sind, annimmt, und den Stein etwa zur 8. Säcularfeier errichten läßt. Vom Standpunkt der Kritik der Schriftzüge und der plastischen Kunstarbeit ist die Zahl 646 und das undeutliche Ao. oder M? in keinem Falle als 1646 und somit nicht als die Anfertigungszeit anzunehmen. Die Kritik setzt das Denkmal gegen 1500. Ich nehme nach der Abteirechnung an, daß Meister Johann im Jahre 1497 das Werk beendet

Von 1627—1762 blieb das Grab unberührt; am 3. Nov. 1762 wurde das Grab wieder geöffnet und die Reliquien Vitals den 13. Dez.

feierlich in dem Hochaltar geborgen; die Urkunde sagt dann pag 71: *grandis autem ille lapis, S. Vitalis effigiem referens novem pedes longus quinque latus, unius pedis profunditatem habens, cui secundum marginem adversus populum incisus est caractere antiquo: Presul etc. retro fuit positus, ne et huius memoria penitus aboleatur.* Ob dieses — retro — die gegenwärtige Stelle sei oder wann sonst dieser Stein in diese Seitencapelle versetzt wurde, ist mir nicht bekannt; daß aber dieses derselbe Stein ist, bleibt gewiß.

Das imposante Denkmal zeigt den Heiligen über lebensgroß mit frühgothisch stilisirtem Stabe, Zügel, Buch, weitausfließender Alba mit einer Dalmatika reich an charakterlosen Franzen und langer glockenförmiger mit vegetabilem Geranke verbrämter Casula mit rosenbesticktem Kragen, langgestreckt aufrecht aufgebahrt; drei Paar Genien halten baldachinartig das faltenreiche Bahrtuch bei Seite und zeigen den Kirchenfürsten, dessen tief herabfallende Locken sich von dem breiten Nimbus kräftig abheben. Zum Schemel schmiegen sich zwei graue gothisch stilisirte Löwen dem tapfern siegreichen Kämpfer der Kirche zu Füßen.

Der Charakter der Arbeit ist entschieden gothisch und harmonirt mit den Werken Salzburgs um 1450—1500.

Das Stoffliche, Weiche der Gewandung, die realistischen Brüche und Falten, die krausgelockten reichen Haare, der derbe individuelle, charakterisirende und dennoch ziemlich verflachte Ausdruck des Gesichtes, die eigenthümliche Behandlung der gerollten eingebogenen Flügelrücken, eine gewisse Kälte, Mangel an Innigkeit und Innerlichkeit zeigt den Charakter der Spätgothik. Das Relief ist bis auf 5 Zoll tief; der Stab ist völlig frei. Auf dem Herzen ist eine Lilie aus Metall angebracht, wie sie nach der Legende dem Herzen des Heiligen entsproß. Das Chronikon erwähnt auch neben dem ältesten Grab 646—1627 eines alten Gewölbes an der Kirchenmauer, darstellend, wie Vital beerdigt wird; ebenso ist erwähnt eine Menge von Krücken, eiserne Ringe und Fesseln, Bilder von Wachs, Eisen u. die von Geheilten und Geretteten geweiht wurden und *marmoreus lapis grandis, qui sustentabatur sex columnellis, sub quibus homines devotionis causa poterant irrepere et pavementum sepulcri devote osculari.*

Nr. 361.

Ronberg, Hauptkirche. Unter dem Presbyterium, zu welchem aus dem Mittelschiff 9 je 6" hohe, 1' tiefe und 20' breite Stufen führen, ist die Krypta mit dem Grab der hl. Chrentraut.

Am vordern Abschluß der Seitenschiffe steigt man auf 11 je 6" hohen, 1' tiefen und 4' 2" breiten Stufen in dieselbe hinab; sie ist durch Fensteröffnungen in der Kirchenmauer von außen und durch die offenen Zugänge aus den beiden Schiffen freundlich beleuchtet, gleich dem Oberbau mehrfach übertüncht und dreifach geteilt und von den Spitzen der Bogensegmente des Gewölbes, welches auf 18 freistehenden Säulen ruht, bis

auf den Boden, 9' hoch. Das Grab ist 6' 4" lang, 2' 5" tief und 2' 6" breit, genau in der Richtung des Schiffes von Westen nach Osten, mitten unter dem Hochaltar der Kirche, mit der östlichen Schmalseite kaum 1' von der Kirchenmauer abstehend (in den natürlichen Felsboden gehauen?); es wird unten, westlich, 2' 5" von der überliegenden Mensa des Grufaltars bedeckt, so daß der Kelch über den Füßen stand; der übrige, östliche, 3' 7" lange Teil, dessen nördliche Breitseite wie zu 3 Stufen ausgehauen ist, wird dormalen einfach durch einen Laden verschlossen und durch ein schönes Gitter aus rundgeschmiedetem Eisen, das wahrscheinlich um 1700 aus der Werkstätte der Schlosserfamilie Klein hervorging und über dessen schöne Form und kunsthistorischen Wert in den Schriften der k. k. Central-Commission bereits gehandelt wurde, abgesperrt; ein leichter Ueberbau verbindet die Mensa mit der Kirchenmauer, an der ein einfacher Marmorsockel zur zeitweiligen Aussetzung des Reliquienschreines angebracht ist. Das abgefondert in Silber gefaßte Haupt ist alljährlich am 30. Juni und 4. September auf der Mensa exponirt. Der hl. Leib gegenwärtig in einem modernen silbernen Sarge in der Altarmensa des Chores innerhalb der Klausur und wird auf dem Sockel an der Wand hinter dem Grufaltar am 30. Juni und 4. September auch exponirt. Das Grab selbst, ein Katakombengrab gleich dem des hl. Rupert, ist weiter nicht beachtet und nicht gepflegt.

Die hierin entschieden am meisten maßgebende Persönlichkeit, Herr Pater Amand Jung, sprach mir seine Vermutung dahin aus, daß der Erzbischof Hartwig im Jahre 1023 die Reliquien der hl. Erentrud nur recognoscirte und das Haupt transferirte; denn schon im 14. Jahrhundert wurde dieses zur Verehrung ausgestellt; der übrige Leib aber wurde erst 1624 aus dem ursprünglichen Grabe erhoben und transferirt. Esterle sagt nehmlich Seite 18 ff. Im Jahre 1009 war der gegenwärtige neue Bau des Klosters und der Kirche der Hauptsache nach vollendet und mit großer Feierlichkeit im Beisein des Erbauers Kaiser Heinrich und seiner Gemahlin eingeweiht. Den 4. September 1023 wurden durch ihn auch die Gebeine der hl. Erentrud in die unter dem Presbyterium erbaute Gruf übertragen. Seite 115 führt dann Esterle weiter an: Im Jahre 1624 erfolgte die feierliche Erhebung der hl. Erentrud mit nicht unbedeutendem Aufwande. Den 21. Juli wurde der Sarg, der seit 600 Jahren unter dem mittleren Altare in der Gruf geruht hatte, eröffnet, alle Gebeine mit Ausnahme des Hauptes, das schon früher ist weggenommen und in einem silbernen Brustbilde ist aufbewahrt worden, von den Frauen ins Kloster getragen. Außer den Gebeinen fand man viel Holz, Eisen und schwarze baumwollene Flecken von ihrem Weibl sammt einer dünnen Bleiplatte mit den noch leserlichen Worten: „depositio Sancte Erentrudis Virginis II. Gal. Jul.“ und einen Stempel des Erzbischofes Balduin, der um das Jahr 1041 diese Gruf mit den 3 Altären geweiht hatte.

Noch im Jahre 1868 sah ich zu beiden Seiten des Grufaltars diese zwei Nebenaltäre mit breiten Predellen, auf denen recht hübsche, c. 20" hohe Figuren von Aposteln und Jüngern, Werke des 15. Jahrhunderts, gemalt waren, die eben vom Herrn Direktor Schiffmann restaurirt und im Museum placirt werden.

Nr. 361 b.

Entsprechend dem ursprünglichen Felsengrabe ist an der westlichen Wand mitten in der Krypta, 2' über dem Boden ganz frei ein 6' langer, 1 $\frac{1}{2}$ ' hoher und 2' breiter Sarg; die westliche Schmalseite seiner 3" dicken marmornen Bodenplatte ruht in der Mauer die östliche auf zwei einfach runden Säulchen. Der Sarg ist leer und nach oben und nach Osten offen; es ist nicht ersichtlich, in welcher Weise jemals ein Deckel angebracht war. Die Falzungen an der östlichen, der Krypta zugewendeten Schmalseite zeigen, daß dieser Grabesverschluß gleich der westlichen im Rupertusgrab leicht wegzunehmen und wieder einzusetzen war; die übrigen drei Grabeswände, die beiden Langseiten und die westliche Schmalseite sind von Zement aufgebaut und der Boden hübsch gerundet.

Der Sarg befindet sich mitten unter den Stufen ins Presbyterium; über ihm stand der Kreuzaltar der ursprünglichen Kirche, der mitten unter die Arcus triumphalis in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts gestellt wurde; eine Lichtscharte, an der noch Ueberreste von gemalten Arabesken vorhanden, in der ursprünglichen westlichen Mauer der Krypta, unmittelbar über dem Sarge führt aufwärts zu den einstigen Stufen des Kreuzaltars.

Die beiden ersten Bögen der mittleren Säulenreihe, zwischen die der Sarg gestellt ist, so wie der Bogen zwischen den beiden ersten Säulen und die Scharte in der ursprünglichen westlichen Wand sind mit gewöhnlichen Steinen vermauert und so der Sarg in einer finstern Kammer eingeschlossen.

In der östlichen Vermauerung, gegen die Krypta, ist eine ärnliche hölzerne Thüre angebracht und vor derselben steht der ebenso schlichte Betstuhl für die Abtissin, während zu beiden Seiten Betstühle mit trefflichen Renaissanceschnitzereien die Krypta füllen.

Mitten zwischen dem Felsengrab der Ehrentraud und diesem Sarkophage ist in gleicher Lage, gerade in der Mitte der Krypta das Felsengrab, dessen schöne dunkelrote Marmordecke die Namen Libunberg und Geyganter trägt (Nr. 34 u. 67), das vielleicht aber ursprünglich für keine von diesen zweien gehauen wurde und mir näher zu bestimmen nicht vergönnt war; eine Beziehung der drei Gräber zu einander ist nicht zu verkennen. Anna Geyganter, welche im Rufe der Heiligkeit stand und Anna Libunberg dürften wol wegen ihrer besondern Verehrung der hl. Ehrentraud hier beigesezt worden sein.

Von der Anna Geyganter sagt z. B. die Hauschronik von Ronnberg I. B. fol. 32. Jahr 1629:

... es ist auch der Grabstein in Mitte (der Gruft) wegen Erneuerung des Pflasters aufgehebt und darin gefunden worden eine Abtissin mit Namen Geiganter, welche ganz unverweset und das Fleisch noch am Gesicht, wie auch der Habit so ganz und stark war, daß man von ihrem Schleier mit Gewalt kaum ein Flecke herabreißen konnte, so doch dieselbe vor mehr als 100 Jahren begraben wurde. In der Hand

hielt sie einen vergoldeten Abteistab, und in der andern ein vergoldetes Kreuz sammt einem Paternoster.

Ich nannte das Grab der Grentraud, sowie das der Libunburg Felsengrab, nehmlich in den gewachsenen Boden, welchen der Fels des Berges bildet, eingehauen; bemerke aber bei der Wichtigkeit der Sache, daß die Mittel meiner Untersuchung kein unbedingt sicheres Urteil zu schöpfen mir gestatteten und schon der Umstand, daß die Grabesmasse Conglomerat zu sein scheint, während das Gestein auf Hohensalzburg, wie auf dem Bürglstein Kalkstein ist, Bedenken erregen muß.

Die Gruft hat von der Kirche aus 6 Säulenreihen, wovon die äußersten jedoch blos Halbsäulen sind. Zwischen der mittleren Reihe steht der Sarg und zwischen den beiden links und rechts anschließenden Reihen waren ursprünglich die zwei Stiegen in die Krypta hinab.

Seit c. 1470 ist nun über diese drei mittleren Wölbungen die breite Stiege aufwärts und zwischen die zwei äußersten Reihen die Stiege abwärts gebaut. Wahrscheinlich wurde bei diesem Umbau auch dieser Sarg vermauert.

Das Grab der Grentraud läßt sich leicht offen legen und als ein einheitliches Felsstück erkennen; das Grab der Libunberg ist nur zwei Schritte davon entfernt und ganz im gleichen Niveau, die gleiche Annahme scheint daher gerechtfertigt. Eine Untersuchung durch Bloßlegung der Umgebung ist durch die Pflasterung gehemmt, wäre aber zur Feststellung noch notwendig. Denn auch hier scheint es im früheren Mittelalter Sitte gewesen zu sein bei den vornehmsten Leichen die Katakombengräber nachzuahmen. Wie auch Beda Venerabilis in der Kirchengeschichte der Angelsachsen erwähnt, „daß für den † König-Mönch Sebhi ein steinerner Sarg zubereitet und für die † Abtiffin Edithrytis von den Mönchen ein größerer Stein zum Sarge anderswo gesucht werden mußte, weil in der Gegend ihres Klosters kein so großer Stein gefunden werden konnte.“ Mit dieser Nachahmung der Katakombengräber dürfte auch das Deffnen der einen Schmalseite des Sarges, wie ich es beim Rupertus- und dem Regintrudis-Grab hervorhob, zusammenhängen. Es wäre also noch zu untersuchen, ob die Felswände der Gräber wirklich der gewachsene Fels des Nonnberges oder eingesenkte Steinfänge seien.

In der Beschreibung der Kirche, die vom Ordinariatsvisitator 1613 vorgenommen wurde, findet sich nun folgende wichtige Stelle über die Gruft: „A parte anteriori e directo altaris praedicti (des mittleren Gruftaltars, der heute allein noch übrig ist) et sub altari S. crucis, quod in medio ecclesia situm est (das n. .ten unter dem Triumphbogen stand, heute aber durch die Stiege ins Presbyterium entfernt ist) in muro est sepultura S. Regintrudis ex ducibus Bavariae et huius monasterii monialis, cui etiam anni versarium cum Vigiliis defunctorum quotannis celebratur.“ Nach dieser Angabe wäre dieses Grab als das Grab der seligen Stifterin Regintrud, der Gemahlin des vom hl. Rupert getauften Theodo, anzusehen. Jedenfalls haben wir hier

vielleicht das wichtigste Grab auf Nonnberg vor uns. Die archäologische Untersuchung dieses bisher unbeachteten höchst interessanten Denkmals, dürfte auch auf die Rupertusfrage Einfluß üben; ich muß mich hier damit begnügen, auf die vielfache Gleichheit beider aufmerksam zu machen.

Reginrud gilt als die vorzüglichste Wohlthäterin und gleichsam als Stifterin des Klosters. Ihrem Einfluß schreibt man es zu, daß ihr Gemahl Theodo sich taufen ließ und dem Kloster seine ersten Besitzungen schenkte. Eine Urkunde des Klosterarchives jagt geradezu: Rupertus Erinrudem praefecit aedificato a Reginrude ad urbem monasterio. Nach dem Tode ihres Gemahles soll sie selbst sich in dieses Kloster zurückgezogen haben und daselbst gestorben sein.

Theodo pius obiit anno 612, Reginrudis ejus uxor filia regis franciae, Salisburge sepulta. Die Nekrologien setzen ihren Sterbetag auf den 21. oder 26. Mai. Das Todesjahr des Herzogs Theodo wie des Rupertus ist bisher historisch unentschieden. Die Ansichten differiren über hundert Jahre.

Hansiz II. 17. 21, Chron. noviss, 126, Juvavia 28. 32 etc. Koch-Sternfeld Staatenkunde II. 362, Aventin bei Oesele II. 7. 50. cf Esterl p. 3 u. 4. Anm.

Ich habe unter Nr. 359, 360, 361 und 361 b nun 4 Gräber beschrieben, welche meines Erachtens so wichtig sind, daß sie einer kritischen Behandlung gewiß würdig wären. Wenn Salzburg einmal eine historische Kritik an seine bisherigen Geschichtswerke legt, was bisher absolut nicht der Fall war, so würden solche Monografien Bausteine sein. —

Nr. 362.

Nonnberg; links vom Eingang in die Kirche der Kirchenmauer entlang stand bis vor einigen Jahren die 4' hohe eben so breite und gegen 7' lange Tumba beatae Willae. Man räumte sie hinweg, stieß auf das Grabgewölbe und als man durch eine eingeschlagene Oeffnung hinab leuchtete, sah man die Gebeine der hier beerdigten Inclusa Willa. Das Gerippe und besonders der Schädel zeigten sich ziemlich klein; das Loch wurde leider bald wieder geschlossen, ohne daß irgend eine weitere Untersuchung und Bestimmung vorgenommen wurde und das Gewölbe einfach mit einer bekreuzten und mit dem Monogramm Christi verzierten Platte im Niveau der Nische bedeckt.

An der Mauer unter einer romanischen Kopffigur, die Dr. Haider (siehe Seite 10 Nr. 4) beschrieb, ist die Inschrifttafel eingefügt: „Devotae Willae.“

Die älteste Nachricht von ihr ist die Notiz ihres Namens in einem Martyrologium vom Jahre 1466, wo sie „beata“ genannt wird; erst Erzbischof Colloredo verlangte die Aenderung des Prädicates in „Devota“.

Sie genoß stets, wie auch heute noch, im Kloster eine besondere Verehrung; aus vielen Gründen wäre ein autenthischer Befund dieses hochwichtigen Grabes sehr erwünscht gewesen.

Nr 363.

Gedenktafel in St. Peter, Friedhof an der Kreuzkapelle.

Paul Hofheimer, ausgezeichnete Tondichter seiner Zeit, componirte Kirchengesänge, Choräle, Horazische Oden und Epoden, Lautenstücke und eine große Anzahl drei-, vier- und fünfstimmiger Gesänge. Wir finden ihn als Tondichter am Hofe Erzherzogs Sigismund von Tirol, Kaisers Maximilian I. und 1515 am Hofe des Königs Wladislaus von Ungarn, wo er den Ritterschlag erhält. Reich an Ehre und Gut, zog er 1530 sich nach Salzburg zurück, wo er 1537 starb.

Die Wiener Hofbibliothek besitzt von seinen Schriften 5 Bände. Eine Reihe seiner Dichtungen sind in einem gedruckten Original in der Salzburger Studienbibliothek unter dem Titel „Harmoniae poeticae“. Herr Gymnasiallehrer Innoc. Achleitner hat dieselbe im Jahre 1868 in einer trefflichen, für die Culturgeschichte Salzburgs höchst interessanten Monografie neu herausgegeben; in Folge dieser Studien wurde auch der Denkstein hier errichtet.

Das Grab des Dichters ist auch nicht genau ausgemittelt; die Gebeine des alten Friedhofes (des Residenzplatzes) wurden in die Commungruft überführt; unter ihnen werden auch die Hofheimer's vermutet.

Die Inschrift des ehrenvollen roten Marmelsteines ist:

Paul Hofheimer, Tondichter und Orgelspieler, von seinen Zeitgenossen hochgepriesen, geboren zu Radstadt 1459, gestorben zu Salzburg 1537.

Seinem Andenken gewidmet 1872.

Die verdienstvolle Monografie des Herrn Achleitner mit allen Stimmen ist im Selbstverlage des Verfassers erschienen. Siehe auch Dr. Zillner, Salzburgerische Culturgeschichte, Seite 203.

Verworfenne und unbeachtete Steine.

1378

Nr. 364.

St. Peter; Hauptkirche, im rechten Schiff trägt ein Würfel des Pflasters die abgewetzte Inschrift:

Joh de. Schardinga obiit 1378.

Der J. E. zeigt uns die volle Inschrift, deren Form sie als Umschrift kennzeichnet. Bei der Pflasterung wurde der Stein verworfen; er enthielt meines Erachtens die lebensgroße Figur des Canonicus. Seine Legende lautete:

Anno dni 1378 tertio die mensis Aprilis obiit Mgr Ioan de Schardinga Canonicus ecl. Pataviensis Protonotarius Curiae Salisb.

1414

Nr. 365.

St. Peter; Hauptkirche, in der 3. Seitencapelle.

Ein kleines viereckiges Steinchen am Boden. Inschrift lautet:

† A. D. 1414 Obiit Otto Nblis Abb. S. Petri.

Der Denkstein, welcher jedenfalls früher an dieser Stelle über dem Grabe des 51. Prälaten Otto Kalhochsberger (1375—1414) lag, ist verschwunden und hat, wie so viele, dem Pflastersteine Platz gemacht. Otto gilt als der größte Sparmeister des Stiftes; er befreite dasselbe von schweren Schulden; schaffte viele höchst kostbare Kirchenggeräte bei, worunter drei Stäbe, ein Kreuz von 32 Mark Silber, Arm und Kopf des hl. Amand von Silber, Reliquienschränke und Altarbilder; er starb berühmt a visionibus coelestibus et fugatis daimonibus. —

1466

Nr. 366.

St. Peter; im alten Capitelsaale, Reihe II. Nr. 3; roter Marmor, 6' 7" hoch, 3' 4" breit; gut erhalten.

Die Umschrift lautet:

O frater chare, qui pertransis, mei recordare. Hic est sepultus Petrus, Abbas huius Monrii, obiit anno MCCCCLXVI die Sabathi octava Februarii. Cujus anima requiescat in Pace.

Gleich dem anliegenden Grabsteine seines Vorgängers Erhardus (cf. Nr. 62 vom Jahre 1436); blieb der Denkstein des Abtes Peter (Chluehaimer) unvollendet die ganze Steinfläche, welche die lebensgroße Figur des Abtes aufzunehmen bestimmt war, wurde nicht bearbeitet; ob schon es an tüchtigen Meistern nicht fehlte, wie die Steine von 1435, 1438, 1445, 1446, 1454, 1456, 1476 zc. beweisen. Ich suche umsonst eine Erklärung für diese bei beiden Prälaten mir höchst auffällige Erscheinung, auf die ich bereits bei Otto von Raitenhaslach † 1364 hingewiesen habe, wenn es nicht die Sitte ist, sein Denkmal sich bei Lebzeiten zu besorgen, wobei diese Herren vom Tode überrascht wurden.

Chlueheimer Peter, dessen Mutter zu seinen Haupten begraben liegt, war einstimmig zum Prälaten gewählt und verwaltete sein Amt mit Eifer und Glück in anerkannt vorzüglicher Weise.

Er faßte den Friedhof mit der Mauer ein und ließ sich vom Nicolaus V. das freie Beerdigungsrecht anno 1446 bestätigen.

Er war apostolischer Visitator der Nonnen in Geisensfeld und beauftragt, strengere Ordnung in den Klöstern Müllstadt, St. Paul, Admont, Längsee, Sonnenburg, Augsburg, Pergen und Niedernburg durchzuführen. Mit 12 Stiftern leitete er neue Conföderationen ein oder erneuerte die bestehenden, darunter mit Borau, Kremsmünster, Lambach, Molk, Brizen und Michelbeuern.

Er renovirte und veränderte die alte Basilika des Stiftes mehrfach und ließ durch Heinrich Trasdorffer von Mainz die neue Orgel bauen. Unter seiner Regierung schrieb auch der Bruder Simplicius, ein ausgezeichnete Jurist, seine verschiedenen berühmten Traktate.

Nr. 367.

1470

St. Peter; Hauptkirche, ein Würfel des Pflasters trägt die abgewetzte Inschrift:

Georg Swentenkrieg obiit Ao 1470.

Der J. E. erhielt uns die Legende, welche genau die Form der Umschriften hat und das Originaldenkmal zeigte ohne Zweifel die figurirte Gestalt des Priesters. Die Legende lautet:

Anno dni 1470 in die Nicolai obiit venerabilis vir Dnus Georgius Swentenkrieg Mgr Camerae Curiae Salisb. et plebanus in Werfen. Cujus aia req. in pase.

Der Name Swentenrieg dürfte wohl Imperationame sein: swende den Krieg, mache den Krieg schwinden.

1490

Nr. 368.

St. Peter; Hauptkirche; im linken Schiff trägt ein abgewegter Würfel die Inschrift:

Leonardus Klaner obiit MCCCCXC.

Der J. E. bringt die Legende, deren Form sie als Umschrift vermuten läßt, wahrscheinlich trug der ursprüngliche Stein die Figur des Priesters. Die Legende lautete:

**Hic est humatus Leonardus Klaner in Grebing Curatus.
Anno dni M.CCCCXC.II. idus februarii.**

1502

Nr. 369.

St. Peter; an der Bergseite der Margaretencapelle, außerhalb; der dritte Stein von Westen, links vom Eingang; roter Marmor, gleich dem unter Nr. 47 beschriebenen, 7' hoch, 4' breit.

Die ganze Platte ist vom Wappengebilde bedeckt mit der Umschrift [obere Schmalseite]:

Christof Reuter der gestorben ist

[rechte Breitseite:]

1502 Jahr.

Der übrige Theil der linken und die ganze rechte Breitseite ist leer. Auf der untern Schmalseite:

**Aus der ehemaligen St. Andreä Stadtpfarrkirche hierher
übersetzt 1864.**

Das Wappen zeigt die Tartsche mit dem Rechtarm, dem gekrönten Stechhelm und dem Rechtarm, welcher den ausgereuteten Baum schwingt, als Kleinod. Die Decke entwickelt sich auch hier wie bei Nr. 47 aus dem Aermel, der sich unter der Helmkrone durchzieht. Der frische, feste Meißelschlag fehlt, das Laub ist gehohlet und die Arbeit des Nebensteines Nr. 47 rechts vom Eingange lange nicht erreicht. Den

obersten Teil füllen 2 Gselkrücken mit Maßwerk aus. Die Denksteine der Reuter von 1416, 1495, 1502 und c. 1500, Nr. 47, 103, 106, und dieser Stein sind sowol als Denksteine derselben Familie im 15. und 16. Jahrhundert, als auch ihrer künstlerischen Formen wegen besonders beachtenswert.

Nr. 370.

1513

St. Peter; Margaretenkapelle, erste Reihe vor den Chorstufen auf dem Boden, der erste Stein von der Bergseite.

hie ligt begraben der edl und vest Ernst von Graben der gestorben ist am Montag vor dem Lichtmesstag 1513 dem Gott gnadig sey. Und Benigna sein Hausfrau ein geporne Reyspergerin die gestorben ist am Pfintztag (Donnerstag) am Sand Vinzentzentag im 1517 iar der Gott genedig sey.

Die Inschrifttafel ist 2' hoch; darunter ist das 3' 6" hohe Wappengebilde bestehend aus 2 größeren tartchenförmigen und 4 kleinern Wappen.

Der rechte Hauptschild ist gespalten und das erste Feld dreimal geteilt, auf ihm sitzt ein weit vorliegender Gitterhelm, über dem durch die reich stilisirte Decke die Büffelhörner, besteckt mit je 3 Federbüscheln und versehen mit den durch Erhöhung angedeuteten Schildfarben (?), emporragen. Der linke zeigt einen rechten Schrägbalken und auf dem gleichen Gitterhelm den geschlossenen Flug mit dem Balken. Etwa 10" tiefer stehen die 4 Schilde mit Schriftbändern. Der 1. von links nach rechts gezählt, Scherment, ist geteilt und zeigt im ersten Felde den gekrönten Adler, im zweiten den linken geränderten Schrägbalken; 2. Gallenberger, eine bis an den obern Rand reichende Spitze (erhöht); 3. Heller, ein (von Vertieft und Erhöht) geteilter Schild mit einem Pfahl in geänderten Farben (oben, im Tiefen, erhöht und unten, im Erhöhten, vertieft); 4. der von Turn, ein (erhöhter) Pfahl mit drei auf einander folgenden Sternen belegt. Die Namenbänder darüber sind besonders hübsch angebracht, sie scheinen mehr aufgelegt, angebogen, als eingehauen und das Laubwerk der Helmdecke zeigt die Wähungen und Strebungen der bessern Gothik.

Es fällt auf, daß keiner der eigentümlich weit vorbiegenden Gitterhelme das übliche Monile hat, sowie daß die Gitterhelme heraldisch gebraucht sind, was hier selten geschieht. Der Stein ist recht sorgfältig gearbeitet und außer einigen Stellen der Legende wol erhalten.

Ernestus de Graben ist in Riechters N. N. V. 31 als Praefectus castris Imberg, der Befestigung auf dem Kapuzinerberge, angeführt.

1518

Nr. 371.

St. Peter; Hauptkirche; in einem kleinen Steinchen ist eingehauen aber abgewekt:

„Christof Strasser.“

Der J. E. erhielt uns wenigstens die Legende des ursprünglichen Steines, welcher bei Errichtung des „von Platzischen“ größern Denkmals an der östlichen und westlichen Seite des ersten Pfeilers im linken Seitenschiff weggeräumt wurde. Diese Legende heißt:

Hie leit der Edl und Vest Christof von Strasser herrn hansen Strasser seeligen Sohn, dem gott genadig und barmherzig sein und allen christglaubigen selen, und er ist gestorben am Mittwoch nach S. Lorentztag 1518 Jahr.

1519

Nr. 372.

St. Peter; Hauptkirche, im Mittelschiff vor den Stufen zum Chor in einem kleinen Würfel des Pflasters eingehauen:

Michael Abbas obiit Ao 1519.

Der J. E. hat die vollständige Legende dieses Denkmals erhalten, sie lautet:

Anno 1519. 28 die Maii obiit Rdus in Christo Pater et dnus Michael Abbas Monasterii S. Blasii Admontensis; cujus anima felix deo vivat.

Nach Form und Umfang der Legende zu schließen, war sie Umschrift und die Füllung des Steines bildete wahrscheinlich die lebensgroße Figur des Prälaten.

Professor Gregor Fuchs sagt in seiner Geschichte des Benediktinerstiftes Admont: „Nach dem am 15. Oktober erfolgten Tode des Abtes erhob sich ein ärgerlicher Streit um die Abtenwürde in Admont; indem der rechtmäßig erwählte Michael Griesauer des Kaisers Maximilians Bestätigung nicht erlangen konnte (er lebte hierauf in Salzburg ab), Alexander Raindorf zu wenig Wahlstimmen für sich zählte und deshalb Christof Rauber, Bischof von Laibach und später auch von Seckau, dem Stift als Commendatabt gesetzt wurde.“

St. Peter; Hauptkirche; in der dritten Seitencapelle vom Hochaltar gezählt. Ein kleiner viereckiger Stein am Boden mit der Inschrift:

† hic jacet Nobilis et Egregius Vir D. Georgius Erlbach.
Obiit A. D. 1525.

Ein Ersatz für den ursprünglichen Stein.

St. Peter; Hauptkirche, im linken Schiff trägt ein Pflastersteinchen die Inschrift:

Wilhelmus Herndtner obiit Ao. MDXLII.

Der J. E. erhielt uns die volle Inschrift, welche ihrer Form nach zuverlässig Umschrift war. Das ursprüngliche Denkmal zeigte höchst wahrscheinlich die Gestalt des Priesters. Die Legende lautete:

Anno dni M.DXLII die mensis decembris obiit honorabilis dns Wilhelmus Herndtner Prbr cuius aia in pace quiescat.

St. Peter; im Kreuzgang neben der 9. Steinlage in der Kirchenmauer, 6' hoch und 3 $\frac{1}{2}$ ' breit, dunkelroter Marmor, im Ganzen sehr gut erhalten.

Die 15" hohe Inschrifttafel lautet:

D. O. M.

Clarisso viro dno Simoni Paursio ic̄ (huius?) Cancellarius alt . . . non infimis curiae Salisburg. officiis functo, qui XV mens. Dezemb. anni reparatae salutis M D L IIII. aetatis vero suae LXV pie in Christo defunctus est. Hieromias

Knollius ic̄ gener et Sophia filia conjuges socero patrio chariss. officii et pietatis ergo M. H. M. P. P. (Monumentum hoc memoriae posuerunt).

Darüber ist in einer 4' hohen Bogenstellung das Figurationsfeld. In den Zwickeln sind zwei lehrende weibliche Figuren, rechts in prächtig fließendem Gewande, mit aufgelösten weitflatternden Haaren betend der Glaube und links sehnstüchtig aufstrebend, das Kreuz im Arme, die Haare in Zöpfen hauchig über die Stirne gelegt, die Hoffnung. (Vergleiche diese beiden Figuren auf Nr. 326.) Den Bogen tragen starkbewegte Karyatiden, die als Faune mit völlig ausgebildeten Bocksfüßen, eingestemmtten Händen und tiefgekrümmten Rücken unter der Last ächzen und charakteristisch durch Voluten mit vorspringenden Löwenköpfen gezogen sind, wodurch ihre Scham bedeckt ist.

Die Darstellung zeigt links Christus am Kreuz, perspectivisch nach rechts zu dem auf einem Betstuhl knieenden Verstorbenen gewendet. Christus ist, wie die ganze Darstellung, ganz naturalistisch gehalten und mehr als Hautrelief; sein Haupt ist schön, männlich, voll, reich unilockt, dornenbekrönt und sterbend gesenkt. Das Ungenügende und die grellen Verzeichnungen der malerischen Perspective treten bei Christus und den Kreuzarmen recht augenscheinlich hervor und zeigen, wie die meisten in's malerische perspectiv gestellten Werke der ganzen unmittelbar folgenden Zeit, sowol die Unfähigkeit der Meister diese Aufgabe plastisch zu lösen, als auch das Unpassende und Unzulässige dieser Formen in der Plastik. Auch ist die heftig flatternde Bewegtheit der Schambinde völlig unmotivirt und die Beigabe des Unterkiefers zum Adamschädel an dem Fuße des Kreuzes einzig.

Der Betende trägt hübsche Hals- und Handkrausen, eng anliegende Hosen die ohne Abschnitt, gleich Strümpfen, von seinen Schuhen unter dem kurzen Wamms und den pelzgefütterten, mit Aermeln versehenen Mantel gezogen sind, und hält in den Händen einen sehr niedern, breiten, schmalkrempigen Hut (Kappe?).

Sein Antlitz ist sehr charakteristisch und sicher genaues Portrait; auffallend ist sein mächtiger Vollbart, der bis auf die Mitte seiner Brust herabfließt. Vor dem Betstuhl sitzt ein schlafendes nacktes Kind (Symbol der Seele des Menschen), seine Rechte fällt lässig herab, die Linke lehnt an einen Totenkopf, über dem die abgelaufene Sanduhr steht und das Spruchband: *Hodie mihi cras tibi.*

Am obern Rande erscheint im Wolkenkranze Gott Vater, die bekreuzte Weltkugel in der Linken, die Rechte bethuernd erhoben und unter ihm die schwebende Taube. Die zwei Gestalten, Gebet und Glaube, mitten ein Engelsköpfchen mit Fruchtgehängen bekrönen das Gebilde, dessen Hintergrund die Stadt bildet.

Mitten darunter ist das schuhhohe Wappen gestellt, welches eine schrägrechts gelegte doppeltgegliederte Schlingpflanze mit hackenförmig

stilisirtem Laube (?) zeigt. Die offenen Hörner über dem mit Monile geschmückten und mit stark vorstehenden Ohrlappen construirten Stechhelm sind mit dem ebenso stilisirten Laube besteckt.

Knoll Jeremias, † 1593, sein Denkmal liegt auf dem Boden vor diesem Stein.

In künstlerischer Beziehung hängt die ganze Anlage des Denkmals auf's innigste zusammen mit dem nachgebildeten Nr. 326 vom Jahre 1624. —

Die Ausführung, der Schnitt des Marmors, die Perspective ist entschieden bei dem letzteren weiter vorgerückt; Ein Meister scheint beide fertig zu haben.

Nr. 376

1587

St. Peter; in der Stützmauer des niedern Friedhofes; von der Weitscapelle an gezählt der 13. Stein; 3 1/2' hoch, 2' breit. Die obern zwei Dritteile bedeckt die mir unlesbare Inschrift; doch ist ziemlich sicher die Jahreszahl

M.DLXXXVII.

Darunter liegt eine Frau im langen Sterbkleide, den Rosenkranz in der Hand, auf dem Paradebett auf einem bezipfelten Kissen. Zwei Schilde sind angelehnt; auf dem rechten schreiten zwei freistehende Adler aus einander, während ihre Köpfe einander zugekehrt sind. Der linke ist gewiertet von Steinbock und Melusine. Zwei andere Schildchen stehen weiter zurück, das rechte zeigt einen Stern, das linke einen steigenden feuerspeienden Panther, beide sind von geflügelten Genien gehalten, von denen der linke ein Kreuz, der rechte einen an der Spitze eigentümlich gedrehten Stab hält (Fackel? Scepter?). Der rechte schildehaltende Genius ist weiblich, der linke männlich. (Wich? Wichler?)

Nr. 377.

1590

St. Peter; hl. Geistcapelle, Reihe II., Nr. 3; 6' hoch, 3' breit.

hie ligt begraben der edel und gestreng herr Jacob von haunsberg zu Vahenbueg furstl. Saltzburgischer Rath und Pflieger zu Plain der verschiden ist den 18 sept. Anno 1590

Jahres

Auch ligt hieneben begraben die edl und ehrentugenthafte frau Eva ein gebohrne von Thurn zu Neupeurn und Rohrdorf seine eheliche gemahl, die in Gott entschlaffen ist den 19 tag Novemb. Anno dni 1590 Jahr denen gott genädig und barmherzig seyn wolle. Amen.

Die Inschrifttafel ist reich umfangen mit Früchten, Stülpungen und löwenartigen Frazen, denen ein Ring durch's Maul gezogen ist.

Darunter sind in einer Bogenstellung 2 Wappen, rechts das Haunsbergische, das linke zeigt einen aufgerichteten mit einem Querbalken belegten Sparren. Die Durchführung ist wenig künstlerisch.

Ueber die Haunsberg habe ich bei Nr. 191, 94 und 84 über die Thurn von Neupern bei Nr. 341 das Nöthige erwähnt. Das Pfliegergericht Plain war in der wichtigen Mitterburg der Grafen von Plain bei Reichenhall. Die Ahnentafel dieser Dynasten wird von Koch = Sternfeld (Prädialprinzip, München 1833) bis auf Egilulf 760 zurückgeführt. Graf Luitolf von Plain zerstörte 1167 den größten Theil der Stadt Salzburg. Nach dem Absterben dieser Herren von Plain, 1260, kamen ihre Güter 1275 an das Erzstift. Die Burg blieb der Sitz eines Pfliegergerichtes und diente bis in's 18. Jahrhundert vorzüglich als Waffenplatz. Das Pfliegergericht wurde 1515 nach Staufeneck verlegt; eine mächtige Ringmauer und ein über 50 Klafter in Fels gehauener Brunnen bilden heute die Ruinen des wahrscheinlich gegen die Ungarn ursprünglich erbauten gewaltigen „Pilaigie“, seit 1816 Privateigenthum des bayerischen Königshauses.

1595

Nr. 378.

St. Peter; Hauptkirche, hinter den Betstühlen rechts, gegen den Eingang in das Schiff der Kirche trägt ein Würfel des Pflasters die Inschrift:

Barbara von Thun † 1595.

Der J. G. erhielt die Inschrift des amovirten Denkmales:

hie ligt begraben die ehr und tugendhafte Anna Barbara von Thuen, welche den 12 tag Jenner im 1595 Jahr in gott christlich entschlaffen ist deren und allen christgläubigen selen der ewige gott gnaedig sein wolle. Amen.

Nr. 379.

Nonnberg; gegenwärtig an der Mauer zwischen dem Mesnerhaus und dem Kirchenportal, in einer Nische; vor 1868 an der südlichen Umfangsmauer angelehnt. Ein kleiner Stein aus weißlich-grauem, wol Untersberger Marmor, 3' hoch und 2' breit, welcher Christus am Kreuze zeigt. Die Darstellung des Gekreuzigten ist höchst interessant.

Es dürfte dieses wol die älteste Darstellung dieses Vorwurfes auf Monumenten in Salzburg sein, denn die technische Anlage und künstlerische Auffassung entspricht den Formen, wie sie die Kunstgeschichte vor 1400 verzeichnet.

Der Heiland ruht am Baume der Erlösung; er ist ziemlich stark gebeugt, fast kauernnd; nicht angenagelt am gezimmerten Kreuzbalken, sondern bloß gelehnt, nicht hängend, an den sich ästenden Baumstamm, und frei und lose daran schwebend; die Dornenkrone ersetzt ein gewundenes Stirnband; nicht todt oder sterbend oder schmerzendulbend, sondern ohne Wundmale, frei, ruhig und ernst schaut der Erlöser auf den Besucher. Unter dem Kreuze stehen Johannes und Maria. Johannes steht ohne Buch, die Hände in einander gelegt, abwärts schauend, traurigen Anlitzes, Maria hält die Hände ausgebreitet und schaut mit fast lächelndem Ausdrucke aufwärts. Ueber dem Steine steht ein verstümmelter Adler auf einem Buche, das Symbol Johannes, über dem Adamschädel am Fuße des Stammes hält die Halbfigur des Mathäischen Symboles das aufgeschlagene Evangelium und auf verstümmelten Fialen sind die Spuren von Stier und Löwe. Die Figuren scheinen bemalt gewesen zu sein, wie auch die ganz fehlenden Wundmale andeuten.

Die hochgeschweiften Spitzbögen mit Giebeln, besonders die flachen, geradlinigen Kinnleisten oder Karniese, statt der deutschen runden Kehlungen, verweisen dieses interessante Werk in die italienische Flachgothik, wie wir sie in den Zeichnungen der Monumente der Scaligeri in Verona 1335—1350 finden.

Nr. 380.

Nonnberg; über dem Denkmal Nr. 173, das jetzt an der Wand zwischen dem Mesnerhause und dem Kirchenportal gesetzt ist; ein 2 $\frac{1}{2}$ ' hohes, 2' breites und 8" dickes Denkmal aus weißlich grauem Marmor wie das vorige alte Denkmal, auf drei Seiten voll Figuration.

Auf der Stirnseite sitzt Christus, unter einem achteckigen Baldachin mit drei Fronten auf seine Leidenswerkzeuge weisend, rechts ist das Kreuz und 3 Nägel, links ein Engel mit der Leidenskrone; seine Füße ruhen auf einem Schemel mit 3 sehr zart gearbeiteten Vierpassen; rechts steht Paulus mit dem Schwerte, links Petrus mit dem Schlüssel. Neben Christus sind zwei tiefe Löcher zum Einstecken der Grableuchter.

Am rechten Rande erheben sich stufenweise übereinander geordnet die Seeligen aus ihren Gräbern, zu oberst ein Bischof in vollem Ornate, der die Hände hinaufreicht, alle übrigen sind völlig nackt in den verschiedensten Situationen des Auferstehens. Auf dem linken Rande sind die Verdammten ebenso geordnet und der zweitoberste ist wieder ein Bischof in seinem Ornate, während auch hier alle übrigen nackt sind. Ein Engel mit flammendem Schwerte tritt ihnen von oben entgegen, während auf der obern etwas verstümmelten rechten Seite ein Engel die ausgestreckte Hand des Prälaten zu fassen scheint. Der Ausdruck des Schmerzes und der Verzweiflung steigert sich von oben nach unten; während die obersten Gesichter das tiefinnere Weh, ein ethisches Schmerzgefühl aussprechen, ist das Antlitz der untersten zum thierischen Gebrülle verzerrt und würde einer Darstellung von Höllen und Breugels Ehre machen. Auf gleiche Weise steigert sich auf der rechten Seite der Ausdruck der Freude von unten nach oben vom behaglichen Lachen bis zur dankbaren Anbetung. Ein durch und durch realistisches deutsches Werk der Früh-Gothik. Das gleiche Sujet traf ich auf einem alten Grabsteine auf dem Friedhose der Georgikirche zu Lorch bei Enns.

Nr. 381.

St. Peter; Margaretencapelle, in der dritten Reihe vom Hochaltar an, der 9. und letzte Stein von der Bergseite an gerechnet; ein kleines Steinchen, das nur Legende aufweist; 16" hoch, 13" breit; roter Marmor:

Alda ligt begraben der Edl und geacht Franz Rensfest (!)
 Ckherblmacher (?) allhie so gestorben den — — monatstag
 — — Ao — — wie auch sein eheliche hausfrau Monica
 so gestorben den — monatstag — Aō — — Gott welle
 inen sambt allen christglaubigen selen ain fröhliche Auf-
 erstehung verleichen Amen.

Das Steinchen ist meines Erachtens ca. 1600 angefertigt und ist auffallend wegen des gänzlichen Mangels an Jahreszahlen. Mann und Frau müssen sich das Beerdigungsrecht in der Kapelle und das Steinchen bei Lebzeiten verschafft haben.

Der Name ist unsicher, durch Fußtritte allzu abgestoßen.

Nr. 382.

St. Peter; Margaretencapelle. Ein Bruchstück; auf dem Boden in der vierten Reihe vom Hochaltar und der Bergseite an gezählt; hin-

ter dem 7. Stein nebst andern quer gelegt, 14" hoch, 34" breit, nur in der Mitte eine Inschrift, klein in auffallender Form geschrieben; scheint ein Theil eines größern Denkmals zu sein; roter Marmor; ziemlich gut erhalten bis zum Abschnitt.

Nachdem ich meinen Lauf
Gleich einem Pferd vollendt,
Rueh ich alhier dann, auf
Zu meinem Zill gewendt.
Doch soll auf eine Zeit
Mich hindern was hievon,
helfft; will mit Dankhbarkeit
Erweisen gleichen Lohn.

Also rueffet zu allen Christglaubigen hertzen — —

Ich nehme dieses Steinchen auf, obschon ich glaube, daß es eher nach als vor 1634 fällt; denn dieses tändelnde blöde Spiel mit Namen und Sachen in den Legenden der Denksteine blüht so recht erst von c. 1650 bis c. 1720.

Der Analogie wegen setze ich die Legende des Gestütmeisters Prügmoser, an der Kirchenmauer im Friedhose St. Peter, der dritte Stein vom Eingang aus dem Hofraum, hierher; das Denkmal ist vom Jahre 1693 und durch das hübsche Wappengebilde ausgezeichnet:

Ich war ein Reiter auf dieser Erd,
Hab manches Pferd beritten,
Bis mich auf seinem dürren Pferd
Der blaiche Tod erritten. Apoc. 6.
Der nie vom Reiten g'lassen ab,
Befahl: vom Pferd abstehen
Und unter d'Erd in dieses Grab
Aller Welt Weeg zu gehen.

Deckplatten.

Der Friedhof ist unmittelbar um die Kirche herum bis zum Eingang in die St. Veitskapelle in einer Breite von 10—15' um c. 8' tiefer gelegt. Dieser tiefer gelegte Theil heißt der Niedere Friedhof. Die Stützmauer gegen das hoch gelegene Grabfeld ist ganz mit den folgenden Grabsteinen bedeckt.

Nr. 383.

St. Peter; der dritte Stein der Deckplatten auf der Mauer des niedern Friedhofes vom Beginn der Katharinencapelle; 5' hoch; oben Inschrift und darunter in einem Kreise von 20" Durchmesser das Wappen von 2 Schilden; noch ist das rechte tarttschenförmige und darüber als Helmkleinod ein wachsender Bock eine Kugel haltend und rechts ein geflügelter Greif (?) sichtbar.

Die Inschrift ist unlesbar. c. 1550.

Nr. 384.

St. Peter; der vierte Stein der Deckplatten auf der Mauer des niedern Friedhofes vom Beginne der Katharinencapelle.

Ein ganzer Stein; oberhalb eine 15" hohe Inschrifttafel und darunter 40" Figurationsfeld. Die Inschrift ist unleserlich; von den Figuren ist der muschelförmige Bogen mit dem Wappen deutlich. Dieses zeigt einen rechten Schrägballen von zwei Ringen beseitet im Schilde. Auch ist unten rechts noch ein 6" hohes Schildchen mit einem steigenden Bock sichtbar und in den obern Zwickeln sind Medaillons mit Rosetten angebracht. c. 1550. (Vergleiche Nr. 193.)

Nr. 385.

St. Peter; der siebente Stein der Deckplatten auf der Mauer des niedern Friedhofes vom Beginn der Katharinencapelle.

Ein vollständiger Stein. Die Figuration einer charakteristisch gedrückten Bogenstellung ist größtenteils abgetreten, wie auch die Inschrift. Das Wappen zeigt über gezinnter Mauer einen gezinnten Thurm, der sich als Kleinod auf dem geschlossenen Flügel des bekrönten Helmes wiederholt. Die Zwickeln sind mit flachen Rosetten gefüllt. — Die Inschrift scheint gelautet zu haben:

„Hie ligt begraben Joseph des edlen und vesten Casparn Stainhausers zu Winckl ehelicher Sohn, der gestorben ist den 16 Monatstag Juni Ao 1558, dem Gott genad“

welche Inschrift auf einem, seit der Renovirung aus der Katharinencapelle verschwundenen Steine nach dem J. E. gelesen wurde. In gleichem Maße ist damit in Beziehung eine zweite Inschrift des J. E. von einem ebenfalls unbekanntem Steine; sie lautet:

Hie ligt begraben der edl und vest Caspar Stainhauser zu Winckl der Zeit Stattrichter zu Salzburg, der gestorben ist am 7^{te} Tag des Monats Juli anno Christi 1558. dem Gott samt allen gläubigen Selen genadig und barmherzig sein wolle. Amen.

Der vorliegende Stein muß mit Nr. 147, dem 5. Stein in gleicher Reihe, verbunden werden und ist eines der aus der Katharinencapelle entfernten Steinhauser'schen (? Thurnischen?) Denkmäler.

Nr. 386.

St. Peter; der achte und in gerader Richtung der letzte Stein der Deckplatten auf der Mauer des niedern Friedhofes vom Beginn der Katharinencapelle.

Ein unterhalb zerschnittener Stein; oben Inschrift unten zwei Wappenschilde. Inschrift und das linke Wappen sind ganz unkenntlich; das Wappen rechts ist das der Geitzkofler und dürfte dieser Stein mit dem 3. Stein in gleicher Reihe Nr. 383 in Verbindung zu bringen sein.

Der untere Theil des Schildes ist abgeschnitten; der obere zeigt einen steigenden Bock und Löwen, jeder eine Kugel haltend, die sehr deutlich zu sehen; auf dem runden Schilde sitzt links gewendet der offene gekrönte Helm, welcher den (sehr schön gearbeiteten) wachsenden Bock zwischen dem mit der Kugel belegten Flügel trägt. Das linke Wappen dürfte nach einigen Andeutungen das Fabrizi'sche sein und der Stein mit Nr. 215 und 217 in Verbindung stehen; ebenso folgende Legende, welche der Index Epitaphiorum einem Grabsteine, der mit der Renovirung der Katharinencapelle verschwand, entnommen hat:

Hie ligt begraben der edl und vest hanns Geitzkofler fürstl. Salzb. gewester Pfenning- und- Münzmaister, welcher christlich aus diser welt verschiden ist an dem 4 tag des Monats December 1581 Jahr. dem Gott der Allmächtig mit allen Ausserwählten ein fröhliche Auferstehung verleihen welle.

Diese Inschrift war auf einem am Boden liegenden Steine zu lesen und ein ebenfalls verschwundenes Epitaphium mit der gleichen Inschrift war an der Wand angebracht.

Nr. 387.

St. Peter; der 3. Stein der Deckplatten, welcher von der kleinen Treppe in schräger Richtung gegen die St. Veitscapelle liegen.

Dieser Stein ist 2' 3" hoch, 20" breit, liegt quer; von den ersten zwei Zeilen der Inschrift ist leserlich:

**In hoc orbis deserto iacent et tacent Iosefus Rudolfus
Moser — —**

noch sieben folgende Zeilen konnten von mir nicht gelesen werden.

Nr. 388.

St. Peter; der vorletzte Stein der Deckplatten, welche von der kleinen Treppe in schräger Richtung gegen die St. Veitscapelle liegen.

Dieser Stein ist bloß der untere, 2' 6" breite und 2' hohe Teil eines Denksteines, wahrscheinlich des unter Nr. 150 beschriebenen. Es sind die Wappen rechts von Eisenheim und links anspringender Hund (Tunfl?), darüber der gekrönte Helm mit dem Eisenheim'schen Kleinod.

Nr. 389

St. Peter; Friedhof, Deckplatte der Stützmauer des niedern Friedhofes, in der schrägen südöstlichen Richtung der Mauer, welche Richtung von der kleinen Treppe auf der Bergseite beginnt, der 8. und letzte Stein; 4' 6" hoch, 2' 6" breit.

Hie ist die Begräbnüs hans Prantstetters und Margareth seiner hausfrau und ihrer Khinder und seiner Ayrl (Anl). Auch ligt hie Wolfgang Waldner Sailler und Kaderina sein hausfrau und ire Kinder und hans Grygler (Gryler? Gurgler?) Nestler und Margarette sein hausfrau und ire Kinder

und Wolfgang Meerkraut (?) und Regina sein hausfrau und ihre Kinder und Wolfgang Maier Girtler und Barbara sein hausfrau und ihre Kinder und hans (Kautzinger?) Kuntziger Pekh und Anna sein hausfrau und ihre Kinder. (Darauf eine andere spätere Schrift:) Alda ligt begraben der Erbar und fürnemb Christof Zachner Burger und Poekh alhier der gestorben ist den 12 Juny im 1587. dem got und allen Christgläubigen gnadig und barmherzig sein welle. Amen.

Ein Brandstetter Johann wurde 1435 und ein Maier Wolfgang 1613 in St. Peter begraben; aber Waldner (Walcher † 1518) Wolfgang Gnygler (Gnyler † 1482) Hans, Meerskraut Wolfgang und Kuntzinger Hans finden sich in St. Peter nirgends. Daher scheint der Stein aus dem Domfriedhof oder sonst woher übernommen zu sein. Die Namen der ersteren, früheren Schrift sind ohne Zweifel vor 1634 geschrieben.

Anal oder Anil (?) ist wol Anal zu lesen und kaum an das französ. Ayeul = Anal zu denken; im Salzburgischen ist allgemein Anal für Großmutter, anus, und Enl Großvater; Anal und Enl wird stark nasal gesprochen; die alten Formen sind ana, anô und anilo, enilo als diminutiv, Großmütterchen, Großväterchen. Die Schrift ist ziemlich gut erhalten und füllt den ganzen Stein, doch ist sie schwer zu lesen und die Namen sind nicht ganz sicher.

Nr. 390.

St. Peter; der 11. Stein der Deckplatten auf der Mauer des niedern Friedhofes, die mit der Kirchenmauer parallel gegen die Stufen zur Beitscapelle läuft, zeigt das hübsche Wappen, welches zwischen dreimal geteiltem Grunde und Haupte einen Hund oder Löwen rechts gewendet mit zwei gestürzten Schlüsseln, den rechten Vorderfuß hochhaltend, aufweist. Dieselbe natürliche Figur wächst auch aus dem bekrönten Stechhelm, als Kleinod den Schlüssel präsentirend. (1501?)

Johann Schlüsselbauer starb 1587 und liegt in St. Peter begraben. Vielleicht hat dieser Stein auf ihn Bezug, wenn das Wappen als redend gefaßt wird. Die Arbeit würde mit dem Todesjahre übereinstimmen.

Nr. 391.

St. Peter; der 13. Stein der Deckplatten, welche auf der Mauer liegen, die mit der Kirchenmauer parallel gegen die Stufen zur Beitscapelle läuft.

Auf diesem Steine sind die Wappen ziemlich deutlich. Das rechte ist das bekannte Raubenperger, dessen Schild wir schon bei Nr. 56 kennen lernten; über dem Schilde sitzt hier ein gekrönter Stechhelm, der auf dem geschlossenen Flügel die Raubenperger'sche Schaffscheere trägt. Der linke Schild, dessen Schildfigur unkenntlich ist, trägt auf dem ebenfalls aufgeschlossenen Flügel des gekrönteten Stechhelms zwei gekreuzte Lilien.

Nr. 392.

St. Peter; der 16. und letzte Stein der Deckplatten, welche auf der Mauer liegen, die mit der Kirchenmauer parallel gegen die Stufen zur St. Veitscapelle läuft.

Dieser große Stein zeigt unten noch deutlich zwei Wappenschilder, deren rechter zweimal gespart ist, der linke dagegen einen Ast (Praxel) aufweist.

Zwei größere Wappengebilde, sowie die reiche Legende, waren mir nicht mehr erkennbar.

Nr. 393.

St. Peter. Ursprünglich in der Stützmauer im niedern Friedhof; 6' 8" hoch, 5' 6" breit, weißer Untersberg-Marmor; die Hauptfigur sehr gut erhalten; ein Hautrelief bis auf 7" Tiefe; ein hervorragendes Kunstwerk in jeder Hinsicht; der hierorts beste Beleg einer lebenskräftigen Plastik der Hoch-Renaissance.

Die Inschrift, welche auf einem flachen Giebel angebracht war, ist fast ganz unlesbar. Das Figurenfeld zeigt unten den Gekreuzigten, daneben die Familie des Verstorbenen, oben die Anbetung des Lammes und darüber den Giebel. Die untere Gruppe ist nahezu 4, die obere 1—1½ Fuß hoch. Unten ist Christus am Kreuz; eine volle weiche Gestalt mit wehmüthigem sympathischem Gesichtsausdruck, das reichumlockte, dornenbekrönte Haupt nur wenig rechts geneigt; die hauchige Schambinde lebhaft bewegt. In den Verhältnissen des Nackten zeigt sich, abgesehen von auffallender Kürze der Arme, ein Streben nach antiker Schönheit. Am Fuße des Kreuzes liegt der Adamschädel über den gekreuzten Knochen. In schräg gegen die Mitte zulaufender, in prägnanter Weise perspectivisch angelegter Reihung kniet auf dem Boden rechts der völlig geharnischte Ritter, ganz gleich in Anordnung und Haltung der Mitterfigur des Johann Elz in der Karmelitenkirche zu Boppard vom Jahre 1547; nur sein schönes Haupt ist entblößt. Der mit wallenden Federn reichgeschmückte burgundische Helm ist vor ihn gesetzt, hinier ihn sein volles Wappen, das der Freiherrn von Thurn und Hoch, und über seiner linken Schulter der Streitlanze mit einem Fahmentuch, das reichlich bis auf den Boden herabfällt; neben ihm, gegen das Kreuz hin, knieen zwei Knaben, Hüthen und Hauhe in der Hand, bürgerlich gekleidet, ungewöhnlich innig und ausdrucksvoll; links knieen zu äußerst eine

kräftige Matrone, an die sich eine kleinere, jüngere Frau anschließt; jede hat vor sich ihr volles Wappen; das innere ist geviertet von einem aus dem Schildesrand brechenden Adlerfuß(?) und einem aufgerichteten Sparren; darauf sitzen zwei offene, bekrönte Helme; der rechte trägt als Kleinod den Adlerfuß, der linke den offenen Flug mit angedeutetem Sparren; es ist das Wappen der Familie Thanhausen.*) Das äußere ist ebenfalls geviertet von 3 Rosen und 3 schräglinks gelegten Nauten; hat aber noch ein Herzschildchen und in diesem eine Zange; es ist das Wappen der Familie Törring; über diesem Schilde sind 3 gekrönte, offene Helme, ihre Kleinode sind: Hut, Stern und Vogel. Beide Frauen tragen Hauben, hutähnlich und mit Schnüren umbunden, Hals- und Handkrause, die Ärmel glatt, von gemustertem Stoffe und nur die Achseln stark gebauscht, die innere eine einfache, die äußere eine doppelte Halskette und lange einfache Roben. Vor den beiden Frauen gegen das Kreuz hin knien, perspectivisch verkleinert und schräg gereiht, vorne 2 und hinter diesen 3 Mädchen. Es fällt mir auf, daß kein Rosenkranz zu sehen ist. Alle haben die Hände gefaltet.

Man unterscheidet auch 2 Arten die Hände zu falten, nemlich die flachen Hände einfach aneinander legen und die Finger zwischen einander verschlingen. Wenn überhaupt Niederknien und das Händefalten das Symbol ist für die Entsamung seiner eigenen Kraft, die in den Knien und den Händen gelegen ist, so ist das Verschlingen der Hände, das Binden derselben, der Sache näher, als das bloße Zusammenlegen. Man nennt das Binden oder Verschlingen der Hände auch die protestantische Form. Ich habe sie bisher noch nirgends gefunden. Ob die eine oder die andere Art schöner sei, läßt sich nicht absolut angeben; dieß kommt auf die Situation an; im Allgemeinen ist das Zusammenlegen grazioser und flehender, das Verschlingen inniger und dringender.

Offenbar sind die Figuren strenge Portraits, jedoch vom plastischen Schönheitsgefühl durchdrungen. Der Mann hat Vollbart, Adlernase, scharf markirte Züge, die Frauen sind voll, mit rundlichem Gesicht und starkem griechischem Kinn. Die Stofflichkeit der Gewandung und des Harnisches ist in elegantester Weise ausgeführt, ohne dem plastischen Effekte Eintrag zu thun. Die Ornamentik an den Wappenschildern verrieth die einfache vegetabile Behandlung der venetianischen Frührenaissance.

Das Ganze ist eine Familiengruppe in getreuer Naturwahrheit in ihrem vollen Leben in festlichem Schmucke. Im Hintergrund ist eine Stadt mit gezinnten Mauern und Thürmen, im fernsten Hintergrund Berge; links hinter den Frauen ist eine Pyramide und ein hervorragender Kirchturm besonders hervorgehoben. Außer der Stadtmauer eine Mühle.

*) Ueber die Familie der Thanhauser schrieb Herr Bezirkshauptmann Rob. Ritter v. Raab in den Mittheilungen der Landeskunde vom Jahre 1872: Die Thanhausen. Ein Beitrag zur Kunde von Salzburgs Adelsgeschlechter mit einer Stammtafel. Vielleicht ist die hier vorkommende Anna die Tochter des Conrad I., † 1485.

Darüber ist 2' hoch, in der ganzen Breite des Steines, die Anbetung des Lammes figurirt; eine Composition, die an Innigkeit, Grazie und Würde mustergiltig zu nennen ist. Der Heiligenschein ist nirgends angewendet, nur um das Lamm ist der Nimbuskreis gezogen; dieses steht mit der Fahne in typischer Form über Wolken; vor ihm der Kelch, zur Seite die geflügelten Symbole der 4 Evangelisten, ihre Evangelien aufgeschlagen haltend; an sie reihen sich oben in Wolken geflügelte Engelsköpfehen, einzeln und gruppenweise, und an diese in einem Halbkreise musterhaft geordnet, die anbetende Schaar der Seligen aller Stände, Völker und Alter.

So klein die Figuren auch in diesem perspectivischen Hintergrunde erscheinen, so flach das Relief auch diese muntere Huldigung darbietet, so bewundernswert ist die scharfkantige Meiselung der fast momentan hingehauchten Figuren. Die Wolkenmasse, welche diese jubelnde Schaar trägt und zugleich die plastische Verbindung des Gekreuzigten in Hautrelief mit den Anbetenden bildet, ist in weichsten Uebergängen gruppiert. Das Ganze krönt ein zweifacher Giebel, in dem nur einzelne Anzianen, und zwar:

R . . . G E — — — S

M . . . R . — —

und am Rande:

E. BOCKSPERGERUS MAGISTER OPIFICUM.

EXC.

sichtbar sind.

Herr Maler und k. k. Conservator von Salzburg, Bezolt, hat anno 1839 das Ganze einfach copirt; ich sah den Stein stückweise in dem Magazine des Steinmetzmeisters Haslauer, wo ich meine Notiz darüber machte, und von wo er, in gelungenster Weise restaurirt, in das städtische Museum Carolino-Augusteum überbracht werden sollte.

Herr Leopold Graf von Plaz, k. k. Kämmerer, im Besitze der Thurn'schen Güter und nächster Verwandter der Familie, ließ diesen Stein (der aus dem alten Domfriedhofe unmittelbar an die Grabesstelle seiner Eltern versetzt wurde?) wegen vielseitiger Beschädigung ausnehmen und von einem eichenen Sarge unrahmt in Cement eingießen. Diese gräßliche Pietät sollte jedoch an der Kargheit des gräßl. Verwalters scheitern, welcher erst anfragte, ob auch die Uebertragung in's städt. Museum auf Kosten des kunstsinigen Schenkers geschehen solle. Unterdessen zerstörte im Mai 1868 ein Schadenfeuer das Marmormagazin Haslauer's und verwandelte auch dieses schöne Monument in Kalk.

Die Skizze ist in Händen des Hrn. Bezolt glücklicherweise noch erhalten und war mir auf's freundlichste zur Benützung überlassen. Die Gruppierung erinnerte mich oft an den schönen Stein von Mt. Nr. 207; aber kein Grabstein zeigte bisher ein solches Relief wie dieser. Der Stein lockte mich wiederholt in das Magazin und immer zeigten mir die reichen vollen Gruppen neue Schönheiten; er war außer dem Reutschach-

monument auf Hohen-Salzburg ohne Zweifel das hervorragendste plastische Kunstwerk, das ich hier auf Denkmälern traf und es wäre wünschenswert, daß Herr Bezolt seine Copie irgend veröffentliche, zumal da es ja auch das einzige plastische Werk ist, welches den authentischen Namen des Meisters trug, während auf Grabsteinen umsonst nach den Meistern geforscht wird. Die Bockesperger sind sehr berühmt.

Ein Lizitationskatalog von Merode in London von 1862 rühmt ein Kunstwerk von Hans Bockesperger aus Salzburg (geb. 1540) als Seltenheit und tarirt es zu 50 Pfd. Sterl. Hans Bockesperger lieferte 122 Holzschnitte zu Illustrationen einer Bibel. (Im 15. und 16. Jahrhundert liefern nachweisbar Salzburg und das verbundene Laufen und Tittmoning den Bedarf an Holzschnitten für Süddeutschland.)

Erasmus Bockesperger, Vater des Hans, war Bürger, Baumeister, Steinmetz und Maler in Salzburg; er malte das Ende des Abtes Chilian, welcher bei Leibniz in der Mur ertrank (siehe Nr. 151); er schuf wol auch den (besprochenen) Grabstein der Familie Thurn und als Baumeister erbaute er die Stirnseite der erzbischöflichen Residenz „am Rindermarkt“.

Von Hans ist „ein schauerlich Gemähl von der Pest“ vom Jahre 1571, welches in dem Dom aufgehängt war, aber verloren ist. (Sein Landsmann Hans Makart hat's wol wieder gefunden!) Gerettet sind aus dem Dombrande die Gemälde: Maria, Johannes und die verwandten Frauen vor dem Leichnam Christi von Hans Bockesperger, gegenwärtig neben dem Altare der Kreuzcapelle der Franziskanerkirche, und ein Delgemälde in St. Peter im Langhaus unter dem Musikchor, bisher von Christof Schwarz, dem deutschen Raphael, zugeschrieben. Im Jahre 1869 nahm aber Martin Pizner aus Herzogenburg eine sehr gelungene Restauration vor, wobei die Unterschrift „Memberger 1591“ deutlich zum Vorschein kam und das schöne Gemälde der Kreuzziehung seine originelle Frische wieder gewann. Herr Bezolt gibt entschieden dem ersteren den Vorzug. Von Hans Bockesperger ist noch bekannt: Neue biblische Figuren des Alten und Neuen Testaments und durch J. Bockesperger von Salzburg den Jüngern; nachgerissen durch Josz Aman von Zürich Frankfurt am Main 1564; auch sind von Hans Bockesperger viele Zeichnungen im Schallerischen Thierbuch Frankfurt 1569.

Dr. Sighart sagt in seiner Geschichte der bildenden Künste in Bayern II. 711: „Wir treffen in Landshut in der neuen Residenz, in der Trausnitz, den gewandten Meister Hans Borberger aus Salzburg, welcher 1542 bis 1555 zwei Säle, die Kanzlei, den Gang, die Kapelle, den Thurm und zwei große Tücher gemalt hat. Von ihm sind also die Narren an der Stiege der Trausnitz rc.“

Ebenso führt Sighart II. 712 an: „In Regensburg wird Melchior Borberger als bedeutender Meister genannt. Dieser, Maler und Bürger von Salzburg, hielt sich 1573—1589 in Regensburg auf und bemalte hier die Trinkstube, das Rathhaus, die Vorhalle von St. Emmeran und das Haus zum Goliath, wo sein Gemälde des Goliath (übermalt) noch zu sehen ist. Er starb daselbst im Jahre 1598; er scheint ein Sohn des Hans Borberger gewesen zu sein.“ Jedenfalls haben wir es mit einer der ersten und ausgebreitetsten Künstlerfamilien Salzburgs zu thun. Der

Titel magister opificum ist wol kein öffentliches Amt wie magister operarum, sondern bloß ein Ehrentitel.

Herr Conservator Bezolt, der in der Salzburgischen Kunstgeschichte das sicherste Urtheil hat, und alle die angeführten Thatfachen setzen das Werk entschieden vor das Jahr 1600 und die Bezeichnung C. Bockesperger, dessen Sohn Johann 1540 geboren ist, mag ebenfalls Beweis sein. Allein ein Umstand widerspricht ebenso entschieden und zwingt zur Annahme eines fernern, bisher unbekanntem C. Bockesperger, der um die Mitte des 17. Jahrhunderts wirkte. Der Verstorbene führt nehmlich, wie bereits bemerkt, das Wappen der Freiherrn von Thurn und Höch.

Thurn ist die einstige Hofmark ober der Ziegelau. Im Schloße wohnt gegenwärtig der Pfarrer von St. Jakob am Thurnberg. Das Schloß, früher wol ein Thurm, erbauten die Herren von Thurn (de Turri), welche zur Zeit der Einfälle der Ungarn, 902—907, den Vogtthurm zu Zell am See im Pinzgau inne hatten. Im Jahre 1238 gründete Wernher Ritter von Lengensfeld und Herr von Thurn die Kirche (Chron. nov. St. Pet. S. 270).

Mit Hieronymus Freiherr von Thurn starb im Jahre 1542 diese Linie des Geschlechtes aus (Domkirche zu Salzburg, 1859, S. 14); sie führten ein weiß-schwarz getheiltes Dreieck in Rot.

Herr Maler Bezolt restaurirte ein Delgemälde, welches Baron Dückher vor c. 20 Jahren einem Antiquar verkauft hatte. Auf dem grünen Tische des Bildes zeigte sich der Name „Memberger“. Das Doppelbild dürfte das Thürlein eines Brunnkästchens gebildet haben. Der eine Teil zeigt drei Portraits, Kniestücke: Vater, Mutter und ihr Töchterlein vor beiden auf dem Tische sitzend und mit einem Metallreif spielend.

Der stattliche Mann mit Vollbart und tüchtigem Schnurrbart stützt seinen Arm in die Seite; die schöne und strenge Mutter umfaßt die Schultern des Töchterleins. Im Hintergrunde ist das Wappen in vollen Farben: geviertet von Rose und Sparren mit einem einfach bekrönten Herzschildchen, dessen Figur der gezinnte Thurm auf Dreiberg ist. Der ovale Schild ist von den üblichen Renaissance-Verzierungen, Voluten, Korbungen und Auschnitten umrahmt. Darauf sitzt in voller Frontstellung ein offener Helm, bloß mit einer fünfzackigen Krone bedeckt. Zwei offene doppelt gebogene Hörner stehen nicht auf dem Helm, sondern brechen an den Seiten unter dem Helme hervor, von wo aus auch die Entwicklung der Helmedecke beginnt. Rechts steht ein bekrönter Löwe, und links ein Greif als Schildhalter über einem flatternden Spruchband mit der Devise: Turris ut honor.

Ohne Zweifel ist dieses das Wappen eines Thurn, dessen eigentliches ursprüngliche Wappen als Herzschildchen angebracht ist. Leider wanderte das historische Denkmal anstatt dorthin, wohin es gehörte, um gutes Geld nach München. In der Mappe des Herrn Malers Bezolt befindet sich eine hübsche Copie.

Der mittlere Schild auf unserm Bockesperger'schen Denkmal ist geviertet aus dem Sparren der Platz und dem Thurn der Herren Thurn. Ueber der ersten, platzischen, Stelle ruht ein bekrönter offener Helm, aus

dem ein Hundskopf wächst und über dem zweiten, thurnischen Plaze sitzt der blos gekrönte offene Helm.

Dieses von Plaz und Thurn geviertete Wappen der Plaz kann wol erst seit der Zeit existiren, als die Plaz das Thurnische Gut erhielten.

Eine Seitenlinie des Geschlechtes, die seit 1300 das Landerbschenkenamt bekleidete, lebte bis 1642 in Neubeuern (siehe Nr. 343). Erst am 19. November 1647 verlieh Erzbischof Paris seinem Hofkammerdirektor Joh. Freiherrn von Plaz die Hofmark Thurnberg, die heute noch sein Nachkomme Leopold Graf von Plaz, Freiherr von Thurn, Edler Herr zu Höch zc. zc. besitzt. Somit kann das Denkmal nicht vor 1647 geschaffen sein, denn vorher hatte der von Plaz nicht das Wappen des von Thurn; daher kann es auch nicht der Vater des im Jahre 1540 gebornen Joh. Bockspurger, C. B., geschaffen haben.

Besonders um diese kunstgeschichtlich wichtige Thatsache festzustellen und das seltene Denkmal nicht ganz verschwinden zu lassen, habe ich es hier so umständlich behandelt und meine Gründe gegenüber der mir maßgebenden Ansicht von Herrn Pezolt vorgebracht. Eine höchst wünschenswerte neue Bearbeitung von Willwein's Buch über Salzburgs Künstler dürfte vielleicht auch aus den Familienschriften der Grafen Plaz einige nähere Angaben für die Zeitbestimmung unseres trefflichen Meisters schöpfen.

Nr. 394.

Als man vor Kurzem beschäftigt war, in der ebenerdigen Küche in dem gräßlich Ueberacker'schen Hause Veränderungen vorzunehmen, riß man gewaltige Marmorplatten auf und stellte sie in's Vorhaus; eine trug Basrelief und Inschrift, und wir sehen ein Grabsteinfragment, 4' 8" hoch und 2' 8" breit, der besten Hochrenaissance; weniger in künstlerischer Durchführung, aber in der künstlerischen Anlage und Auffassung, wie in der Darstellung selbst.

Ich hatte in der That oft Anstoß daran genommen, daß ich in Salzburg außer bei dem unbestimmten Nr. 380 nirgends die Auferstehung der Todten und das Gericht dargestellt fand, welches dieser Renaissance in Malerei und Plastik so charakteristisch eigen und allgemein ist. Oberösterreich hat Prachtexemplare davon auf Grabsteinen in Ens, Steier und Wels.

In der Küche des Grafen pflasterte man in Salzburg mit diesem Objekte. Woher es stammt ist unbekannt, ich will es anführen, damit sein Andenken bewahrt werde. Der Ort der Auffindung dürfte auf Eigentum der Ueberacker'schen Familie schließen lassen. Die Hälfte des Denkmals nimmt das Basrelief, die andere Hälfte folgende Legende in lateinischer elegant gemeißelter Lapidarschrift ein:

Ezechielis am XXXVII. cap.

Gott der herr sagt durch den Propheten Ezechiel zue den dürrē Painen des erslagnen volkhs Israel die da lagen in

grosser Anzahl auf einem flachen Veld. Ich bring in euch den Geist und ier werdet leben und wisst, dz ich der Geist bin. und es war ein gross getuml und bewegung und die Pain giengen zu den Painen, ein jedes zu seinem Gleich (Gelenk) und die flachsadern und fleisch wuchs darauf und die Hawt ist über sy ausgebraitt wordē und der Atten (Atem) gieng in sy und lebten wider und stunten auf iren fuesse vast (fest) ain gross hör.

Was die Legende in Worten, spricht das Relief im Bilde, doch gibt das Relief die Schriftstelle ausführlicher, denn Ezechiel sagt 37. V. 1.: Es kam über mich die Hand Jehova's und führte mich hinaus und setzte mich in die Mitte eines Thales, das voll war von Todtenknochen; und V. 9: Komme Lebensgeist von den vier Winden und wehe die Erschlagenen an, damit sie lebendig werden.

Entsprechend zeigt das Gebilde den Vater über den Wolken die Hand ausstreckend über das Thal. Pausbackige Genien blasen den Lebensgeist von den vier Winden den Erschlagenen an. Sonne, Mond und Sterne schauen herab. In der Mitte sitzt Ezechiel und ringsum heben sich Schädel und Knochen und Gerippe und fleischige Leiber.

Die ganze Gruppe ist streng nach dem Texte der Bibel aufgefaßt, die technische Ausführung ist kunstlos, aber dennoch lebt und webt in diesem Bilde die herrschende Richtung der Ideen des Zeitgeistes, die Erinnerung an gute Vorbilder der fühnevollen Renaissance.

Der Rand des Denkmals ist zwar gut erhalten und man könnte annehmen, dieses liege uns in seiner ursprünglichen Form vollständig vor; jedoch hatte es ohne Zweifel, wie der Vergleich mit allen gleichen Denkmälern beweist, eine umfangreiche architektonische Einfassung, welche auch die Personalien enthielt. Das Denkmal hat für die Geschichte der Kunst, ihrer Ideen und ihrer Verbreitung in Salzburg einen hervorragenden Wert und sollte wol conservirt werden.

Die Anfertigungszeit des Denkmals setze ich zwischen 1550—1600.

Erhaltene Inschriften.

Aus der Zeit vor 1634 sind noch folgende Inschriften von Grabdenkmälern durch den Index documentirt, die seit 1743 zu Grunde gingen, vielleicht auch bloß verstümmelt oder verworfen sind. Ich füge sie bei als historische Documente von hiesigen Beerbigungen.

Nr. 395.

1331

Anno dni M.CCCXXXI. 14 Cal. Maji obiit Magister Fridricus de Gottwice doctor Decretorum, Canonic. Patav. Protonotarius Curiae Salisb.

Nr. 396.

1369

Anno dni MCCCLXIX in die S. Pancratii obiit Joannes Pislar plebanus in alten Mülldorf.

Nr. 397.

1407

Anno dni M.CCCC.VII in die S. Hieronymi obiit f. Urbanus de Saels Frum Minorum qui hic sepultus est.

Nr. 398.

1462

Anno dni M.CCCCLXII. 13 die Martii obiit Venerabilis decretorum Licentiatu^s Mgr Udalricus Trinnkhgeld Salz^b. Consistorii Procurator. req. in pace.

Nr. 399.

1476

Hie ist begraben Christoph Trauner der gestorben ist an unser frauen Tag in der Fasten nach Christi geburt 1476.

1482

Nr. 400.

Anno dni 1482 obiit honorabilis dnus Joannes Stadler, 22
mensis decembris.

1482

Nr. 401.

Hie ist begraben Georg Angerer am Freitag vor Martini
nach Christi Geburt. 1482.

1489

Nr. 402.

Hie ist begraben Christoph des edlen und vesten Christoph
Trauners Sohn am St. Helena Tag Ao 1489 Jahr, dem
Gott genade.

1492

Nr. 403.

Hie ligt begraben Benedict Holsteiner, der gestorben
ist am Mittig vor S. Mathiastag. Ao. Dni 1494. dem Gott
gnädig.

1514

Nr. 404.

Hie leit begraben Erhard von Weg Irnglesser (Zinngieser?)
der gestorben ist am St. Augustinitag Abend. dem got
genadt. Ao dni 1514.

1516

Nr. 405.

hie ligt begraben der edl und vest Albrecht Hund zu Lau-
terbach der gestorben ist am Mittwoch vor St. Gallustag
Anno 1516. dem Gott gnedig sei.

Nr. 406.

1522

hie ligt begraben hanns Sibmer, ist gestorben 1522. Elspet und Christina sein hausfrauen. den Got gnad.

Nr. 407.

1543

Hie ligt der edl und vest Gabein Trauner gestorben am Tag Martini 1516 und Anna Pinntzenauerin sein hausfrau, die gestorben am Montag nach Pauli Bekherung Anno 1521 Jahr; auch ihr sohn Christoph Trauner, der gestorben ist den 17 Tag Julii, der Zeit Pflieger zu haunsperg. dem Gott genade. Amen 1543.

Nr. 408.

1552

Anno dni 1552 den 29 tag des Monats Septembris ist entschlafen die edle und veste Walburg Kaiserin die des edlen und vesten Burkhard Trauners zu Velstetten etc. Hausfrau ist gewesen. Gott wolle ihr und allen an dem lezten tag ein fröhliche Auferstehung verleihen amen.

Nr. 409.

1558

Hie ligt begraben des Edlen und vesten Wilhelm von Prand zu Prandhaus der Zeiten Salzburg. furstl. Rath und Hofmeisters 2 ehliche Kinder mit Namen Christoph, ist gestorben den 6 Okt. 58 Jahres und Jacobe 23 Okt. 61 Jahres. denen Gott gnädig sei.

Nr. 410.

1562

hie ligt begraben der edl und vest herr Dietherr zue Schedling furstl. Salz. Rath, Landhauptman zu Salzburg

und Pfleger zu Daxenbach, seines Alters im 78 Jahr den 10 tag Dezembris als man zählt 1562 Jahr in Gott seliglich verschiden. — Auch ligt hie begraben sein ehliche hausfrau Helena ein geborne Klanerin von Strallhaim, welche den 19 Nov. 1552 in Gott seliglich verschiden ist, denen und allen glaubigen Selen Gott der Allmächtig gnädig und barmherzig sei und am jungsten tage ain fröhlich Urständ verleihen wolle. Amen. (Vergleiche damit Nr. 165. 1551.)

1588

Nr. 411.

Anno dni M.DLXXXVIII prima die mensis Julii obiit pietate eruditione verumque experientia clarissimus vir dnus Melchior Millhauser utriusque Medicinae doctor Redmorum et Illustmorum Principum Archiep. Sal. D. D. Michaelis, Joannis Jacobi, Georgii felicis recordationis et Wolfgangi Theodorici Consiliarius Consil. et Physicus. Cuius aīa deo vivat.

1604

Nr. 412.

Hie ligt begraben der Edl und hochgelehrte Herr Johann Peurl der Arzteney doctor, gewester hochfurstl. Salz. Hofmedicus und Einer löbl. Landschaft daselbst bestölter Physicus, welcher gestorben den 9 Juli Anno 1604. Hat ihm sein hinterlassene Wittib Maria Dasserin zu christlicher Gedächtnus disen stain machen lassen, dem Got gnädig sein wolle. Amen.

Zum Schluß erwähne ich nur noch zwei Grabsteine, von denen der eine ein Muster eines heidnisch-römischen Grabmales ist, der andere in die deutsche Mythe hinüberführt.

Nr. 412b.

Ronnberg; in der Kirche im vordern Eck des linken Schiffes eine 1 Quadratschuh große Marmorplatte, wol ein Ersatzsteinchen eines frühe-

ren Denksteines, der bei der Umänderung der Stiege, welche zu dem Presbyterium führt, und der gleichzeitigen Anlage der gegenwärtigen zwei Eingänge in die Krypta verschwunden ist.

Die Inschrift, deren Charakter den Anfang des 17. Jahrhunderts als Anfertigungszeit bezeichnet, lautet:

„Der
Hier ruhende Selige
Mazelin war Abt bei St.
Peter 1005. Starb als Ein-
siedl auf dem Gaisberg
1023.“

An unsern Abt Mazelin knüpft sich aus dem Zeitalter der Legenden auch eine allenthalben wohlbekannte von der Wahl der Begräbnisstätte durch ein Ochsengespann.

Er war der 23. Abt und begleitete diese Würde von 1005—1023. In diesem Jahre wurden die Gebeine der hl. Ehrentraud in den neuen Heinrichsbau übertragen. Abt Mazelin war zugegen und nahm heimlich ein Stückchen der Reliquie an sich, worauf er sofort erblindete. In Folge eines Gelübtes erhielt er das Augenlicht wieder, entsagte seiner Würde und lebte auf dem nahen Gaisberge bis an sein Ende, den 17. Februar 1024. Man lud den Leichnam auf einen Wagen und führte ihn mit einem Ochsengespann zur Beerdigung gegen St. Peter. Die Ochsen aber konnten auf keine Weise dahin gezwungen werden, sondern nahmen ihren Weg, trotz des Widerstandes ihrer Führer, vor die Kirche auf dem Nonnberg, wo sie stehen blieben. Man sah darin einen Wink Gottes und begrub den Abt links an der Treppe zur Ehrentraudgruft, und die Legende weiß viele Wunder zu erzählen, die an seinem Grabe geschehen sind.

Sowol das Erblinden des Priesters bei der unerlaubten Berührung des Heiligen und Göttlichen, als ganz besonders das Ochsengespann und seine Verrichtungen sind Reste eines Lokalmythos und lokalen heidnischen Kultus, die sich dem an dieser Stelle höchst feierlich vorgenommenen Akte der Transferirung der Heiligen, gleich hundert andern Mythen, anschlossen. Besonders klingt die Heiligkeit des Ochsengespannes, welche Grimm in den Rechtsaltertümern (262—275) bespricht und nachweist, in vielen deutschen Sagen nach, wie die Kühe der heidnischen Nerthus und der heiligen Edigna.

Der alemannische Dichter Hebel hat in seiner „Häfnetzjungfrau“ dieselbe Sage behandelt, wie sie sich in seiner Heimat gestaltete.

Dort wird die stolze Jungfrau, welche frevelhaft die bloße Erde nicht einmal mit ihren zarten Schuhen berühren will und den Weg zur Kirche und über den Friedhof stets mit Tüchern und den feinsten Teppichen belegen ließ, von einem alten Mann, dessen Heimat Niemand

wissen wollte, gewarnt: „Looset, i warnich Jungferli, 's isch mit dem Plägli nit z'spasse. Goh't me so in d' Ghilche un über di grasige Gräber? Jungfere, i förch, i förch!“ Das Jungfraulein hörte nicht. Ihre Eltern starben; kein Ritter wirbt um die Hand der Uebermütigen. Vier Richter tragen sie zu Grabe, man wünscht ihr ewigen Frieden, aber keine Thräne folgt ihr. Da erscheint der alte Mann wieder und flucht: „Hes'ch nie des Plägli berührt, so soll die des Plägli nit tole. Wo du ani g'hör'sch, weiß nume 's Geitlingers Laubi.“ Die geweihte Erde duldet den Leichnam nicht, und wenn man ihn Abends eingrub, so stand er Morgens doch wieder vor der Friedhofmauer, und Raben pickten am Leichentuch. Endlich fragte man 's Geitlingers Laubi (Dchs). Man legt den Sarg auf einen Wagen, spannt die Stiere davor und „Laufet, wo der went“. Am Brunnen auf dem Hügel bleiben die Ochsen stehen und da wird die Jungfrau begraben, und im Brunnen am Häfnet-Bug sitzt das Schloßfraulein gebannt; sie steigt oft hervor, strahlt an der Sonne ihr goldenes Haar und zieht den unreinen Wanderer zu sich hinab.

Ganz ähnlich gestaltet sich die Sage in Jennbach in Tirol und an andern Orten.

Die Nachklänge des vorchristlichen Kultus sind hier zweifellos vorhanden. —

412 c.

St. Peter. Der andere und letzte Stein, den ich erwähnen will, steht über der Pforte, welche aus dem Gange, der den alten Kapitelsaal mit der Veitskapelle verbindet, in die Sakristei hinaufführt.

Eine Stelle aus der besten heidnisch-römischen Zeit mit der Inschrift:

D. O.

LOL. NORIC

VS. ET. JVL. INGE

NVA. VXOR. ET.

JVL. SECVNDAE.

SORORI. ET. A

QVILINO. FRA

TRI. SIBI. ET SV

IS. VIVI. FECER

VNT.

Die Stelle ist aus demselben Marmor, wie er heute wieder bricht; sie ruht auf schön gegliedeter Basis; auf der Krönung aber ist eine geschliffene Marmorschale eingefügt, als Behälter christlich geweihten Wassers.

R. I. P.

Locales Verzeichniß

der

vorhandenen Denkmäler.

St. Peter. Kloster.

a) Kreuzgang.

Der nördlichen Seitenmauer der Kirche entlang. Die Reihen sind vom Eintritt durch die Portierpforte an und von der Kirchenmauer gegen den Garten gezählt.

I. Reihe.		Seite	Nr.	V. Reihe.		Seite	Nr.
1. Aßinger 1491.		125.	100.	1. Chrawtburm 1377.	42.	32.	
2. Stabel 1507.		140.	119.	2. Gutter 1431.	83.	58.	
3. Boffer 1454.		99.	76.	3. Kardorfer 1482.	14.	91.	
II. Reihe.				VI. Reihe.			
1. Sporer 1450.		98.	74.	1. Höfinger 1596.	275.	231.	
2. Brakk 1495.		126.	101.	2. Gaerr 1300.	17.	10.	
3. Chröpfel 1424.		76.	54.	3. Mermosar 1438.	89.	65.	
4. Kost a. 1624.		369.	326.	VII. Reihe.			
5. Kost b. (in der Kirchenmauer)		370.	326.	1. Nordorffer 1446.	93.	69.	
				2. Flusthert 1382.	51.	38.	
				3. Nordorffer 1445.	92.	68.	
III. Reihe.				VIII. Reihe.			
1. Trautmannsdorf 1586.		251.	208.	1. Burger 1621.	365.	320.	
2. Gusler 1597.		277.	233.	2. de Gassia 1397.	55.	42.	
3. Zum Tor 1437.		89.	64.	3. Seidelftorfer 1446.	95.	70.	
4. Bucznar 1408.		57.	45.	IX. Reihe.			
IV. Reihe.				1. Kelner 1520.	170.	138.	
1. Rotmair 1622.		366.	322.	2. ganz unlesbar (umfehren?)	—	—	
2. Stellner 1627.		378.	335.	3. Hoflinger 1584.	243.	205.	
3. Dittenperiger 1438.		87.	63.				

Seite Nr.

X. Reihe.

1. Fridricus. 1331.	432.	395.
2. Knoll 1593.	264.	220.
3. Furlinger 1422.	65.	49.
4. Berger 1603.	317.	265.

XI. Reihe.

1. Mosar 1430.	81.	57.
2. Bischar 1405.	56.	44.
3. Pünau 1599.	283.	242.

XII. Reihe.

1. Reinperger 1424.	69.	52.
2. ganz unleserlich	—	—
3. Inschrift auf der Rehrseite?	—	—

XIII. Reihe.

1. Michaimer 1363.	37.	26.
2. Umschrift mir unlesbar	—	—
3. Calhochsperg 1348.	32.	21.

Seite Nr.

XIV. Reihe.

1. Rhrchperger 1555, in der Mauer	214.	175.
2. Luchner 1526.	179.	145.
3. Lamp. 1361.	36.	25.
4. Waldecker 1397.	54.	41.
5. Brunning 1327.	22.	15.
6. de Goldeß 1343.	25.	18.
7. de Goldeß 1358.	34.	23.
8. Goffolt 1435.	84.	60.
9. Das untere Bruchstück eines Denkmals; aufweisend einen Binde schild; rechts Hammer und gestürzter Dolch gekreuzt und die Initialen A. H.; links aufrechter Sparren und drei Sterne (siehe Nr. 296).		

Man gehe zurück an die Stelle, wo die Reihe I. begonnen hat und von Grabstein I. 3. aus in den westlichen Theil des Ganges; dieser ist in der Mitte 3', 9" breit mit entsprechend verstümmelten Grabsteinen gepflastert. Nur die sicher beschriebenen oder figurirten Platten sind hier angeführt und ihrer Lage nach gezählt.

Seite Nr.

2. Ternfelder 1503, quer	134.	122.
3. Wechslar 1382, quer	48.	35.
4. Schaurer 1382, quer	49.	36.
5. Undeutliches lineares Wappenzeichen	—	—
6. Lefcher 1300.	13.	7.
7. Schaurer 1458. quer	105.	79.
8. Semler 1482.	114.	90.
9. Dürr 1497.	128.	105.
10. Suntner 1453. } Ein Stein	99.	75.
11. Suntner 1443. } jedoch zerschnitten	99.	75.
12. Rusdorfer 1376.	42.	31.

Seite Nr.

15. Rentarm 1369, quer	41.	29.
16. Hueber 1500, quer	131.	108.
17. Erhard v. Weg 1514 ¹⁾	432.	399.
18. Dr. Ulrich Ernfelder 1513. ¹⁾		
19. Parrogl 1482.	113.	89.
20. Parrogl 1482.	113.	89.
21. Harthofer 1472.	106.	82.
22. Murrpacher 1511.	145.	126.
23. Stratsbang 1506.	139.	117.
24. Pustert 1466.	106.	81.
25. Seidelberg 1514.	158.	130.

¹⁾ Die Namen unter 17. und 18. sind unsicher; ich setze sie nur als wahrscheinlich an.

Weiterhin im westlichen, sowie im ganzen nördlichen und südlichen Teile des Kreuzganges finden sich nur Bruchstücke von Grabsteinen, wovon einzelne noch undeutliche Bruchteile von Inschrift oder Figuration tragen.

b) Alter Kapitelsaal.

Durchgang aus dem Kreuzgang in die Beitskapelle. Auf dem Boden, die Reihen vom Eintritte aus dem Kreuzgang und von der Kirchenmauer gegen den Garten gezählt.

I. Reihe.		Seite Nr.	III. Reihe.		Seite Nr.
1. Schenhueber 1457.	104.	78.	1. Glauenperger 1483.	115.	92.
2. Chluehaymer 1448.	97.	72.	2. Rafer 1486.	122.	97.
3. Waller 1435.	85.	61.	3. Ditmar 1288.	9.	4.
II. Reihe.			4. Müllhauser 1586.	244.	206.
1. Wërder 1474.	107.	83.	IV. Reihe.		
2. Lompß. 1436.	87.	62.	1. Holzger 1488.	124.	99.
3. Chluehaimer 1466.	410.	366.	2. Medar 1508.	144.	124.

Ueber der Stiege des Verbindungsganges ein Stein:

Vol. Roricus. c. 300. Seite 438. Nr. 412 c.

c) St. Beitskapelle.

Auf dem Boden; die Reihen vom Eingang durch den Kapitelsaal und von Ost nach West gezählt.

I. Reihe.		Seite Nr.	III. Reihe.		Seite Nr.
1. Kaitenhaslach 1364.	39.	27.	3. Radlmaier 1553.	204.	169.
2. Weis Andres 1638.	—	—	4. Rauhenperger 1429.	79.	56.
3. Obergassen. 1577.	237.	198.	IV. Reihe.		
II. Reihe.			1. Bitrich 1535.	187.	151.
1. Blankenfeser 1420.	61.	48.	2. Staupiß 1522.	173.	142.
2. Buzer. Abt. 1416.	57.	46.	3. Bichler 1502.	132.	111.
III. Reihe.			4. Taufschind 1382. ¹⁾	49.	37.
1. Oberndorfer 1300.	10.	5.			
2. Grasser 1609.	334.	285.			

¹⁾ Unter dem Podium des Hauptaltars; vor diesem ist die heutige Gemeingruft der Mönche, welche erst Abt Amand 1659 ausbaute und in der von 1661 an sämtliche (von 1661 bis 1743 sind deren 45 verzeichnet) begraben sind. Eine Ge-

c) **Seiliggeistkapelle.**

Auf dem Boden. Die Reihen sind von dem Fenster gegen den Altar und von der Bergseite gegen den Eingang gezählt.

		Seite	Nr.			Seite	Nr.
I. Reihe.				III. Reihe.			
1.	Griming Barb.	1594.	269. 224.	3.	Gaunsperg Jaf.	1590.	417. 377.
2.	Bernerin Cord.	1604.	317. 266.	4.	Fabrici Tobias	1607.	377. 280.
3.	König Ruprecht	1632.	388. 348.	5.	Fabrici Christof	1626.	429. 333.
4.	Fabrici Gervas	1604.	319. 269.				
II. Reihe.				1.	Ritz	1601. 1602.	307. 253.
1.	Fabrici Rath.,	1616.	354. 306.	2.	Fabrici Rord.	1604.	322. 272.
2.	Springauf	1597.	277. 234.	3.	König Friedrich	1634.	391. 353.
				4.	Fabrici Felic.	1620.	363. 318.

Fabrici Gervas 1684, befindet sich an der Mauer, sowie die Inschrift eines Gemäldes von 1600, welches mit 244 b. zu verbinden ist.

Nun trete man in das **Innere der Hauptkirche**, wo links vom Eingang, an der Westmauer der Kirche (früher im mittleren Schiffe) eines der schönsten Grabmäler von Salzburg ist:

Johann Werner v. Raithnaw 1593. Seite 259. Nr. 219.

d) **Im rechten Schiffe der Kirche¹⁾:**

		Seite	Nr.			Seite	Nr.
Com. de Thun	1595.	271.	227.	3.	Stellnerin	1632.	389. 349.
Hueberin	1603.	315.	261.	4.	Fur Alex.	1632.	389. 350.
2. Hueber Balth.	1634.	394.	358.	5.	Schardinga	1378.	410. 365.

e) **Im linken Schiffe:**

		Seite	Nr.			Seite	Nr.
1.	Johannes Abbas	1375.	42. 30.	6.	Dürner	1603.	316. 264.
2.	Ritzmagl	1634.	392. 354.	7.	Kerndtner	1522.	415. 374.
3.	Schaller	1525.	376. 331.	8.	Lasser	1545. (hinter	
4.	Swentenkrieg	1470.	411. 367.	dem Benedicti = Altar,			
5.	Klaner	1490.	412. 368.	unter dem Beichtstuhl)			193. 160.

¹⁾ Die Schiffe, sowie der Chor der Kirche wurden von Abt Martin Gattinger (1615. Nr. 302) und seinen Nachfolgern derart gründlich verarbeitet, daß die frühere

f) **Vor dem Hochaltar:**

	Seite Nr.		Seite Nr.
Michael Abbas 1519.	414. 372.	Pfeiler der rechten Ar- fadenreihe Grab des hl. Rupert c. 1500.	
Joachim Abbas 1626.	376. 332.		395. 359.
Zwischen dem 6. und 7.			

g) **Grabkapellen.**

In den Grabkapellen, welche an das rechte Schiff der Kirche erst nach und nach angebaut wurden und die vom Chor aus gegen den Eingang gezählt sind, finden sich:

	Seite Nr.		Seite Nr.
I. Kapelle (Sebastianikapelle):		2. Erlbach 1525.	415. 373.
1. Ehs 1465.	105. 80.	3. Mellery 1672	— —
2. Ehs 1438.	91. 66.	4. Böhlerin de Fric 1644.	— —
3. Wolfenstein 1604.	320. 270.	IV. Kapelle (Rehlingenskapelle):	
4. Lasser Rosenegg 1627.	377. 334.	Alt 1586.	245. 207.
II. Kapelle (Abbatis Martini):		Rehlingen 1609.	334. 286.
Gattinger, Abt, 1615.	350. 302.	V. Letzte Kapelle (14 Not- helferkapelle):	
Lasser'sche Familie 1530.	179. 146.	Rehlingen 1615. (Kind)	347. 298.
III. Kapelle (St. Georgii) ¹⁾ :		Rehlingen 1620.	362. 316.
1. Otto Abt 1414.	410. 365.		

Von der Epistelseite des Hochaltars tritt man in die

h) **Katharinenkapelle.**

In der Kirchenmauer ist das großartige Denkmal für den:

	Seite Nr.
1. Hl. Vitalis 1646.	403. 360.
Links vom Eingang in den Friedhof in der Mauer:	
1. Virgil Diether zu Schedling 1568.	225. 189.

Gestalt der Kirche nur noch aus den Akten erkennbar, das Pflaster aber, das größtenteils aus Grabsteinen bestand, vollständig verschwunden ist. — Nur bei etwa zehn derselben wurde die Erinnerung und die Lage des verlorenen Denkmals durch eine Notiz auf einem der Würfel, womit die Kirche gegenwärtig gepflastert ist, fixirt.

¹⁾ Beachtenswert ist das Denkmal an der Kirchenseite des Wandpfeilers zwischen der 3. und 4. Kapelle vom Jahre 1667. — Der Sieg des heil. Michael über Lucifer darstellend; dieser Lucifer gleicht wesentlich dem, den ich in Nr. 207 angeführt habe; doch ist er hier sozusagen lebensgroß und ein künstlerischer Typus des Teufels, wie er im Glauben des Volkes lebt und lebt.

Sämmtliche übrigen Denkmäler dieser Kapelle, darunter Johann und Cath. Buchholz, die Letzten ihres Geschlechtes, ferner Beldegg, Welsperg, Fugger, Schrenk zc. sind nach 1634.

St. Peter. Friedhof.

Eingang aus dem Hofraume des Klosters.

	Seite Nr.		Seite Nr.
Längs der südl. Seitenmauer der Kirche, 2 Steine:		10. Sailer 1611. (üb. dem Vorigen)	337. 290.
1. Stainparz 1616. (zwischen dem 7. und 8. Fenster)	352 304.	11. Mayrhauser 1635.	— —
2. Fünfschiz 1605. (zwischen dem 8. u. 9. Fenster)	322. 273.	12. Lechle 1600. (üb. dem Vorigen)	290. 249.
An der Mauer der Kath. Kapelle, neben der Eingangsthüre; 2 Steine.		13. Kieselstein 1603. (üb. dem Vorigen)	316. 263.
1. Bruchstück. ¹⁾	— —	14. Brimmer 1567.	232. 187.
2. Eder 1611.	337. 291,	15. Münich 1552.	201. 167.
Auf der Bergseite der Kath. Kapelle; 17 Steine.		16. Widmer 1562.	218. 180.
1. Weber-Hermann 1625.	375. 330.	An der Mauer der Hauptkirche; 7 Steine.	
2. Steinhäuser 1627. (üb. dem Vorigen)	379. 336.	1. Störn-Wiserin 1642.	— —
3. Hächel 1632. (auf einem Untersatz von Nagelflue)	386. 345.	2. Pleyr 1541.	190. 155.
4. Mosleitner 1542.	192. 157.	3. Neusch 1505.	136. 114.
5. Grueber 1606.	327. 278.	4. Matsperger 1514.	155. 128.
6. Guetraderin 1597.	278. 235.	5. Diez 1681.	— —
7. Lux 1680.	— —	6. Vogl 1639.	— —
8. Schäbel 1605. (auf dem Pfeiler)	325. 276.	7. Rottmayr 1598.	282. 241.
9. Han 1596.	274. 230.	Neben dem Eingang in die St. Veitskapelle; in der Gruft der Familie Haidenthaler.	
		1. Satler 1604.	319. 268.
		2. Fleck 1596.	305. 251.
		3. Fleck-Wenig 1600.	306. 252.

¹⁾ Vor 1600 fällt dieses interessante Bruchstück eines 1' 10" breiten und 2' 8" hohen Denkmals von grauem Marmor. Es zeigt in einer Bogenstellung einen Pilger mit starkem Barte. Außer dieser Figur (ein Kniestück) ist nichts zu sehen und sind mir auch keine Behelfe zur näheren Bestimmung bekannt; man sagte mir, es habe auf der Rückseite Inschrift.

Seite Nr.		Seite Nr.	
Neben der Gruft der Familie Haidenthaler, in der Mauer von Außen; 3 Steine.		7. Baptist Brueder 1642. (M.D.XCCII?)	— —
1. Hassenfues 1510.	144. 125.	8. Mathias Brueder M. D. 1646.	— —
2. Werder 1492.	131. 107.	9. Lackher 1647.	— —
3. Eisen 1656.	— —	10. Serlinger 1511.	145. 127.
Gegenüber der Gruft Haidenthaler; in der Mauer der Stiege; 1 Stein.		11. Eder 1603.	315. 262.
1. Griming 1567.	244. 188.	12. Seitenpeckh 1608.	333. 284.
Ueber der Stiege in der Mauer 2 Steine:		13. Höflinger (?) 1587.	417. 376.
1. Tundl 1514.	157. 129.	14. Camerlacher 1632.	387. 347.
2. Stainer 1598.	279. 236.	15. Hueber 1686.	— —
In der Stützmauer des niedern Friedhofes hinter der Hauptkirche sind folgende 29 Steine; von der Beitskapelle an gegen die Kathar. Kapelle gezählt:		16. Wüner 1606.	326. 277.
1. Felskemann = Sillnerin 1663.	— —	17. Rhnoll 1604.	318. 267.
2. Kenleitner = Rosenstaterin 1612.	341. 294.	18. Walther 1602	311. 257.
3. Klinghardt 1645.	— —	19. Feichtner 1600.	289. 248.
4. Bruchstück ¹⁾	— —	20. Frandman 1581.	238. 200.
5. Deberl Martin 1596	358. 310.	21. Scherringer 1517.	161. 134.
6. Lenkherin 1646.	— —	22. Wiffer 1507.	142. 121.
		23. Zovler 1611.	336. 289.
		24. Rosenlacher 1515.	158. 131.
		25. Wydman 1531.	180. 147.
		26. Zohrer 1721. oder Zowler?	— —
		27. Schupfetter 1545.	193. 159.
		28. Mackperger 1503.	135. 113.
		29. und letzter Stein von der Beitskapelle oder erster Stein von der Katharinentkapelle an: Motlhamer 1547.	196. 162.
		In der Stützmauer gewesen: Platz c. 1600.	426. 393.

Deckplatten auf der Mauer des niederen Friedhofes, vom Beginne der Katharinen-Kapelle bis zur kleinen Stiege. 8 Steine.

Auf dem ersten steht eine Kugel mit den byzantinischen Eckblättern. Figuration auf

Seite Nr.		Seite Nr.	
1. und 2. Stein unkenntlich	— —	3. Unleserl. (Geizkofler?)	422. 383.
		4. Unlesbar	422. 384.

¹⁾ Wappen mit tartchenförmigem Schild; ein Hahn eine Traube im Schnabel haltend, als Schildzeichen und Helmkleinod.

	Seite	Nr.		Seite	Nr.
5. Regenschingin? 1555.	213.	174.	7. Stainhauser?	422.	385.
6. Schedling 1551.	199.	165.	8. Unlesbar	423.	386.

Deckplatten auf der Mauer des niederen Friedhofes, welche von der kleinen Treppe in schräger Richtung gegen die St. Veitskapelle liegen. 12 Steine.

	Seite	Nr.		Seite	Nr.
1. Bruchstück, unlesbar	—	—	6. Ebenhaimer 1534.	187.	150.
2. Ganz unkenntlich (oder umgekehrt?)	—	—	7. Bruchstück, unkenntlich	—	—
3. Rudolfs Moser	424.	385.	8. Bruchstück. Wappen	424.	388.
4. Ganz unkenntlich	—	—	9. 10. 11. Unkenntliche Bruchstücke	—	—
5. Stainhauser 1481.	112.	87.	12. Prantetter 1587.	424.	389.

Deckplatten auf der Mauer des niedern Friedhofes, die mit der Kirchenmauer parallel gegen die Stufe zur Veitskapelle läuft. 16 Steine.

	Seite	Nr.		Seite	Nr.
1. Leer	—	—	8. u. 9. unkenntl. Bruchstücke	—	—
2. Muntigler 1515.	159.	132.	10. Unleserlich. 1501?	—	—
3. Großer Stein, leer. (Umgekehrt?)	—	—	11. Anonym	425.	390.
4. Eglauer 1612.	341.	293.	12. Umgekehrt? Groß. St.	—	—
5. Harsch-Schiltin 1507.	139.	118.	13. Rauchenperger	—	391.
6. Grien Partlme 1540.	190.	154.	14. und 15. Umgekehrt?	—	—
7. Strocherin Anna 1496.	128.	104.	16. Großer Stein. Wappen	—	—

b) Kreuzkapelle (im Innern).

	Seite	Nr.		Seite	Nr.
Beim Eingang am Boden:			2. Großes unausgefülltes Denkmal ¹⁾	—	—
1. Lodron Carolus 1635.	—	—			
2. Trapp 1634.	392.	355.	Vor dem Altar am Boden:		
Rechts vom Altar an der Mauer.			1. Lodron Antonius 1598.	281.	239.
1. Lodron Antonius 1615. (mit Bild)	349.	301.	2. Gruffstein: „Lodron“ ohne Jahreszahl	—	—

¹⁾ Dieses Denkmal von rothem Marmor, das große bogenartige Figurationsfeld und darunter die ovale Inschrifttafel sind nicht eingesetzt; wahrscheinlich unvollendet, und nicht herausgenommen.

Kreuzkapelle (von außen).

Von der Thüre in die Kapelle an gezählt:		Auf der östl. Seite der Kapelle, vor der Commungruft:	
	Seite Nr.		Seite Nr.
1. Gaizenberger 1653.	— —		
2. Gille 1636.	— —	1. Bramberger 1608.	331. 281.
3. Sollinger 1717.	— —	2. de Joffe 1680.	— —
4. Hofheimer 1537.	409. 363.	3. Helmreich 1690.	— —
5. Helmreich 1670.	— —	4. Magerl 1613. (innerhalb des Gitters)	342. 295.
6. Lueger-Sebastian 1615.	348. 300.		
7. Dlkhofer 1603.	314. 260.		
8. Randachin 1618.	357. 309.		

c) Margaretenkapelle (im Innern).

Auf dem Boden. Die Reihen vom Altar gegen den Eingang und von der Epistel- gegen die Evangelienseite gezählt.

I. Reihe.		II. Reihe.		III. Reihe.		IV. Reihe.	
	Seite Nr.		Seite Nr.		Seite Nr.		Seite Nr.
1. Graben 1513.	413. 370	1. Ueberacker Seb. 1571.	231. 195.	1. Jgl 1595.	270. 226.	1. Brifigell 1637.	— —
2. 4 kleine Steine	— —	2. Ueberacker Urf. 1606.	328. 279.	2. Panichner 1506.	138. 116.	2. Panichner 1506.	138. 116.
3. Kettinger 1675.	— —	3. Windhler 1656.	— —	3. Winckler 1656.	— —	3. Rheitzel 1508.	142. 122.
4. Panmererin 1620.	361. 315.	4. Setniky 1628.	380. 338.	4. Setniky 1628.	380. 338.	4. Keußl 1522.	172. 141.
5. Fletting 1675.	— —	5. v. Wrangg 1559.	216. 177.	5. v. Wrangg 1559.	216. 177.	5. Chenzel 1449.	97 73a.
6. Chrgott Marg. 1622.	367. 324.	6. Langin 1566.	221. 185.	6. Langin 1566.	221. 185.	6. Chanzel 1454.	98. 73b.
7. Chrgott Leih. 1620.	364. 319.	7. Rhüenburg 1600.	238. 247.	7. Rhüenburg 1600.	238. 247.	7. Jglin 1598.	280. 237.
8. Baumanin 1634.	390. 352.	8. Rhuen v. Belasy 1600.	287. 245.	8. Rhuen v. Belasy 1600.	287. 245.	8. Spiglin 1621.	365. 320.
		9. Herzenhaim 1520.	169. 137.				
						4 kleine Steinchen:	
						9. Rosenbauer 1641.	— —
						10. Schnef 1641.	— —

	Seite	Nr.
11. Luchtig 1590.	255.	214.
12. Schaumerg 1637.	—	—
13. Ein Steinh. c. 1600.	420.	381.

V. Reihe.

1. Rimerlet-Förstlin Kind	287.	246.
2. Schmidtman 1592.	259.	218.
3. Schäflerin 1542.	191.	156.
4. Sawnsperg 1538.	188.	152.
5. Weiß 1632.	387.	346.

6. Waltherin 1604.	322.	271.
7. Trenbach 1523.	176.	143.

VI. Reihe.

1. Efenhamer 1563.	219.	182.
2. Kraft 1507.	141.	120.
3. Gschwindin 1558.	215.	176.
4. Mabon 1616.	352.	303.
5. Scherkopf 1577.	207.	197.

Knapp vor der Eingangsthüre liegt noch ein kleines Steinchen:

Guetraterin 1581.

Seite	Nr.
238.	199.

Vom Haupteingang links in der Wand
1 Stein:

Wisend 1583.

240.	202.
------	------

Vom Haupteingang rechts in der Wand auch
1 Stein:

Kopp 1571.

288.	193.
------	------

Vom Haupteingang an der linken (nördlichen) Seitenmauer.

	Seite	Nr.
Untere Reihe:		
1. Braczl 1476.	109.	85.
2. Brieger 1596.	272.	229.
3. Schmidtmayr 1608.	332.	283.
4. Rhopfersferger 1608.	331.	282.
5. Leopotingerin 1634.	390.	351.
6. Ueberacher 1532.	181.	149.
7. Sawnsperg 1569.	226.	191.
8. Wischer 1583.	242.	203.
9. Rhienburg 1566.	222.	186.
10. Geitzkofler 1592.	258.	217.
11. Ehrgot 1582.	240.	201.
12. Rhunin 1600. (Gemälde)	284.	244 a.
13. Straßer 1588. (Holztafel)	252.	210.

	Seite	Nr.
Obere Reihe:		
1. Maiburger 1550.	199.	164.
2. Pegus 1554.	210.	172.
3. Ueberacher 1572.	232.	196.
4. Rhuen 1600.	284.	244 a.
5. Stöttner.	—	—
6. 1590. Wappen ohne Inschrift, darunter einfache Jahreszahl	—	—
7. Rußdorfer 1508.	143.	123.
8. Geitzkofler 1590.	256.	215.
9. August Tonbius, Apostol. Protonotar, 1596. (Bild)	271.	227.
10. Wisend 1583. (Bild Nr. 202)	234.	196 b.

Vom Haupteingange, an der rechten (südlichen)
Seitenmauer:

	Seite Nr.		Seite Nr.
1. Mofham 1549.	197. 163.	5. Berner 1620.	359. 313.
2. Botivtafel 1576.	231. 196.	6. Gringerin 1547.	195. 161.
3. Alt 1624.	372. 328.	7. Haimberger 1644.	— —
4. Berner 1611.	335. 288.		

Hinter dem Altare eine Gedenktafel (von Neben?) 1492.

Margaretenkapelle (von außen).

	Seite Nr.		Seite Nr.
Vom Haupteingang links, 2 Steine, die Neben:		An der nördlichen Mauer 1 Stein:	
1. Rupertus V. 1495.	126. 102.	1. Nusdorffer 1424.	67. 51.
2. Wolfgangus 1518.	166. 135.	An der südlichen Mauer, Bergseite, 5 große Steine:	
Vom Haupteingang rechts, 1 Stein:		1. Rheizel 1501.	132. 110.
Joannes Abt 1428.	77. 55.	2. Rawter 1416.	59. 47.
		3. Rewter 1502.	412. 369.
		4. Migl 1487.	124. 98.
		5. Reitter 1495.	127. 103.

Konberg. Friedhof.

Links vom nördlichen Eingange, an der Umfangmauer des Friedhofes beginnend.

	Seite Nr.		Seite Nr.
1. Schweifhartin 1590.	254. 212.	6. Nagwein 1526.	178. 144.
2. Taufkirchner 1554.	205. 170.	7. Buchner	— —
3. Rienburg 1594.	268. 225.	8. Pfisterer 1669.	— —
4. Panichnerin 1568.	225. 190.	9. Kapeller 1635.	— —
5. Severa Bernau 1584.	242. 204.	10. Gafner Leonh. 1555.	212. 173.

	Seite	Nr.
Zwischen Messnerhaus und Kirche sind:		
Anonym c. 1400.	419.	379.
Anonym. c. 1400.	419.	380.
Unter dem Portal:		
1. Krimmer 1656.	—	—
2. Schmidin 1676.	—	—
3. Langnerin 1656.	—	—
Auf dem Boden:		
Fürst Virg. 1520.	169.	136.

An der Außenseite der Kirche vom Portal an gezählt:

	Seite	Nr.	Seite	Nr.
1. Götfridt 1562.	218.	181.	7. Hundensham 1602.	312. 258.
2. Guetrader 1487.	252.	209.	8. Schneweisin 1588.	253. 211.
3. Stainprecher 1561.	217.	179.	9. Haunsberg 1464.	117. 94.
5. Mosdorfer 1617.	357.	308.	10. Meittingin 1590.	255. 213.
6. Frankman 1571.	227.	192.		

Nonnberg - Kirche.

Im linken Schiff; vom Eingange in die Klausur gegen den Altar:

	Seite	Nr.	Seite	Nr.
1. Sunnberch 1307.	18.	11.	6. Pfeffingerin 1516.	160. 133.
2. v. Deyring 1634.	393.	356.	7. Weizzeneff 1367.	40. 28.
3. Hegi 1660.	—	—	8. Straffer 1685. (?)	— —
4. Grebner 1645.	—	—	9. Püttrichin 1600.	290. 250.
„ Fabrici 1660.	—	—	10. Mazelin, 1024.	436. 412b.
5. Enghaimer 1484.	116.	93.		

Im Mittelschiff; von den Chorstufen nach rückwärts und die Reihen von der Evangelienseite aus gezählt:

I. Reihe.		Seite	Nr.	II. Reihe.		Seite	Nr.
1. Baumanin 1571.	230.	194.	1. Waldprunn 1552.	203.	168.		
2. Berchhaim 1323.	21.	14.	2. Hilta Abba 1284.	9.	3.		
3. Traunerin 1539.	189.	153.					

	Seite	Nr.		Seite	Nr.
3. Panichnerin 1505.	137.	115.	7. Unlesbar. Schöner weißer Marmor mit roter Einfassung.	—	—
4. Riczens Sohn 1632.	385.	343.			
5. Riczens Tochter 1632.	385.	344.			
6. Riz Hans L. u. Ketzlingen Barbara 1655. 1637. ¹⁾	—	—			

Im Mittelschiff hinter den Bänken von der Epistelseite:

	Seite	Nr.		Seite	Nr.
1. Neuhauser 1632.	385.	342.	5. Gröbmerin 1628.	379.	337.
2. Boßh 1680.	—	—	6. Probst Seb. 1566.	221.	185.
3. Kinigsfeld 1632.	384.	341.	7. Zinzman 1327.	24.	16.
4. Gröbmer 1640.	—	—	8. Lenberg 1551.	200.	166.

Rechtes Seitenschiff vom Eingang nach vorne:

	Seite	Nr.
1. Capelanus 1345.	31.	20.
2. Haunsperger 1475.	108.	84.
3. Pfaffinger 1481.	112.	87.

In dem offenen Gemache links vom Eingang unter der Empore ist:

Ritz 1617.	355.	307.
Wollfurth 1624.	327.	327b.
Willa vor 1466.	408.	362.

In der ersten Seitenkapelle ist die gebaute Gruft der Abtissinen; die gleichgeformten Denkmäler aller befinden sich an der Mauer der Capelle; vor derselben, auf dem Boden des rechten Schiffes sind die Steinchen:

Antonia Hilaria 1765.	—	—
Anna Franziska 1739.	—	—

In der Seitenmauer haften zwei Denkmäler von 1652.

Auf dem Boden neben dem 3. Arkadenpfeiler liegt:

Guettraterin Benigna, Abtiss., 1594.	265.	22.
--------------------------------------	------	-----

Am 3. Arkadenpfeiler selbst hingen zwei Marmorepitaphien für Weytingen, dem Erbauer der Gruft unter der ersten Seitencapelle, die jetzt entfernt sind.

¹⁾ Der Stein stößt auf die beiden vorhergehenden, welche das Haupt nach Westen den Eltern zugewendet haben. — Die zwei Gedenksteine für Haimeran Ritz und Barbara Alt und Iffolda Wollfurth-Hochpolding, welche an dem vorletzten Arkadenpfeiler zwischen dem mittlern und rechten Schiffe angebracht waren, sind erst im vorletzten Jahre bei der Renovation entfernt und an die Kirchenmauer (Nr. 307 b. und Nr. 327 b.) versetzt worden.

Gegen den Eingang in die Krypta vor dem vordersten Pfeiler sind:

	Seite	Nr.		Seite	Nr.
1. Wartenfels 1344.	30.	19.	7. Salome von Altenau		
2. Wollfurth 1624.	371.	327.	1605.	325.	275.
3. Weitingen 1603.	312.	259.	8. Schernberg 1378.	44.	33.
4. Schneeweis 1625.	373.	329.	9. Venediger 1300.	15.	9.
5. Mundenhaimer 1614.	345.	297.	10. Gerhartsberger	14.	8.
6. Meringer 1620.	360.	314.	11. Diethamer 1544.	192.	158.
In der Gruft ist das Grab der hl. Ehrentraud und der					
Abtissin Anna Libunberg, 1380.				47.	34.
Anna Genganter 1439.				92.	67.
Megintrud c. 700.				406.	361b.

Chronologisches Verzeichniß

aller

auf den Friedhöfen St. Peter und Nonnberg

urkundlich Beerdigten.

1	c. 477.	S. Maximus, pbr. cum sociis, martyres. Eugip. vita S. Severini cap. 24.
		Theodo, Bajoariae dux, a S. Ruperto ad Christum conversus. Oefele. II. 638. 750.
	V. 26.	*Regentrudis, uxor Theodonis, ducis fundatrix monasterii in Nonnberg. Oefele. II. 638. G. N. 631 b.
		S Hrodpertus, I episcopus et abbas. Grbd. N. 359.
		S. Gislarius, pbr. mon.
		S. Chunialdus, pbr. mon. discipuli S. Ruperti.
	X. 20.	S. Vitalis, II episcopus et abbas.
	II. 1.	Anzogolus VI. abbas.
	VII. 1.	Savolus IV. abbas.
10		Jzzio, V. abbas.
	II. 12.	Flobrigis, episcopus et abbas.
745.	VI. 10.	Joannes episcopus et abbas.
	VI. 30.	Azindrud I. abba.
		Kaerlind, II. abba.
		Waltrat, III. abba.
		Reegindrud, IV. abba.
	V. 25.	Imma, V. abba.
		Hiltrud, VI. abba.
		Cotestiu, VII. abba.
		Rodrud, VIII. abba.
		Macginhilt, IX. abba.
		Hraitun, X. abba.
		Theotrat, XI. abba.
		Cotani, XII. abba.
		Ita, Deo devota abba.
20		Diemuot, abba.

	900—1000		
		I. 13.	Hemma, abba.
		I. 14.	Bertha, abba.
30		I. 25.	Offimia, abba.
		II. 18.	Wezilia, abba.
		II. 20.	Chuniza, abba.
		VI. 29.	Ita, abba.
		VII. 14.	Richardis, abba.
		VIII. 7.	Chuniza, abba.
		XI. 13.	Hemma, abba.
		XII. 18.	Hemma abba.
	1000—1100		
	1005.	II. 18.	Tito, abbas.
40	1024.	II. 17.	*Mazelinus, abbas.
	1027.		Wiradis, abba.
	1036.		Diemut, abba.
	1044.		Elisabeth I. abba.
			Rupertus II. abbas.
			Rupertus III. abbas.
	1059.		Maria I. abba.
c.	1060.	XII. 28.	Gerwicus, abbas.
	1070.		Elisabeth, abba.
	1076.	IV. 17.	Reginwardus, abbas.
c.	1090.		Iripertus, abbas.
c.	1090.		Juliana, abba.
	1100—1200		
50	1104.	II. 20.	Adalbertus, abbas.
	1116.	II. 18.	Wezelinus, abbas.
c.	1117.		Diemut de Abensperg, abba.
		I. 7.	Wolframus de Offenwanch, pbr. mon.
	saec. XII.		Eufemia de Perchaim, conversa.
			Bertha de Schernperg, conversa.
			N. Filia Piligrini de Bruningen, monl.
			N. Filia Wolframi de Offenwanch, monl.
			N. Filia Wernheri de Velles, ministerialis Brixinensis. monl.
			Diemodis de Walde, conversa.
60			Ortolfus de Hegelin, mon. M. n. 131.
			Henricus de Scownberch, mon. M. n. 179.
			Wilhelm de Lofin, mon. M. n. 180.
			Bertholdus de Pinzgoie, ministerialis S.
			Ruperti cum Filiissuis, monachi. M. n. 237.
			Juditha de Pinzgoie, uxor Pertholdi de P. monl M. n. 237.
			*Willihalmus de Pinzgoie, ministerialis S.
			Ruperti, mon. M. n. 237.
			Wezil de Vendingin, mon. M. n. 244.

		Fridericus de Wienne, mon. M. n. 267.
		Mathildis de Lufan, monl. M. n. 281.
		Henricus Stempo, mon. M. n. 291.
70		Bernhart de Altheim, mon. M. n. 296.
		Bertha de Haga, monl. M. n. 318.
		Rupertus, Meginhardus et Eberhardus de Idana, fratres. M. n. 358.
		—————
		Fridericus de Mosebach, occisus. M. n. 366.
		Tagino de Prumingen, ministerialis S. Ruperti mon. M. n.
		Eberhardus de Luge. M. n. 451.
		Chunigund de Mermos, monl. M. n. 386. 388.
80		Otto, miles de Engillantingin. M. n. 457.
		Offemia de Tanne, monl. M. n. 496.
		Chunradus de Chuchel, mon. M. n. 497.
	1147. I. 5.	Baldericus, abbas.
	c. 1158.	*Wiradis II. abba.
	1178. VII. 1.	*Heilica, abba.
	c. 1190. VI. 27.	Henricus II. abbas.
	1193. X. 10.	Wichpoto, abbas.
	c. 1198.	*Gertrudis, neptis Adalberti A Epis. abba.
	1199. VIII. 16.	Piligrinus, abbas.
		—————
		Fridericus de Stuolfelden, pbr. mon.
90	VI. 2.	*Alhaidis de Haide, monl.
	VI. 20.	Marchwardus Salgar, monl. (G. n. 7?)
	1231.	Simon I., abbas.
	c. 1235.	Dietmarus de Eicheim, ministerialis S. Ruperti mon. M. n. 505.
	1235. X. 9.	*Wilbirgis de Meglingen, abba G. n. 1.
	1242. VI. 15.	Bertholdus, abbas.
	c. 1252.	*Gertrudis de Stein, abba.
	c. 1258.	*Diemut, com. de Sonnenberg, abba.
	1259. V. 10.	Richer, abbas.
	c. 1263.	*Gertrudis III. abba.
100	c. 1270.	Albertus, abbas.
	1270. II. 20.	Chuno, abbas.
	1270. V. 4.	*Dymudis de Velben, abba. G. n. 2.
	c. 1270. X. 17.	Simon II. abbas.
	1284. IX. 9.	*Hilta, abba. G. n. 3.
	1288. II. 25.	Diotmarus, abbas. G. n. 4.
	c. 1297.	Engelbertus, abbas.
	1300.	Chunradus, miles de Oberndorf. G. n. 5.
	c. 1300. VIII. 15.	*Chunrad der Teisingner. G. n. 6.

110	1300.	Lekcher Marquardus. G. n. 7.
	c. 1300.	Anonymus G. n. 8.
	c. 1300.	*Elspet des Venedigers Hausfrau. G. n. 9.
	c. 1300.	Herman. Gaerr. G. n. 10.
	c. 1300.	Elisabeth de Lampotinge monl.
1300—1400		
	I. 27.	Meinhardus Smelczar, pbr. mon.
	II. 8.	Semelschnit Chunradus, pbr. mon.
	III. 9.	Diemudis Sikingr, monl.
	IV. 11.	Michael Chunigl, mon.
	VIII. 6.	Ulricus Haydelweck, mon.
120	IX. 16.	Chunradus Prueschinch, pbr. mon.
	X. 14.	Rupertus Sirndorfer, pbr. mon.
	X. 27.	Chunradus Vulpp, mon.
	XII. 13.	Chunradus Hellinger, pbr. mon.
		Diemudis Traunerin, monl.
	1301. I. 26.	Otto senior de Goldekk. G. n. 23.
	1303. XII. 14.	Aichaimer Ludwig. G. n. 26.
	1307. I. 29.	Elyzabet de Sunnberch, abba. G. n. 11.
	1313. VII. 8.	Rupertus IV. abbas. J. E. 17.
	1321. V. 8.	*Margareta (de Gebing) abba. G. n. 13.
	1323. XII. 25.	*Anna de Perchaim, abba. G. n. 14.
130	1327. I. 22.	Henricus, miles de Prunning G. n. 15.
	1327. XI. 27.	*Henricus Zinzman, plebanus. G. n. 16.
	1331. IV. 18.	Fridericus de Gottwico. G. n. 395.
	1331.	Peter Keuczl der alt. G. n. 141.
	1333. XII. 28.	Fridericus, rect. scol. ad S. Petr. J. E. 2.
	1335. XI. 11.	Hainrich Aichaimer. G. n. 26.
	1336.	*Diemud von Polham, abba. G. n. 17. 53.
	1338.	Chunradus de Theising. J. E. 1.
	1341. XII. 9.	Otto de Goldekk. G. n. 23.
	1342. VII. 15.	Jacob Chäutzel. G. n. 73. b.
140	1342. X. 18.	Ekhardus, plebanus in Aptnau. J. E. 1.
	1343. II. 22.	*Dimudis de Wartenfels, abba. G. n. 19.
	1343. IV. 24.	Wulfingus de Goldek, pincerna. G. n. 18.
	c. 1343.	Wandelburga Reuzenlachnerin, mon.
	c. 1345.	Otto Tuntzinger, pbr. mon. oblaarius.
	1345. VII. 18.	*Cesarius, custos et capellan. G. n. 20.
	1346. VI. 21.	Chunradus II, abbas.
	1348. III. 6.	Ulricus Calhochsperg. G. n. 21.
	1349. VII. 25.	Aichaimer Fridrich. G. n. 26.
	c. 1350. X. 11.	*Tumberger Magdalena, monl.
150	1356.	*Anna Grasser Abtissin. G. n. 22. 34.
	1358. X. 29.	Wulfingus junior de Goldekk. G. n. 23.
	1360. X. 27.	Anna, die Nustorfarin. G. n. 24.
	c. 1361.	*Elspet von Aschau, mon. Est. 47.
	1361. IX. 17.	Marichardus Lamp. G. n. 25.

	1363.	IX. 24	Gerdraut von Polhaim. G. n. 26.
	1364.	I. 21	Fr. Otto de Raittenhaslach. G. n. 27.
	1364.	VI. 5	Otto de Admunta dictus, abbas.
	c. 1364.		Perchaimer Otto, pbr. mon.
160	1367.	XI. 26	*Anna de Weizzenekk, abba. G. n. 28.
	1369.	V. 12	Johannes Pirlar. G. n. 395. J. E. 8.
	1369.	X. 18	Wilhalm Reintager. G. n. 29.
	c. 1370.		*Sophia de Camerau, monl.
	1371.		Theisinger Hartnidus mon. prior.
	c. 1371.		Chunrad der Nürnberger, pbr. mon.
	1373.		Albertus Wülperger, mon. prior.
	c. 1374.		Ulrich Moser, pbr. mon.
	1375.	I. 19	Johannes Rozzes, abbas. G. n. 30.
	1375.	IV. 15	Gotfrid Schreiber de Flushart. G. n. 38.
	1376.	VII. 25	Nustorferin Elspet. G. n. 31.
170	c. 1377.		Catharina de Leiblfing, monl.
	c. 1377.		Osanna Fronauerin, monl.
	c. 1377.		Anna Trientnerin, monl.
	1377.	XI. 1	Petrus Chrautburm de Chreintach. G. n. 32.
	1378.	IV. 3	Johannes de Schardinga. G. n. 364. J. E. 37.
	1378.	IV. 26	*Catharina de Schernperch, abba. G. n. 33.
	1379.	II. 25	Joannes de Goldekk, stren. mil. G. n. 23.
	1379.		Joannes Murauer, pbr. V. IV. 491.
	1380.	XII. 18	*Anna de Libunberg, abba. G. n. 34.
	c. 1382.		Jeronimus Schaurer. G. n. 36.
180	1382.	III. 3	Chunrat Taufchind. G. n. 37.
	1382.	III. 7	Gerdraut des Flushart hfr. G. n. 38.
	1382.	XI. 6	Ulrich der Wechslar. G. n. 35.
	c. 1384.		Hainricus Suevus, mon.
	c. 1384.		Mageuso Trauner, pbr. mon.
	c. 1384.		Stephanus Chagringer, pbr. mon.
	c. 1384.		Petrus Wicherl, pbr. mon.
	c. 1384.		Wilhalmus Pfaffinger, pbr. mon.
	c. 1384.		Paulus Schuttenhof, pbr. mon.
	c. 1384.		Rudel Strassberger, pbr. mon.
190	1385.	I. 1	Wilhelmus, pbr. et pleb. S. Steph. J. E. 1.
	1385.	I. 10	Walchunus Zapf, pbr. mon.
	c. 1386.		Ulrich . . gelder und Marg. s. hfr. J. E. 9.
	1387.		Wolfgangus, fil. Joh. Waldekker. G. n. 41.
	1388.	X. 15	*Catharina von Perneck, abtissin. G. n. 39.
	c. 1388.		*Anna Ramsperger, monl. Est. 52.
	c. 1388.		*Berta Hirsar, monl. Est. 52.
	c. 1388.		*Osanna, Harschner, monl. Est. 52.
	c. 1388.		*Wandelmunda de Ernfels, monl. Est. 52.
	c. 1388.		*Osanna Auenstetterin, monl. Est. 52.
200	c. 1388.		*Clara de Truchlaching, monl. Est. 52.
	c. 1390.		*Sophia Trauner, mon.
	c. 1390.		Christanus de Hag, mon. prior.

	c. 1390.		Andreas Klueghamer, pbr. mon.
	1393.		*Diemudis de Schönsteten, abba. G. n. 40.
	1395.	VII. 12	Jacob (Ehe halt?) J. E. 74.
	c. 1397.		Heinricus de Hassia. G. n. 42.
	1399.		Osanna Chalnberger, monl.
	1399.		Elspet Pauldorfer, monl.
	c. 1400.		Hanns von Hertznham zu der Straha und Aussee. J. E. 72.
210	1400.	II. 22	Haug de Goldekk. G. n. 23.
	1400.		Wechslar Johannes. G. n. 35.
	1400—1500		
		I. 7	Margareta Truchtler, monl.
		IX. 17	*Margareta Starchenberger, monl.
		V. 20	*Clara Saxenganger, monl.
		VI. 11	*Agnes de Volchenstorf, monl.
		IX. 9	*Chunigundis Ueberacker, monl.
		V. 4	*Mathilis Preussl, monl.
		III. 22	*Anna Salzenberger, monl.
	1404.	IV. 5	*Margret Pernekcher abba. G. n. 43.
220	1405.		Hartneyd Vischar. G. 44.
	c. 1406.		Fridericus Lengfelder, pbr. mon.
	c. 1407.		Agnes Grienaugl, monl. magistra.
	1407.	IX. 30	Urbanus de Leels, J. E. 1. G. n. 393.
	1407.	XI. 6	Dorothea Wechslarin. J. E. q.
	c. 1408.		Chunrad Schondorfer, pbr. mon.
	1408.	XI. 5	Hans Cheuzel. G. n. 73.
	1408.	XII. 21	Thomas Pucznar. G. n. 45.
	c. 1409.		Chunradus Chluehaymer, mon.
	c. 1409.		Joannes Oesterl, mon. prior.
230	1410.	V. 3	Otto Praitpech, mon prior.
	1414.	III. 11	Otto Chalchochsperger, abbas. G. n. 366.
	1414.	IX. 11	Elspet, des Hans Cheuzel hfr. G. n. 73. a.
	1416.	I. 5	Martinus Rauter. G. n. 47.
	1416.	III. 19	Elspet Cheuzel. G. n. 73. a.
	1416.	XI. 3	Leonhardus Puczner, abbas. G. n. 46.
	c. 1420.		Joannes Welsendorfer, pbr. mon.
	1420.	IV. 5	Ulricus Plankenfelser, abbas. G. n. 48.
	1420.	VII. 21	Clara, die Hans Chäuzl. G. n. 73. a.
	c. 1421.		Joannes Perchamer, pbr. mon.
240	c. 1422.	I. 23	Liebhardus Türlinger pleb. G. n. 49.
	1422.	VI. 24	Heinrich Cheuzel. G. n. 73. b.
	1422.	" "	Otto Chenel, J. E. 14.
	1423.	XI. 5	Gertrudis Kattenberger, abba. G. n. 50.
	c. 1424.		Chropffel Chunrat, purger. G. n. 54.
	1424.		Fridrich Reinperger, u. Margret sein hfr. u. Agatha bayder tochter. G. n. 52.
	1424.	IV. 11	Peter Nussdorfer. G. n. 51.

	1425.		Chunradus Lurtzer, pbr. mon. custos.
250	1428.		Christina Neukircher monl.
	1428.	IV. 16	Joannes Notenhauser, abbas. G. n. 55.
	1429.	XII. 4	Johannes Rauhenperger. G. n. 56.
	1430.	I. 31	Margareta Hutter. G. n. 58.
	1430.	VIII. 28	Ortolf Mosär. G. n. 57.
	1431.		Dr. Achatius Keutzl. G. n. 141.
p.	1432.		Georgius Hängerl, pbr. mon.
	1432.	VII. 17	Elkeb Ekkärhin von Poring, abba. G. n. 59.
p.	1433.		Georg Griesman de Vechlapruch, pbr. mon.
	1433.	II. 10	Barbara, die Hans Cheutzlin. G. n. 73. a.
260	p. 1434.		Laurentius Chamblere de Salz., pbr. mon.
	"		Johannes de Salberchirchen, pbr. mon.
	"		Gilg Seyfridstorffer, conversus.
	"		Willibaldus Pirchl, Salisb. pbr. mon.
	"		Engelhardus Strasser de Hoholz, pbr. mon.
	"		Andr. Carpentari Rachaspurg. pbr. mon.
	"		Joannes Ris, Franco, pbr. mon.
	"	VI. 14	Paul Chäutzel. G. n. 73. a.
p.	1435.		Primus Gamiller, conversus.
	"		Joh. Brandstetter von Summerholz, convers.
270	"	XI. 28.	Georgius Waller, abbas. G. n. 61.
	"	XII. 4	Jodocus Gossolt, decretorum doctor. G. n. 60.
	1436.	IV. 20.	Hans Ottenperiger, richter. G. n. 63.
	"	X. 25.	Erhardus Lompts, abbas. G. n. 62.
	"		Joannes de Vorchaim, pbr. mon.
	"		Joannes Immerterer de Amberga, pbr. mon.
	"		Maurus Chroph, pbr. mon.
	"		Rupertus Reychar, pbr. mon.
	"		Henricus Pleyer, pbr. mon.
280	"		Columbanus Albeg, pbr. mon.
	"		Simplicius Chamrer, pbr. mon.
	"		Joannes Visler, pbr. mon.
	"		Georgius Schülthaytzinger, pbr. mon.
	"		Hermannus Talberger, pbr. mon.
	"		Wolfgangus Altman, pbr. mon.
	"		Stephanus Pretsllaifer, pbr. mon.
	1437.		Simperl II. 257.
	"		Wilhelm Nustorfer II. 257.
	"		Hairicus Doctor. II. 257.
290	"		Taimer. II. 250.
	"		Crenn. II. 257.
	"		Celler. II. 257.
	"		Johannes Keczeul. II. 258. G. n. 73.
	"		Chasarin. II. 262.
	"		Rupertus sacerdos. II. 262.
	"		Dänklin. II. 262.
	"		Hans zum Tor. G. n. 64. II. 257.

	1438.	II. 9	Johannes Ebser, episc. Chiem. G. n. 66.
	"	III. 24	Margareth Aschacher Hohenfelder. G. n. 52.
300	"	III. 29	Hans Mermosar. G. n. 65.
	"		Hans Keuzl. II. 273. G. n. 73.
	"		Mater Cancellarii domini Salzb. II. 274.
	"		Johannes Smittner. II. 273.
	"		Ulricus civis. II. 273.
	"		Johannes Heder. II. 280.
	1439.	I. 4	Nicolaus Heder, Filius, II. 317.
	"		Thomas Stammecz. II. 303.
	"		Georius Turner. II. 302.
	"		Thumekerin. II. 303.
310	"		Johannes Grüber. II. 302.
	"		N. Stephan Werders hfr. II. 302.
	"		Oswaldus Weginer. II. 317.
	"		Merberger civis. II. 317.
	"	XII. 14	*Anna Geyganter, abba. G. n. 67.
	1440.	IX. 18	Johannes Oeder. II. 311.
	"	I.	Elizabeth Ramsauer. II. 317.
	"		Johannes Eisengeb. II. 317.
	"		Johannes Picher. II. 318.
	"		Merbergerin. II. 318.
320	1440.		Lienhardus, plebanus. II. 318.
c.	"	IV. 9	Dorothea Paumpergar. monl.
	"	XII. 11	Susanna Seybotsdorfer. monl.
	"	XII. 24	Margareta Eytzinger. monl.
	1441.		Katerina Smid. II. 329.
	"		Johannes Spell. II. 329.
	"		Georius Hohenfelder. II. 329.
	"		Ulricus balneator. II. 329.
	"		Ortolf Sechster. II. 330.
	"		Feiertagin. II. 330.
330	"		Püchsarin. II. 331.
	"		Ambrosius Chäserer. II. 331.
	"		Albert Hausperger. II. 332.
	1442.	II. 28	Jacob Ebser, vir milit. J. E. 51. II. 330.
p.	"		Catharina Oeder, monl.
"	"		Catharina Gschatl, monl.
"	"		Affra Kamerl. monl.
"	"		Anna Terchingerin, monl.
"	"		Danklin. II. 344.
"	"		Hauspergerin. II. 346.
340	"	IX. 16	Bandula, Gabriel Kasers hfr. G. n. 97.
	1443.		Dorothea Smittner. II. 356.
	"		Ulricus Hübmer. II. 356.
	"		Ulricus Elsamer. II. 356.
	"		Elisabet Elsamer. II. 356.
	"		Johannes Weilhaimer, civis. II. 357.

	1443.		Magdalena Ebser. II. 357.
	"		Pichlär. II. 357.
	"		Oeder. II. 357.
	"		Erhart Chierdorfer. II. 367.
350	p. "	XII. 13	Dorothea Schmieher, monl.
	"		Dorothea Caspar Suntners hfr. G. n. 75.
	1444.		Fleklin. II. 367.
	"		Johannes Strasser. II. 368.
	"		Paul Oeder. II. 368.
	"		Fludermaisterin. II. 369.
	"		Huemerin. II. 368.
	"		Ulreichin Sneiderin. II. 368.
	"		Ursula Aigl ab dem hof, uxor Pauli. II. 369.
	"		Margaretha Chamler. II. 369.
360	p. "		Chunigund Stär, monl.
	1445.		Thomas Tumeker. II. 376.
	"		Erasmus Werder. II. 376.
	"		Nusdorfer, marschalcs. II. 376.
	"		Roser pellifex. II. 376.
	"		Pannhaimer. II. 377.
	1445	XI. 20	Leonhart Rordorfer. G. n. 68.
	1446.	VIII. 9	Asem Rordorfer. G. n. 69.
	"	VIII. 21	Stephan Seidelstorfer. G. n. 70.
	"	VIII. 26	*Anna Panichnerin, abba. G. n. 71.
370	e. "		*Elisabeth Kuchler, monl. dechantin. Est. 62.
	"		*Barbara Puchberger, monl. Est. 62.
	p. "		Chunigundis Panicher, monl.
	"		Magdalena Ruehein, monl.
	"	XI. 25	Barbara Chluehaymer. G. n. 72.
	1449.	VI. 1	Hans Cheuzel. G. n. 73. a.
	c. 1450.	II. 11	Barbara Neunhauser, monl.
	"	II. 25	Margareta de Alm, monl.
	"		Steffan Sporrer, G. n. 74.
	p. 1451.		Christina Taufkindt, monl.
	p. 1452.		Andreas Tench, Lunaelacensis, pbr. mon.
380	1453.	VII. 20	Caspar Suntner. G. n. 75.
	p. "		Leon. Ottenperger Ratispon. pbr. mon.
	"		Christianus Mausel, Wolfarthusan. pbr. mon.
	"		Hans Rösler. II. 417.
	"	V. 19	Hans Cheuzzl, Statttrichter. G. n. 73. b.
	"	XI. 8	Jeronimus Posser, pleb. in Chuchl. G. n. 76.
	1455.		Leonhard Kamler. II. 417.
	"		Mgr. Vincentius, aurifaber. II. 417.
	"		Catharina Helshamer. II. 417.
	"		Anna Oeder. II. 417.
390	"		Smelezlin. II. 417.
	"		Catharina Rab (des Hans R. hfr.) II. 417.
	1455.	IX. 15	Christoph Helt, Sandishusan. pbr. mon.

	1455.	X. 29	Barbara Ottenperger, priorissa.
	1456.	III. 30	Virgily Ueberakher, capitaneus. G. n. 77.
	p. "		Joannes Müllbacher de Salzburga. pbr. mon.
	"		Nicolaus Hëmpl. II. 425.
	c. "		Kuneg. Aichperger von Rab. G. n. 77.
	1457.		Thomas Schenhuber. J. E. 25. G. n. 78.
400	"		Petrus Golser. II. 457.
	"		Chunrad Fuesenstainer. II. 458.
	"		Kamlerin. II. 457.
	"		Leonhardus Kämler. II. 457.
	"		Grabhelin. II. 458.
	1458.	III. 31	Barbara Ueberakher, Seybertstarffer. G. n. 86.
	"		Philippus Aschacher. II. 463.
	"		Georius Terringer. II. 463.
	"		N. hfr. de Hans Cheutzl. G. n. 73. a.
	"		Lucas ain Priester. G. n. 79.
410	"		Nerer. II. 463.
	"		Hofpinterin. II. 463.
	c. "		Görg u. Martein Schaurer, Gebrueder, die man nent die Steinmüller. G. n. 79.
	1458.	VI. 10	Ulrich Schaurer von Pars. G. n. 79.
	p. "		Johannes Schöll, conversus.
	1459.		Fridericus Leonpotinger. II. 428.
	"		Nicolaus componator. II. 467.
	1460.	I. 26	Susanna Kuendorfer, monl.
	c. "	II. 26	Sigauna Ofensteter, monl.
	"		Törringerin. II. 428.
420	"		Hans Pseher. II. 428.
	"		Mauttner, pater Catharinae monl. II. 428.
	"		Muraurerin in balneo naturali. II. 428.
	"		Anna Natter. II. 428.
	"		Mathias Aigner. II. 428.
	"		Stumpffin. II. 428.
	"		Traunerin. II. 428.
	"		Erhardus Pichsenmaister. II. 428.
	"		Tauffkirdin de Werffen. II. 428,
	c. "	IV. 15	*Apolonia Nusdorfer. monl. Est 66.
430	p. "		Euphemia Reuter, monl.
	c. "		*Barbara Schondorfer, monl. Est. 66.
	"	VIII. 18	Christoph, des Gabin Trauner Sohn. J. E. 41.
	c. "	VIII. 21	*Barbara Strasser, monl. Est. 66.
	"		*Barbara Eckher, monl. Dechantin. Est. 66.
	"	XII. 6	*Clara Rottauer, monl. Est. 66.
	1461.		Eibenstokin. II. 431.
	"		Lampacher. II. 431.
	"		Catharina Ederin. II. 431.
	"		Stephan Seidnater. II. 431.
	"		Maurer Filius. II. 431.

440	1461.		Fludermaister Egidius. II. 431.
	"		Wolkonstarfer. II. 431.
	"		Hans Ralb. II. 431.
	"		Grell, civis. II. 431.
	"		Catharina Guglerin. II. 431.
	"		Eva Lampotinger. monl.
	"		Barbara Plaim. monl.
	p.		Elspet Lampl. monl.
	p. 1462.		Udalr. Trauschendorfer, Dechendorfen. p. m.
450	"		Mathias Stochär de Rapt. pbr. mon.
	"		Georgius Wartenberger de Mülldorf. pbr. mon.
	"	III. 13.	Ulricus Trinkhgold, J. E. 9. G. n: 389.
	"		Hirsfelderin. II. 436.
	"		Virgilius Venediger. II. 4371
	p. 1463.		Paulus Chraus, conversus.
	"		Erhard Nustarffer. II. 441.
	"		Rupertus Panichner. II. 441. G. n. 116.
	"		Sigismund Fragner. II. 442.
	"		Tischler Reysnerin. II. 442.
460	"		Winkler, Filia cerdonis. II. 443.
	"		Lünzler. II. 443.
	"		Johannes „werber tinctor“. II. 443.
	"		Thomas, magister coquinae. II. 443.
	"		Sigmund Keuzel. II. 443.
	"		Ulricus Elsenhamer. II. 443.
	"		Nothaft. II. 442.
	"		Hans Tüechler. II. 441.
	"		Werder. II. 441.
	"		Peter Keutzl, der Jung. G. n. 141. II. 441.
	"		Katharina Keutzl. G. n. 141. II. 441.
470	1465.		Leonhardus sacerdos. II. 450.
	"		Pättingerin. II. 450.
	"		Helshaimerin II. 450.
	"		Petzrer. II. 450.
	"		Virgilius Hauptmann. II. 450.
	"		Heinrich von Ebs. G. n. 80.
	"	V. 23.	Hans Praczl, pfleger zu Radekh. G. n. 85.
	c. 1466.		*Magdalena von der Alm, monl. Est. 66.
	"		Praczlin II. 473.
	"		Waginger. II. 472.
480	"		Jodocus Häffter. II. 473.
	1466.	II. 8.	P. Chluehaymer, J. E. 25. G. n. 367.
	"	III. 23.	Ulrich Pusterl von Traunstain. G. n. 81.
	"	V. 25.	Stephanus Claner III. 21.
	c.	IX. 4.	*Magdalena Dachauer, monl. Est. 66.
	"	IX.	Schreyer, pater Udalrici et Wolfgangi. III. 2.
	1467.		Wagingerin II. 477.
	"		Picherin II. 478.

	1467.		Fraulobin II. 477.
	1468.	V. 7.	Paulus Visbenger, pbr. mon.
490	"	XI. 11.	Christianus Grammatz, pleb. J. E. 1; III. 7.
	p. 1469.		Margareta Klueghamer, monl.
	"	I.	Heinricus Weildorffer. III. 10.
	"	IV.	Joannes Neupeck, pistor ad S. Petrum, filius Philippi N. II. 5. 9.
	"	IX. 18.	*Hilaria Pfeffinger, monl.
	"	XI.	N. uxor Michaelis Holzhauser. III. 9.
	"	XII.	Hainricus Staffelstain, doct. med. III. 7. 13.
	1470.	III.	Wilhalmus Turnär. III. 10. 14.
	"	VI.	Georius in der Zell. III. 11.
500	"	VII.	Golsär an der Stetten. III. 12. 16.
	"	VIII. 3.	Katrein Panichner, III. 12. G. n. 116.
	"	IX.	Venedier, uxor Caspari V. de Kall. III. 12.
	"	X.	N. uxor sartoris Freymuet III. 13.
	"	XI.	Andreas Schwaiger III. 13.
	"	XII.	Antalerin die alte. III. 14.
	"	"	Georius Beinschenk. III. 13.
	1471.	III.	Darner textor. III. 14.
	"	"	Ueberackerin. III. 14. 35.
c.	"	IV.	Tumeker. III. 14.
510	c.	V.	Stephanus, sacerdos. III. 15.
	c.	"	N. Filius Aiglin viduae filius. III. 17.
	c.	IX.	Spänär barbatus. III. 17.
	c.	X.	Chnöllin. III. 17.
	c.	"	Lucas Höhenfelder. III. 17. 18.
	c.	"	Sigismund Cheuczl. III. 25.
	"	"	Hainricus medicus. II. 492.
	1472.	I. 20.	Petrus Strasser, Lauffensis, pbr. mon.
	"	II.	N. uxor ipsius Choplär. III. 18. 19.
	"	"	Wilhelmus Stumpf. III. 18. 19. 25.
	"	"	N. hfr. des Cholerer, Bruders der Rams- auerin. III. 18. 19.
520	"	"	Attarffer vidua, soror abbae in Nunburga (Agathae de Haunspereg.) III. 18. 19.
	1472.	III.	Rämlär, thelonar in Mauternd. III. 18. 19.
	"	"	Chamerhueberin. III. 19.
	"	IV.	Christianus Harthofer, cap. hospit. G. n. 82.
	"	V.	Psehärin. III. 20.
	"	"	Joannes Stubnär. III. 21.
	"	VI.	N. uxor ipsius Gämlach III. 21.
	"	VII.	Güglinger. III. 22. 23.
	"	"	Georius Engelhamer. III. 23.
	"	"	Spieglin filia et soror. III. 23.
530	"	VIII.	Benedictus Schröt, et filia. III. 23.
	"	"	Caspar Venediär de Hall. III. 23. 24.
	"	IX.	Uxor Joannis an der prucken. III. 23.

	1472.	X.	Ramsauerin, soror Cholrär. III. 24.
	"	"	Albertus pellifex. III. 24.
	"	"	Püchlär filia. III. 25.
	"	XII.	Lindin III. 25.
	"	XII.	Hunczdorffer et Hunczdorfferin III. 25. 26.
	1473.	IV.	Meinhardus, primissarius in parochia. III. 27.
540	"	"	Marcus Noppinger. III. 27.
	"	15.	Udalricus Lanckhaymer, pbr. mon.
	"	V.	Lambacherin. III. 27.
	"	VIII.	Chasär filia. III. 29.
	"	IX.	Uxor Erasmi Rauchenberger. III. 30.
	"	X.	Vincentius sacerdos. III. 30.
	"	"	Wilhelm. Aurifab., vir Christinae III. 30. 35. 40.
	"	XI.	Chasrär antiqui filia III. 31.
	"	XII.	Hofferin. III. 31.
	c. 1474.	"	Asam Werder G. n. 83.
	p.	"	Joannes Schober, conversus.
550	"	III.	Hainricus Tyttlprunner, pater Ruperti. III. 31.
	"	"	Uxor ipsius Eybenstock. III. 32.
	"	"	Aegidius Moser. III. 32.
	"	IV.	Johan. Hoffer, marit. Barbarae. III. 31. IV. 1.
	"	"	Wolfgangus Schenckh. III. 32.
	"	V.	Barb., uxor Hadmari Volkenstorf. III. 33. IV. 1.
	"	"	Anhauser, vir Barbarae. III. 38. 100. IV. 1.
	"	VI.	Uxor Joannis Nestler III. 34. IV. 1.
	"	VII.	Relicta Weichardi de Polhaim, soror Achatii Wispeck. III. 34. IV. 1.
	"	VIII. 4.	Michael Werder, des Asam brueder. G. n. 83.
560	"	"	Filius Leonardi cultellificis. III. 35. IV. 1.
	"	X.	Chreussenpeckh, studens Wyennensis, ori- undus de Feckendorf. III. 36.
	1474.	X. 30.	Joannes Oeder. III. 36. 42. IV. 1.
	"	XII.	Ux. Georii Angrär, mater mgr. Leonardi III. 36.
	1475.	I. 9.	Erntraut, tochter des Martein Haunsperger, Hans Achdorffers wittib. G. n. 84.
	"	II.	Catharina, nata Cheuczlin, uxor Christofori Trauner. III. 37. 44. 72.
	"	"	Michael Holzhauser, in Venecia defunctus. III. 37. IV. 1.
	"	III. 15.	Urbanus Lamprechthaimer, pbr. mon.
	"	"	Regina Tätenpeckin, filia mgr. Püxenmai- ster et soror Marci pbr. III. 38. 39. IV. 1.
	"	" 27.	Rupertus Chasrär, mgr. civium hic, vir Magdalena. III. 38. 39. IV. 1.
570	"	IV.	Uxor Andreae Strobl. III. 38. 39. IV. 1.
	"	V.	Grabnerin. III. 39. IV. 1.
	"	VI.	Uxor Steffani Sparär. III. 40. IV. 1.
	"	"	Czandler uxor. III. 41.

	1475.	VI. 19.	*Erntraud Haunsperger, monl.
	"	" 21.	Steffan Werder, des Asam und Michel bruder. G. n. 83.
	"	VII. 25.	*Georg Engelhaimer zu Punzenperg. G. n. 93.
	"	VIII.	Fr. Andreas de Monaco, praedicator hic. III. 41.
	"	X. 9.	Caterina, uxor Achatii Saelczperger. III. 42. 46. IV. 1.
	"	"	Margareta Schmauserin, soror Leonardi Claner. III. 42. 58. IV. 1.
580	"	XII.	Vidua (Marci?) Noppinger. III. 43. IV. 1.
	1476.	I.	Mathias Rein, sacerdos. III. 43. 49.
	"	"	Czacharias, apotecarius, vir Erntrudis. III. 43. 44. 45. IV. 2.
	"	" 3.	Barbara Grimin, G. n. 85.
	"	" 25.	Christoph Trauner. J. E. 41. G. n. 404.
	"	II.	Steigerin III. 44.
	"	IV.	Georius (Egger?) olim plebanns in Däxenpach. III. 45. IV. 2.
	"	"	Regina, uxor Pauli Cheuczl. III. 46. 47. IV. 2.
	"	V.	Fridericus Schlafhauser, frater Sigismundi famuli dni Salezb. III. 46. IV. 2.
590	"	VI.	Uxor Erhardi Czechsager, antiqui. III. 47.
	"	VII.	Sigismundus Moser. III. 47.
	"	X.	Jacobus, organista in Summo. III. 48. 49.
	"	"	Nerärin vidua. III. 49. IV. 2.
	"	XII.	Uxor Hainrici Czinngiesser. III. 49.
	p. 1477.	"	Margareth Venediger, monl.
	"	III. 9.	*Margareta Ueberackher, mon.
	"	"	Relicta Petri Taschner III. 50.
	"	"	Uxor Wilhalmi Gamlach III. 50.
	"	V.	Rauchenberger ventrosus, qui subito defunctus est, sororius Christoffori Werder. III. 50. 51. IV. 2.
	"	VI.	Laurentius Sereytter. III. 51. IV. 2.
600	"	"	Johannes Smeck, vir Annae. III. 51. IV. 2.
	"	VIII.	Platner, vir Margaretae. III. 52. IV. 2.
	"	"	Wenczeslaus Tachauer. III. 52. 53. IV. 2.
	"	X.	Christianus Freymuet, vir Chunigundis. III. 53. IV. 2.
	"	XII.	Joannes Gugler. III. 53.
	"	"	Weilhamer de Tittmaning, pater uxoris Augustini Claner. III. 54. IV. 3. 6.
	p. 1478.	"	Regina Reitter, monl.
	"	III.	Johannes Chrümpelsteter, vir Erndrudis. III. 54. 55. IV. 3. 6.
	"	"	Taupeck, praefectus in Salina. III. 55. IV. 3. 6.
	"	IV.	Erasmus Rauchenperger III. 55. 56. IV. 3. 6.

610	1478.	IV.	Relicta Wilhelmi Aigl, socrus Christofori Werder. III. 55. IV. 3. 6.
	"	VIII.	Barthol. Paungartner. III. 58. 59. IV. 3. 7.
	"	X.	Steffanus Chnöll, pater Johannis Ch. magistri hospitalis. III. 59. IV. 7.
	1479.		Catharina Mauther, monl.
	"	II.	Dorothea Chlueckhammerin, famula sororum nostrarum. III. 60. 61. IV. 8.
	"	"	Ursula Harlanger, olim Stumpfin. III. 60. 61. 63. IV. 9.
	"	"	Georius Reutter, filius Martini R. et Clarae Cheuczlin. III. 65. IV. 9.
	"	III.	Udalricus Püchlär. III. 60. IV. 8.
	"	XI.	Chonradus Gausperger, civis hic. III. 64. IV. 9. 11.
	1480.	III.	Uxor Georii Stainmülnär, pistoris. III. 65.
620	"	"	Wilhalmus Pürgär. III. 65. 67. IV. 9.
	"	"	Filius quidam Praezl. III. 65. 67. IV. 9.
	"	"	Mgr. Leonhardus cultellifex, pater mgri Martini cultellificis. III. 72. 75. IV. 9.
	"	IV.	Schifferlin. IV. 10.
	"	"	Swaigerin antiqua (vidua Andreae Swaiger?) III. 66. IV. 10.
	"	V.	Tyeczingerin, vidua, Landscriba antiqua. III. 80. IV. 16.
	"	V.	Panhamer, gener Georii Stainmülnär. III. 67. 69. IV. 10. 12.
	"	"	Bernhardus Oeder. III. 67. IV. 10.
	"	VI.	Martinus Reutter, vir Clarae Cheuczlin et pater mgri. Martini et mgri. Georii R. III. 67. IV. 11.
	"	"	Uxor Schönperger, judicis Salezb. III. 68. 75. IV. 10.
	"	VII.	Uxor Georii Czingiescer. III. 68.
	"	"	Catharina ux. Pauli Holzhauser. III. 68. IV. 11.
	"	"	Uxor Joannis Maurhamer III. 68. IV. 11.
	"	VIII.	Mgr. Andreas Czingulator. III. 96. IV. 11.
	"	IX.	Mgr. Georias Czingiesser, Swäher des Hans Mosauer. III. 69. 70. 85. 123. IV. 11. 31.
	"	X.	Jodocus, pleb. de Sueezenhaim III. 70. IV. 12.
	"	XI.	Warbara, ux. Joh. Preuss. III. 70. 71. IV. 12.
	"	"	Mgr. Petrus Holzschuester. III. 70. IV. 12.
	"	XII.	Georias Stainmülnär, pistor, pater Panhamer- in viduae. III. 71. 72. IV. 12.
	"	" 6.	Georias Swentenchrieg, mgr. camerae, plebanus in Markpurck. III. 71. 102. 112. IV. 12. J. E. 37. Gr. n. 368.
640	1481.	I	Martinus Waldner, mgr. civium. III. 71. IV. 12.

	1481.	I.	Wolfhardus Ueberacker, pater Ursulae, uxoris Joh. Strasser. G. n. 86. III. 71. 72. IV. 12.
	"	II.	Eythartin Anna, seu Smeckin, uxor Johannis Eythart. III. 72—74. IV. 13.
	"	"	de Stockach (Stokorns) fatuus. III. 72. IV. 13.
	"	"	Purkhardus Trauner, filius Wilhalmi milit. III. 72. IV. 13.
	"	III.	Clara, vidua Maritini Reutter, mater Martini et Georii R. soror Ruperti Abbatis. III. 72. 74. IV. 13.
	"	VI.	Udalricus Sattner, seu Stockl. III. 73. 13.
	"	"	Valentinus Chälbl, pbr. frater Margaretæ Englhamerin viduae. III. 73. 74. IV. 14.
	"	VI.	Laur. Chräl de Nürenberga. III. 75. 76. IV. 14.
	"	" 6.	Steinhauff Wilhelmus, frater Martini. III. 74. 75. 82. IV. 14. 27. (Steinhaur. G. n. 87.)
650	"	" 19.	Regina Rudben Kasers hfr. G. n. 97.
	"	VII.	Bernhardus Sacktrager. III. 75. IV. 15.
	"	"	Astl, pistor. III. 76. IV. 15.
	"	XI.	Filius Christoffori Strasser. III. 78. IV. 15.
	"	"	Uxor Johannis Aychberger, militis, marscalli curiae Salezb. III. 78. 88. IV. 15.
	1482.		Saylerin antiqua. III. 83.
	"		Raldorfer Georg J. E. 12.
	"		Ursula Satzenhoferin, monl.
	"	II.	Georius Stupper cerdo, vir Margaritæ III. 79. IV. 16.
	"	IV.	Anna Mucherin, antiqua. III. 80. IV. 16.
660	"	"	Joannes Merbolter, de Schärding, prædicator stiftæ hujus civitatis. III. 80. 81. IV. 16.
	"	"	Trostpergerin vidua, hortulana. III. 80.
	"	V.	Marcus Hann, Püxenmaister. III. 80. IV. 17.
	"	VI.	Achatius Wispek, vir Lanete. III. 79. 95. IV. 28.
	"	"	Joannes Strasser, miles filius Christoffori. III. 82. IV. 17.
	"	"	Barbara Hofer, antiqua vidua, mater Ruperti Hofer. III. 82. IV. 17. 29.
	"	"	Magdalena, relicta Rudberti Chäsrrär, soror Augustini Chlaner et mater Erentrudis Chnöllin. III. 82. 95. IV. 17. 29.
	"	"	Caterina Perger. III. 83.
	"	"	Lambacher III. 83.
	"	VIII.	Filia ipsius Saylerin. III. 85.
	"	"	Virgilius Weinmesser. III. 85.
	"	"	Catherina Chaincz. III. 85. 89.
	"	"	Ux. Joannis Tuechler am Stein. III. 85. IV. 18.
670	"	VIII.	Chunradus Aufhamer, olim familiaris viduae Aschacher. III. 85. 87. IV. 18. 22.
	"	"	

	1482.	Johannes Sayler antiquus III. 85.
	"	Ux. ips. Chlinger, qui dicitur Halbpfaff. IV. 18.
	"	Uxor Joachimi Czingiessär. III. 85. IV. 19.
	"	Uxor Joannis Rossekker. IV. 19.
680	"	Caspar Rosenstingel, pater Joannis Rosenstingel viri Elisabete. III. 85. IV. 19.
	"	Johannes Impach, coecus. III. 85. 89.
	"	Joh. Rosenstingl, vir Elis. III. 98. 108. IV. 30.
	" " 31.	Margareta, uxor Andreae Parrogl, cingulatoris, mater Erasmi et Petri Parrogl. III. 85. 99. IV. 19. 31.
	" VIII.	Erntrudis, soror Katerinae, uxoris Andreae Perlafein. III. 102. IV. 31.
	" IX. 8.	Petrus Parrogl, frater Erasmi. G. n. 89. III. 85.
	" "	Mgr. Johannes Cziegler, murator, vir Erntrudis Czieglmaisterin et germanus Georii Czieglär. III. 88. 98. 100.
	" "	Filius senior Agathae Chanczlerin, viduae. III. 86. 87. IV. 20.
	" "	Ruepchlingerin. III. 86.
	" "	Chunegundis Überackerin. III. 98.
690	" "	Uxor Simonis pellificis (Chürsner). III. 89.
	" " 29.	Karster Georg, nobilis J. E. 7.
	" "	Leonhardus Gruele, vir Annae. III. 96. IV. 18.
	" "	Magdalena Chlaner, filia Augustini Chlaneri III. 99. IV. 19. 32.
	" "	Fridericus, sutor. III. 86.
	" "	Uxor Leonardi Eybenstock. III. 85. IV. 19.
	" "	Andreas Lepacher, cerdo, vir Erntrudis. III. 108. IV. 31. 46.
	" "	Andreas Secznagl. III. 85. IV. 20. 21.
	" " 29.	Georg Rordorffer. G. n. 91.
	" X. 9.	Joh. Semler, capell. in Teysendorff. G. n. 90.
	" "	Uxor Joannis Ebinger. III. 87. IV. 21.
700	" "	Augustini Chlaner, uxor I. Barbara. III. 87. 99. 116. IV. 21. 32.
	" "	Margareta, filia ipsius Voglär. III. 87. 88.
	" "	Erntrudis, uxor Hainrici Stratenbanger III. 89. 100. IV. 21. 37.
	" "	Regina, filia, Paungartnerin antiquae. IV. 21.
	" "	Sabina Hunczdorfferin, virgo. III. 88. IV. 22.
	" "	Egidius lebetarius, pater Erasmi lebetarii. et olim vir Barbarae. III. 89. IV. 23.
	" "	Magdalena, filia Joannis Weinprunner. III. 86. IV. 22.
	" X. 9.	Feyol, mater Joannis Feyol. III. 87. IV. 22.
	" "	Georius Schaller, vir Ursulae, et Lucia, filia eorundem. III. 87. 100. IV. 21. 22. 32.

710	1482.	X. 9.	Margareta, uxor Burnhardi sartoris, et soror Dr. Leonhardi Angrär. III. 88. IV. 22.
	"	"	Erndrudis Sinibel. III. 88. IV. 22.
	"	X.	Barbara, uxor Egidii lebetarii, et mater Erasmi lebetarii. III. 89. IV. 21.
	"	"	Rupertus Vendiär, frater Thomae et Nicolai scolastici nostri. III. 89. IV. 21.
	"	"	Erndrudis, filia ipsius Schropp. III. 91. IV. 21.
	"	IX. 8.	Georgius Angrär, pater Dr. Leonhardi et Margaretæ, quæ fuit uxor Bernhardi sartoris. III. 90. 92. IV. 22. J. E. 1. Gr. n. 391.
	"	"	Hainricus Vogler de monte monachorum. III. 90. IV. 24.
	"	"	Magdalena, filia ipsius Paumgartnerin. III. 100. IV. 21.
	"	"	Bartholom. de turri nostro. III. 100. IV. 22. 23.
720	"	"	Rupertus filius ejusdem Bartholomæi IV. 23.
	"	"	Nicolaus pbr. III. 89.
	"	"	Leonhardus Paltinger, filius Johannis. III. 89. 100. IV. 23. 33.
	"	"	Georius Stör. III. 89.
	"	"	Filiae ipsius Andreae Perlafein. III. 89. IV. 23.
	"	"	Johan. Greyl, aurifaber. III. 89. 99. IV. 20. 32.
	"	XI.	Cath. ux. Hainr. Mätsperger, mater Erasmi et Johannis. III. 90. 101. 110. IV. 24. 33. 52.
	"	"	Erasmus Reiff, pistor. III. 90.
	"	"	Valentinus Marolt, sacerdos. III. 91. IV. 24.
	"	"	Johannes Weissenpach. IV. 24.
	"	"	Georius Rakkinger. III. 89. 90. IV. 24
730	"	"	Caterina filia Laurentii Zingieser. IV. 24.
	"	" 21.	*Pernhart Pfaffinger, son des Gentiflor Pfaffinger zu Salbernkirchen, Erbmar- schalls in nieder payrn. G. n. 88.
	"	" 22.	Johannes Stadler, pbr. III. pc. IV. 25. J. E. 8. Chr. n. 396.
	1483.	I.	Murrin, filia Margarethæ Trenckschallin. III. 91. IV. 25.
	"	II.	Johannes Chirchmair. IV. 26.
	"	III.	Mgr. Johannes Schrott. IV. 26.
	"	IV.	Johannes Lechner, capellanus, olim præ- dicator stiftæ. III. 94. IV. 27.
	"	"	Georius Picke. IV. 27. 28.
	"	"	Agatha Chanczlerin vidua et soror Joannis Waldner, cancellarii imperat. III. 93. IV. 27.
	"	IV. 24.	Magdalena, hfr. Hansen Glauenherger's in der Zell G. n. 92.
740	"	V.	Georius Haunsperger, pater Jacobi H. III. 93.
	"	"	Barbara Aschacherin, vidua. III. 95. IV. 28.

	1483.	V.	Mayerhoferin de Hall. III. 95. 105.
	"	"	Margareta, uxor ipsius Aigel ab dem hoff. III. 95. IV. 28.
	"	"	Rauchenpergerin vidua, mat. Joh. campana- toris in parochia. III. 95. 105. IV. 28. 36.
	"	" 31.	Georius Moser, pbr. mon.
	"	VI.	Filia ipsius Holstainer de Hall. III. 95. IV. 18.
	"	"	Parentes ipsius Rakkingerin IV. 29.
	"	"	Rupertus Höhenfelder. III. 96. 106. IV. 29.
750	"	" 28.	Joh. Chreytzer antiq. III. 96. 106. IV. 29. 45.
	"	VII.	Schaurer antiquus, pellifex. III. 96. IV. 29.
	"	"	Filius ipsius Althamer, scolaris hic intus. III. 96. IV. 29.
	"	"	Egidius Muntigler, vir Catharinae. III. 97. 98. IV. 30. 31.
	"	"	Mgr. Gabriel Chäsrrär, frater Erndrudis Chnöllin. III. 98. IV. 30.
	"	"	Rupertus Chnoll, licentiatu, civis Salczb. frater Johannis Chnoll et Catherinae Rams- pergerin. III. 105. 107. IV. 29. 45.
	"	VIII.	Uxor Johannis Althamer. III. 96. IV. 30.
	"	"	Sigismundus Hochenfelder. IV. 31.
	"	"	Bernhardus Schaller, scolaris III. 98. IV. 31.
	"	IX.	Magdalena Tixlin, mater Sibillae Stadel- mairin. IV. 32.
	"	"	Andreas Strobl, civis Salczb. III. 31.
760	"	" 24.	Margrett Glauenbergerin. G. n. 92.
	"	X.	Jeronimus Püchlär, organista. III. 100. IV. 33.
	"	"	Filius Lanetae Wispeckin. III. 100. IV. 32.
	"	XI.	Trostperger, fil. hortulanae, frat. Georii. IV. 33.
	"	"	Parentes Andreae Sbhwaiger. III. 100. IV. 33.
	"	"	Magdalena, soror Elisabeth, uxoris olim Johannis Rosenstingl. IV. 33.
	"	"	Thomas Venediär, frater Nicolai scolastici et Ruperti. III. 101. IV. 33.
	"	XII.	Rupertus Fröschlmoser, germanus Virgili. III. 101. IV. 34.
	"	"	Chutler, vir Ursulae. III. 101. IV. 34.
770	c. 1484.	"	*Magdal. Haslanger, monl. dechantin. Est. 77.
	c. "	"	*Elisabeth Welzer, monl. Est. 77.
	c. "	"	*Barbara Schedlinger, monl.
	c. "	"	*Sabina Mautner, monl. Est. 77.
	c. "	"	*Wandula von Haunsberg, monl. Est. 77.
	c. "	"	*Elisabeth Scheller, monl. Est. 77.
	c. "	"	*Ursula Nothaft, monl. sacellana. Es. 77.
	"	I.	Johannes Nürenperger, familiaris hic do- mini Salczb.

	1484.	II.	Walpurg Traxlhamerin, soror Martini Reutter et fratrum ejus. III. 102. IV. 35.
	"	III.	Barbara, uxor Caspari Turnär, fratris Jacobi, capitanei. II. 102. IV. 35.
	"	IV.	Gramsperger, mgr. curiae et custos ecclesiae cathedralis. III. 104. IV. 35.
	"	V.	Anna, uxor Oswaldi Elsenhamer, judicis civitatis. III. 107. IV. 36.
780	"	"	Walthasar de Weispriach. III. 104. IV. 36.
	"	VI.	Erasmus Fellenhamer, pbr., capellanus in capella Pilgrini, olim organista noster. III. 106. IV. 36.
	"	VI. 22.	Agatha Hauspergerin, abba. G. n. 94.
	"	VII.	Magdalena Moraltingerin. IV. 45.
	"	VIII. 20.	Margred Enghaimer, des Georg E. hfr. G. n. 93.
	"	IX.	Vir Scolasticae Weissin, viduae. IV. 46.
	"	X.	Hainricus Matsperger, pater Johannis et Ruperti III. 110. 117. IV. 46.
	"	XI.	Wolfgangus Chnöll, vir Erndrudis, et pater Stephani. III. 110. IV. 46. Ef. J. E. 4.
	"	XII.	Johannes Wartenperger, pater fratris nostri Vitalis. III. 109. IV. 47.
	"	"	Chunigundis Pramerin. IV. 47
790	c. 1485.	"	Rudolphus Knoll. G. n. 220.
	p.	"	Brigida Viersperger, monl.
	"	III.	Agatha Daxperger, relicta Wilhalmi, soror Alexii Cheuczl. III. 112. 123. IV. 37. 49. 54.
	"	"	Uxor Wolfgangi Nusdorffer, soror Christoffori Strasser. III. 112. IV. 48.
	"	"	Johannes pbr. et plebanus in Pfäffing. III. 112. 137. IV. 48.
	"	"	Andreas Perlafein, vir Caterinae. IV. 54.
	"	V.	Uxor Joannis Feyol. III. 113. IV. 49. 50.
	"	VI.	Johannes Strasser, pater Christoffori St. et † uxoris Wolfgangi Nusdorffer. IV. 54.
	"	VIII. 14.	Hans Preys von Pilgreinsgrein. G. n. 85.
	"	IX.	Regina Cheuczlin, soror Augustini Chlaner et filia sua. III. 116.
800	"	X.	Filia Oswaldi Elsenhamer, judicis civitatis. III. 118. IV. 51.
	"	XI.	Elisabeth, uxor Christiani Pelchinger. III. 117. 118. IV. 37. 51.
	"	"	Uxor Egidii de Rätenberg. III. 118. IV. 51.
	1486.	"	Catharina Psechlin, monl.
	"	I.	Uxor Thomae Pfiengl, cerdonis (Ledrär). III. 118. IV. 52.
	"	"	Wenzeslaus de Dürrenperg, pbr. de Salina. III. 119. IV. 52.

	1486.	I. 25.	Gabriel Kaser. G. n. 97.
	"	III.	Uxor Wilhalmi Steinhauf. III. 120. IV. 53.
	"	"	Mater Ursulae Luenholzcin. 53.
810	"	V.	Casparlmesnerin III. 122.
"	"	VI.	Albertus Puxer. III. 123. IV. 54.
"	"	VII.	Johannes Angrär, pbr. frater mgri. Leonhardi A. III. 124. IV. 54.
"	"	"	Mgr. Erasmus Parrogl, filius Andreae P. et Margaretae. III. 126. IV. 55. 59.
"	"	VIII.	Mater ux. Johannis Schröt. III. 125. IV. 55.
"	"	"	Catharina, ux. Jak. Renner. III. 127. IV. 55.
"	"	"	Johannes Elsenhamer, dictus Schilcher. III. 127. IV. 55.
"	"	IX. 27	Ernestus Ueberacker, novus miles. — Ille interfectus est in hastiludiis per militem Layminger monoculum, transfossus cum spera. III. 126. IV. 56. G. n. 96.
"	"	XI.	Mgr. Leonhardus, carpentarius, pater Ruperti pbri. III. 127. IV. 56.
"	"	"	Augustinus pbr. capellanus Augustini Chlaner. III. 128. IV. 56.
820	1487.	I. 11.	Anna Aman, monl.
"	"	"	Caterina Praunperger, Uxor Christiani. III. 128. IV. 57.
"	"	II. 11.	Georg Aygl am hof zu Lind, vir Caterinae Elsenhamer. G. n. 98. III. 135. 138. IV. 38. 57.
"	"	"	Soror Affrae Abenteur. IV. 54.
"	"	III.	Oswaldus, sutor, vir Magdalenae, III. 128.
"	"	"	Rupertus Matsperger, puerulus, frater Johannnis. III. 129. IV. 58.
"	"	IV.	Uxor Oswaldi, aurifabri. III. 129. IV. 58.
"	"	"	Caterina Luncz, vidua III. 131. IV. 59.
"	"	VIII.	Vir viduae Plattnerin. III. 142. 170. IV. 40.
"	"	"	Vir I. Elisabethae Walch. III. 137. 142. 153. IV. 40. 58.
"	"	"	Paulus Chrabat, miles, qui hic telo seu sagitta interiit. III. 134. 138. IV. 60.
830	"	X.	Purkhardus medicus. III. 136. IV. 60.
"	1488.	II.	Mgr. Johannes Schrött. III. 137. IV. 38.
"	"	"	Christianus pbr. III. 137.
"	"	"	Susanna Preisingerin, filia Jacobi Turnär. III. 137. IV. 38.
"	"	III.	Ottilia Fürspergerin. III. 138. 146. IV. 38. 43.
"	"	V.	Magdal., ux. Steff. Seydennäter. III. 142. IV. 39.
"	"	IV.	Laurentius Polenperger. IV. 40.
"	"	VII.	Wilbaldus Haunsperger. III. 151.
"	"	VIII.	Omelia de Folkenstorff, uxor Jacobi Turnär, tunc capitanei. III. 143. IV. 40.

840	1488.	X.	Uxor Jacobi Schönperger. III. 144. IV. 41.
	"	XI. 21.	Dr. Joannes Holtzer. G. n. 99.
	"	"	Frater germ. vid. Chiemseärin. III. 142. IV. 41.
	1489.	"	Christof Trauner, filius Christofori. T. J. E. 41.
	"	I.	Chunigundis, soror mgri. Nicolai Venediger, scolastici nostri. IV. 42.
	"	II.	Ux. Joh. Secznagl, muratoris. III. 145. IV. 42.
	"	II.	Johannes Schorn, pbr. et plebanus in Pischolfshof. III. 163. IV. 43. 67.
	"	III.	Panichnerin. III. 146. IV. 43.
	"	III.	Lucas Lamprechzauser. III. 149. IV. 43.
	"	IV.	Socerus Hainr. Stratenbanger. III. 146. IV. 44.
	"	IV.	Georius Sünchinger (Synncher), officialis ecclesiae cathedralis. III. 149. IV. 44.
850	"	V. 22.	Gawinus, filius Christoffori Trauner. J. E. 41.
	"	VIII.	Christofforus, filius Gawini Trauner, juvenis et scolaris. III. 150. IV. 44. J. E. 41. Gr. n. 405.
	"	"	Nicolaus Clauss, civis Salezb. ferrarius, vir Ursulae. III. 153. 154.
	"	"	Steffanus Chnoll, filius Wolfgangi et Ern-drudis. III. 154. IV. 6 c.
	"	X.	Simon Stainer, civis Salezb. III. 154.
	"	XI.	Uxor Wilhalmi Pürstinger. III. 155. IV. 62.
	"	XI.	Johannes Pseher. III. 155.
	"	"	Hadmarus Volkenstorffer, vir Magdalenae. III. 155. IV. 62.
	"	XII.	Kath. Einkauffer sor. nostrarum. III. 156.
	1490.	III.	Mgr. Leonhardus Angrär, versus curiam Romanam defunctus. III. 157. 158. IV. 63. 64.
860	"	V.	Catharina Chreyczerin trans pontem, vidua Johannis Chreyczer. III. 160. 177. IV. 64.
	"	"	Catharina, uxor Heinrici Ramsperger, soror † Ruperti Chnöll, licentiati in decretis. III. 159. IV. 64. 69.
	"	"	Johannes Appotecarius. III. 160. IV. 65.
	"	VI.	Petrus Endl, carnifex. III. 160. IV. 65.
	"	IX.	Ramman, nobilis, magister salis in Hall vallis Eni. Hic defunctus est in domo ipsius Fröschmoser. III. 162. IV. 66.
	"	X.	Vetterlin. IV. 66.
	"	XI.	Leonh. Peugenczain, vir Barb. III. 164. IV. 66.
	"	XII.	Uxor ipsius Strochner. III. 163. 170. IV. 67. 70.
	1491.	I.	Mgr. Johannes Hosel, officialis seu commissarius domini Salezb. III. 164. IV. 67.
	"	"	Erndrudis Moser, vidua. III. 163. IV. 67. 70.
870	"	"	Anna, olim procuratrix domini Decani eccl. cathed. III. 163. IV. 68.
	"	VI.	Catharina Reiffin vidua. III. 165. IV. 68.

	1491.	VI.	Mgr. Wolfgangus Faust, aurifaber, vir Catharinae. III. 166. IV. 69.
	"	VIII.	Tattenpek. III. 167. IV. 69.
	"	IX.	Parrogl antiquus, cingulator, pater Johannis Parrogl pbr. III. 168. IV. 69.
	"	X.	Barbara Saktragerin. III. 168. IV. 69.
	"	"	Georius calceator, praebendar. noster. IV. 70.
	"	XI. 20.	Leonhardus Lechner, sutor, vir Margaretae. III. 169. IV. 70.
	"	" 30.	Petronella Althamerin vidua. III. 169. 170. IV. 70. 74.
	"	XII.	Eugendorffer. III. 170. 177. IV. 71. 75.
880	1492.	I.	Dorothea, uxor Sigismundi Hal, militis, tunc Marscalli dom. Salezb. III. 170. IV. 71.
	"	" 13.	Leonhardus Chlaner, pbr. et plebanus in Grebming. IV. 71. 74; J. E. 34. G. n. 368.
	"	II.	Michael Hopfgartter, sutor de Morcz. IV. 71.
	"	"	Augustinus Chlaner. III. 191. 198. IV. 71. 75.
	"	IV.	Lampflshamer, soc. August. Chlaner. III. 171.
	"	VI.	Uxor Mauricii Hartmanner, institoris. III. 173. IV. 73. 74.
	"	VIII. 14.	Martha, hfr. Christoffen Werders. G. n. 107. III. 175. 181. IV. 73. 77.
	"	X.	Filia Lanetae Wispek. III. 176. IV. 74.
	"	XII.	Mauricius Hartmanner, institor. III. 176. 183. IV. 74. 78.
	"	"	Chreuczarin. III. 177. IV. 75.
890	1493.	I.	Leonhardus Nusstorffer, pater Purkhardi. III. 177. IV. 75.
	"	II.	Cholrär jun. portulanus domini. III. 178. IV. 75.
	"	III.	Magdalena Gamaczauer. IV. 76.
	"	IV.	Martha, ux. Leonh. Püchlär. III. 179. IV. 76. 81.
	"	V.	Anna Laupüchlerin, Mesnerin olim eccl. parochialis. III. 180. IV. 76.
	"	VII.	Uxor Sebastiani Tunkl. III. 181. IV. 77.
	"	IX.	Chunigundis, relicta Steffani. Am pach in Mülln. III. 182. IV. 72.
	"	" 14.	Udalricus Atzinger, pleb in Abtnau. G. n. 100.
	"	XI.	Sibilla Seydennaterin. IV. 78.
	1494.	I.	Huedicherin. III. 183. IV. 79.
900	"	"	Filius Egidii Hofer. III. 183. IV. 79.
	"	"	Conradus Porlinger. III. 183. IV. 79.
	"	"	Udalricus Aunpek, pbr. de Salina, olim capellanus Nicolai (Venediger) praedicatoris stiftae. III. 183. IV. 79. 80.
	"	"	Uxor Jacobi Haunsperger. III. 183. IV. 79.
	"	II.	Benedictus Hollensteiner. J. E. 40. Gr. n. 407.
	"	"	Johannes Prukmaister, pbr. III. 184. IV. 80.

	1494.	IV.	Paltingerin antiqua. IV. 81.
	c.	"	Ursula Püchlerin, nata Kapp. IV. 85.
	"	VIII.	Barbara Gschachlin, monl. priorissa.
910	p.	"	Barbara Schislingerin de Kützbichl, monl.
	"	IX.	Mgr. Petrus, balneat. ex Nuntal. III. 187. IV. 82.
	"	XI.	Sor. ips. Strochner ex Castuna. III. 188. IV. 83.
	"	"	Patruus Erndr. Chnoll, civ. Wyennensis. IV. 83.
	"	XII.	Albanus Staudinger, pbr. III. 188. IV. 83.
	1495.	"	Magdalena Reinswidlin, monl.
	"	I.	Schirmmaisterin. III. 188.
	"	"	Mgr. Petrus Weinperger. IV. 84.
	"	"	Leonhardus Kurcz, Dr. medicinae, vir Ursulae
	"	"	Lifringerin. III. 189. IV. 84. 91. 109.
	"	"	Uxor mgri. Johannis Seidennater. IV. 91. 121.
	"	III.	Johanes Pflastrer, olim mgr. coquinae nostrae,
920	"	"	III. 198. IV. 85.
	"	IV.	Barbara Smid, vidua. III. 190. IV. 85.
	"	"	Soror Wilhelmi Haunsperger. IV. 85.
	"	V.	Mülbacher. IV. 86. 94.
	"	" 31.	Leonhardus Reibenstein, cocus noster. IV. 86.
	"	"	Stor, vidua. IV. 86.
	"	" 18.	Barbara Paungartner, vidua et präbendaria
	"	"	nostra. III. 191. IV. 86.
	"	VI.	Catharina, uxor mgri. Wolfgangi Faust, auri-
	"	VII.	fabri. IV. 86.
	"	"	Mauricius, filius Magdalena de Alm, viduae.
	"	"	III. 192. IV. 86. 95.
	"	XI. 14.	Filius Pseherin, viduae. III. 192. IV. 87.
	"	"	Wilhelmus Reitter, fil. Christ. R. III. 193. IV. 87.
930	"	" 18.	Mert Reitter. G. n. 103; fil. Christ. III. 193. IV. 88.
	"	" 23.	Sebastianus Dürrer de Villach, pbr. capell.
	"	"	praedicat. Stifftae. III. 194. IV. 88. G. n. 105.
	"	X.	Uxor Virgillii Hauser, sartoris. III. 194. IV. 88.
	"	"	Barbara Zeuss. IV. 88.
	"	"	Rupertus Preu, filius Georii. IV. 88.
	"	"	Anna, uxor Udalrici Elsenhamer. 194. IV. 88.
	"	"	Fridericus Knöll. IV. 89.
	"	"	Caspar Püchler, vir Magdal. III. 194. IV. 89.
	"	" 31.	Wenceslaus Prack, artium et medicinae pro-
	"	"	fessoris. G. n. 101.
940	"	XI.	Oswaldus, canonicus de Polling. IV. 89.
	"	"	Mater et sor. mgri. Gabriel. Seydennater. IV. 89.
	"	"	Bartholomaeus, serator et uxor. IV. 89.
	"	"	Jac. Turner, pater † Sus. Preisinger. IV. 89. 93.
	"	"	Pueri Petri Offerl. IV. 98.
	"	"	Mater Barbarae Kapfenbergerin. IV. 90.
950	"	XI.	Filii et filiae Barbarae Nadlerin. IV. 90.
	"	"	Martein Harsch. G. n. 118; vir Margarit. IV. 90.

	1495.	XI.	Magdalena, uxor Ruperti pellificis. IV. 90.
	"	"	Scheuchenwein. IV. 90.
	"	XII. 7.	Rupertus Keutzl, abbas. G. n. 102.
	"	"	Uxor Erasmi Püchler, IV. 90.
	1496.	I.	Uxor Pauli Has. IV. 91.
	"	"	Uxor Thomae Wetzsteiner. IV. 91.
960	"	"	Diether. IV. 91.
"	"	"	Wolfgangus Strasser, scolaris. IV. 92.
"	"	II.	Virgilius Hofer IV. 92.
"	"	"	Filius Haslauerin viduae, pbr. IV. 92.
"	"	III.	Barbara, uxor Johannis companatoris. IV. 93.
"	"	IV.	Georius Elsenhamer, frater Oswaldi. IV. 93.
"	"	"	Jacobus Türner. IV. 93.
"	"	V.	Conradus, pistor noster.
"	"	" 14.	Erntrudis Schötlin, monl. IV. 94.
"	"	"	Udalricus Hausgnos, familiaris noster. IV. 94.
970	"	VI.	Georgius Gelter, praebendarius noster. IV. 94.
"	"	"	Catharina, Michel-Mesnerin. IV. 95.
"	"	VII.	Catharina Wolmuet. IV. 94. 95.
"	"	"	Georius ab der Linden. IV. 95.
"	"	"	Johannes, cammerarius noster. IV. 95.
"	"	"	Pflueger, nobilista. IV. 96.
"	"	VIII.	Dionysius pbr. IV. 96.
"	"	"	Uxor ipsius Lindauer. IV. 96.
"	"	"	Johannes Weinprunner, carpentarius. IV. 96.
"	"	IX.	Uxor Pauli Cheuczl. IV. 96.
"	"	X. 27.	Anna Strocher, Junkfrau des Hansen Strocher Tochter. G. n. 104.
980	p.	"	Elisabeth Pichler de Salzb. monl.
	p.	"	Andreas Dietmayr de Karlstat. pbr. monl.
	1497.	II. 4.	Stephanus Spies de Hall in Tyrol, pbr. mon.
	1498.	VIII. 2.	Catharina Schedlinger, monl.
	p.	"	Scholastica Kienberger, monl.
	"	"	Johannes Pöbl de Budweis, conversus.
	p. 1499.	"	Susanna Chamdorfer, monl.
	p.	"	Laurentius Hauser de Ried, pbr. mon.
	c. 1500.	"	Joannes Syn de Admunt, pbr. mon.
	"	"	Barbara, Paul Kheiczels hfr. Jörgen Trauners Tochter. G. n. 110.
990	"	"	Meinhard Hueber. G. n. 108.
"	"	"	*Apolonia Visler, monl.
"	"	"	*Barbara Aham, monl.
"	"	"	*Ulricus Gerhartsberger, pbr.
"	"	"	Mgr. Johannes Rubein. IV. 98.
"	"	"	Wilhelmus, rasor. IV. 190,
"	"	I. 6.	Catharina, Hfr. d. Hanns Matsperger, d. alten. G. n. 113. nata Neupauerin. IV. 108. 109. 121.
"	"	II.	Petrus pbr. capellanus hic in parochia. IV. 99.

	1499.	V. 31.	Michael Hofpöch, conversus.
1000	"	VI. 9.	*Benigna Trenpöckhin, geistl. Frau. G. n. 109.
	"	XI.	Lechner. IV. 107.
	1500—1600		
	c. 1501.		Streitteker, civis Salczb. IV, 98. 99.
	"	I.	Germanus ipsius Stratenwanger. IV. 98.
	p.	"	Catharina Strasser de Chiemsee monl.
	"	II.	Leonhardus Swaber, pbr. olim capellanus Joh. Preuss. IV. 99. 110.
	"	III.	Rosenstingl, amita Ruperti Werder pbri. IV. 100.
	"	"	Ludowicus Paunngartner, civis Salczb., vir ipsius Schöndorfferin. IV. 100. 110. 119.
	"	IV.	Johannes Waschenhals. IV. 111.
	"	V.	Hutter cultellifex supra pontem. IV. 102.
1010	c.	"	Vincencius Weylhaymer. IV. 113.
	"	"	Weilhardus de Polhaim, Wiennae in Danu- bio submersus. IV. 103.
	"	VI.	Parentes ipsius Pelchinger. IV. 103.
	"	VIII.	Ux. Christ. Meindl, doleat. nostri. IV. 115.
	"	"	Egidius Hueber. IV. 115.
	"	X. 9.	Baltassar Kopp de Salzburga, pbr. mon.
	"	X.	Johannes Hölztl, olim cammerarius domini abbatis. IV. 106. 117.
	"	" 14.	Paul Keiczel. G. n. 110.
	"	XI.	Filius monoculi. Hofer, Veneciis def. IV. 117.
	"	"	Ursula Lyffringerin, vidua Leonhardi Kurcz, doctoris medicinae. IV. 107. 117.
	1020	p. 1502.	"
"		"	Rupertus Freischlag Salzburgerensis.
"		I.	Mgr. Johannes, cantor. IV. 109. 112.
"		II.	Wilhelmus pbr. IV. 110.
"		IV.	Uxor ipsius Saurer. IV. 111.
"		" 24.	Jacobus Wolf, conversus.
"		V.	Paltinger, pellifex. IV. 112.
"		VI.	Dorothea Keuczlin, uxor Johannis K. IV. 13.
"		"	Christofforus Reyttter, pater Wilhelmi et Mar- tini. IV. 114. Gr. n. 369.
"		"	Uxor Ernesti de Graben, praefecti castr Imberg. IV. 114. 124.
1030	"	VII.	Virgilius Fröschelmoser, antiquus. IV. 114.
	"	VIII.	Uxor (prior) Petri Offerl. IV. 115.
	"	"	Uxor Benedicti Hollenstainer. IV. 115.
	"	IX.	Tannerin vidua. IV. 116.
	"	X.	Georius Pfannstill. IV. 117.
	"	"	Otto Seleyttner. IV. 117.
	"	XI.	Uxor Wigilii Turner. IV. 118.
	"	XII. 9.	Virgilius Pichler, abbas. G. n. 111.

	1502.	XH. 9.	Filius Ruperti Krautmaister. IV. 118.
	"	"	Sigismundus Lechner, sutor. IV. 119.
1040	"	"	Wilhelmus Trauner. IV. 119.
	1503.	II. 7.	Joh. Matsperger, antiquus, trans pontem. IV. 122. V. 7; G. n. 113.
	"	III.	Eybenstock. sartor. IV. 122.
	"	"	Capellanus Crostoffori Nothaft. IV. 122.
	"	"	Virg. Kantzler, praepos. ad S. Stephan. IV. 122.
	"	"	Uxor Jacobi Fürst. IV. 127.
	"	V.	Weinprunnerin. IV. 128.
	"	"	Johannes, Schirmmaister zechae servorum pistorum. IV. 124.
	"	VI.	Fröschelmoserin. IV. 124.
	"	VII.	Pernpeck. IV. 125.
	"	"	Oberndorffer, in Landshuta defunctus. IV. 125.
1050	"	VIII.	Dr. Ulrich Ternfelder, Priester. G. n. 112.
	1504.	I.	Mejerin unter der Lünten. V. IV. 379.
	"	X.	Angnes, Hfr. Wilhalm Scherer's. G. n. 131.
	c. 1505.		*Benigna Griesstätter, monl. Est. 84.
	"		*Magdalena von Aham, monl. Est. 84.
	"		*Elisabeth Salzberger monl. Est. 84.
	"		*Margareta Rordorfer. monl. Est. 84.
	"		*Margareta von Aham, monl. Est. 95.
	p. "		Anna Schrottin de Salz. monl.
	p. "		Elisabeth Stroblin de Peirham, monl.
1060	"	IX. 1.	Hanns Reusch. G. n. 114.
	"	X. 26.	*Daria Panichnerin, abba. G. n. 15.
	"		Ortl, carnifex. V. VIII. 379
	"		Ursula Dopplerin. V. VIII. 379.
	"		Reuterin. V, VIII. 379.
	p. 1506.		Erentrudis Vochenbergerin, monl.
	p. "		Jacobus Spies de Luentz, pbr. monl.
	"	VIII. 8.	Hainrich Stratenbanger. G. n. 117.
	"	IX. 24	Rueprecht. son. Rueprecht's Panicher.
	1507.	II. 2.	Michael Stahel, Jur. can. licentiatu, canonicus Patav. Secretarius noster, et fuit pluralis in beneficiis. G. n. 119. V. VIII. 379.
1070	"	III. 2.	Paulus Tunchl. pbr. mon.
	"	IV. 3.	Steffen Wissner. G. n. 121.
	"	X. 14.	Kraft von Gruennbach. G. n. 120.
	"	XII. 25.	Margret Schiltin. G. n. 118.
	c. 1508.		Hans Nusdorfer, Burger und Riemer. (Ohne Wappen). G. n. 123.
	"	IV. 6.	Hans Praezl, pfleger zu Radek. G. n. 85.
	"	X. 25.	Barbara Steffens Wissner hfr. G. n. 121.
	"	XI. 19.	Hanns Medar, pader enhalben der prugken. G. n. 124.
	"	XII. 15.	Alex Kheitzel. G. n. 122.

	1509.	II. 4.	Magdalena Venedigerin, monl.
1080	"	III.	Mgr. Johannes Waginger. V. 111.
	"	V. 29.	Christoff Werder. G. n. 83.
	"	V.	Barbara, uxor Christoffori Altamer. V. 3.
c.	"	VI.	Ursula Strasserin, nata Ueberackerin. V. 3.
c.	"	VIII.	Ludovicus Alt. V. 6.
c.	"	IX.	Johannes Hertzamer. V. 103.
c.	"	"	Petrus Haslinger coriarius. V. 103. 136.
c.	"	X.	Georgius, balneator noster in Gryespada. V. 17.
c.	"	XI.	Conradus Wunderkircher. V. 104.
	"	XII.	Uxor Joannis Mauter. V. 8.
1090	1510	I.	Oswalt Hassenfues. G. n. 125.
	"	"	Andree Ledrerin. V. 1.
	"	III.	Adpolonia Rachenpergerin. V. 1. 11. 31.
	"	"	Joh. Pulcher, pater Wolfgangi jun. V. 2. 22. 100.
	"	IV.	Uxor ipsius Hauser. V.
	"	"	Ecker pistor. V. 2.
	"	"	Ux. Andreae Schedl, olim sylberchamerer. V. 2.
	"	"	Noppinger. V. 2. 12.
	"	"	Johannes Esslochner. V. 12. 107.
	"	VI.	N. doleator noster. V. 3.
1100	"	VIII.	Wetzlsperger. V. 6.
	"	"	Rueprecht Waginger. V. 6. 16.
	"	X.	Achatius Cheutzl. V. 7.
	"	"	Andreas Schedl, sive Sylberchamerer. V. 7.
c.	"	XI.	Joh. Mayr undter der Lynden, pbr. V. 18. 28.
	"	"	Mgr. Johannes, balneator trans pontem. V. 112.
	"	XII.	Peysser. V. 8.
	"	"	Filia ipsius Hauser, civis. V. 9.
c.	1511.	I.	Pramsch, olim figulus noster. V. 10.
1120	"	"	Mgr. Christian. olim pleb. i. Suetzenhaym. V. 10.
	"	"	Magdalena, uxor Johannis Chnoll. V. 10. 77. 105.
	"	II.	Gausperger. V. 10.
	"	" 3.	Joh. Serlinger, capellanus in Summo. G. n. 127.
	"	III. 20.	Georgius Aupacher, preu. V. 11; G. n. 126.
	"	" 20.	Michael Altamer, noster familiaris. V. 12.
	"	IV.	Uxor Saurer, judicis nostri. V. 12.
	"	"	Uxor ipsius Teyninger. V. 12,
c.	"	V.	Bartholom. Wolmueter, vir Catharinae. V. 117.
	"	VI.	Hasenfues, carnifex. V. 14.
	"	"	Wolfgangus Nusdorfer. V. 15.
1130	"	VII.	Puer ipsius Schondorffer. V. 15. 19.
	"	IX.	Petrus, cerdo. V. 119.
	"	X.	Caspar, olim Chaser capellanus. 17.
	"	"	Elisabeth Stötin. V. 120.
	"	XI.	Matheus Rachenperger. V. 18.
	"	"	Caspar Panichar. V. 18.
	"	"	Joan. Hertzamer ux. de prog. Waginger. V. 18.

1140	1511.	IX.	Daria, filia Alexii. Cheutzl. V. 18. 112.
	"	"	Petrus Offerl. V. 19. 28.
	"	"	Bartholomaeus Falk. V. 120.
	"	XII.	Uxor Virgilio Waginger. V. 19.
	1512.	"	Erndrudis, uxor Virgilio Fröschlmoser. V. 19. 28.
	"	I.	Chnoll, coriarius. V. 20. 29.
	"	II.	Mgr. Johannes Seynatter. V. 21.
c.	"	"	Barbara Paunngartnerin. V. 123.
	"	III.	Saxlyn, mater ipsius Hohenfelderin. V. 43.
	"	V.	Waginger antiquus. V. 22. 23.
	"	"	N. Capell. dom. Admontensis (abbatis). V. 23. 24.
1150	"	"	D. Jacobus Haunsperger sibi adhuc vivens Primum, Septimum et Tricesimum cum vigiliis et officiis defunctorum in choro per Conventum decantari fecit cum 30 Missis lectis. V. 23. 35. † Jul. 1512.
	"	VI.	Lechnerin, antiqua matrona. V. 24.
	"	VIII.	Strochner, nobilis vir. V. 26. 118.
	"	IX.	Uxor Pauli Tunckl. V. 37.
	"	XII.	Mater Wolfgangi Pulcher. V. 29.
	1513.	I.	Rudpertus, antiquus Chrautmaister. V. 30
	"	"	Payrhameryn, mater nostri pistoris. V. 30.
	"	II.	Uxor ipsius Peterleederer. V. 31.
	"	"	Martha Hundtstorfferin, soror ips. Fröschl- moser. V. 31.
	"	IV.	Sigism. Purger, capellanus pistorum. V. 32.
1160	"	"	Uxor pistoris nostri Payrhamer. V. 33.
	"	VI.	Smeltzerin, antiqua matrona. V. 34.
	"	"	Erhardus, Reischin capellanus.
	"	"	Schaffhauserin, † in nostro hospitali. V. 134.
	"	VIII.	Wisser, ipsius filius. V. 36.
	"	"	Veronica, ux. Alexii Cheutzl et mater † Dariae. V. 36. 37. 49. 63.
	"	"	Filius Jacobi Vockenperger. V. 37.
	"	IX.	Mosslaytter. V. 37. 49.
	"	X.	Puer ipsius Schraut, fabri lignarii. V. 38.
	"	"	Soror Wolfgangi Pulcher. V. 38.
1170	"	"	Pranntsteteryn, soer. Wolfg. Pulcher. IV. 38. 51.
	"	"	Lienpacher. V. 38. 51.
	"	XI.	Larentrog, tinctor trans pontem. V. 39.
	"	"	Saxl, nobilis vir in bello Ital. defunctus. V. 39.
	"	"	Uxor Ruperti Stempfer. V. 39.
	"	XII. 9.	Ernestus de Graben, praefectus castris Imberg. V. 31. Gr. n. 370.
	"	"	Uxor scribae praepositi in Summo. V. 40.
p. 1514.	"	"	Thomas Stainer de Maczsee, pbr. mon.
"	"	"	Wolfgangus Vinch de Seebrugg, pbr. mon.
"	"	I. 18.	Maria Draxpergerin, monl.

	1514.	I.	Magdalena Perchameryn. V. 41.
	"	II.	Stroblyn. V. 42.
	"	"	Klöczl. V. 42.
	"	"	Johannes Hann. V. 42.
	"	"	Kirchmayr. V. 42.
	"	III.	Teynynger. V. 42.
1180	"	"	Schalleryn, antiqua matrona. V. 43.
	"	"	Uxor Caspari Fragner. V. 43.
	"	"	Christoforus Scheller. V. 44.
	"	IV.	Lazarus Hundtstorffer. V. 45.
	"	"	Socrus ipsius Maller. V. 50. 51. 58.
	"	"	Flor. Haffenhaimer, organista noster. V. 133.
	"	"	Filia ipsius Perchamer. V. 46.
	"	V.	Filia ipsius Schwaiger. V. 47.
	"	VI.	Handlgrueberyn, matrona. V. 47.
	"	"	Socrus Wolfgangi Pachamer. V. 47.
	"	"	Hanns Matsperger, der junge. G. n. 128; V. 48. Chronic. Martini Abb. p. 352.
1190	"	" 25.	Erhardus stannifusor. V. 49. 50. (J. E. 11. S.) (Erhard von Weg? Irnglessler?).
	"	VIII.	Johannes Hohenfelder. V. 146.
c.	"	"	Sebastianus Tunkl, vir Magdalena. V. 50. Chronic. Martini Abb. p. 352.
	"	IX. 5.	Smelzer de Swatz, soc. ips. Maller. V. 50. 51. 58.
	"	"	Johannes Creutzer. V. 53. 63.
	"	"	Pogneryn, matrona. V. 53.
	"	X.	Johannes Seidelberger, cantor eccl. paroch.
	"	" 29.	Salzb. G. n. 130; V. 54.
	"	XI.	Purstinger, frater domini (episcopi) Kymens. (Pertholdi) P.) V. 53.
1200	"	"	Mgr. Johannes balneator trans pontem. V. 65.
	1515.	I.	Scheytzenperger, noster familiaris. V. 55.
	"	"	Georg. Schader, pleb. in nydern Albm. V. 55.
	"	II.	Mittersilleryn, honesta matrona. V. 56.
	"	"	Wolfgangus Payrhamer, pistor noster. V. 56.
	"	"	Magdalena Klanerin, ux. Sebastiani. V. 57. 68.
	"	III.	Uxor ipsius Fleugnveindt. V. 57.
	"	IV.	Potl. V. 58.
	"	" 4.	Wilhalm Rosenlacher, duchscherer. G. n. 131.
	"	V.	Margret Preys, Tochter des Hanns Preys w. Hfr. des Hans Pratzel zu Radegk. G. n. 85.
1210	"	"	Fuchsyn, antiqua matrona. V. 59.
	"	" 26.	Anna, des Jorig Muntigler Hfr. G. n. 132.
c.	"	"	Jorig Muntigler. G. n. 132; molitor V. 70.
	"	VI.	Uxor Virgillii Waginger. V. 60.
	"	"	Uxor ipsius Tyglman, pistoris. V. 60.
	"	"	Uxor ipsius Schuestl, filia Barthol. Falk, serratoris. V. 60. 61.

	1515.	VII.	Uxor junioris Wispeck. V. 61.
	"	"	Uxor ipsius Fliegl. V. 61.
	"	VIII.	Uxor Andreae Huttzinger. V. 62. 63.
1220	"	" 24.	Erndraut, Hfr. des Hannsen. Reusch. G. n. 114.
	"	IX.	Piltzl. V. 63.
	"	X.	Uxor Ortolfi, legum doctoris. V. 64. 74.
	"	XII.	Andreas Hutzinger. V. 66.
	"	" 14.	Sabina Nusdorferin. monl.
	1516.	III.	Uxor Jacobi Vockenperger. V. 68.
	"	IV.	Mgr. Wilhelmus apothecarius. V. 69.
	"	"	Ludwig Altin, honesta matrona. V. 69. 81.
	"	"	Uxor Caspari Panichner. V. 69. 70.
	"	"	Anna, uxor Wilhelmi von der Alm, sepulta in Laufen. V. 70. 153. 154.(?)
c.	"	"	Mayrhofer, pater matronae Hundtin. V. 81.
1230	"	" 23.	Reg. Pfeffingerin de Salbernkirchen, abba. G. n. 133.
	"	VI.	Holtzaffin. V. 72.
	"	VI.	Socrus ipsius Selhamer. V. 72.
	"	X. 5.	Adalbertus Hunnt zu Lauterbach. V. 74. 77. 80. J. E. 40. Gr. n. 408.
	"	XI.	Maindl. V. 74.
	"	" 11.	Gabinus Trauner. V. 75; J. E. 41. Gr. n. 406.
	"	"	Payrhamer, frater nostri pistoris. V. 75.
	"	XII.	Uxor Johannis Praun. V. 75.
	"	"	Soror ipsius Trugksatz. V. 76.
p.	1517.	"	Ottilia Püchpechin, monl.
1240	"	"	Margaretha Schnellin de Reichenhall, monl.
"	"	"	Catharina Tunklin, monl.
	"	I. 22.	Benigna, nata Reispergerin, vidua Ernesti de Graben, praef. castri Imberg. V. 77. 79.
	"	"	Filius ipsius Guttratt. V. 77.
	"	II.	Wispeckyn, nobilis matrona. V. 78.
	"	"	Johannes Spalt, carnifex. V. 78.
	"	III.	Chersshayderin, matrona. V. 79.
	"	"	Rudb. Waginger, jun. in der Tragassn. V. 79.
	"	"	Joh. Wallher, gerin. nostri prael. (Wolfg.) V. 80.
	"	IV.	Amsperger. V. 81.
1250	"	" 13.	Sebastian Mossleitner. G. n. 157.
	"	V.	Uxor Rudberti Frosloser. V. 82.
	"	"	Wolfgangus Fritz. pbr. V. 82. 83.
	"	"	Filia senior ipsius Altin. V. 82. 83.
	"	"	Murryn, honesta matrona. V. 83.
	"	"	Spaltin, vidua Johannis carnificis. V. 84. 85.
	"	VII. 3.	Mich. Scharringer, phys. noster, artium et med. Dr. clarissim., pater Ruedb. V. 84. 85. G. n. 134.
	"	"	Filius Georgii Vischmaister. V. 85.
	"	"	Angelwerger, carnifex. V. 85.

	1517.	VII. 3.	Peterchreutlerin. V. 85.
1260	"	VIII.	Peter Leuner. V. 86.
	"	"	Pfendthueber. V. 86.
	"	IX.	Georgius Saurer, judex noster. V. 87. 88.
	"	"	Michael, capellanus ipsius Morlin. V. 87.
	"	X.	Uxor Johannis Elsenhamer. V. 88.
	"	"	Ruedbertus Scharringer, filius doctoris Michaelis phisici. V. 88.
	"	"	Scheller. V. 88. 89.
	"	XI.	Soror domini Hausamer, officialis. V. 89. 90.
	"	" 13.	Magdalena, Hanns Matspergers Hfr. G. n. 128. V. 89. 90.
1270	"	XII.	Pulcherin antiqua, sive Rapoldin. V. 90. 91.
	"	"	Mordax, nobilis vir. V. 91.
	p. 1518.	"	Anna Lompichlerin, monl.
	"	I.	Rachenperger. V. 92. 93.
	"	"	Christofforus Althamer. V. 92. 93.
	"	"	Uxor Sigismundi Preu. V. 92. 93.
	"	" 11.	Hanns Matschperger, sunn des Hansu. Magdal. G. n. 128; V. 62. 93.
	"	III.	Leonhardus Pockfell. V. 94.
	"	IV.	Trucksatz, nobilis vir. V. 96.
	"	V.	Uxor ipsius Offerl. V. 96. 97.
1280	"	"	Uxor Stephani Kern. V. 96. 97.
	"	"	Filius ipsius Schwaiger. V. 96.
	"	VI. 13.	Wolfgangus Walcher, abbas G. n. 135.
	"	" 19.	Ux. Jac. Chasar. V. 97. (Rudben Ch. Hfr. G. n. 97).
	"	"	Hasenfuess. V. 170.
	"	"	Staynhauff. V. 170.
	"	VIII.	Christoph. Strasser. J. E. 32. G. n. 371.
	"	"	Georg Erlbach, decretorum Dr. rector in Kestendorf et S. Joannis in Leukenthal J. E. 52. Gr. 374.
	1519.	III. 7.	Sigmund Kheitzel. G. n. 122.
	"	V. 28.	Michael, Abbas Admontensis. J. E. 37. Gr. n. 372.
1290	1520.	"	Erhart Trospert (zur Berichtigung des Textes bei Gr. Nr. 139).
	"	"	*Virgilius Fürst, pleb. in Titmoning. G. n. 136.
	"	III. 25.	Christoff Herzenhaim. G. n. 137.
	"	X. 29.	Hans Schilt. G. n. 118.
	"	XII. 25.	Johannes Kelner, decanus . . . et mgr. domus A. Epi Salczb. G. n. 138.
	1521.	I. 26.	Anna Pientzenauer, Gabin Trauners hfr. J. E. 41.
	p. "	"	*Catharin von Warter, monl. Est. 85.
	"	IX. 14.	Bartlme Grien. G. n. 154.
	"	XI. 39.	Hans Pratzl zu Radek, Mauder zu Obernberg. G. n. 139.
1300	ol. 1522.	"	Alexius Schilcher, pbr. mon.

	ol.1522.		Benedictus Prucker, pbr. mon.
	" "		Martinus Fugs, pbr. mon.
	" "		Stephanus Staudinger, pbr. mon.
	" "		Leonardus Glanhofner, pbr. mon.
	" "		Achatius Faber, pbr. mon.
	c. "		Hans Sibmer u. Elspet u. Christina seine Hfren. J. E. 1. Gr. n. 392.
	"	I. 7.	Blasius Venedier de Salzb. pbr. mon.
	"	II. 8.	Keucul Hanns. der Junger. G. n. 141.
	1523.	IV.	*Martha, Jungfrau, Tochter des Bernhard Trenbach u. Hedwig s. hfr. G. n. 143.
1310	1524.	XH. 28.	Joannes Staupitz, abbas G. n. 142.
	1525.	I.	Martinus Schaller, plebanus in Kestendorf. J. E. 33. Gr. n. 331.
	"	VII. 14.	Simon Garchanetz, abbas. J. E. 17.
	"		Georius Erlbach. G. 373.
	1526.		Jacob Tuckner.
	"	VI. 3.	*Leonardus Nagwein, Sacell. in Nunburg. G. 144.
	1527.	XII. 2.	Gregorius Syn de Admunt, pbr. mon.
	p. 1528.		Joannes Handl de Offling, pbr. mon.
	"	VII. 18.	Hanns Reitter, der lest des namens. G. n. 47.
	1529.		Maria Jacobe von Haunsperg zu Vachenlueg (Kind) J. E. 71.
1320	c. 1530.		*Catharina Daxperger, monl.
	"		*Barbara Prätzl, monl.
	"		*Barbara Hohentanner, monl. Dechantin.
	p. "		Barbara Polhaimerin, monl.
	"	VII. 30.	Veronika von Nosedorf, Hanns Munichs I. Hfr. G. n. 167.
	"	IX. 4.	Margareth Lasserin. G. n. 146.
	"	XI. 5.	Anna Wagingerin, monl.
	"	" 23.	Barbara Pichlerin de Salzb. monl.
	p. 1531.		Martinus Unverzagt de S. Vito, pbr. mon.
	"		Petrus Herma de Kelhaim, pbr. mon.
1330	"	V. 18.	Hanns Wydman. G. n. 147.
	"		Bartlme Grien. G. n. 148.
	1532.	XI. 20.	Virgily Uberakcher zum Sighartstain, Lannds- hauptmann zu Salzb. G. n. 149.
	p. 1533.		Magdalena de Schöndorf, monl.
	" "		Ambr. Schwarzenbacher de Zeel in Pintzgey, pbr. mon.
	1534.	V. 30.	Elsenhamer. G. n. 150.
	p. "		Vinzenz Valmberger conversus.
	1535.	II. 13.	Chilianus Pitricher, abbas. G. n. 152.
	"	III. 17.	Georgius Oller, abbas. G. n. 151.
	1536.	VII. 18.	Anna Klanerin, Hansen Pleyer's Hfr. G. n. 155.
1340	p. "		Wolfg. Helmbacher de Reichenhall, pbr. mon.
	1537.	VII. 18.	Joach. Pleyer, Hanns u. Anna P's son. G. n. 155.

	1537.	X. 20.	Barbara Canzlerin, monl. priorissa.
c.	"		Paul Hofheimer, organista. G. n. 363.
	1538.	VIII. 6.	Barb.v.Haunspberg,Sg.Keutschachhfr.G.n.152.
	1539.	VII. 18.	Anna des Hansen Wydman Hfr. G. n. 147.
	"	" 30.	Anna Lasserin zu Radstadt, Hfr. des Hannsen Wilpenhofer. G. n. 146.
	"	VIII. 9.	*Ursula Trauner, abba. G. n. 153.
	"	X. 23.	Anna Kaserin, Rudben K. tochter, Benedicten Pistrinberger's Hfr. G. n. 97.
1350	1540.	III. 21.	Peter Walch. G. n. 157.
	"	VIII. 22.	Catharina, tochter des Hainrich Braitfues und des Thoman Schussteter Hfr. G. n. 159.
	1541.	IX. 8.	Hanns Pleyer, Salzb. Rat u. Prothon. G.n.155.
p.	"		Margaretha Noppinger, monl.
"	"		Petrus Wintinhofer de Longenzenn, pbr. mon.
"	"		Carolus Hebrandt de Berchtesgaden, pbr.mon.
"	1542.	IV. 19.	Anna Schäflerin, Hfr. Dr. Mathias Alber's, Salzb. Canzlers. G. 156.
	"	IX. 23.	Marthein Wérndorffer. G. n. 157.
	"	XII.	Wilhelmus Kerndtner, pbr. J.E. 33. Gr.n.374.
	1543.	VII. 17.	ChristoffTrauner,PfiegerzuHaunspberg.J.E.41.
	1544.	I. 6.	Sebastianus Spitzentrengker, pbr. mon.
1360	"	IX. 18.	*Guilielmus Dithamer. G. n. 158.
	"	XI. 9.	Affra de Alm, monl.
	1545.	VH. 1.	Thoman Schussteter. G. n. 159.
	"	" 7.	Kunigund, des Ruprecht Pfiiegl Hfr. G 154.
	"	X. 20.	Ruedbrecht Lasser zu Lasserekh. G. 160.
	1547.	IV. 30.	Dorothea Ehingerin, Dr. Paulen Rettinger zu Wisbach Hfr. G. n. 161.
	"	XII.	Motelhamer . . . G. n. 162.
	1548.	"	Nicolaus Ribeisen. V. IX. 567.
	"	"	Megerl, V. IX. 567.
	"	"	Virgilius Fröschlmoser. V. IX. 567.
1370	"	XII. 16.	Christina, des Bartlme Grien Hfr. G.n.154.
	"	" 27.	Anna Pfiieglin, des Hanns Grien Hfr.G.n.154.
	1549.	IX. 22.	Barbara von Mosham, des Ritters Christoff Praunfalkhen Hfr. G. n. 163.
	"	XII. 24.	Anna, Hfr. des Sebastian Mosleitner, Peter Walch und Marthein Werndorffer.
c.	1550.		Apollonia Maysntallerin, des Motelhamer Hfr. G. n. 162.
"	"		Rueprecht Pfiiegl. G. n. 154.
"	"	V. 10.	Jul. Poglin, d.Christ.Maiburgers Hfr. G.n.164.
"	"	X. 25.	Elisabeth Noppinger, monl.
	1551.	VI. 15.	Ambrosius de Lamberg, can.Salisb.offic.curiae.
1380	"	IX. 26.	Sigfried Diether zu Schedling, G. n. 165.
	"		*Martha von Lenberg, Gemahl Jorg. Scharf- mans zum Hammerleins. G. n. 166.

	p. 1551.		Bartholomaeus Schülher de Mänsee, pbr monl.
	c. 1552.		*Magdal. v.d.Alm. monl. Dechantin. Est. 84.95.
	1552.	VI. 30.	*Veronica von Waldprunn, abba. G. n. 168.
	c. "	VIII. 27.	Ursula Vierspergerin, monl.
	"	IX. 15.	Hanns Munich zu Munichhausen und Munichdorf. G. n. 167.
	c. "		Regina Hofer, II. Hfr. d. HansMunich. G.n.167.
	"	IX.	Walburga Kayserin, des Burchard Trauner Hfr. J. E. 40. Gr. n. 403.
	"	XI.	Helena Dietherin, geb. Clanerin v. Stralheim. J. E. 40.
	p. 1553.		Hieronymus de Reinhart de Mänsee, pbr. mon.
1390	"	VI. 25.	Dorothea Meixnerin, monl.
	"	XI.	Wolfg. Meinberger, pistor noster. V. IX. 568.
	"	XII. 8.	Aegidius Radlmair, abbas. G. n. 169.
	1554.		Paplerin. V. X. 229.
	"		Pichler in der Tragassen. V. X. 228.
	"	XI. 24.	*Cordula Taufkirchen, monl. G. n. 170.
	"	"	Gregorius Fröschlmoser. V. X. 229.
	"	V. 28.	LudwigAlt der Eltyst, etwo des Rats zu Salzsb. G. n. 171.
	"	5. 17.	Katerina Lobenstainin, des Martein Pegius II. Hfr. G. n. 172.
1400	c. 1555.		Valtan Khirchperger u. Barbara Herczogin sein hfr., Peter K. u. Dorothea Rottallerin sein Hfr. die des Valtan K. Vater u. Mutter gewesen. G. n. 175.
	"	II.	Adam Trost. V. X. 229.
	"	I. 22.	*Leonhart Gallner, Richter aufm Nunberg, Chunr. s. sun u. Veron. s. Dachter G. n. 173.
	"	III. 25.	Margareta Schnepergerin, des Achaz Kopp I. Hfr. G. n. 193.
	"	V. 20.	Christoff Lasser, † in Augsburg. G. n. 146.
	"	VIII. 22.	Barbara Regkenschingin, hfr. des Casparen Stainhauser zu Winkl, Stadtrichter zu Salzburg. G. n. 174.
1410	"	IX.	Joannes de Kuenburg, sacerdos, can. Salisb. et Passaviensis. V. X. 230.
	"	VI. 16.	Jos., Sohn d. Casp. Stainhauser zu Winkl. J. E. 39.
	1556.	XII. 10.	Eustachius Valchner de Titmaning, pbr. mon.
	1557.	II. 2.	Veronica Anfangerin, monl.
	"	XII. 3.	Joannes Pücher de Meran, pbr. mon.
	1558.	I. 19.	Ursula Gschwindin, Hfr. des Melchior Guetraters zu Puechstain. G. n. 176.
	"	VII. 7.	Caspar Stainhauser zu Winkl, Stadtrichter zu Salz. J. E. 39.
	"	VIII. 9.	Joannes Alt, praef. Gollingensis. G. n. 178.

	1558.	X. 6.	Christoph, Sohn des Wilhelm Prand zu Brandhaussen f. S. Rath u. Hofm. J. E. 42. G. n. 401.
1420	1559.	III. 31.	Herzamer Johann Fridr., Kind 1 J. J. E. 77.
	"	VIII. 12.	Anna Wrangg, geb. v. Khüenburg, Schwester Erzbischofs Michael. G. n. 177.
	p.	"	Purchard. Zimmerman de Trinkstadt, pbr. mon.
	c. 1560.	III. 15.	Brigitta Elsenhamerin monl.
	"	III. 28.	Nicolaus Pützhamer de Hopfgarten ex Brixenthal, pbr. monl.
	1561.	II. 14.	*Leonhart Stainprecher, Hauspfleger auf dem Schloss Salzb. G. 179.
	c.	"	*Ursula, des Leonh. Stainprecher Hfr. G. n. 179.
	"	"	Prand Jacobe. (Siehe 1588. Gr. n. 401.)
	"	III. 23.	Andreas Schmaltzl de Chreitzberg, mon. diac.
	"	V. 16.	Felicitas Lasserin, Wolfen Magerls z. Wegleiten hfr. G. n. 146.
1430	"	VII. 6.	*Apolonia Lenberger, monl. Est. 95.
	"	X. 23.	Jacobe. Tochter des Wilhelm von Prand zu Brandhausen etc. J. E. 43.
	c. 1562.	"	*Georg Götfridt, Secret. a. d. Nonberg. G. n. 181.
	"	H. 3.	Anna Schoberin, hfr. d. Eust. Widmer. G. n. 180.
	"	IV. 26.	Eustachius Widmer, Bürger zu Salzb. G. n. 180.
	"	V. 24.	*Praxedis Hallecker, monl. Est. 95.
	"	" 25.	*Cath. Schweikhartin, monl. Dechant. G. n. 212.
	"	XI. 28.	*Barbara Götfridt, hfr. des Georg G. G. n. 181.
	"	XII. 10.	Diether zu Schedling, f. S. Rath, Landeshaupt. u. Pfleger zu Taxenbach. J. E. 40. G. n. 402.
	"	" 29.	Hans Grien. G. n. 154.
1440	p. 1563.	"	Susanna Elsenhamerin, monl.
	"	IX. 23.	Virgil Elsenhamer, fürstl. Hofmaister. G. n. 182.
	1564.	V. 19.	Barbara Aichhornin, Sailers I. hfr. G. n. 268.
	1565.	IV. 10.	Rosina v. Nopping, Hansen Grepergers elich. gemahl. G. n. 183.
	"	V. 24.	*Christina Kreith. monl. Est. 95.
	1556.	II. 2.	Felicitas Aiglin v. Wurmbsdorf, des Virgil Diether hfr. G. n. 189.
	"	III. 7.	Margareth Hofer, Wittib d. Ritters Lucas Lang, des aeltern. G. n. 185.
	"	VI. 22.	Gandolf Khienburg zu Khienegg. G. n. 186.
	"	VII. 13.	Ambrosius Muenberger, pbr. mon.
	"	VIII. 5.	Sebastian Propst von München, Landrichter zu Berchtesgaden. G. n. 184.
1450	"	XI. 2.	Wolfgangus Pämer de Hohdilhing, mon. diac.
	1567.	I. 26.	Katharina von Thumperg, I. hfr. des Stephan Franckmann. G. 200.
	"	IV. 14.	Barb. Enzmanin, I. hfr. d. Georg Kastl. G. n. 238.
	"	V. 29.	Franz Wolfhart, sun des Alexander Grimming u. Sophia Überacker. G. n. 188.

	1567.	VI. 10.	Lienhart Primer, Burger zu Minichen. G.187.
	"	X. 18.	Wolfgangus Dräxl de Salzburga, pbr. mon.
	"	III. 21.	Virgil Diether zu Schedling, obr. Perg- u. Waldmaister u. Pfleger zu Taxenbach. G.n.189.
	1568.	V. 4.	*Katharina Panichnerin, monl.
	1569.		Maria Jacobe, Kind des Jacob von Haunsberg und Eva von Turn. G. n. 191.
	"	XII. 14.	Virgilius Stainbacher de Salzburga, pbr. mon.
	1570.		Ursula, Kind des Jacob v. Haunsberg u. Eva von Turn. G. n. 191.
1460	1571.	VI. 3.	Achatius Mayrhofer de Perndorf, pbr. mon.
	"	" 17.	Gregorius Diestz de Bamberga, pbr. mon.
	"	VI. 29.	Benigna Betüngerin, II. hfr. des Stephan Frankmann. G. n. 200.
	"	VII. 15.	Sebastian Uberackher zum Sighartstain, fürstl. Jägermaister. G. n. 195.
	"	VIII. 5.	*Anna Frankhmanin, Jungfrau. G. n. 192.
	"	IX. 20.	Katharina, des Hanns Ergot hfr. G. n. 201.
	"	" "	Achaz Kopp, Appetegker. G. n. 193.
	"	" "	Barb. Kiererin, II. hfr. des Achaz Kopp. G.n.193.
	"	X. 26.	*Anna Paumanin, abba. G. n. 194.
	1572.	IV. 21.	Hanns Görg Uberackher zum Sighartstain, Pfleger zu Galing. G. n. 196.
1470	"		Hans Adam, Kind des Jacob von Haunsperg und Eva von Turn. G. n. 191.
	1573.	VII. 19.	Augustinus Mayr de Weicherstorf, pbr mon.
	1576.	XII. 24.	Anna Reuterin zu Klebing, monl. priorissa.
	1577.	I. 10.	Rupert Hobl, conversus.
	"	II. 6.	Juliana Pallinger de Salzb. mon.
	"	" 21.	Magdal. Merl de Rattenberg, monl. priorissa.
	"	IV. 11.	Benedictus Obergasser, abbas. G. n. 198.
	"	VIII.	Sebastian Scherkhopff, Burger alhie. G.n.197.
	1579.	XII. 19.	Franciscus Wisendo. G. n. 202.
	1580.	I. 6.	Magdalena Halbingerin, monl.
1480	"	II. 11.	Gregor Pleyburger, conversus.
	"	" 12.	Regina Muntenhaimer, monl.
	1581.	V. 3.	Steffan Franckmann frst. Rat, Statrichter und Mautner zu Salzb. G. n. 200.
	"	VI.	Elisabeth Guetrater. G. n. 199.
	"	XII.	Hans Geitzkofler, f. S. Pfenning u. Münzmaister. J. E. 41.
	1582.	I. 10.	Catharina Fraumair, monl.
	"	" 13.	Ottilia Grumpilzhaimer, monl.
	"	" 23.	Hans Ergot, salzb. Kuchenmaister. G. n. 201.
1490	e.	" "	5 Kinder d. Hans Ergot u. s. hfr. Cathar. G. n. 201.
	"	IV. 16.	Felicitas Schweichart de Altenmarch. mon.
	1583.	V. 12.	Anna Guetrather, monl. priorissa.
	"	" 18.	Peter Feiertag. G. n. 202.

	"	XII. 5.	Hans Vischer v. Nauders, Fendrich des Kriegszug in Portugall. G. n. 203.
	1584.	VII. 30.	*Andreas Sever a Bernau, sacellanus in Nunberg. G. n. 204.
	"		Dr. Jorg von Trautmannstorff. V. IX. 246.
	"	XI. 28.	Sebastian Hofinger, eques auratus, Cancellar. Salisb. G. n. 205.
1500	"		D. de Arlzt, Can. et Official. V. XI. 274. XII. 15.
			Simon Paursius. G. n. 375.
	1585.	I.	Wolfgang Schrott. T. B 6.
	"		Elisab. Offlinger, Statschreiberin. V. XI. 247.
c.	"		Georg Pauman. Burger u. Handelsm. G. n. 202.
	"		And. Freybuecher, cap. in arce Salisb. V. XI. 248.
"	"		Elisabeth, tochter des Franz Wisendo, Witwe Peter Feiertags und endlich hfr. des Georg Pauman. G. n. 202.
	"	VI. 19.	Barbara Getzinger, hfr. des Paul. Strasser. G. n. 210.
	1586.	I.	Getschalch, Weisgerber. V. XI. 249.
	"	IV. 6.	Scholastica Gschaderin, monl.
1510	"	VI. 19.	Paul Strasser, Burger zu Salz. G. n. 210.
	"	VIII. 10.	Lucia Müllhauser, hfr. des Caspar Mayer f. S. Rats samt 3 Kindlein. G. n. 266.
	"	X. 4.	Wilh. a Trautmannsdorf, dec. Salsb. G. n. 208.
	"		Stainhauerin Hebamin. V. XI. 250.
	"	XII. 4.	Jodocus Herodius, Rosenbergensis, pbr. mon.
	"	" 7.	Ludwig Alt zu Goldenstain, der Jungere, Burger und des innern Statrats. G. n. 207.
	1587.		Wikhin V. XI. 251.
1520	"	XII. 6.	Benedictus Hergerstorffer de Dorffen, pbr. mon. Schlisslpauer. V. XI. 251.
	"	" 27.	*Ursula Camerin von Landtshuet, I. hfr. des Ladislaus Guetrader, Richter am Nonnberg G. n. 209. 216.
	"		Dr. Vichlerin. V. XI. 251.
c.	1588.		*Margareta, Cordula und M. Magdalena Schneewisin, leibl. Schw. mon. G. n. 211 u. 329.
	"		Dr. Höflingerin. V. XI. 252.
	"		Kumpfmüllerin. V. XI. 252. 1588.
	"		Dr. Mayrin. V. XI. 252.
	"	V. 26.	Barbara Reischl, hfr. des Andre Han. G. n. 230.
1530	"		D. Spies. V. XI. 252.
	"	VII. 1.	Melchior Millhauser, utriusque med. Dr. J. E. 4. G. n. 394.
	"		Weissin. V. XI. 252.
	"	" 7.	Caspar Stainhauser zu Winkl, Stadtrichter zu Salz.
	"	VIII. 6.	Wilhelm Alth. V. XI. 252.

			Sabina Stölerin, hfr. des Seb. Briefer. G.n.229.
	1588.		Schönkopfin. V. XI. 252.
	1589.	I. 12.	Martinus Eisenreich, Zellensis, pbr. mon.
	"	"	D. Weger. V. XI. 253.
1540	"	" 29.	Sebastianus Wagner, Monacensis, pbr. mon.
	"		Rottazin. V. XI. 253.
	p.		Christoph. Hybl. ex Brin in Moravia, pbr.mon.
	"		Nabilio de Kuenburg. V. XI. 253.
	"	VIII. 13.	Rosina Mödlhamer, II. hfr. (des Jacob v. Haunspurg zu Vahenlueg?) Gr. N. 268.
	c. 1590.		*Margareta Iphofer, mon. Est. 99
	"		N., hfr. d. Jörg Sigmund Lamberger. V. XI. 254.
	"		*Wolf Hainrich Pürching v. Sigharting, Hofj.
	"		*Hans Strasser zu Neidegg.
	"		Stemper, Notarius. V. XI. 255.
1550	"		*Christian Strasser zu Neidegg.
	"		D. Weis, Kaufmann. V. XI. 255.
	"	IV. 30.	Christoff, Sohn des Virgil Tuchtig, Gast- gebers u. s. hfr. Magdalena Schenhofer.
	"	VI. 3.	*Felicitas Meitting, monl. G. n. 213.
	"	" 4.	*Anna Schretl, monl. Dechantin. G. n. 212.
	"	VII. 9.	Magdal. Puchner, II. hfr. d. Gg. Kastl. G. 238.
	"	IX. 10.	Jacob von Haunspurg zu Vahenlueg, Pfleger zu Plain. J. E. 55. Gr. n. 377.
	"	XI. 4.	Uriel Geitzkhofer, son des Christof G. salzb. Münz u. Hallmeisters u. s. Hfr. Maria.
	"		N. Kind des Sebastian Haunspurger. V. XI. 255.
	"		Fabricin. G. n. 215.
	"	" 19.	Eva von Turn zu Neupeurn u. Rordorf, hfr. des N. von Haunspurg zu Vahenlueg. J. E. 55.
1560	"	"	Peldmayr, Lederer. V. XI. 255.
	1591.	III. 24.	*Ladislaus Guetrater, Hof u. Urbarrichter am Nonberg. G. n. 216.
	1592.		Dr. Westermayr. V. XI. 257.
	p.		Ambr. Kaltenegger, Vahendorfensis, pbr. mon.
	"		Mich. Wainer, Camerar. ad S. Getrum. V. XI. 257.
	"	IV. 7.	Maria Fabrici, hfr. d. Chr. Geitzkhofer. G. n. 217.
	"		Ainsreither von Hof. V. XI. 257.
	"	VII.	Martin Pegius, Dr. U. J. Thombschrb. G. n. 172.
	"		Anna Klueghamer. V. XI. 257.
1570	"	VIII. 19.	Anna Charerin, hfr. des Christoff Schmidtmaier, Verwalter am Wispeckhof alhie, mit ihren 2 Kindern Balthasar u. Sabinen. G. n. 218.
	"		Vorauerin, Weisgerberin. V. IX. 257.
	"	IX.	Sebastian Pauher. T. B. 7.
	"		Virgilius Auer. V. XI. 257.
	"	" 15.	Andreas Stainhauser, Burger und Handels- mann zu Salzburg. J. E. 38. 43.

	1593.	II.	Johann Werner Raithnau zu Langenstein, Landsknecht Oberster. G. n. 219.
1580	1593.	II.	Lechnerin, vidua. V. XI. 258.
	"	X. 18.	Hieremias Knoll, U. J. Cancellarius provin- ciae Salisb.; pater Friderici. G. n. 230.
	1594.	II. 28.	Ludw. Alt, Burger u. d. innern Statrats, G. n. 222.
	"	VI. 7.	Berth. Widman, Burger u. Handelsm. G. n. 223.
	"	VIII. 31.	Leopoldus Kern, Juliomagensis, pbr. mon.
	"	IX. 24.	*Margaretha von Kienburg, monl. G. n. 225.
	"	X. 14.	*Benigna Guetraterin, abba. G. n. 221.
	"	"	Elisabeth Schwabengrueberin, vid. V. XI. 259.
	"	X. 17.	Barbara Riczin, Wittib des Franz Grim- ming zu Niederrain, Hofuntermarschalchs und Pfleger zu Haunspurg. G. n. 224.
	"	"	Georg Graser, Camerar. ad S. Petrum. XI. 259.
	1595.	I. 12.	Anna Catharina, comitissa de Thun. G. n. 227; J. E. 93.
1590	"	"	Koppeidl. 3 V. XI. 259.
	"	" "	Anna Barbara von Thunn. J. E. 34, Gr. n. 378.
	"	"	Töllerin, die junge. V. XI. 259.
	"	X. 4.	Katharina, Töchterl. des Sebastian Igl, fstl. Salzb. Vischmeister u. seine hfr. Susanna Kreidenweissin. G. n. 226.
	"	"	Abraham Scheutterer. V. XI. 259.
	1596.	"	Augustus Tandius, nobilis Senensis, J. U. Dr. Secretarius A. Epi. Wolfg. Theod. G. n. 228.
	"	"	Lucia Mairin, Hofkanzlerin. V. XI. 260.
	"	I. 18.	Casparus Merchtl de Straubing, pbr. mon.
	"	" 27.	Balthasar Höfinger, J. Dr., salzb. Lechen- probst. G. n. 231.
1600	"	"	Simon Geiger, civis Salisb. V. XI. 260.
	"	III. 2.	Christoph Stainhauser, Sohn des Andreas St. u. d. Katharina Geitzkofler. J. E. 38. 43.
	"	V. 3.	Andre Han, Burger u. d. innern Raths. G. n. 230.
	"	" 15.	Sebast. Briefer, Burger u. Handelsm. G. n. 229.
	"	X. 21.	Stephan Turner, Schneider. V. XI. 260.
	"	IX. 26.	Melchior Fleckh, hofmedicus. G. n. 251.
	"	XII. 21.	Barbara Oberl, geb. Möräckherin, I. hfr. des Haunberger zu Vahenlueg.
	"	"	Mainbergerin. V. XI. 260.
	1597.	I. 31.	Teufenbacher. V. XI. 261.
	"	II. 18.	Haas. V. XI. 261.
1610	"	III.	Joh. Gusler, U. J. Dr. Lechenprobst, G. n. 283.
	"	" 19.	Dr. Kisler. V. XI. 261.
	"	" 8.	Leonardus Helner de Gmindt, pbr. mon.
	"	IV. 20.	Mathaeus, 14jähriger Sohn des Andreas Stainhauser u. s. hfr. Cath. Geitzkofler. J. E. 39. 42.

	1597.	V. 16.	Lucia Guetraderin, hfr. des Adam Grueber, Burgers und Handelsman. G. n. 235.
	"	" 18.	Caspar Springauf, J. U. Dr. salzb. Rath u. Prothonotar. G. n. 234.
	"	" 26.	Ludwig Widman, Sohn des Berchtold W. u. Eva Altin. G. n. 232.
	"	VI. 13.	Carolus Schwertzen. V. XI. 262.
c.	"	"	Magdalena. Tochter des Jacob Khuen von Belasy u. Elisabeth., geb. Freyin v. Thanhausen.
"	"	"	Simon Paur. J. U. Dr. quondam Cancellar. Salisb. J. E. 5 (wol identisch mit Gr. Nr. 375.)
"	"	"	Katharina Schnelin, hfr. des Georg Lechle. G. n. 249.
1620	1598.		Jorig Stainer. G. n. 236.
	"	I. 15.	Fraislich. V. XI. 262.
	"	" 21.	Joannes Roltmaier, judex Capituli metropol. G. n. 241.
	"	III. 29.	Georg Kastl, Burger des Rats und Spitalmeister. G. n. 138.
	"	IX. 11.	Susanna Kreidenweissin, hfr. des Sebastian Igl, Pflegers zu Alten u. Lichtenthan. G. n. 237.
	"	XI. 8.	Petrus Wassowicus, Polonus, nepos Antonii com. de Lodron. G. n. 239.
	"	XII. 4.	Hans Nusdorfer, Burger u. Riemer. G. n. 240.
	1599.	I. 6.	Christof Alt, Junkher. G. n. 243.
c.	"	VIII. 15.	*Anna Perner, monl.
	"	IX. 11.	Iglin. V. XI. 262.
1630	"	X. 11.	Dr. Mayrhauserin. V. XI. 262.
	"	" 18.	Georg Tobler, Bürgermeister. V. XI. 263.
	"	" 20.	Junge Hann der. V. XI. 262.
	"	" 25.	Gundhard von Pünau. G. n. 242.
	"	X. 29.	Thoman Püchler. V. XI. 263.
	"	XII. 7.	Conradus Ortwein, Monacensis, pbr. mon.
	"	" 23.	Melchior Häckl, aedit. ad S. Petrum. V. XI. 263.
	p. 1600.		Maria Clara und Maria Catharina, Camerlohlin (gemini non gemini).
"	"		Gertraud von Aspach, I. hfr. des Caspar von Khuenburg. G. n. 247.
1640	"		Elisabeth Grimingin, II. hfr. des Caspar v. Khuenburg. G. n. 247.
"	"		Caspar von Khuenburg. G. n. 247.
"	"		Wolf Diedrich, Kind des Caspar von Khuenburg. G. n. 247.
"	"		Madlena, Kind des Jacob Kuhen von Belasy und Elisabeth Thanhausen. G. n. 245.
"	"	H. 6.	Wolf, Jacob Kimerlet. (X. = B.) Kind des Wolf K. u. Catharina Förstlin. G. n. 246.

	1600.	III. 3.	Elisabeth Khuenin, geborne Thanhauser, Wittib. G. n. 244 a. b.
	"	V. 17.	*Anna Püttrichin von Stegen, abba. G. n. 250.
	"	" 19.	Georg Lechle, f. salzb. Cammerdiener und Hofumgelder. G. n. 249.
	"	XII. 23.	Barbara Fleckh. geb. Wenig, hsf. des Hofarztes Melchior Fleckh. G. n. 251.
1650	1601.	II. 19.	Ignatius Molinus, Salisb. pbr. mon.
	"	XI. 13.	Rosina, Kind des Jacob Friedrich Riz zu Grueb, f. salzb. Rath und N. geb. Altmannin von Urstein. J. E. 56. G. n. 253.
	1602.	I. 20.	Valentin, Kind des Bürgers und Handelsmannes Valentin Halbmöckl u. der Eva Alt. G. n. 254.
	"	II. 5.	Leonhard Kopfesferger (?) fürst. Salzb. Taxator. G. n. 282.
	"	III. 7.	Christophorus Baland et Predeband. J. E. 61. G. n. 255.
	"	" 12.	*Benigna von Hundenham, geborne Rainerin. G. n. 258.
	"	IV. 8.	Onophrius, Kind des Hofapothekers On. Mony u. der Khuene.
	"	X. 11.	Hans Wacker, Stulrichter u. Hellena Wasserman. G. n. 257.
	"	XII. 26.	Hans Felix, Kind des Jacob Friedrich Riz zu Grueb etc. J. E. 56. Gr. n. 253.
1660	1603.		Andreas Perger, plebanus in Perkhaim. J. E. 8.
	"	III. 16.	Weiting. Mutter des Dompropsten Johann, geb. Lammersheim. G. n. 259.
	"		*Michael Khielseisn. G. n. 263.
	"		*Martha Högenbergerin, I. hfr. des Michael Khielseisn. G. n. 263.
	"	IX.	*Anna Khärerin, II. hfr. des Michael Khielseisn. G. n. 263.
	"	" 14.	Johann Olkhofer, f. s. Hofadvokat. G. n. 260.
	"		Raunederin. G. n. 260.
	"	Dürner Joh. Wilh., f. s. Kanzler. G. N. 264.	
	"	X. 6.	Johannes Stainhauser, Sohn des Johann St. u. der Apolonia Altin. J. E. 107.
1670	"	" 24.	Johanna Hueberin, virgo. G. n. 261.
	"	XI. 12.	Leonhard Eder, f. Hofeinkäufer, u. Katharina Graubitzerin s. hfr. samt Kinder. G. n. 262.
	"		Johann Peurl, doctor med. J. E. 8. G. n. 397.
	1604.	II. 2.	Bernardus Neumayr ex Emering, pbr. mon.
	"	III. 18.	Cordula Fabrizin, geb. Thennin, hfr. des Tobias F., f. s. Kammerraths. J. E. 55. G. n. 272.

	1604.	VI. 6.	Michael Baron von Wolkenstain und Rodenegg, Domprobst und Archidiacon. J. E. 51. G. n. 270.
	"	VII. 6.	Andres Pichler von Salb. conversus.
	"	" 14.	Christiana Susanna Knoll — Altin, Kind. G. 267.
1680	"	" 16.	Sabina Kharnerin. G. 289.
	"	VIII. 1.	Benigna Götschlin, hfr. des Longino Welther zu Waltersweil, Hofr. u. Stadthauptm. G. n. 271.
	"	" 14.	Sebastian Sailer (siehe auch G. n. 325.)
	"	X. 6.	Christoph, Sohn des Hanns Leiten, Pöck u. Burger.
	"	" 12.	Cordula Bernerin, Kind. J. E. 57.
	"	XII. 1.	Gervasius Fabricius in Kleshaim, J. U. Dr. Consilarius a Secretis. J. E. 55. 57. G. 269.
	"	" 10.	*Cordula Schneweisin, monl. G. n. 211.
1605.	"	" 10.	Maria Salome von Altenau. G. n. 275.
	"	V. 15.	Johann Joachim, Sohn des Johann Olkhofer, Hofadvokat. G. N. 260.
	"	VI. 13.	Maria Khurtzin, Jungfrau. G. n. 274.
1690	"	VII. 21.	Adam Grueber, Burger u. Handelsm. G. n. 278.
	"	IX. 15.	Mathaeus Wiser, pbr. mon.
	"	" 16.	Hans Heinrich, Sohn des Hans Christian Bernet u. der Elisabeth Thennin.
	"	XI. 2.	Matheus Janschitz, oberster Kammerdiener u. Guardaruba. G. n. 273.
	"	XII. 28.	N. Tochter des Hans Schäbel u. Margret Müllerbergerin. G. n. 276.
1606.	II. 20.		Hans Wümer, Hofpintermeister u. Burger; s. hfr. Veronica Wibmer u. deren Kinder Sabina, Henslein und Anna. G. n. 277.
	"	IX.	Maria Wibmerin, IV. hfr. des Marx Winkler. G. n. 278.
1700	"	XI. 11.	Vogl Caspar, Pfleger zu Zell, Kheil Hans und Guethund Stephan, Bauern in Pinzgau, enthauptet. (Zauners Chr. VII. 88.)
	"	" "	Ursula, Tochter Wolfharts Üebräker z. Sighartstain u. hfr. des Christoph v. Strass. G. n. 279.
p.	"	"	Benedictus Gerhauser, Biburgensis, pbr. mon.
1607.	VII. 15.		Susanna, Tochter des Johann Stainhauser und der Apolonia Altin. J. E. 108.
	"	X. 8.	Bartholomaeus Holbrugger ex Innichen, pbr. mon.
	"	XI. 9.	Tobias Fabricius in Kleshaim, consil. cam. Praef. in Raschenberg. J. E. 55. 57. G. n. 280.
	"	"	Jacobus Koma de Guaburg. pbr. mon.
p. 1608.	II. 1.		Christof Schmidmajer, Pfleger z. Thurn. G. 283.
"	"	"	Placidus Molitor, Fernensis, pbr. mon.
"	VI. 27.		Margareth Prenner. G. n. 282.

1710	1608.	VI. 30.	Catharina Pötlerin, hfr. des Caspar Feichtner, Burger und Gastgeber. G. n. 248.
	"	X. 13.	Wolf Pramberger, Urbarrichter des Domkapitels. G. n. 281.
1720	"	XII. 14.	Benigna Lange Mandlin, hfr. des Hans Leiter, Peckh u. Burger, samt 10 Kindern. G. n. 284.
	1609.	VI. 14.	Elias Wernle, de Mänsee, pbr. mon.
	"	V. 16.	Fridrich Rehlinger zum Goldenstain, f. s. Rath. J. E. 52. G. n. 286.
	"	VIII. 4.	Georgius Poel de Phaffenhof. sacerd. G. n. 144.
	"	XII. 13.	Graser Andreas, abbas. J. E. 16. G. n. 285.
	"	" 17.	Joan. Bruggmoser de S. Maria in Alm, pbr. mon.
p. 1610.	"	"	Mathaeus Hofman, Sellachensis, pbr. mon.
c.	"	"	Caspar Feichtner, Burger u. Gastgeb. G. n. 248.
	"	VII. 4.	Mannswain Khüenburg zu Khuenegg, Brueder Erzbischofs Georg. G. n. 177.
1730	"	VIII. 2.	Johannes Alt, Junkher. G. n. 287.
	1611.	IV. 23.	Augustin Capler, Urbarrichter. G. N. 289.
	"	VII. 11.	Christina, des Hans Christian Berner und Elisabeth Thennin Tochter. G. n. 288.
	"	" 18.	Wolfgang Sailer, Burger u. Handelsm. G. n. 290.
	"	X. 14.	Sebastian Eder, innerer Rathsburger. G. n. 291.
	"	" "	Barbara Guetraderin, dessen hfr. G. n. 291.
	"	XI. " 3.	Catharina Stainhauserin, geb. Geitzkoflerin. J. E. 43. G. n. 292.
	1612.	IV. 9.	Andre Eglauer, Burger u. Gastgeber. G. n. 293.
	"	XII. 16.	Christoph Rentleitner, f. s. Kammerrath u. Pfleger zu Hallein. G. n. 294.
	1613.	I. 27.	Anna Maria von Wolfurth, geb. von Schellenberg. J. E. 33. 136. G. n. 296.
1740	"	IV. 23.	Simon Stainparz, Burger u. Handelsmann.
	"	XI. 2.	Wolfgang Magerl, Land- u. Urbarrichter zu Lofer. G. n. 295.
	1614.	III. 2.	Magdalena Sturmin. Wittib des Andre Eglauer. G. n. 293.
	"	" 4.	*Cordula von Mundtenhaim, abba. G. n. 297.
	"	" 26.	*Erentraud Hausner, monl. Dechant. Est. 102.
	"	VI. 22.	*Barbara Altin, hfr. des Haimeran Rützen zu Ramseyden.
	"	VIII. 11.	Melchior Wagner de Waldsee, pbr. mon.
	"	IX. 23	*Ursula Gailinger, monl. Dechantin. Est. 105.
c.	"	"	*Anna von Mundtenhaim, monl.
c. 1615.	"	"	Catharina Lachnerin, III. hfr. des Georg Kastl. G. n. 238.
1750	"	IV. 23.	Martinus Hattinger, Marcomannus, abbas. G. n. 302.
	"	V. 5.	Gregorius Eberle ex Schwatz, pbr. mon.

	1615.	VI. 20.	Marx Friedrich, Sohn des Friedrich Rehlinger u. d. Maria Baumperg. J.E. 53. G.n. 298,
	"	VII. 30.	Sebastian (Lueger?) f. s. Urbarcommissär. u. Mann der Lucretia Ranacher. G. n. 300.
	"	IX. 10.	Rosina Altin, geb. Thennin. J.E. 59. G.n. 299.
	1616.	II. 16.	Antonius, comes Lodroni. J. E. 63. G.n. 301.
	"	V. 10.	Barbara Mabon von Emsburg, geb. Peringerin. G. n. 303.
	"	V. 10.	Eva Halbmockhin, geb. Altin, Wittwe des Berchtold Widmann. G. n. 305.
	"	XI. 2.	Barbara Kreichin, hfr. des Simon Stainpartz. G. n. 304.
	"	XII. 3.	Catharina Fabrizin, geb. Altin. J.E. 57. G.n. 306.
1760	1617.	I. 15.	*Hans Mosdorffer, Pfisterer des Klosters Nonnberg. G. n. 308.
	"	II. 25.	*Haimeran Rützen zu Rambseyden etc., f. s. Hof- u. Kammerrath, Pfleger auf Kropfsberg. G. n. 307.
	1618.	I. 9.	Martin Oberl, f. Hufschmit, Mann der Rosina Meixlin, (II. hfr.) G. n. 310.
	"	IV. 10.	Gertraud Millgrueber. G. 357.
	"	V. 17.	Catharina Raindachin. G. n. 309.
	1619.	VI. 5.	Rupertus Ölhaft, Suevus Saulgensis, pbr. mon.
	"	VII.	Sebastian Alt, f. s. Kammerrath, Generalzahlmeister. J. E. 36. G. n. 311.
	"	X. 14.	Sophia Veil, Wittwe d. Hieremia Knoll, J.U. Dr. u. Landschaftskanzler. J. E. 32. 136. G.n. 312.
	c. 1620.		Hanns Jacob, Christina u. Heinrich, 3 Geschwisterte. G. n. 313.
	"	II. 6.	Hanns Georg Lorch, fil. Georgii Ernesti. G. 317.
1770	"	III. 6.	Maria Altin, hfr. des Friedrich Rehlinger von Goldenstain. G. n. 316.
	"	IV. 27.	*Maria Meringerin, abba. G. 314.
	"	V. 8.	Felicitas Altin, hfr. des Gervasii Fabricii, f. s. Cammerrath u. Waldmeisters. J. E. 54. 318.
	"	V. 24.	Leonhart Ehrgott zu Lieferung, kais. Feldkriegsrath. J. E. 71. G. 319.
	"	IX. 22.	Margaretha Lammerer, gewes. Verweserin in Talgey. G. n. 315.
	1621.	IV. 13.	Joseph Burger, O. S. B. Ottoburanus, professor St. Theologiae, regens Alumnatus archiep. J. E. 7. G. n. 321.
	c. "	VII. 28.	Spieglin Margaretha, Knottin Helena und Ursula Moserin, hfren. des (Bur. ?) musicus u. Chori Regens. G. n. 320.
	1622.	II. 2.	Margaretha Priefling, hfr. des Obristen Leonhart Ergott. J. E. 76. G. N. 324.

1780	1622.	III. 8.	Johann Hartmann, Schad a Belmont, mgr. equitum A. Epi. Salisb. J. E. 76. G. n. 323.
	"	" "	Rueprecht Rottmayr, Dr. Theol., f. s. Rath, Dechant zu Deisendorf. J. E. 6. G. n. 322.
	"	VII. 14.	Georgius Nörer de Ilmerdorf, pbr. mon.
	"	XII. 16.	*Martha von Pfeffenhausen monl. Est. 106.
	1623.	VI. 9.	Sebastian Sailer, Gastgeber. G. n. 325.
	"	" 24.	Anastasius Hoch, Landspergensis, mon. diac. Juliana Knott, hfr. d. Sebastian Sailer. G. 325.
	1624.	VIII. 12.	*Anna Isolta von Wolfurth, geb. von Hochholdingen, f. s. Rath's Gemahlin. G. n. 327.
	"	XII. 19.	Eufrosina Altin, geb. Guetratterin. G. n. 328.
	"	"	Joannes Carolus Rost in Aufhoven et Kellburg. G. n. 356.
1790	1625.	H. 12.	Tobias Alt, Burger des innern Rath's. Martin Schaller Dec. Lic. G. n. 331.
	"	IV. 1.	Hermann Weber, Burger, Hofgoldschmidt u. Jubilier. G. n. 330.
	"	VII. 26.	Barbara Katharina Setnitzkin, Freyherrin von Holtitz. J. E. 73. G. 338.
	"	IX. 4.	Johann Grueber, geheimer Rath, Vicekanzler und Pfleger zu Neuhaus. J. E. 98.
	1626.	II. 5.	Hans Christoph, Sohn des Gervasius Fabricins u. Kordula Rechseisen. J. E. 54. G. n. 333.
	"	III. 21.	Joachimus Buchauer, abbas. G. n. 332.
	1627.	I. 1.	Virgilius Stellner, U. J. Dr. Consil. aul. Statuum prov. Cancellarius. J. E. 11. G. n. 335.
	"	" 19.	Judith Lasserin, geb. Rosenbergerin v. Rosenegg. J. E. 36. G. n. 334.
	1628.	III. 30.	Adalbert Adlinger. VI. 2.
1800	"	VI.	Anna Fejertagin, geb. Rottmajerin. J. E. 99; VI. 2.
	"	V. 30.	Johann Caspar Freyhr. von Khienburg, Gemahl der Susanna. VI. 3; J. E. 73.
	"	VII.	Stainhauserin. T. B. 9. G. n. 336.
	"	" 9.	Jacob Berger, gewes. Bauschreiber. VI. 4.
	"	" 26.	Agnes Grebmerin zu Wolfsthurn, geb. von Herbstharn. G. n. 337.
	"	VIII. 29.	Lucia Sollari. VI. 5.
	"	IX. 12.	Christophorus Bauernfeind. VI. 5.
1810	"	XI. 30.	Pichler, Burger u. Gastgeber in Salzb., samt 2 Hfren: Margareth Mayrin u. Apolonia Rentleitnerin u. 6 Kindern. G. n. 339.
	1629.	III.	Balthasar Chalhamer. VI. 7.
	"	IX. 28.	Augustinus Haidenthaler, Surensis diac. mon.
	"	XI. 12.	Johanes Schwabengrueber. VI. 9.
	"	XII.	Susanna Chalhaimerin. VI. 9.
1820	1630.		Jacobus de Julianis, Trident. J. E. 64. G. n. 340.
	"	III.	Wolfgang Konholzer. VI. 10.

	1630.	V.	Margareth Schlagerin. VI. 10.
	"	VII.	Johann Malburger. VI. 11.
	"	X. 3.	Maria Salome Lasserin. VI. 11.
	"	XI. 22.	Maria Salvadonin, soror Barbarae Walburgerin. VI. 12.
	1631.	II. 11.	Hilarius Engesser, Fürstenburgens., pbr.mon.
	"	V.	*Albertus Hilaros, dominus a Neuhaus, 17. ann.
	"	VIII. 17.	Sophia Konholzerin. VI. 14.
	"	X. 16.	Rudertus Hofman. VI. 14.
1830	"	" 27.	Wolfgang Spiez, Schneider. VI. 15.
	1632.	I. 7.	Maria Reiterin, uxor Dis. Reiter. VI. 16.
	"	H. 14.	Maximilianus Dagger. VI. 17.
	"	III. 13	Barbara Ederin. VI. 17.
	"	" 29.	Anna Bazin. VI. 17.
	"	IV. 5.	*Victoria Lindl zu Adlholzen, monl. Est. 122.
	"	"	Christina Hueberin VI. 18.
	"	V.	*Christina de Kniksfelden. G. n. 341.
	"	VI.	Georgius Obelman. §. 3. I. 11.
1840	"	" 5.	Wolfgangus Fux. VI.
	"	" 17.	Christina Sunzinger. VI. 18.
	"	" 19.	Johann Rupert, Kind d. Fridrich König, churb. Hofrathes u. s. hfr. Maria. J. E. 56. G. n. 348.
	"	VII. 6.	Barbara Stölenerin. VI. 19.
	"	" 12.	Alma Stellnerin, f. s. Hofrathes u. Land- schaftskanzlers Wittwe. J. E. 35. G. n. 349.
	"	VIII. 6.	Samuel Tellner. VI. 20.
	"	IX. 9.	Franciscus, Söhnlein 8. ann. des Caspar Häcksel, Raths u. Handelsmann in München u. s. hfr. Rosina Gollmayrin. (?) G. n. 345.
	"	" "	Alexander Fux, des innern Raths u. Handelsm. J. E. 31. G. n. 350.
	"	" 24.	Sebastian Conrad Weiss, Dr. Churf. bair. Rath u. Oberrechnungscommisair. G. n. 346.
	"	XII. 6.	Fridericus Rehlinger.
1850	1633.	I. 6.	Joannes Gualbertus Fux, von Salz. conversus.
	"	II. 4.	Adam Lechnberger. VI. 21.
	"	III. 5.	*Margarita Catharina com. de Lichtenstein, m.
	"	VII.	Maria Gözin von München. VI. 22.
	"	IX. 7.	Maria Camerlacherin zu Weichingen. G. n. 347.
	"	XII. 2.	Elias Schlager. VI. 24.
	"	" 21.	Barbara Zapplerin. VI. 24.
	1634.	"	Balthasar Hueber, J. U. Dr. Cammerrath u. Landschaftskanzler. J. E. 34. 122. G. n. 358.
	"	"	Joannes Dirnizel, nobilis, hier gestorben auf der Flucht vor den Schweden.
	"	I. 25.	Johannes Kitzmagl, Vicecancell. G. n. 354.
	"	" 29.	Paul Plahuber. G. N. 357.

1860	1634.	II. 9.	*Maria Magdalena Wegerin, hfr. des Petrus von Deuring, churfürstl. bair. Rath und Kanzler zu Landshut. G. n. 356.
	"	III.	Johann Georg, Freyherr von Weix etc. churfürstl. bair. Rath. VI. 26.
	"	IV. 8.	Balthasar Hueber fr. s. Kanzler. G. n. 358.
	"	VI. 5.	Barbara, Jergen Khraisser, Waxbleichern uxor, 30. an.
	"	" 21.	Anna Maria Rottmayrin, 31. an.
	"	" 23.	Guilielmus, infans Georgii Hebenstreit, Puechhandler.
	"	" 27.	*Isabella Constantia de Salburg, novitia.
	"	VII. 16.	Elisabeth, infans Joannis Georgii Gerlacher, Handelsmann.
	"	" 20.	Jerg Brunner, Ministrant.
	"	" 24.	Elisabeth, uxor Urbani Offendorffer, Burgers und Baders, 75. an.
1870	"	" 27.	Regina Deurlin, 26. an.
	"	" "	Jerg Schmitt, scriba, 30. an.
	"	" 30.	Susanna Polletshauserin, caelebs, 47. an.
	"	VIII. 2.	N. puer, 4. an. Georgii Khirchdorffer, Palbierern.
	"	" 7.	Elisabeth Bauman, mater Dr. Steph. Feiertag, Wolfgangi Feiertag. mercatoris et Michael. Baumann, mercat. VI. 29; 96. an. G. 32.
	"	" 9.	Jerg Christoph, infans Caroli H. hochf. s. Organisten.
	"	" 11.	Salome, infans 4. an. Joannis Jerg N.
	"	" 19.	Bartholomaeus L. . . tiler, Koch. 50. an.
	"	" 22.	Christophorus Reckhseisen, VI. 30.
	"	" 24.	Margarita Villeherin, 30. ann.
1880	"	" 31.	Thomas, infans Mathiae Lürnhausers, Schmid in dem Spital.
	"	IX. 1.	Bonaventura, infans Caspari Bazinger, Hofbambier.
	"	" 4.	Tobias Lürnhausers, Schmid bei dem Spital, 24 an.
	"	" 10.	Vitus Burl, Gastgeber, 26 an.
	"	" 12.	Friderich König, Dr. churf. bair. Rath. VI. 31. J. E. 55. G. n. 353,
	"	" 26.	Max Franc. Trapp, L. B. de Bisein, ephēbus 19 an. Ill ^{mi} . VI. 32. G. n. 355.
	"	X. 2.	Martin Überacker, Schreiber ad S. Petrum.
	"	" 3.	Catharina Rishamerin, Haftelmacherin, 39. an.
	"	" 4.	Regina Puechnerin, soluta 30. an.
	"	" 8.	Anna Hueberin, soluta, 26 an.
1890	"	" 10.	Joannes Bapt. Rigiton, Italus, 20 an.

	1634.	X. 16.	Franciscus, novus infans Caroli Dunzler, Gastgeber.
	"	" 19.	Johann Bachmayr, Pindter in der Goldgassen, 60 an.
	"	" 23.	Felicitas Weissenauerin, vidua multorum ann.
	"	XI. 3.	Rosina Leopoldingerin. VI. 33. Wittib Christoph Schmidmayrs, und Virgil Claners beede Pfleger zum Thurn, auch Abraham Altenbergers, Handelsmann. G. n. 351.
	"	" 21.	Bonaventura, inf. Michaelis Bayr, med. Dr.
	"	" 23.	Regina Holeiherin, vidua 60 an.
	"	" 29.	Agatha Hagerin, vidua 60 an.
	"	XII. 5.	Maria Christina, infans Caristophori Hoffmann, Landschaft Secretarii.
	"	" 7.	N. Folia 24 ann. Joannis Spize, Koch.
1900	"	" 19.	Joannes Franciscus, filius 4. horarum, Joannis Sigismundi, L. B. de Weix.
	"	" 30.	N. infans Caspari Bazinger.

Alphabetisches Verzeichniss

aller auf den Friedhöfen von St. Peter und Nonnberg
urkundlich Beerdigten.

A.

Abensperg, 51.	c.	1117	Albertus, abbas. 96.	c.	1270
Abentewr Affrae soror. 817.		1487	Alm de, Margaretha. 371.	c.	1450
Achdorffer Hans. 560.		1475	„ Magdalena. 473.	c.	1460
„ Erntraut, 560.		1475	„ Magdalena. 922.		1495
Adlinger Pichler. 1726.		1628	„ Mauricius. 922.		1495
Attarfer vidua. 516.		1472	„ Wilhelm. 1211.		1516
Aham Barbara. 982.	c.	1500	„ Anna. 1211.		1516
„ Magdalena. 1044.		1505	„ Affra. 1341.		1544
„ Margareta. 1047.	c.	1505	„ Magdalena. 1362.	c.	1552
Aichaimer Ludweig. 112.		1303	Alt Ludovicus. 1074.	c.	1509
„ Hainrich. 132.		1335	„ Ludwigs hfr. 1209.		1516
„ Fridrich. 145.		1349	„ Ludwigs filiasenior. 1236.		1517
„ Gerdraut. 152.		1363	„ Ludwig 1377.		1554
Aichperger Kunegund. 392.	c.	1456	„ Joannes. 1393.		1558
Aychperger Joannis uxor. 650.		1481	„ zu Goldenstain Ludwиг.		1485. 1586
Aichhorn Barbara. 1416.		1564	„ Wilhalm. 1500.		1588
Aigl Paul ab dem hof. 352.		1444	„ Ludwig. 1542.		1594
„ Ursula uxor. 352.		1444	„ Eva. 1576,		1597
„ viduae filius. 506.	c.	1471	„ Christoph. 1588.		1599
„ Wilhelmi relicta. 606.		1478	„ Apolonia. 1620.		1603
„ ipsius uxor Margaretha.		737. 1483	„ Christina Susanna. 1628.		1604
„ Georg. 816.		1487	„ von Altenau, Maria Sa-		1605
„ Catharina uxor. 816.		1487	„ lome 1635.		1610
„ von Wurmsdorf Fe-			„ Johannes. 1664.		1614
„ licitas 1419.		1566	„ Barbara. 1677.		1615
Aigner Mathias. 418.		1460	„ Rosina. 1687.		1616
„ Susanna. 1414.	p.	1563	„ Catharina. 1692.		1619
Ainsreither von Hof. 1531.		1592	„ Sebastian. 1698.		1620
Albeg Columbanus. 274.		1436	„ Maria. 1702.		1620
Alber Mathias. 1235.		1542	„ Felicitas. 1704.		1624
„ Anna, 1235.		1542	„ Eufrosina. 1716.		1625
			„ Tobias. 1718.		1634
			Altenerger Abraham. 1811.		1634

Althamer, scolaris. 745.	1483	Pachamer Wolfgangi socrus.	
(Altamer) uxor. 749.	1483		1173. 1514
„ Petronella. 873.	1491	Bachmayr Johann. 1809.	1634
„ Barbara. 1072.	1509	Bayr Michael. 1812.	1634
„ Michael. 1104.	1511	„ Bonaventura. 1812.	1634
„ Christoph. 1256.	1518	Payrhamer, ipsius mater. 1134.	1513
Altheim de, Bernhart. 69. s. XII		„ „ uxor. 1138.	1513
Altman Wolfgang. 279.	1436	„ Wolfgang. 1187.	
Altman zu Urstein. 1610.	1601		1515
Aman Anna. 814.	1487	„ Wolfgangi frater	
Ampach in Mülln Steffan. 891.	1493	1219.	1516
„ Chunigund. 891.	1493	Baland de, Christoph 1611.	1602
Amsperger. 1232.	1517	Baldericus, abbas. 79.	1147
An der Brucken Joanis uxor.		Paltinger Leonhard. 715.	1482
528.	1472	„ Johannes. 715.	1482
Andree. 1081.	1510	„ antiqua. 901.	1494
Anfänger Veronica. 1389.	1557	„ pellifex. 1015.	1502
Angelwerger. 1241.	1517	Pallinger Juliana. 1449.	1577
Angrär uxor. 559.	1474	Balneator ex Nuntal. 905.	1494
„ Margaretha. 704.	1482	„ Ulricus. 321.	1441
„ Georius. 709.	1482	„ Georgius in Gry-	
„ Johannes 806.	1486	espad 1076.	1509
„ Leonhard. 854.	1490	„ Johannes, trans-	
Anhauser N. 552.	1474	pontem 1095.	1510
„ Barbara uxor. 552.	1474	„ Joannes, transpon-	
Antaler die alte. 500.	1470	tem 1183.	1514
Artzt de. 1471.	1584	Pämer Wolfgangus. 1424.	1566
Aschacher Margareth. 293.	1438	Pannhaimer. 359.	1445
„ Philip. 400.	1458	„ vidua. 634.	1480
„ Barbara. 735.	1483	„ N. 622.	1480
Aschau von, Elspet. 150. c.	1361	Panicher Chunigund. 336.	1446
Aspach Gertraud. 1599.	1600	„ Anna. 363.	1446
Astl. 648.	1481	„ Rueprecht. 451.	1463
Atzinger Udalricus. 892.	1493	„ Katrein, hfr. 496.	1470
Auenstetter Osanna. 196. c.	1388	Panichner. 841.	1489
Auer Virgil. 1537.	1592	„ Daria. 1051.	1505
Aufhamer Chunrad. 669.	1482	Panicher Rueprecht. 1058.	1506
Aunpek Udalricus. 897.	1494	„ Caspar. 1115.	1511
Aurifaber Wilhalm. 541.	1473	„ Caspari uxor. 1210.	1516
„ Vincentius. 382.	1455	„ Catharina. 1431.	1568
„ Oswaldi uxor. 820.	1487	Parrogl, Margareta. 677.	1482
Auerpacher Georg. 1103.	1511	„ Petrus. 679.	1482
		„ Erasmus. 807.	1486
		„ Andreas (antiquus).	
		677. 869.	1491
		„ Joannes. 869.	1491
		„ Pauker, Sebastian. 1536.	1592
		Bauernfeind Christoph. 1733.	1628

B. und P.

Päbl Johannes. 974.	1498
Papler. 1374.	1554

Pauldorfer Elspet 205.	1399	Pernpeck. 1038.	1503
Pauman, (Baumann).		Perneck de, Katerina. 191.	1388
„ Anna. 1443.	1571	Pernekher Margret. 216.	1404
„ Elisabeth. 1476.	1585	Perner (Berner).	
„ Georg. 1474. c.	1585	„ Anna. 1589.	1599
„ Michael. 1791.	1634	„ Cordula. 1632.	1604
Paumpergar Dorothea. 315.	1440	„ Christian. 1640.	1605
Baumberg Maria. 1685.	1615	„ Elisabeth. 1640.	1605
Paungartner, (Pawngartner, Paaun- gartner.)		„ Hans Heinrich. 1640.	1605
„ Bartholomaeus. 608.	1478	„ Christina. 1665.	1611
„ Regina. 697.	1482	„ Hans Jacob. 1700. c.	1620
„ Magdalena. 711.	1482	„ Christina. 1700.	1620
„ Barbara. 920.	1495	„ Heinrich. 1700.	1620
„ Ludovicus. 996.	1501	Peterchreuttler. 1242.	1517
„ Barbara. 1124.	1512	Peterledrer, ipsius uxor. 1135.	1513
Paur Simon. 1579.	1597	Betünger Benigna. 1437.	1571
Baz Anna. 1753.	1632	Petrer. 469.	1465
Bazingar Bonaventura. 1798.	1634	Pettinger 467.	1465
„ Casparus. 1798.	1634	Pengenczain Leonhard 861.	1490
„ N. infans. 1818.	1634	„ Barbara. 861.	1490
Pegius, ejus uxor Caterina. 1378		Peurl Johann. 1623.	1604
	1554	Peysser. 1096.	1510
„ Martin. 1532.	1592	Pfaffinger Wilhelmus. 184.	1384
Pelchinger Elisabeth. 796.	1485	„ zu Salbernkirchen	
„ Cristian. 796, 1001.	1485	„ „ Bernhart. 725.	1482
Peldmayr. 1525.	1590	„ „ Gentiflor. 725.	1182
Pellifex Albertus. 530.	1472	„ „ Regina 1213.	1516
„ Simonis uxor. 684.	1482	Pfannstill Georius. 1023.	1502
„ Rudbertus. 942.	1495	Pffehenhausen Martha von, 1713.	1622
„ Magdalena. 942.	1495	Pffefinger Hilaria. 490.	1469
Bellmont, v. Schad.	1622	Pfendthueber. 1244.	1517
Perchaim, (Perchaimer, Perckamer)		Pflastrer Johannes. 914.	1495
„ Eufemia de. 53. s. XII		Pfieggl Rueprecht 1343. 1355.	1545
„ Anna de. 126.	1323	„ Kunigund. 1343.	1545
„ Otto. 155.	1364	„ Anna. 1351.	1548
„ Joannes. 236.	1421	Pflueger. 963.	1496
„ Magdalena. 1158.	1514	Pflüegl Thomae uxor. 799.	1486
„ N. filia. 1170.	1514	Picher Johannes. 312.	1440
Bertha, abba. 27. s. X—XI		Picherin. 483.	1467
Berthold, abbas. 91.	1242	Pichlär. 341.	1443
Perger Caterina. 663.	1482	„ Elisabeth. 969.	1496
„ Andreas. 1614.	1603	„ Virgil. 1026.	1502
Berger Jacob. 1730.	1628	„ Barbara. 1307.	1530
Peringer Barbara. 1689.	1616	„ in der Tragassen. 1375.	1554
Perlafein Andreas. 790.	1485	„ Andreas. 1627.	1604
„ Caterina. 790. 678.	1485	„ N. Gastgeber. 1734.	1628
„ N. N. filiae. 717.	1482	„ Margareth. 1734.	1628
		„ Apolonia 1734.	1628

Pichlär N. filia. 531.	1472	Plebanus in Suetzenhaym.	1511
Püchlär Udalricus. 613.	1479	Pleyburger Gregor. 1455.	1580
„ Jeronimus. 755.	1483	Pleyer Henricus. 273.	1436
„ Leonhard. 888.	1493	„ Anna. 1319.	1536
„ Martha. 888.	1493	„ Joachim. 1321.	1537
Püchler Ursula. 902.	1494	„ Hanns. 1331.	1541
„ Caspar. 932.	1495	Pockfell Leonhard. 1259.	1518
„ Magdalena	1495	Poel Georgius. 1658.	1609
„ Erasmi uxor. 945.	1495	Pogl Juliana. 1356.	1550
„ Thoman. 1595.	1599	Pogner. 1180.	1514
Püchsar. 324.	1441	Polenperger Laurencius. 831.	1488
Pichsenmaister Erhard. 421.	1460	Polham, Polhaim, Polhaimer.	
Pickl Georius. 731.	1483	„ Diemud von. 133.	1336
Pientzenauer Anna. 1277.	1521	„ Gerdraut. 152.	1363
Piligrinus, 85.	1199	„ Weichardi relicta. 554.	1474
Piltzl. 1203.	1515	„ Weickhard. 1000.	1501
Pünau Gundhard, von. 1594.	1599	„ Johanna. 1303.	1530
Pinzgoie de, Wilhelmus. 64. s. XII		Polletshauser Susanna. 1789.	1634
„ Bertholdus cum		Polling Oswald. 934.	1495
„ filiis. s. 62. s. XII		Pörlinger Conrad. 896.	1494
„ Juditha. 63. XII		Posser Jeronimus. 380.	1454
Pürcher Joannes. 1390.	1557	Pötl. 1190.	1515
Pürching von Sigharting Wolf		Pötler Catharina. 1653.	1608
Heinrich. 1512.	1590	Prack Wenceslaus. 933.	1495
Pirchl Willibald. 258.	1434	Praczl, Pratzl, Prätzel zu Radekk.	
Pirgär Wilhalm. 616.	1480	„ Hans. 472.	1465
Pirlär Johannes. 157.	1369	„ N. foemina. 474.	1466
Pürstinger Wilhalmi uxor. 850.	1489	„ N. filius. 617.	1480
„ frater épisc. Ky-		„ Hanns. 1065.	1508
„ mensis. 1182.	1514	„ Margret. 1192.	1515
Pistrinberger Benedict u. Anna.		„ Hanns. 1280.	1521
1328.	1539	„ Barbara. 1301.	1530
Pitricher Chilian. 1317.	1535	Praedicator Fr. Andreas. 573.	1475
Püttrich von Stegen, Anna. 1607.	1600	Praitpech, Otto. 227.	1410
Plaim Barbara. 441.	1461	Braitfues Hainrich. 1330.	1540
Plahuber Paul	1634	„ Katharina. 1330.	1540
Plankenfelser Ulricus. 234.	1420	Pramberger Wolf. 1654.	1608
Platner N. 597.	1477	Pramer Chunigund. 784.	1484
„ Margarita. 597.	1477	Prämsch. 1098.	1511
Plattner viduae vir. 822.	1487	Prand zu Brandhausen Wilhelm.	
Plebanus in Aptnau. 137.	1342	„ 1394. 1558	
„ St. Stephani. 187.	1385	„ „ Christoph.	
„ Lienhardus. 314.	1440	„ 1394. 1558	
„ in Däxenpach. 584.	1476	„ zu Brandhausen Jacobe.	
„ in Sueczenhaim. 631.	1480	„ 1405. 1561	
„ in Pfaffing. 789.	1485	Brandstetter Johannes. 264.	1435
		Prantsteter. 1148.	1513

Kamler. 396.	1457	Kern Stephani uxor. 1262.	1518
Cammerarius Johannes. 962.	1496	Kern Leopoldus. 1544.	1594
Chamrer Simplicius. 274.	1436	Kerndtner Wilhelmus. 1337.	1542
Cancellarii mater. 296.	1438	Chersshayder. 1229.	1517
Chanczler Agatha. 681.	1483	Cesarius custos. 142.	1345
„ ejusdem filius senior.		Keuczl, Chäützl, Chewczl,	
681.	1482	Khentzel, Keceul.	
„ Virgilius. 1033.	1503	„ Peter. 130.	1331
„ Barbara. 1322.	1537	„ Jacob. 136.	1342
Cantor Johannes. 1011.	1502	„ Hans. 223.	1408
Capellanus, Augustinus. 813.	1486	„ Elspet. 229.	1414
„ Petrus. 987.	1500	„ Elspet. 231.	1416
„ Christof. 1032.	1503	„ Clara. 235.	1420
„ Caspar. 1112.	1511	„ Heinrich. 238.	1422
„ N. domini Admon-		„ Achatius. 250.	1431
tensis abbatis. 1127.	1512	„ Barbara. 254.	1433
„ Erhardus. 1140.	1513	„ Paul, 262.	1434
„ Michael. 1246.	1517	„ Johannes. 287.	1437
Carpentari Andreas. 260.	1434	„ Hans. 295.	1438
„ Leonard. 812.	1486	„ Hans. 369.	1449
Charer Anna. 1534.	1592	„ Hans. 379.	1454
„ Anna. 1617.	1603	„ Hansen hfr. N. 402.	1458
Khärner Sabina.	1604	„ Petrus. 461.	1163
Karster Ceorg. 685.	1482	„ Catharina. 465.	1463
Casparlmesnerin. 804.	1486	„ Sigismund. 458.	1463
Chasar (Kaser).		„ Peter, der junge. 464.	1463
„ N. Chasarin 228.	1437	„ Sigismund. 510.	1471
„ Gabriel hfr. Bandula.		„ Catharina. 561.	1475
334.	1442	„ Regina. 583.	1476
„ filia. 538.	1473	„ Clara. 641. 612.	1481
„ Rudben hfr. Regina.		„ Agatha. 787.	1485
648.	1481	„ Regina. 794. cum filia.	
„ Gabriel. 801.	1486	„ Rupertus, abbas. 944.	1485
„ Jacobi uxor. 1265.	1518		1495
Chäszer Ambrosius. 325.	1441	„ Barbara. 967.	1496
„ antiqui filia. 542.	1473	„ Anna. 979.	1500
„ Rupertus. 565.	1475	„ Paul. 1006.	1501
„ Magdalena. 565; 662.	1482	„ Dorothea. 1016.	1502
„ Gabriel. 747.	1483	„ Alexius. 1068.	1508
„ Ertrudis. 747.	1483	„ Achatius. 1092.	1510
Kastl Georg. 1584.	1598	„ Daria. 1117.	1511
„ Magdalena. 1520.	1590	„ Veronica. 1143.	1513
„ Catharina. 1682.	1615	„ Sigmund. 1270.	1519
Kheil Hans. 1645.	1606	„ Hans d. junger. 1289.	1522
Celler. 286.	1437	Keutschach Barbara von. 1324.	
Kelner Johannes. 1276.	1520		1538
Chenel Otto. 239.	1422	Chiemseär viduae frater. 836.	1488
Cerdo Petrus. 1111.	1511	Khielseisn Michael. 1615.	1603

Khielseisn Martha. 1616.	1603	Chnöll, Knoll, Stephanus. 848.	1489
„ Anna. 1617.	1603	„ Catherina. 856.	1490
Kienberger Scholastica. 973.	1498	„ Erntrudis patruus. 907.	1494
Chierdorfer Erhart. 343.	1443	„ Fridericus. 931.	1495
Kierer Barbara. 1442.	1571	„ Magdalena. 1100.	1511
Kimerlet Jacob. 1604.	1600	„ coriarius. 1122.	1512
Khirschdorffers Jerg, 1790.	1634	„ Hieremias. 1541.	1593
Chirchmair Johannes. 728.	1483	„ Sophia. 1699.	1619
Kiichmayr. 1162.	1514	Kingsfelden, Christina de, 1756.	1632
Kisler. 1571.	1597	Knott Helena. 1708.	1621
Kitzmagl Johannes. 1777.	1634	„ Juliana.	1623
Civis, Ulricus. 298.	1438	Cholrär, s. hfr. 515.	1472
Claner, Chlaner, Klaner.		„ ejusdem soror. 529.	1472
„ Stephanus. 479.	1466	„ junior. 886.	1493
„ Margareta. 575.	1475	Koma Jacobus. 1651.	1607
„ Magdalena. 662.	1482	Componator, Nicolaus. 410.	1459
„ Magdalena. 687.	1482	„ Johannis uxor. 952.	1496
„ Barbara. 695.	1482	Konholzer Wolfgang. 1740.	1630
„ Regina. 794.	1485	„ Sophia. 1747.	1631
„ Leonhardus. 876.	1492	König Johann Rupert. 1760.	1632
„ Augustinus. 878.	1492	„ Maria. 1760.	1632
„ Magdalena 1188.	1515	„ Fridericus. 1801.	1634
„ Anna. 1319.	1536	Kopfesberger Leonhard	1602
„ von Strallheim Helena.		Choplär, ipsius uxor. 513.	1472
1368.	1552	Kopp Baltassar. 1004.	1501
Clauss Nicolaus. 847.	1489	„ Margaret. 1383.	1555
„ Ursula. 847.	1489	„ Achaz. 1441.	1571
Chlinger, ipsius uxor. 671.	1482	„ Barbara. 1442.	1571
Klöczl. 1160.	1514	Koppeidl. 1551.	1559
Cluehaymer, Chluehaymer, Chluek-		Coquinae mgr. Thomas. 457.	1463
hamer, Klueghamer.		Cotani, abba XII; 23.	s. VIII
„ Andreas. 200.	1390	Cotestia, abba. VII. 18.	s. VIII
„ Chunradus. 225.	1409	Chrabat Paulus. 824.	1487
„ Peter. 368.	1448	Chraisser Barbara. 1780.	1634
„ Barbara. 368.	1448	„ Jerg. 1780.	1634
„ Petrus, abbas. 477.	1466	Chräl Laurentius. 644.	1481
„ Margaretha. 487.	1469	Chraus Paulus. 449.	1463
„ Dorothea. 610.	1479	Chrautburm de Chreintach	
„ Anna. 1533.	1592	Petrus. 170.	1377
Chnöllin. N. 508.	1471	Krautmaister Ruperti filius.	
Chnöll, Knoll, Chnoll		1027.	1502
Stephanus. 608.	1478	„ Rudbertus. 1133.	1513
„ Johannes. 608.	1478	Kreich Barbara. 1691.	1616
„ Erntrudis. 662. 782.	1482	Chreyczer, Chreuczer,	
„ Rupertus. 748.	1483	Johannes 743.	1483
„ Wolfgangus. 782.	1484		
„ Rudolphus. 785.	1485		

Thennin (Thann?)			Trauner, Christoph.	580.	1476
Cordula.	1625.	1604	Burkhardus.	640.	1481
„ Elisabeth.	1640.	1605	„ Christoph.	846.	1489
„ Rosina.	1687.	1615	„ Gawinus.	845.	1489
Theodo, dux Bajoariae.	2.		„ Christoph.	837.	1489
Thumperg, Cath. von,	1425.	1567	„ Barbara.	978.	1500
Thumekerin.	303.	1439	„ Jörg.	978.	1500
Thun, Anna Catharina com.			„ Wilhelm.	1029.	1502
de. 1552.		1595	„ Gabinus.	1218.	1516
Thurn, Eva von, zu Neupeurn			„ Anna.	1277.	1521
und Rordorf.	1524.	1590	„ Ursula, abba.	1327.	1539
Diemuot, abba.	25.	s. X	„ Christoph.	1338.	1543
Diemut, abba.	39.	1036	„ Walburga.	1367.	1552
Diestholz Gregorius.	1436.	1571	Trauschendorffer Udalric.	443.	1462
Tyeczingerin.	621.	1482	Trautmannsdorf Jörg.	1469.	1584
Diether. N.	948.	1496	„ Wilhelmus.	1482.	1586
„ zu Schedling Sigfried.			Draxperger Maria.	1157.	1514
1359.		1551	Dräxl Wolfgangus.	1429.	1567
„ Helena.	1368.	1552	Traxlhamerin Walpurg.	771.	1484
„ N.	1412.	1462	Trenbach Martha.	1290.	1523
„ Felicitas.	1419.	1566	„ Bernhard.	1290.	1523
„ Virgil.	1430.	1568	„ Hedwig.	1290.	1523
Dietmayr Andreas.	970.	1496	Trennpöckh Benigna.	989.	1500
Tyglman pictoris uxor.	1197.	1515	Trenckschall Margaretæ filia.		
Dirnizel Joannes.	1776.	1634	727.		1483
Tischler.	453.	1463	Trientner Anna.	169.	1377
Dithamer Guilielmus.	1340.	1544	Trinkgeld Ulricus.	446.	1462
Ditmarus, abbas.	101.	1288	Trost Adam.	1381.	1555
Tito, abbas.	36.	1005	Trostperger Erhart.	1272.	1520
Tyttlprunner Hainricus.	546.	1474	„ vidua.	657.	1482
„ Rupertus.	546.	1474	„ N. filius.	757.	1483
Tixl Magdalena.	752.	1483	„ Georius.	757.	1483
„ Sibilla.	752.	1483	Truchlahing, Clara de.	197.	1388
Doppler Ursula.	1053.	1505	Truchtler Margareta.	209.	s. XV
Tobler Georg.	1592.	1599	Trugksatz, ipsius sor.	1221.	1516
„ Doctor Hainricus.	283.	1437	„ nobilis vir.	1260.	1518
„ „ Ortolfus.	1204.	1515	Tuchtig Christoph.	1517.	1590
Töller	1553.	1595	„ Virgil.	1517.	1590
Töringer (Terringer)			Tuckner Jacob.	1294.	1526
Georius.	401.	1458	Tuechler Hans.	462.	1463
„ N. foemina.	413.	1460	„ Joannis uxor.	668.	1482
Trapp, L. B. de Bisein			Tumberger Magdalena.	146.	1350
Max. Franc.	1802.	1634	Tumeker Thomas.	355.	1445
Trauner, Diemudis.	123.	s. XIV	„ N.	504.	1471
„ Mageuso.	181.	1384	Tunkl Magdalena.	890, 1177.	1493
„ Sophia.	198.	1390	„ Paulus, pbr. mon.	1060.	1507
„ N. foemina.	420.	1460			
„ Catharina.	561.	1475			

Tunkl Pauli uxor. 1131.	1512	Eibenstok uxor ipsius. 547.	1474
„ Sebastianus. 1177.	1514	„ Leonhardi uxor. 689.	1482
„ Catharina. 1224.	1517	„ sartor. 1031.	1503
Tuntzinger Otto. 141.	1345	Eicheim Dietmarus de. 89.	1235
Dunzler Franc. 1808.	1634	Einkaufer Catharina. 853.	1489
„ Carolus.	1634	Eythart. Anna. 738.	1481
Türlinger Liebhardus. 237.	1422	„ Johannes. 738.	1481
Dürner Joh. Wilh.	1603	Eytzinger Margareta. 317.	1440
Turner (Turnär). Georius. 302.	1439	Eisengeb Johannes. 311.	1440
„ Wilhalmus. 493.	1470	Eisenreich Martinus. 1503.	1589
„ Barbara. 772.	1484	Elisabeth I. abba. 40.	1044
„ Caspar. 772.	1484	Elisabeth. II. abba. 45.	1070
„ Susanna. 828.	1488	Elsenhamer, Elsamer, Ell-	
„ Jacobus 937.	1495	samar. Elsenhaimer.	
„ Jacobus. 954.	1496	„ Ulricus. 337.	1443
„ Wigilii uxor. 1025.	1502	„ Elizabeth. 338.	1443
„ Stephan. 1564.	1596	„ Ulricus. 459.	1463
„ Wilhelm.	1603	„ Anna. 774.	1484
Durrer de Villach Sebastianus.		„ Oswald. 774. 953.	1484
926.	1495	„ Oswaldi filia. 795.	1485
Turri de Bartholomaeus. 712.	1482	„ Johannes. 810.	1486
„ Rupertus. 713.	1482	„ Caterina. 816.	1487
		„ Anna. 930.	1495
		„ Georius. 953.	1496
		„ Johannis ux. 1247.	1517
		„ N. 1315.	1534
		„ Brigitta. 1398.	1560
		„ Virgil. 1415.	1563
		Endl Petrus. 858.	1490
		Engelbertus, abbas. 102.	1297
		Engelhamer Georius. 524	1472
		„ Georg zu Punzen-	
		perg. 572.	1475
		„ Margaretha. 643.	1481
		„ Margred. 779.	1484
		Engesser Hilarius. 1745.	1631
		Engillanting Otto. 76.	s. XII
		Enzman Barbara. 1426.	1567
		Ergot Katharina. 1440.	1571
		„ Hans. 1462. 1463.	1582
		„ Leonhart zu Lieferung.	
		1705.	1620
		„ Margaretha. 1709.	1622
		Erlbach Georg. 1269.	1518
		Ernfels Wandelmunda de. 125.	1388
		Esslochner Johannes. 1088.	1510
		Eugendorffer. 874.	1491
Eberle Gregorius. 1684.	1615		
Ebinger Johannis uxor. 694.	1482		
Ebser Johannes. 292.	1438		
„ Jacobus. 327.	1442		
„ Magdalena. 340.	1443		
„ Heinrich von. 471.	1465		
Ekkär Elkeb, von Poring, abba.			
252.	1432		
Eckher Barbara. 428.	1460		
Ecker. 1085.	1510		
Eder Catharina. 432.	1461		
„ Leonhard. 1622.	1603		
„ Sebastian. 1667.	1611		
„ Barbara. 1752 ?.	1611		
Eglauer Andre. 1669,	1612		
„ Magdalena. 1674.	1614		
Eehalt ? Jacob. 202.	1395		
Ehinger Dorothea. 1345.	1547		
Eibenstok, hfr. 430.	1461		

E.

F. und V.			
Faber Achatius. 1286.	1522	Fleckh Barbara	1600
Fabrizi, (Fabricius).		Fleckl 346.	1444
Maria. 1530.	1592	Fleugenveindt, ipsius uxor.	
Cordula. 1625.	1604	1189.	1515
Gervasius in Kles-		Fliegl, ipsius uxor. 1200.	1515
haim. 1633.	1604	Flobrigis, abbas VI.	
Tobias. 1650.	1607	Fludermaister X. 349.	1444
Catharina. 1692.	1616	Fludermaister Egidius.	1461
Felicitas. 1704.	1620	Flushart Gotfrid. 165.	1375
Hans Christoph.		Gertraut. 178.	1382
1722.	1626	Vogl Caspar. 1645.	1606
Valchaer (W ?) Eustachius		Voglär Margareta 696.	1482
1388.	1556	Vogler Hainricus 710.	1482
Falk Bartholomaeus. 1119.	1511	Falkenstorff, siehe Volkenstorff.	1488
Faust Wolfgangus. 867.	1491	Vorauer 1535.	1592
Catharina. 921.	1495	Förstl Catharina. 1605.	1600
Feichtner Caspar. 1662.	1610	Vorchaim Joannes de 269.	1436
Catharina. 1653.	1608	Fragner Sigismund. 452.	1463
Feiertag, uxor. 323.	1441	Caspari uxor. 1165.	1514
Peter. 1466.	1583	Fraislich. 1582.	1598
Elisab. 1476. 1791.	1585	Franckmann Catharina. 1425.	1567
Anna. 1727.	1628	Benigna. 1437.	1571
Stephanus. 1791.	1634	Anna. 1439.	1571
Wolfgangus. 1491.	1634	Steffan. 1457.	1581
Veil Sophia 1699.	1619	Fraulob 484.	1467
Feyol, vidua. 702.	1482	Fraumair Catharina. 1460.	1582
Johannes 702.	1482	Freybuecher Andreas. 1475.	1585
Johannis uxor. 791.	1485	Freymuet N. uxor. 498. Chu-	
Velben Dymud de, abba. 98.	1270	nigund. 599 ?	1470
Fellenhamer Erasmus. 776.	1484	Christianus. 599.	1477
Vendingin Weeil de. 65. s. XII		Freyschlag Rupertus. 1010.	1502
Werber „tinctor“, Joh. 456.	1463	Fritz Wolfgangus. 1235.	1517
Vetterl. 860.	1490	Fronauer Osanna. 168.	1377
Vinch Wolfgangus. 1156.	1514	Fröschlmoser Rupertus. 761.	1483
Vichler 1490.	1587	Virgilius. 1019.	1502
Visbenger Paulus. 485.	1468	N. uxor. 1037.	1503
Villeker Margarita 1796.	1634	Erndrudis. 1121.	1511
Vischmaister Georgii filius.		Martha. 1136.	1513
1240.	1517	Rudberti uxor.	1517
Vischar, Vischer Hartneid 217.	1405	Virgilius. 1349.	1548
Hans von Nauders		Gregorius. 1376.	1554
1467.	1583	Fuchs, Fugs, Fux.	
Fleckh Melchior	1596	antiqua. 1193.	1515
		Martinus. 1283.	1522
		Fuchs, Fugs, Fux.	
		Wolfgangus. 1758.	1632
		Alexander. 1765.	1632

Fuchs, Fugs. Fux.		Glauenperger Magdalena. 733.	1483
„ Joan. Gualbert. 1768.	1633	„ Hanns. 733.	1483
Fuesenstainer Chunrad. 395.	1457	„ Margrett. 754.	1483
Fürsperger, (Viersperger).		Goldekk. Ott de, 111.	1301
Brigida. 786.	1485	„ Otto. 135.	1341
„ Otilia. 829.	1488	„ Wulfing. 139.	1343
„ Ursula. 1364.	1552	„ Wulfing junior. 148.	1358
Fürst Jacobi uxor. 1034.	1503	„ Joannes. 173.	1379
„ Virgil. 1273.	1520	„ Haug. 207.	1400
		Goldenstain (siehe: Alt u. Reh- ling).	
		Gollmayr Rosina. 1764.	1632
		Golser Petrus. 394.	1457
Gaerr Herman. 109.	1300	Golsär an der Stetten. 495.	1470
Gailinger Ursula. 1630.	1614	Gossolt Jodocus. 266.	1435
Gallner Leonhart. 1382.	1555	Götfridt Barbara. 1411.	1562
„ Chunrat. 1382.	1555	„ Georg. 1406.	1562
„ Veronica. 1382.	1555	Götschl Benigna. 1629.	1604
Gamaczauer Magdalena. 887.	1493	Gottwico, Fridericus de. 129.	1333
Gamiller Primus. 263.	1435	Göz Maria. 1771.	1633
Gamlach N. 522.	1472	Graben, Ernesti de, uxor. 1018.	1502
„ Wilhalmi uxor. 593.	1477	„ Ernest. 1153.	1512
Garchanez Simon, 1293.	1525	„ Benigna. 1225.	1517
Gausperger Chonrad. 614.	1479	Grabhel N. 398.	1457
„ N. 1101.	1511	Grabner N. 567.	1475
Gebing Margareta de, 125.	1321	Grammatz Christian. 468.	1468
Geyganter Anna. 303.	1439	Grämsperger. 773.	1484
Geiger Simon. 1560.	1596	Graser Georg. 1549.	1594
Geitzkoffler Hanns. 1459.	1581	„ Andreas. 1659.	1609
„ Uriel. 1522.	1590	Grasser, Anna von, 147.	1356
„ Christoph. 1522.	1590	Graubitzer Katharina. 1622.	1603
„ Maria. 1530.	1592	Grebmer Agnes zu Wolfsthurn, 1731.	1628
„ Catharina. 1668.	1611	Grell N. 438.	1461
Gelter Georg. 958.	1496	Greyl Johannes. 718.	1482
Gerdrud, abba. 84.	1198	Grien Bartlme. 1279.	1521
Gerdrud, abba. 95.	1263	„ Bartlme. 1311.	1531
Gerhartspurger Ulricus. 983.	1500	„ Christina. 1350.	1548
Gerhauser Benedict. 1647.	1606	„ Hans. 1413.	1562
Gerlacher Elisabeth. 1784.	1634	Grienaugl Agnes. 219.	1407
„ Johann Georg. 1784.	1634	Griesman Georg. 253.	1433
Gerwicus, abbas. 44.	c. 1060	Griessteter Benigna. 1043.	1505
Getzinger Barbara. 1477.	1585	Grim Barbara. 597.	1476
Gislarius S. discipulus S. Ru- perti. 5.	c. 700	Grimming Franz Wolfhart, 1427.	1567
Glaner Leonhard.	1490	„ Alexander. 1427.	1567
Glanhofer Leonard. 1285.	1522		

Grimming Sophia. 1427.	1567	Haide Alhaidis de. 87.	s. XIII
„ Barbara. 1548.	1594	Haydelweck Ulricus. 118.	s. XIV
„ Franz. 1548.	1594	Haidenthaler Augustin. 1736.	1629
„ Elisabeth. 1600.	1600	Häl Dorothea. 875.	1492
Grüber Johannes. 304.	1439	„ Sigismund. 875.	1492
Grueber Johann. 1721.	1625	Halbinger Magdalena. 1454.	1580
„ Adam. 1638. 1547.	1605	Halbmöckh Eva. 1690.	1616
Gruele Leonhard. 686.	1482	„ Valentin.	1600
„ Anna. 686.	1482	Halbpfaff, v. Chlinger.	1482
Gruennpach, Kraft von, 1062.	1507	Hallecker Praxedis. 1409.	1562
Grumpilzhaimer Ottilia. 1461.	1582	Han, Hann, Marcus. 658.	1482
Gschachl Barbara. 903.	1494	„ Johannes. 1161.	1514
Gschader Scholastica. 1479.	1586	„ Barbara. 1495.	1588
Gschatl Catharina. 329.	1442	„ Andre. 1562.	1596
Gschwind Ursula. 1391.	1558	„ der junge. 1593.	1599
Guethund Stephan. 1645.	1606	Handl Johannes. 1297.	1528
Gugler Catharina. 439.	1461	Händlgrueber N. 1172.	1514
„ Joannes. 600.	1477	Hänglerl Georg. 251.	1432
Güglinger. N. 523.	1472	Harlinger Ursula. 611.	1479
Gusler Johann. 1570.	1597	Harscher N. 941.	1495
Guttratt, Guetrat, Guetrath,		„ Margarita. 941.	1495
Guetrad etc.		Harschner Osanna. 194.	1388
„ N. filius. 1226.	1517	Harthofer Christan. 519.	1472
„ Ursula. 1391.	1558	Hartmanner Mauricii uxor.	
„ Melchior zu Puech-		880. 883.	1492
stain. 1391.	1558	Has Pauli uxor. 946.	1496
„ Elisabeth. 1458.	1581	Hasenfues Oswalt. 1080.	1510
„ Anna. 1465.	1583	„ carnifex. 1108.	1511
„ Ursula. 1489.	1587	„ N. 1266.	1518
„ Ladislaus. 1526.	1591	Haslanger Magdalena. 763.	1484
„ Benigna. 1546.	1594	Haslauer viduae filius. 951.	1496
„ Lucia. 1574.	1597	Haslinger Petrus. 1076.	1509
„ Barbara. 1667.	1611	Hassia Heinricus de. 203.	1397
„ Enfrosina. 1716.	1624	Hattinger Martin. 1683.	1615
		Hauptman Virgil. 470.	1465
		Haunsperger, de Haunsperg.	
		„ Erntraut. 560.	1475
		„ Martein. 560.	1475
		„ Erntraud. 570.	1475
		„ Georius. 734.	1483
		„ Wandula. 767.	1484
		„ Agatha. ab. 777.	1484
		„ Wilbald. 832.	1488
		„ Jacobi uxor. 898.	1494
		„ Wilhelmi sor. 916.	1495
		„ Jacob. 1128.	1512
		„ Maria Jacob. 1299.	1529
Haas. 1568.	1597		
Häckl Melchior. 1597.	1599		
Häcksel Franz. 1764.	1632		
„ Caspar. 1764.	1632		
„ Rosina. 1764.	1632		
Häffter Jodocus. 476.	1466		
Hag Christan de. 199.	1390		
Haga Bertha de, 70.	s. XII		
Hager Agatha. 1814.	1634		

H.

Hausperger, de Haunsparg.		Hybl Christoph. 1507.	1589
„ Barbara. 1324.	1538	Hilaros Albert. 1746.	1631
„ Hans Adam. 1445.	1572	Hilta, abba. 100.	1284
„ Eva. 1445.	1572	Hiltrud, abba. VI. 17.	s. VIII
„ Rosina. 1509.	1589	Hirsar Bertha. 193.	1388
„ Sebastians Kind N.		Hirsfelder. 447.	1462
1523.	1590	Hobl Rupert. 1448.	1577
„ Jacob. 1521.	1590	Hopfgartter Michael. 877.	1492
„ Barbara. 1565.	1596	Hoch Anastasius. 1714.	1623
Hausamer, N. soror. 1250.	1517	Hochholdingen Anna Isolta	
Hausperger Albert. 326.	1441	von, 1715.	1624
Hausperger N. 333.	1442	Hoehenfelder, Hoechenfelder.	
Hauser Virgilio uxor. 927.	1495	„ Margareth. 293.	1438
„ Laurentius. 976.	1499	„ Ruger. 293.	1438
„ N. ipsius uxor. 1034.	1510	„ Georius. 320.	1441
„ „ „ filia. 1097.	1510	„ Lucas. 509.	1471
Hausgnos Udalricus. 957.	1496	„ Rupertus. 742.	1483
Hausner Ehrentraud. 1676.	1614	„ Sigismundus. 750.	1483
Hebenstreit Guilielm. 1782.	1634	„ N. nata Saxlyn.	
„ Georg. 1782.	1634	1125.	1512
Hebrandt Corolus. 1334.	1541	„ Johannes. 1176.	1514
Heder Johannes. 299.	1438	Hofpinter. 405.	1458
„ Nicolaus. 300.	1439	Hofpöch Michael. 988.	1500
Hegel Ortolf de, 59.	s. XII	Hofer Barbara. 661.	1482
Heilica. abba. 81.	1178	„ Barbara. 661.	1482
Helt Christoph. 387.	1455	„ Egidii uxor. 797.	1485
Hellinger Chunrad. 122.	s. XIV	„ Egidii filius. 895.	1494
Helmbacher Wolfgang. 1320.	1536	„ Virgilius. 950	1496
Helner Leonard. 1572.	1597	„ monoculi filius. 1007.	1501
Helshamer Catharina. 383.	1455	„ Regina. 1366.	1552
Helshaimer N. 468.	1465	„ Margareth. 1420.	1566
Hemma, abba. 26.	s. X	Hofferin. 543.	1473
Hemma, abba. 34.	s. X	Hoffer Joannes. 549.	1474
Hemma, abba. 35.	s. X	„ Barbara. 549.	1474
Hempl Nicolaus. 391.	1456	Hoffenhaimer Florianus. 1169.	1514
Henricus, abbas. 82.	1190	Hofheimer Paul. 1323.	1537
Hertzamer, Herzenhaim. Hans		Höfingger Balthasar. 1559.	1596
von. 1075. 206.	1509	Hofingger Sebastianus. 1470.	1584
„ Joannis uxor. 1116.		Höfinggerin. 1492.	1588
	1511	Hofman Mathaeus. 1661.	1600
„ Christoph. 1274.	1520	„ Rupertus. 1748.	1631
„ Joh. Frid. 1395.	1559	Hoffmann Maria Christina.	
Herczog Barbara. 1380.	1555	1815.	1634
Herbtsham Agnes von, 1731.	1628	„ Christophorus. 1815.	1634
Hergerstorffer Benedict. 1487.	1587	Högenberger Martha. 1616.	1603
Herma Petrus. 1309.	1531	Hohentanner Barbara. 1302.	1530
Herodius Jodocus. 1484.	1586	Holbrugger Barthol. 1649.	1607

Holtitsch Barbara. 1792.	1625	Idana Eberhard. 73.	s. XII
Holeiher Regina. 1896.	1634	Igl Katharina. 1593.	1595
Hollenstainer. ipsius filia. 746.	1483	„ Sebastian. 1593.	1595
„ Benedictus. 904.	1494	„ Susanna. 1624.	1598
„ Benedict. uxor. 1031.	1502	„ N. 1629.	1599
Hölczl Johannes. 1015.	1501	Joannes abbas. 12.	745
Holtzapfl. 1231.	1516	Imma, abba V. 17.	s. X
Holtzer Joannes. 841.	1488	Immerterer de Amperg. Joannes. 275.	1436
Holczhauser Michaelis uxor.		Impach Johannes. 680.	1482
495.	1469	Iphofer Margareta. 1544.	1590
„ Michael. 566.	1475	Irimpert, abbas. 48.	1090
„ Paul. 631.	1480	Ita, abba. 25.	s. X
„ Catharina. 631.	1480	„ „ 33.	s. XI
Holczschuester. 637.	1480	Juliana, abba. 49.	1090
Hösel Johannes. 868.	1491	Julianis, Jacobus de, 1820.	1630
Hraitun, abba. X. 22. s. VIII—IX		Izzio, abbas. V. 10.	s. VIII
Hueber Meinhard. 990.	1500		
„ Egidius. 1013.	1501	L.	
„ Johanna. 1669.	1603	Lachner Catharina. 1749.	1615
„ Christina. 1836.	1632	Lamberg Ambros de, 1378.	1551
„ Balthasar. 1856.	1634	Lamberger Jörg Sigmund's	
„ Anna. 1889.	1634	hfr. 1545.	1590
Hübmer Ulricus. 341.	1443	Lammerer Margaretha. 1774.	1620
Huedicher. 899.	1494	Lamp Marichard. 154.	1361
Huemer. 355.	1444	Lampacher, Lambacher. 436.	1461
Hundenham, Benigna von,		„ N. foemina. 541.	1473
1654.	1602	„ N. 668.	1482
Hundt, matrona. 1229.	1516	Lampffshamer. 884.	1492
„ Adalbertus zu Lauter-		Lampl Elspet. 447.	1461
bach. 1233.	1516	Lampotinge Elisabeth de, 113.	1300
Hundtstorffer. 537.	1472	Lampotinger Eva. 445.	1461
„ uxor. 537.	1472	Lamprechthaimer Urban. 567.	1475
„ Sabina. 705.	1482	Lamprechzauser Lucas. 847.	1459
„ Martha. 1158.	1513	Lauckhaymer Udalricus. 540.	1473
„ Lazarus. 1183.	1514	Lange Mandl Benigna. 1720.	1608
Hutter. 1008.	1501	Larentrog 1172.	1513
Hutter Margareta. 253.	1430	Lasser Margareth. 1535.	1530
Hutzingler Andreas. 1222.	1515	„ Anna zu Radstat. 1346.	1539
„ Andreae uxor. 1218.	1515	„ Ruedbrecht zu Lasser-	
„ Jerg Christoph.		eckh. 1364.	1544
1875.	1634	„ Christoph. 1404.	1555
„ Carolus. 1875.	1634	„ Felicitas. 1428.	1561
		„ Juditha. 1798.	1627
J.		„ Maria Salome. 1824.	1630
Janschitz Matheus. 1692.	1605	Lebetarius, Barbara. 712.	1482
Idana, Rupert de, 73.	s. XII	„ Egid. 712.	1482
„ Meginhard. 73.	s. XII		

Nopping Rosina von. 1442.	1565	Offenwanch de, filia. 57.	s. XII
Nörer Georgius. 1782.	1622	„ Wolfram. 53.	s. XII
Notenhauser abbas. 251.	1428	Offerl Petri pueri. 943.	1495
Nothaft. N. 465.	1463	„ Petri I uxor. 1030.	1502
„ Ursula. 775.	1484	„ Petrus. 1140.	1511
Nürnbergger Chunrad. 164.	1371	„ Petri II uxor. 1279.	1518
„ Johannes. 778.	1484	Offlinger Elisabeth. 1503.	1585
Nustorfar, Nustorffer, No-		Olkhofer Johann. 1664.	1603
storfer etc.		„ Joh. Joachim. 1687.	1605
„ Anna. 152.	1360	Organista Jacobus. 592.	1476
„ Elspet. 153 (?)	1376	Ortwein Conradus. 1636.	1599
„ Peter. 246.	1424	Ottenperger Hans. 272.	1436
„ Wilhelm. 287.	1437	„ Leonardus. 381.	1453
„ marschalcus. 362.	1445	„ Barbara. 393.	1455
„ Apolonia. 428.	1460	Otto, abba. 157.	1364
„ Erhard. 455.	1463		
„ Wolfgangi ux. 703.	1485	R.	
„ Leonhardus. 890.	1493	Rab Catharina. 391.	1455
„ Purkhardus. 890.	1493	Rachenperger Apolonia. 1092.	1510
„ Hans. 1074.	1508	„ Matheus. 1134.	1511
„ Wolfgangus. 1129.	1511	„ N. 1273.	1518
„ Sabina. 1223.	1515	Radlmair Egidius, abbas. 1392.	1553
„ Veronica. 1324.	1530	Raindach Catharina. 1764.	1618
„ Hans. 1626.	1598	Rainer Benigna. 1654.	1602
		Raithnau Werner. 1578.	1593
Ö.		Raittenhaslach Otto de. 156.	1364
		Rakkinger Georius. 729.	1482
Obelman Georgius. 1838.	1632	„ ipsius parentes. 747.	1483
Obergasser Benedictus, 1477.	1577	Ralb Hans. 442.	1461
Oberndorf Chunradus de, 107.	1300	Raldorfer Georg. 657.	1482
Oberndorffer. 1049.	1503	Rämlär. 321.	1472
Oeder Johannes. 314.	1440	Ramman. 864.	1490
„ Catharina. 333.	1442	Ramsauer Elisabeth. 315.	1440
„ N. 347.	1443	Ramsperger Anna. 195.	1388
„ Paul. 353.	1444	„ Catharina. 861.	1490
„ Anna. 389.	1455	Ranacher Lucretia. 1753.	1615
„ Joannes. 562.	1474	Rapold. 1270.	1517
„ Bernhardus. 627.	1480	Rasor Wilhelmus. 995.	1500
Oelhaft Rupertus. 1765.	1619	Rauhenperger, Rauchenperger.	
Oeller Georgius abbas. 1338.	1535	„ Johann. 252.	1429
Oertl carnifex. 1062.	1505	„ Erasmi uxor. 544.	1473
Oesterl Joannes. 229.	1409	„ N. ventrosus. 598.	1477
Ofensteter Sigauna. 417.	1460	„ N. Erasmus. 609.	1478
Offendorffer Elisabeth. 1869.	1634	„ antiqua. 744.	1483
„ Urbanus. 1869.	1634	„ Johannes. 744.	1483

Rauneder. N. 1665.	1603	Reuter (Reiter) Maria. 1801.	1632
Rechseissen, Reckhseisen		" Dr. 1801.	1632
" Cordula. 1794.	1626	Reuzenlachnerin 143.	1343
" Christophorus. 1888.	1634	Reychär Rudbertus. 277.	1436
Reczinger. 1019.	1501	Reysner. 458.	1463
Regentrudis, abba. IV. 3.	s. VII	Ribeisen Nicolaus. 1367.	1548
Reginwardus, abbas. 47.	1076	Richardis, abba. 34.	s. X—XI
Regkensching Barbara. 1409.	1555	Richer, abbas. 98.	1259
Rehlinger Fridrich 1722.	1609	Riez, Riz, Rützen.	
" Maria. 1770.	1620	" Barbara. 1587.	1594
" Marx Fridrich. 1752.	1615	" Jacob. 1650.	1601
" Fridericus. 1848.	1632	" Rosina. 1650.	1601
Reibenstain Leonhardus. 923.	1495	" Hans Felix. 1658.	1602
Reiff Erasmus. 726.	1482	" Barbara. 1746.	1614
" Catharina. 871.	1491	" Haimeran. 1761.	1617
Rein Mathias. 581.	1476	Rigiton Joan. Bapt. 1890.	1634
Reinhart Hieronymus. 1389.	1553	Ris Joannes. 266.	1434
Reinperger Fridrich. 245.	1424	Risshamer. 1887.	1634
" Margret. 245.	1424	Rodrud, abba VIII. 20.	s. VIII
" Agatha. 242.	1424	Rordorffer Leonhart. 365.	1445
Reinswidl Magdalena. 915.	1495	" Asem. 366.	1446
Reintager Wilhalm. 161.	1369	" Georg. 697.	1482
Reischl Barbara. 1529.	1588	" Margareta. 1056.	1505
Reispergerin Benigna. 1242.	1517	Rosenberger von Rosenegg	
Renner Catharina. 814.	1486	Judith. 1798.	1627
" Jacobus. 814.	1486	Rosenlacher Wilhalm. 1208.	1515
Rentleitner Christoph. 1738.	1612	Rosenstingl Johannes. 679.	1482
" Apolonia. 1810.	1628	" Caspar. 679.	1482
Reusch Hanns. 1060.	1505	" Elisabeth 679.	1501
" Erndraut. 1219.	1515	Roser. 363.	1445
Reuttenberger abba. 243.	1423	Rösler Hans. 383.	1454
Reuter, Rauter, Reitter, Reutter.		Rossekker Joannis uxor. 678.	1482
" Martinus. 233.	1416	Rost in Aufhoven 1789.	1624
" Euphemia. 429.	1460	Rottaler Dorothea. 1400.	1555
" Regina. 607.	1478	Rottar. (nicht Rottaz) 1400	1589
" Georius. 617.	1479	Rottauer Clara. 434.	1460
" Martinus. 628.	1480	Rottmaier, Rottmayr, Rott-	
" Clara. 645.	1481	majer.	
" Martinus. 645.	1481	" Joannes. 1622.	1598
" Georgius. 645.	1481	" Rueprecht. 1781.	1622
" Walpurg. 777.	1484	" Anna. 1800.	1628
" Wilhelmus. 929.	1495	" Anna Maria. 1864.	1634
" Martinus. 930.	1495	Rozzes Joannes, abbas. 167.	1375
" Christoforus. 1027.	1502	Rubein Johannes. 994.	1500
" N. muratrix. 1064.	1505	Ruehein Magdalena. 372.	1448
" Hanns der lest de na-		Ruepchlinger. 687.	1482
" mens. 1318.	1528	Rupertus, S. ep. et abbas 4. s. VII	
" Anna zu Klebing. 1472.	1576	Rupertus II., abbas, 43.	s. XI

Rupertus III., abbas, 44.	s. XI	Schäbel Hans. 1693.	1605
„ IV., „ 128.	1313	„ Margret. 1693.	1605
		Schad a Belmont. 1780.	1622
		Schader Georgius. 1202.	1515
		Schaffhauser. 1163.	1513
		Schäffler Anna. 1355.	1542
		Schaller Georius. 709.	1482
		„ Lucia. 709.	1482
		„ Ursula. 709.	1482
		„ Bernhardus. 757.	1483
		„ antiqua. 1180.	1514
		„ Martinus. 1311.	1525
		„ „ 1791.	1625
		Schardinga, Johannes de, 174.	1378
		Scharfmann 1380.	1551
		Scharringer Michael. 1265.	1517
		„ Rudpertus. 1265.	1517
		Schanrer Jeronimus. 179.	1382
		„ von Pars. 412.	1458
		„ Görg u. Martein. 411.	1458
		„ antiquus. 750.	1483
		Schedl Andreae uxor. 1096.	1510
		„ Andreas. 1096.	1510
		Schedling, v. Diether. 1455.	1568
		Schedlinger Barbara. 771.	1484
		„ Catharina. 983.	1498
		Schellenberg Anna 1739.	1613
		Scheller Elisabeth. 774.	1484
		„ Christophorus. 1182.	1514
		„ N. 1266.	1517
		Schenckh Wolfgangus. 554.	1474
		Schenhofer Magdalena. 1551.	1590
		Schenhueber Thomas. 398.	1457
		Scherer Agnes. 1052.	1503
		„ Wilhalm. 1052.	1503
		Scherkhopff Sebastian. 1477.	1577
		Schernperch Bertha de, 55. s. XII	
		„ Caterina de, 175.	1378
		Scheuchenwein. 954.	1495
		Scheutterer Abraham. 1594.	1595
		Scheytzenperger. 1201.	1515
		Schifferl. 623.	1480
		Schilcher Alexius. 1300.	1522
		Schirmmaistr. 915.	1495
		„ Johannes. 1046.	1503
		Schislinger Barbara. 909.	1494
		Schilt Margret. 1073.	1507
		„ Hans. 1293.	1520
Sacerdos, Rupertus. 295.	1437		
„ Lucas. 408.	1458		
„ Leonhardus. 470.	1465		
„ Stephanus. 509.	1471		
„ Vincentius. 544.	1473		
„ Nicolaus. 721.	1482		
„ de Salina, Wenczes-			
laus de Dürren-			
perg. 804.	1486		
„ Christianus. 832.	1488		
„ Dionysius. 975.	1496		
„ Wilhelmus. 1022.	1502		
Sacktrager Bernhardus. 651.	1481		
„ Barbara. 875.	1491		
Saelczberger Caterina. 577.	1475		
„ Achatius. 577.	1475		
Salberchirchen Joh. de, 261.	1434		
„ Wilh. u. a. siehe: Pfaffin-			
ger von Salbernkirchen.			
Salburg Isabella de, 1866.	1634		
Salgar Marchwardus. 91.	s. XIII		
Salvadonin Maria. 1825.	1630		
Salzenberger Anna. 218.	s. XV		
Sartor Bernhardus. 715.	1482		
„ Margareta. 715.	1482		
Sattner Udalricus. 646.	1481		
Satzenhofer Ursula. 657.	1482		
Saupuchler Anna (nicht Laup.)			
894.	1493		
Saurer, ipsius uxor. 1023.	1502		
„ „ „ 1125.	1511		
„ „ Georgius. 1262.	1517		
Savolus, abbas IV. 9.	s. VIII		
Sayler, (Sailer) Joh. 675.	1482		
„ antiqua. 655.	1482		
„ filia. 669.	1482		
„ Barbara. 1441.	1564		
„ Sebastian. 1681.	1604		
„ Wolfgang. 1733.	1611		
Saxenganger Clara. 214.	s. XV		
Saxl, nobilis. 1173.	1513		

Schlafhauser Fridericus. 589.	1476	Schülher Bartholomaeus. 1381.	1551
„ Sigismundus. 589.	1476	Schülthaytzinger Georg. 282.	1436
Schlagner Margareth. 1821.	1630	Schussteter Catharina. 1350.	1540
„ Elias. 1854.	1633	„ Theman. 1362.	1545
Schlisslbauer. 1521.	1587	Schuttenhof Paulus. 188.	1384
Schmauser Margareta. 579.	1475	Schwabengrueber Elisab. 1586.	1594
Schmaltzl Andreas. 1427.	1561	„ Johannes. 1813.	1629
Schmidtmayr Christoff. 1570.	1592	Schwaiger Andr. 504.	1470
„ Cristof 1708.	1608	„ N. ipsius filius. 1281.	1518
„ Balthasar. 1570.	1592	Schwarzenbacher Ambr. 1334.	1533
„ Sabina. 1570.	1592	Schweikhart Catharina. 1430.	1562
Schmieher Dorothea. 349.	1443	„ Felicitas. 1491.	1582
Schmitt Jerg. 1871.	1634	Schwertzen Carolus. 1616.	1597
Schnell Margaretha. 1240.	1517	Scolarum rector. Fridericus 134.	1333
„ Catharina. 1619.	1597	Scownberch Henricus de, 61. s. XII	
Schneperger Margaretha. 1403.	1555	Sechster Ortolf. 327.	1441
Schneweis Margareta. 1524.	1588	Secznagl Andreas. 696.	1482
„ Cordula. 1524.	1588	„ Johannis uxor. 884.	1489
„ Magdalena. 1524.	1588	Seidelberger Joannes. 1198.	1514
Schober Johannes. 549.	1474	Seidelstorfer Stephan. 367.	1446
„ Anna. 1432.	1562	Seidennater, Seidnater.	
Schöll Johannes. 413.	1458	„ Stephan. 438.	1461
Schondorfer Chunradus. 225.	1408	„ Magdalena. 835.	1488
„ Barbara. 430.	1460	„ Sibilla. 898.	1493
„ hfr. N. 1006.	1501	„ Johannis uxor. 919.	1495
„ N. puer. 1130.	1511	„ Gabrielis mater	
Schondorf Magdalena de, 1333.	1533	et soror. 941.	1495
Schönperger, ipsius uxor. 629.	1480	„ Johannes. 1145.	1512
„ Jacobi uxor. 839.	1488	Seleytner Otto. 1034.	1502
Schönkopf. 1536.	1588	Selhamer, ipsius socrus. 1232.	1516
Schönsteten Diemudis de,		Semelschnit Chunradus. 115. s. XIV	
abba. 204.	1393	Semlär Johannes. 698.	1482
Schorn Johannes. 845.	1489	Serator Bartholomaeus. 942.	1495
Schöttl Ertrudis. 967.	1496	Sereytter Laurentius. 599.	1477
Schraut puer. 1168.	1513	Serlinger Johannes. 1122.	1511
Schreiber v. Flushart. 181.	1382	Setnitzkin Barbara Cath. 1793	1625
Schretl Anna. 1553.	1590	Sever a Bernau Andreas. 1587.	1584
Schreyer Udalricus. 485.	1466	Seyberstarffer Barbara. 404.	1458
„ Wolfgangus. 488.	1466	Seybotsdorfer Susanna. 321.	1440
Schropp Erndrudis. 714.	1432	Seyfridstorffer Gilg. 262.	1434
Schröt, Schrot		Sibmer Hans. 1306.	1522
Benedict et filia. 530.	1472	„ Elspet. 1306.	1522
„ Joannes. 735.	1483	„ Christina. 1306.	1522
„ Johannis socrus. 813.	1486	Sikinger Diemudis. 116. s. XIV	
„ Johannes. 831.	1488	Simon, abbas. 92.	1231
„ Anna. 1058.	1505	Simon, abbas. 103.	1270
„ Wolfgang. 1502.	1585	Simperl, 286.	1437
Schuestl, ipsius uxor. 1215.	1515		

Sinibel Erndrudis. 711.	1482	Stainhauser Andreas. 1574.	1592
Sirndorfer Rupertus. 120. s. XIV		„ Christoph. 1600.	1596
Smeck Johannes. 600.	1477	„ Mathaeus. 1612.	1597
„ Anna. 642.	1481	„ Johannes. 1668.	1603
Smelczar Meinhardus. 114. s. XIV		„ Johann. 1668.	1603
„ N. antiqua. 1161.	1513	„ Apolonia. 1668.	1603
„ de Swatz. 1193.	1514	„ Susanna. 1703.	1607
„ N. socrus M. 1184.	1514	„ Catharina. 1736.	1611
Smelzl. 390.	1455	Stainmüllner, vide Schaurer.	
Smid Caterina. 323.	1441	„ Georii uxor. 619.	1480
„ Barbara. 920.	1495	„ Georius. 638.	1480
Smittner Johannes. 303.	1438	Stainparz Simon. 1740.	1613
„ Dorothea. 340.	1443	„ Barbara. 1758.	1616
Sollari Lucia. 1808.	1628	Stainprecher Leonhart. 1426.	1561
Sonnenberg, Suunberch.		„ Ursula. 1427.	1561
„ Diemut, com. de, abba. 97.	1258	Stammecz Thomas. 306.	1439
„ Elyzabet de, abba. 126.	1307	Stannifusor Erhardus. 1190.	1514
Spalt Johannes. 1245.	1517	Starchenberger Margar. 213. s. XV	
„ N. vidua. 1255.	1517	Staudinger Albanus. 913.	1494
Spänär, Barbatus. 511.	1471	„ Stephanus. 1303.	1522
Sparer Stephani uxor. 572.	1475	Staupitz Joannes, abbas. 1310.	1524
Spell Johannes. 324.	1441	Steiger. 585.	1476
Spiegl filia et soror. 529.	1472	Steler Sabina. 1535.	1588
„ Margareth. 1777.	1621	Stellner, Stöllner, Virgilius.	
Spies Stephanus. 982.	1497	1797.	1627
„ Jacobus. 1066.	1506	„ Barbara. 1842.	1632
„ N. 1533.	1588	„ Alma. 1843.	1632
Spiez Wolfgang. 1830.	1631	Stemper. 1548.	1590
Spitzentrengker Sebast. 1359.	1544	Stempfer Ruperti ux. 1174.	1513
Spize Joannis filia. 1899.	1634	Stempo Henricus. 69. s. XII	
Springauf Caspar. 1614.	1597	Stochär Mathias. 449.	1462
Stadelmairin Sibilla. 758.	1483	Stockach de, fatuus. 643.	1481
Stadler Johannes. 732.	1482	Stör, Stär, Stor.	
Staffelstain Hainricus. 495.	1469	„ Chunigund. 361.	1444
Stahel Michael. 1069.	1507	„ Georius. 722.	1482
Stain Gertrudis de, abba. 93.	1252	„ N. vidua. 924.	1495
Stainbacher Virgilius. 1558.	1569	„ Elizabeth. 1133.	1511
Stainer Simon. 854.	1489	Strassberger Rudel. 189.	1384
„ Thomas. 1177.	1514	Strasser de Hoholz Engel-	
„ Jorig. 1620.	1598	hardus. 264.	1434
Stainhauff Wilhelmus. 649.	1481	„ Johannes. 352.	1444
„ Wilhelmi uxor. 807.	1486	„ Barbara. 432.	1460
„ Martinus? 1285.	1518	„ Petrus. 516.	1472
Stainhauer. 1513.	1586	„ Christoffori filius. 653	1481
Stainhauser zu Winkl.		„ Johannes. 664.	1482
„ Joseph. 1411.	1555	„ Johannes. 797.	1485
„ Barbara. 1409.	1555	„ N. ux. et sor. Christoffori.	
„ Caspar. 1416.	1558	792. 797.	1485

Strasser Wolfgangus. 960.	1496		
„ Cath.de Chiemsee.1003.	1501		U.
„ Ursula. 1083.	1509		
„ Christoph. 1286.	1518		
„ Barbara, hfr. Pauls. 1506.	1585	Ueberacker Chunigund. 216. s. XV	
„ Paul, Burger. 1510.	1586	„ Virgil. 394.	1456
„ zu Neidegg Hans. 1548.	1590	„ Kunegund. 397.	1456
„ „ Christian.1519.	1590	„ Barbara. 404.	1458
Stratenbanger, Stratenwanger.		„ N. hfr. ? 507.	1471
„ Erndrudis. 702.	1482	„ Margareta. 595.	1477
„ Hainrici socrus.848.	1489	„ Wolfhard. 641.	1481
„ ipsius german. 1501		„ Ursula. 641.	1481
„ Hainrich. 1002.	1506	„ Chunegund. 689.	1482
Streitteker. N. 1001.	1501	„ Ernest. 817.	1438
Stöbl Andreae uxor. 570.	1475	„ Virgil zum Sighart- stain 1333.	1532
„ Andreas. 759.	1483	„ Sophia. 1452.	1557
„ Elisabeth. 1059.	1505	„ Sebastian. 1463.	1571
Strobl. N. 1181.	1514	„ Hans Görg. 1469.	1572
Strochner, ipsius uxor. 867.	1490	„ Martin. 1886.	1634
„ ex Castuna, ipsius soror. 912.	1494	Ulreich N. 356.	1444
„ Anna. 979.	1496	Unverzagt Martin. 1328.	1531
„ nobilis vir. 1153.	1512		
Stubnär Joannes. 525.	1472		V. W.
Stumpf, Stumpff. 517.	1472		
„ N. 524.	1460	Valmberger Vincentius. 1336.	1534
„ Ursula. 615.	1479	Velles Wernheri de, filia. 58. s. XII	
Stuolfelden Frider. de, 89. s. XIII		Venediger (Venedier).	
Stupper Georius. 658.	1482	„ Elspet. 111.	1300
Stupper Margarita. 658.	1482	„ Virgil. 453.	1462
Suevus Hainricus. 183.	1384	„ Caspari uxor. 501.	1470
Sulzberger Elisabeth. 1055.	1505	„ Caspar de Hall. 531.	1472
Suntner Dorothea. 350.	1443	„ Margareth. 594.	1477
„ Caspar. 380.	1453	„ Rupert. 713.	1482
Sunzinger Christina. 1840.	1632	„ Nicolaus. 713.	1482
Sutor Fridericus. 694.	1482	„ Thomas. 766.	1483
„ Oswaldus. 823.	1487	„ Cunigund. 842.	1489
„ Magdalena. 823.	1487	„ Magdalena. 1079.	1509
Sünchingen, Synncher.		„ Blasius. 1307.	1522
„ Georius. 849.	1489	Visler Joannes. 281.	1436
Swaber Leonhardus. 1004.	1501	„ Apolonia. 991.	1500
Swaiger, antiqua. 624.	1480	Vitalis S. 6.	674
„ ipsius filia. 1187.	1514	Vochenberger (Vockenberger).	
Swentenchrieg Georius. 639.	1480	„ Erentrud. 1065.	1506
Syn Joannes. 988.	1499	„ Jacobi filius. 1166.	1513
		„ „ N. ux. 1224.	1516

Volkenstorf, Volchenstorf.		Wassowicus Petrus. 1625.	1598
Folkenstorf, Wolkenstorf.		Weber Hermann. 1791.	1625
,, Agnes de. 215.	s. XV	Wechslar Ulrich. 182.	1382
,, N. 441.	1461	Joannes. 211.	1400
,, Barbara. 555.	1471	Dorothea. 224.	1407
,, Omelia. 838.	1483	Weger. N. 1537.	1589
,, Hadmar. 857.	1489	Mar. Magdal. 1860.	1634
,, Magdalena. 857.	1489	Weildorffer Hainricus. 492.	1469
Wackher hans. 1657	1602	Weilbamer Johannes. 344.	1443
Waginger Weginger.		de Tittmaning. 605.	1477
,, Oswald. 311.	1439	N. ux. Ang. Chlaner. 605.	1477
,, N. 479.	1466	Vincencius. 1009.	1501
,, N. uxor. 486.	1467	Weinmesser Virgil. 670.	1482
,, Johannes. 1080.	1509	Weinperger Petrus. 916.	1495
,, Rueprecht. 1101.	1510	Weinprunner Magdalena. 706.	1482
,, N. uxor Johannis		Johannes. 977.	1496
Hertzhamer. 1136.	1511	N. hfr. 1045.	1503
,, Virgilio ux. 1142.	1511	Beinschenk (W-B) Geor. 505.	1470
,, N. antiquus. 1148.	1512	Weiss Scholasticae vir. 785.	1484
,, Virgilio ux. 1213.	1515	hfr. 1532.	1588
,, Rupert jun. 1246.	1517	N. 1550.	1590
,, Anna. 1326.	1530	Seb. Conrad. 1847.	1632
Wagner Sebastian. 1539.	1589	Weisgerber Gotschalch. 1509.	1586
,, Melchior. 1646.	1614	Weispriach Walthasar de. 780.	1484
Wainer Michael. 1564.	1592	Weissenauer Felicitas. 1893.	1634
Walburger Barbara. 1824.	1630	Weissenpach Johannes. 728.	1482
Walch Elisabethae vir. 828.	1487	Weiting-Jamersheim. 1660.	1603
,, Peter. 1349.	1540	Weix Joh. Georg de, 1861.	1634
Walcher, Wallher Joh. 1248.	1517	,, Joh. Franz. 1900.	1634
,, abbas. 1282.	1518	Weizzenekk Anna de, 159.	1367
Walde Diemodis de, 59.	s. XII	Welsendorfer Joannes. 236.	1420
Waldekker Wolfgang. 193.	1387	Welzer Elisabeth. 770.	1484
,, Johannes. 193.	1387	Werdär Stephans hfr. 310.	1439
Waldner Martin. 640.	1481	,, Asam. 361.	1445
,, Agatha. 738.	1483	,, N. 467.	1463
Waldner Joannes. 737.	1483	,, Michael. 559.	1474
Waldprunn Veron. de. 1383.	1552	,, Steffan. 575.	1475
Waller Margareta. 253.	1430	,, Martha. 886.	1492
,, Jacobus. 253.	1430	,, Christoff. 1081.	1509
Waller Georgius abbas. 270.	1435	Wernle Elias. 1721.	1609
Waltersweil Walther zu. 1680.	1604	Wernndorffer Marthein. 1356.	1542
Waltrat, abba. 15.	s. VIII	,, Anna. 1373.	1549
Wartenberger Georgius. 450.	1462	Westermayr, Dr. 1562.	1592
,, Johannes. 788.	1484	Wetzlsperger. 1100.	1510
Wartenfels Dimudis de, 141.	1343	Wetzstainer Thomae ux. 958.	1496
Warter Catharina von. 1296.	1521	Wezelinus, abbas. 51.	1116
Waschenhals Johannes. 1007.	1501	Wezilia, abba. 31.	s. X—XI
Wasserman-Wackher. 1657.	1602	Wicherl Petrus. 186.	1384

Abkürzungen.

- abba. = Abtissin auf dem Nonnberg.
abbas. = Abt zu St. Peter.
c. = circa.
can. = Canonicus.
conv. = conversus, conversa, Laienbruder, Laienschwester.
diac. = Diaconus.
Eps. u. AEps. = Bischof, Erzbischof.
Est. = Esterls Chronik von Nonnberg, Seite.
G. n. = Grabdenkmäler von St. Peter und Nonnberg, numero.
hfr. = Hausfrau.
I. E. = Index epithaphiorum. Seite.
L. B. = Liber Baro. Freiherr.
mgr. = Magister.
M. n. = Manuscript M. des Archives, numero.
mon. = Mönche zu St. Peter.
monl. = Nonne zu St. Peter.
*monl. = Nonne auf dem Nonnberg.
p. = Profess abgelegt.
pbr. mon. = Priester-Mönch zu St. Peter.
s. = Jahrhundert.
sac. = Priester.
T. B. = Todtenbuch von S. Peter.
V. = Viechter, Acta Abbatum S. Petri, Band u. Seite.

I bis VI ausser der Reihe im chronologischen Verzeichniss bezeichnen die Custodie-Rechnungen des Archives mit Seitè; die hinteren Zahlen im alphabetischen Register bezeichnen das Todesjahr, die ersteren sind die Ordnungszahlen der Beerdigten; die aber bis — Holbrugger — etwas verschoben wurden. Diesen und andere Druckfehler mögen die ungünstigen Druckverhältnisse entschuldigen. Wer einen der gegebenen Namen sucht, suche ihn zuerst im letzten, im alphabetischen Register; durch das dort beigesezte Todesjahr findet man leicht den Namen sodann auch im chronologischen, im vorletzten Register, wo die Notizen über Urkunden und Gedenksteine beigefügt sind.

Von Juni 1634 bis zum Schlusse des Jahres sind sämmtliche Verstorbene aus dem Todtenbuche der Stadtpfarre entnommen.

Ende des ersten Theiles.

Der zweite Theil bringt die aus diesem ersten Theile gewonnenen, culturhistorischen Ergebnisse.
